

# Mailboxwelten

Zur unterschiedlichen Nutzung des Mediums Computermailbox



Lizentiatsarbeit  
der Philosophisch-Historischen Fakultät  
der Universität Basel  
Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie

Referat: Prof. Dr. Christine Burckhardt-Seebass, Basel  
Korreferat: Prof. Dr. Carola Lipp, Göttingen

vorgelegt von: Beatrice Tobler, Dorfplatz 10, 4142 Münchenstein  
Volkskunde, Kunstgeschichte, Lateinische Philologie

Basel, den 15. Juni 1995

## Inhalt

Vorwort.....	IV
1. Einleitung	
1.1. Über den Umgang mit neuen Medien.....	1
1.2. Mailboxen als Treffpunkt für Gruppen und Medium zu deren Konstituierung.....	3
1.3. Konkrete Fragestellung.....	4
1.4. Auswahl der untersuchten Mailboxen.....	5
1.5. Vorgehen und Methode.....	6
1.6. Gliederung der Arbeit.....	8
Teil A: Mailboxen und Datennetze: Funktionsweise und Geschichte.....	
2.1. Was sind Mailboxen?.....	10
2.1.1. Einstieg in die Mailboxwelt - kein Problem?.....	10
2.1.2. Zu den Leistungen und Angeboten der Mailboxen.....	11
2.1.3. Vernetzung von Mailboxen.....	12
2.1.4. Der erste Besuch in einer Mailbox.....	14
2.1.5. Mitgliederbeiträge und Levelsystem.....	19
2.1.6. Zugriff auf die Mailbox mit einem Pointprogramm.....	19
2.1.7. Voraussetzungen zum Betreiben einer Mailbox.....	20
2.2. Zur Geschichte der Datenfernübertragung.....	22
2.2.1. Die großen Computernetze.....	22
2.2.2. Mailboxen.....	22
2.2.3. Videotex.....	24
2.3. Verbreitung und Beständigkeit der Mailboxen am Beispiel der Schweiz.....	27
2.3.1. Verbreitung der Mailboxen.....	27
2.3.2. Beständigkeit der Mailboxen.....	29
Teil B: Besonderheiten der Computer-Mediated-Communication.....	
3.1. Cyberspace als geistiges Konstrukt einer virtuellen Welt.....	31
3.1.1. Modelle von Cyberspace, Netzen und Mailboxen.....	31
3.1.2. Von der Untergrundbewegung des Cyberpunk zum Mythos Cyberspace.....	32
3.1.3. Von der Anonymität des Viertels in die Vertrautheit des Netzes?.....	35
3.2. Die reale Welt des Role-Playing.....	37
3.2.1. Gleicher Zugang für alle?.....	38
3.2.2. Von der vermeintlichen Gleichheit im Netz.....	39
3.2.3. Bewußtes Rollenspiel und abhängiges Rollenverhalten.....	41
3.2.4. Führt Computerkommunikation zur Desindividualisierung?.....	43
3.3. Spielregeln und Verhaltenscodices.....	44
3.3.1. Smileys als Ersatz für fehlende nonverbale Signale oder wie aus Schriftzeichen Bilder werden.....	44
3.3.2. Netiketten, die Anstandsregeln für Computernetze.....	47

Teil C: Die drei Mailboxen werden vorgestellt.....	52
4. Die christliche Mailbox.....	52
4.1. Religiöses Gedankengut in der Modernität.....	52
4.2. Religiöse Themen in Computernetzen.....	55
4.3. Die Life BBS in Zürich.....	57
4.3.1. Geschichte und Ziele der Life BBS.....	58
4.3.2. Regeln, Inhalt und Aufbau der Life BBS.....	60
4.3.3. Zur Konstruktion von Gespräch durch 'quoten'.....	61
4.3.4. Zur Schreibaktivität im LifeNet.....	63
a) Diskussion.Life.....	64
b) Witze.Life.....	66
4.3.5. Inhaltliche Besonderheiten.....	68
a) Diskussion.Life.....	68
b) Witze.Life.....	71
4.3.6. Zum Gesprächs- und Sprachstil im LifeNet.....	75
4.4. Vergleich mit anderen religiösen Konferenzen.....	76
5. Die Frauenmailboxen.....	82
5.1. FEMAIL in Frankfurt und das Mailboxnetz FemNet.....	82
5.1.1. Geschichte und Ziele von FEMAIL und FemNet.....	82
5.1.2. Inhalt und Aufbau der Mailboxen.....	83
5.1.3. Zur Schreibaktivität in FEMAIL und FemNet.....	84
5.1.4. Inhaltliche Besonderheiten.....	85
5.1.5. Zum Sprach- und Gesprächsstil in FEMAIL und FemNet.....	90
5.2. Vergleich mit anderen Frauenkonferenzen.....	92
5.3. Zu geschlechtsspezifischen Aneignungsweisen und Umgangsformen in der Datenfernübertragung.....	97
6. Die spielerische Mailbox.....	106
6.1. Inhalt, Aufbau und Ziele der Chaos Box.....	106
6.2. Zur Aktivität der Chaoten in der Chaos-Box.....	110
6.3. Inhaltliche und sprachliche Besonderheiten in den Brettern.....	112
6.3.1. Allgemeines Chaos.....	112
6.3.2. Chaos-Talk.....	120
6.3.3. Formel-1.....	122
6.3.4. GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL.....	126
6.4. Chats und Konferenzen als schriftliche Gespräche.....	128
6.4.1. Der Chat mit ZHIVAGO vom 20.12.94.....	129
6.4.2. Ausschnitt aus einer Konferenz vom 26.5.95.....	137
6.4.3. Sprachliche Besonderheiten in Chats und Konferenzen der Chaos-Box.....	140
7. Zusammenfassung und Ausblick: Zu den unterschiedlichen Funktionen des Mediums Computermailbox.....	142
Anhang.....	150
8. Zitierte Literatur.....	150
9. Beilagen.....	154
9.1. Auszug aus der Dreamlist vom Dezember 1994.....	154
9.2. Smiley-Sammlung aus der Chaos-Box.....	157
9.3. Anschauungsmaterial zur Life BBS Zürich.....	158

a) Reglement der Life BBS.....	158
b) Liste der Lifenet-Konferenzen.....	159
c) Files in der LIFE BBS.....	160
d) Witze aus dem LifeNet.....	162
e) Taglines aus dem LifeNet (Brett 'Diskussion').....	163
9.4. Anschauungsmaterial zu FEMAIL und FemNet.....	164
a) Bretterverzeichnis von FEMAIL.....	164
b) Bretterverzeichnis von FemNet.....	166
9.5. Anschauungsmaterial zur Chaos-Box.....	167
a) Memberangaben und Fragebogen von ZHIVAGO.....	167
b) Grußformen und Sprachregeln der Chaos-Box.....	169
10. Glossar.....	172

## Vorwort

Die Mailboxkultur stellt ein in den Sozial- und Geisteswissenschaften noch nahezu unerforschtes Gebiet dar. In der Volkskunde betrete ich mit diesem Thema sowohl inhaltliches als auch methodisches Neuland. Die Tatsache, daß diesbezüglich seitens des Faches Handlungsbedarf besteht - haben wir es hier doch mit einer neuen Form der Kommunikation zu tun - bildet die eine, sozusagen die offizielle, Voraussetzung für meine Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Wie häufig bei wissenschaftlichen Arbeiten sind auch in meinem Falle weitere Motive für die Themenwahl in der eigenen Biographie zu suchen. Als Tochter eines Naturwissenschaftlers, der sich seit den sechziger Jahren beruflich mit Programmierung beschäftigt, wuchs ich mit Computern in meiner Umgebung auf. Die anfängliche Ablehnung gegenüber diesem Gerät, welches nur mein Vater zu bedienen verstand, entwickelte sich im Laufe meines Studiums zu einem regen Interesse für die Computerkultur. Neben dem fachlichen Interesse wurde der Wille immer größer, Teilbereiche der Computerkultur auch von der technischen Seite her zu verstehen. So entschloß ich mich, ein sowohl für mich als auch innerhalb des Faches neues Gebiet zu beschreiten. In diesem Sinne widme ich diese Arbeit meinem Vater.

Mein Dank gilt in besonderem Maße Frau Prof. Dr. Christine Burckhardt-Seebass für die Betreuung dieser Arbeit sowie Frau Prof. Dr. Carola Lipp, welche mir half, den Wald wiederzufinden, als ich nur noch Bäume sah.

Dank schulde ich auch Herrn Prof. Dr. Theodor Bühler von der Stiftung für Volkskunde-Forschung in der Schweiz, von welcher diese Arbeit finanziell unterstützt wurde.

Für bereitwillige Auskunft zur Mailbox danke ich Gudrun Rothaug von FEMAIL und Claudia Gembe von FemNet. Den Sysopinnen und Userinnen von FEMAIL und FemNet, welche zitiert werden, danke ich für das Interesse, welches sie meiner Arbeit entgegenbrachten. Auch den 'Scheffen' und den Chaoten der Chaos-Box danke ich für die wohlthuend unterhaltsamen Stunden in der Box, welche zu all der Kopfarbeit eine angenehme Abwechslung boten.

Weiter danke ich meinen Eltern herzlich für die Unterstützung meines Studiums auf allen Ebenen, meinem Bruder Heinz, welcher eigens für diese Arbeit ein einfühlsames und ausdrucksvolles Titelbild schuf, sowie meinem Bruder Marc, ohne dessen technische Hilfe und vielseitige Unterstützung diese Arbeit nicht hätte verwirklicht werden können.

Herzlich möchte ich auch meinen KommilitonInnen und FreundInnen danken für inhaltliche Hilfe und Anregungen, das Zusenden von Zeitungsartikeln und Lektoratsarbeit. Insbesondere gilt mein Dank Sibylle Obrecht, Nicholas Schaffner, Manfred Nentwig, Sabine Eggmann und Eva Matter.

## 1. Einleitung:

### 1.1. Über den Umgang mit neuen Medien

"Wir wissen, das die sogenannte Wirklichkeit das Ergebnis ist von Information und Kommunikation. Schrift, Post, Druck, Telegraf, Telefon, Elektronik - jedesmal, wenn sich die Mittel der Kommunikation verändern, verändert sich auch unser Bild von der Welt."<sup>1</sup>

Das Schlagwort Cyberspace ist in aller Leute Munde und Tageszeitung. Cyberspace - auch wenn man sich zuerst nichts genaueres darunter vorstellen kann, ist 'in', 'hip', darüber zu reden ist 'trendy'. Eine Definition von Cyberspace wirkt ernüchternd:

"Cyberspace, ein Begriff, der ursprünglich dem Science-Fiction Roman *Newromancer* von William Gibson entstammt, wird von einigen Leuten verwendet, um den imaginären Raum zu bezeichnen, in dem sich für die Menschen, die CMC<sup>2</sup> benutzen, Wörter, zwischenmenschliche Beziehungen, Daten, Reichtum und Macht manifestieren."<sup>3</sup>

Der Begriff, an welchem man so vieles - v.a. die Möglichkeit unendlicher Möglichkeiten - aufhängen kann, wird dadurch reduziert auf eine Slang-Bezeichnung einer Gruppe computerbegeisterter Leute und bezeichnet etwas, das sich v.a. in deren Kopf befindet.<sup>4</sup>

Der Begriff wird in den Medien stark aufgebauscht, oftmals in Zusammenhang mit dem Stichwort Virtual Reality. Vor allem der Aspekt des "Cybersex", mit welchem der Traum vom 'safe Sex' ohne Verpflichtungen oder peinliche Situationen am Frühstückstisch scheinbar in Erfüllung geht, wird in der Presse breitgewalzt.<sup>5</sup>

Aus den Titeln der (wissenschaftlichen) Literatur über Virtual Reality lassen sich sowohl Ängste vor den Gefahren als auch Faszination in Zusammenhang mit den imaginierten Möglichkeiten heraushören.

Ein Titel von 1993 lautet beispielsweise: "Virtuelle Realität, Computer kreieren synthetische Welten: eine Technologie, die unsere Gesellschaft radikal verändern wird."<sup>6</sup>

Zehn Jahre zuvor war der Computer selbst das (personifizierte!) unbekannte Wesen, welches auf die Gesellschaft losgelassen wurde. Titel aus den Jahren 1980 bis 1984:

"Monster or Messiah? The Computer's Impact on Society"<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Waffender 1991, S.11

<sup>2</sup> "Computer Mediated Communication", also Kommunikation via Computer

<sup>3</sup> Rheingold 1994, S.16f

<sup>4</sup> Eingehender auf den Begriff Cyberspace und die diversen darin entstandenen Subkulturen und die darum herum wachsenden Mythen soll in Kapitel 3.1. eingegangen werden.

<sup>5</sup> z.B. Data News 2/95, S.28-32; Annabelle 17/94, S.72-77

<sup>6</sup> Barrie Sherman, Phil Judkins, Bern 1993

<sup>7</sup> Walter M. Mathews, Jackson (Miss.) 1980

"»Der große Bruder«: Chancen und Gefahren für eine informierte Gesellschaft"<sup>8</sup>

"Mikroelektronik: Fortschritt oder Bedrohung?"<sup>9</sup>

"Mikroelektronik: Computer, Roboter & neue Medien erobern die Welt"<sup>10</sup>

"The Rise of the Computer State. (A chilling account of the computer's threat to society)"<sup>11</sup>

Die Geschichte ließe sich zurückverfolgen zur Erfindung des Radios, des Telefons des Telegraphen u.s.w. Alle diese neuen Medien haben unser Bild von der Welt und (dadurch) auch die Welt selbst verändert. Immer ist die Angst vor den unbekanntem Neuerungen präsent in Zeiten der Innovation, insbesondere, wenn es um Medien geht. Klaus Jensen und Jan-Uwe Rogge schrieben dazu 1986 in einem Aufsatz über den Umgang mit Massenmedien in Familien:

"Überblickt man die Geschichte jener Forschungen und Forschungsdisziplinen, die sich des Themas »Familien und Medien« angenommen haben - und geht man dabei zurück in die »Lesesucht«-Debatte während der bürgerlichen Aufklärung, so findet man eine Kontinuität jener wissenschaftlichen wie pädagogischen Fragestellung, die von einem (häufig unreflektierten) Mißtrauen gegen technische Neuerungen geprägt ist. Während sich Kolportage und Kino, später Radio und Fernsehen, heute Video und Computer zu einem Bestandteil alltäglicher (Massen-) Kultur und Lebensweise entwickelten, wurde das Mißtrauen gegen *die* Medien, vor allem die Bilder-Medien, zu einem selbstverständlichen Part bürgerlicher Alltagssymbolik."<sup>12</sup>

Zum Thema, wie sich die modernen Kommunikationsmedien auf die Gesellschaft auswirken, und wie zwischenmenschliche Kontakte durch die zunehmende Verkabelung und Vernetzung des Planeten möglicherweise verändert werden, gibt es Literatur aus verschiedenen Forschungsdisziplinen.<sup>13</sup> Dabei geht es einerseits um die zunehmende Verwischung der Grenzen zwischen Telefon, Fernsehen und Computer und andererseits um die Kommunikation durch gigantische Infokanäle wie z.B. das Internet, in welchem Millionen von Menschen mit den verschiedensten Lebenshintergründen aus allen Ecken der Welt miteinander kommunizieren.

Da die Kommunikation über Mailboxen formal mit derjenigen des Internets vergleichbar ist, wird Computerkommunikation häufig als *ein* Phänomen betrachtet und die Beobachtungen, die im Internet gemacht werden, auf die gesamte Computerkommunikation übertragen. Dabei wird aber vernachlässigt, daß die Computerkommunikation ganz unterschiedliche Funktionen haben kann. Die zum großen Teil wissenschaftliche oder geschäftliche Kommunikation über das Internet unterscheidet sich sowohl in ihrer Funktion, als auch inhaltlich stark von Diskussionen in Newsgroups, und diese

<sup>8</sup> Klaus Haefner, Düsseldorf/Wien 1980

<sup>9</sup> Paul W. Bonnot, Bern ca. 1981

<sup>10</sup> Stefan W. Gegely, München/Zürich 1983

<sup>11</sup> David Burnham, New York 1984

<sup>12</sup> Jensen/Rogge 1986, S.301

<sup>13</sup> z.B. Blattner 1990; Dunlop & Kling 1991; Hejl, Klauser & Köck 1988; Rammert 1990.

unterscheiden sich wiederum von der Kommunikation über Mailboxen, obwohl letztere beide in der Freizeit stattfinden.

Die Mailboxkultur ist - und das wird häufig in Betrachtungen vernachlässigt - eine stark männlich geprägte Kultur.<sup>14</sup> Frauen erobern sich nur zögernd dieses Terrain. Diese Tatsache muß beim Lesen der ersten allgemeinen Kapitel über Mailboxen immer im Hinterkopf bleiben. Ich werde deshalb dort stets die männlichen Wortendungen verwenden, um dieses Ungleichgewicht sprachlich zu betonen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil gewisse Bezeichnungen (z.B. User, Chaoten etc.) in vielen Mailboxen in der weiblichen Form nicht gebräuchlich sind und demnach eine Konstruktion meinerseits darstellen würden.

Aber auch Vorstellungen und Werthaltungen von im Umkreis des Internet entstandenen Subkulturen können nicht auf die gesamte Mailboxkultur übertragen werden, obwohl sich einige Mailboxen damit identifizieren. Aufgabe dieser Arbeit soll es sein, die Mailboxkultur als immer noch größtenteils männlich geprägtes, heterogenes Konglomerat vorzustellen, sie von Mythen und Werten zu befreien, welche ihr zu Unrecht übergestülpt werden, und verschiedene Funktionen dieses Mediums aufzuzeigen.

## **1.2. Mailboxen als Treffpunkt für Gruppen und Medium zu deren Konstituierung**

Mailboxen sind Computersysteme, in welche man sich mittels eines Modems und via Telefonleitung vom eigenen Computer aus einwählen kann. Weil dadurch Telefonkosten entstehen, und weil Mailboxen meist in der Freizeit angerufen werden, stellt die Mailboxkultur eine ausgesprochene Nachtkultur dar.

Von manchen Mailboxen aus gelangt man in Mailboxnetze.<sup>15</sup> Mailboxen sind überschaubarere Einheiten als z.B. das Internet, weil viele ein eigenes Image haben, welches sie nach außen vertreten, zum Beispiel durch ihren Namen und durch inhaltliche Schwerpunkte. Dies hat zur Folge, daß sich Menschen mit jeweils auf einem Gebiet ähnlichen Interessen Zugang zu Mailboxen verschaffen, die sich diesem Interesse in besonderem Maße widmen.

Im Vergleich zu Newsgroups des Internet, in welchen Menschen aus der ganzen Welt sich meist in englischer Sprache über bestimmte Themen unterhalten, sind Mailboxen eher lokal gebunden. Howard Rheingold, Journalist und Autor eines Buches über Virtuelle Gemeinschaften, formuliert dies folgendermaßen:

---

<sup>14</sup> Der Anteil an Frauen liegt in Deutschland bei ca.5% (nach Ott 1994, S.77) bzw. 3% (nach Corinth 1994). In amerikanischen Online-Diensten wie CompuServe, America Online oder Prodigy ist der Prozentsatz mit 10 bis 15% höher. (Truong 1993)

<sup>15</sup> Näheres dazu in Kapitel 2.1.



"Bulletin-Board-Systeme (= Mailboxen) sind von ihrem Wesen her, wie Radiostationen geringer Reichweite, lokale Einrichtungen."<sup>16</sup>

Aber auch dies ändere sich, schreibt er weiter, da die verschiedenen "Online-Kulturen" durch Vernetzung nun begännen, miteinander zu verschmelzen. Im europäischen Raum findet diese Verschmelzung jedoch nicht so selbstverständlich statt wie in Amerika. Hier haben Sprachgrenzen ihren Einfluß auf die Bildung von Computergemeinschaften, mehr noch als Landesgrenzen.<sup>17</sup> Zwar sind viele Boxen international vernetzt und teilweise auch die Netze untereinander verknüpft, jedoch bieten nach meiner Erfahrung die meisten deutschen und Deutschschweizer Boxen v.a. Konferenzen aus dem deutschen Sprachraum an, so daß hier weniger von einer internationalen Kultur die Rede sein kann als im englischsprachigen Internet.

Seit Anfang der neunziger Jahre sind es nicht mehr nur Computerfreaks, die sich aufgrund ihres Wissens und zu dessen Austausch zu nächtlicher Stunde in Mailboxen einwählen, sondern vermehrt auch Leute, deren Interessen in anderen Gebieten liegen. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß mittlerweile bedienungsfreundliche Programme erhältlich sind. So gibt es Mailboxen für Computerfreaks, für Radioamateure, für Lehrer, u.s.w. Diese nutzen die Vorteile der Datenfernübertragung via Mailboxen für ihre spezifischen Gruppeninteressen oder finden in Mailboxen und Netzkonferenzen eine Nische im Alltag zum Gedankenaustausch. Dazu schreiben Eckert et al. in ihrer soziologischen Untersuchung über jugendliche Computerfreaks:

"Die individuelle Gestaltbarkeit eröffnet dabei die unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten, so daß Mailboxes für ein sehr breit gefächertes Publikum interessant sein dürften. Es ist darüber hinaus zu vermuten, daß sie zur Verdichtung bereits bestehender spezialisierter Gruppen beitragen, resp. auch zur Konstitution neuer Gruppenkulturen führen können."<sup>18</sup>

### 1.3. Konkrete Fragestellung

Mich interessiert die Frage, wie verschiedene Benutzergruppen<sup>19</sup> sich die Technologie der Computermailboxen zunutze machen und wie sich dies in den Mailboxen selbst äußert:

---

<sup>16</sup> Rheingold 1994, S.21

<sup>17</sup> Bei nicht vernetzten Boxen spielen die Landesgrenzen eine größere Rolle, infolge der höheren Telefongebühren.

<sup>18</sup> Eckert et al. 1991, S.49

<sup>19</sup> Unter Benutzergruppen verstehe ich keineswegs einheitliche Gruppen von Menschen, die sich voneinander abgrenzen lassen. Ich gehe davon aus, daß die Benutzergruppe einer Box in sich sehr heterogen sein kann. In einer Mailbox, die eine bestimmte inhaltliche Ausrichtung hat, finden sich Leute, die (neben diversen anderen) Interessen haben, denen sie in dieser Box begegnen können. So könnte theoretisch eine gläubige Frau, die sich für die Rechte ihres Geschlechts einsetzt und gleichzeitig gerne Rätsel löst sich für alle von mir untersuchten Mailboxen interessieren und würde so verschiedenen Usergruppen angehören. Die Mailboxen hätten für sie wahrscheinlich unterschiedliche Funktionen. Es geht also nicht darum, den Typus des religiösen oder

- Wie ist die Mailbox gestaltet (grafische Aufmachung etc.)?
- Welche geschriebenen und ungeschriebenen Regeln herrschen in einer Mailbox? Welchen Einfluß haben solche Regeln auf die Sprache?
- Wieviele User beteiligen sich an den Aktivitäten in der Mailbox? Gibt es Hierarchien unter den Usern/ den Userinnen?
- Welche Gesprächskultur bildet sich bei welcher Gruppe heraus? Wie manifestiert sich das in der Sprache? Welche Muster für ein gruppenspezifisches Kommunikationsverhalten sind ablesbar?
- Wie wird die Sprache verwendet, wie mit ihr umgegangen?

Anhand dieser Merkmale soll herausgearbeitet werden, welche Funktion die Mailbox für die entsprechende Gruppe hat bzw. welchen Zweck sie erfüllt. Dient die Mailbox als Vehikel zum Austausch von Informationen oder wird das Medium mit Werten belegt und erhält somit weiterreichende Bedeutungen?

#### 1.4. Auswahl der untersuchten Mailboxen

Da es in der Fragestellung um Formen der Kommunikation geht, fallen rein kommerzielle Mailboxen, welche hauptsächlich dem Austausch von Programmen und Werbung dienen, aus dem Blick des Interesses. Kommunikation findet vielmehr in privaten Mailboxen, welche Computerenthusiasten in ihrer Freizeit betreuen statt oder in den Netzkonferenzen, an welche diese angeschlossen sind.

Ein weiterer Bereich der Mailboxkultur bleibt unbearbeitet: Es ist dies der Bereich der Hacker und Cracker<sup>20</sup>. Zum Austausch von Hacker- und Crackerwissen gibt es nicht allen zugängliche Bereiche in Mailboxen oder sogenannte "Piratenboxes", welche sich auf die Funktion, illegale 'heiße Ware' zu verteilen, spezialisiert haben. Diese sind nur einem kleinen Benutzerkreis bekannt und zugänglich.<sup>21</sup> Die Nutzung von Mailboxen zu illegalen Zwecken stellt ein gesondertes Thema dar, welches eher in den Rahmen von Fragen zur Jugendkultur gehört. Außerdem wurde dieser Bereich in der Arbeit von Eckert et al. (1991) ausführlich und gut bearbeitet.

Auch das Thema Erotik in Mailboxen verweist in eine spezielle Thematik. Viele Mailboxen bieten verschiedene Leistungen zu diesem Gebiet an, z.B. Diskussionsbretter oder Grafiken mit erotischem oder pornographischem Inhalt, die sich der User auf seinen

---

feministischen Menschen zu konstruieren und zu proklamieren. Die Diversität und Wandelbarkeit des Individuums ist in der Fragestellung immer mitgedacht.

<sup>20</sup> Hacker sind Computerfreaks, die es sich zum Hobby gemacht haben, in fremde Computersysteme einzudringen bzw. diese zu knacken. Cracker sind meist jugendliche Computerenthusiasten, die ihre Programmierkenntnisse dazu verwenden, bei kommerziellen Programmen (v.a. Spiele) den Kopierschutz und weitere Sicherheitsbarrieren zu entfernen und die Programme in bezug auf Benutzerfreundlichkeit bzw. optische Attraktivität zu verbessern. Siehe dazu Eckert et al. S.220ff.

<sup>21</sup> Eckert et al. 1991, S.49

eigenen Computer laden kann. Es gibt auch Mailboxen, die sich auf diesen Bereich spezialisiert haben. Die Verbreitung von Pornographie über Datennetze ist auch ein Thema in Zusammenhang mit dem Internet. Da hierbei wohl weniger die sprachliche Kommunikation im Zentrum steht und die an Pornographie interessierten Konsumenten zur Wahrnehmung ihrer Interessen verschiedene Medien gleichzeitig benutzen, wird dieser Bereich bewußt vernachlässigt.

Ich habe mich auf drei Mailboxtypen spezialisiert, bei welchen der Schwerpunkt in der Kommunikation zwischen den Benutzern liegt.<sup>22</sup> Ich wählte bewußt Boxen mit unterschiedlichen Usergruppen, von welchen ich annahm, daß sie die Box auf unterschiedliche Weise nutzen und daß sie unterschiedliche Kommunikationsstile pflegen. Es sind dies:

- Eine christliche Mailbox: die 'Life-BBS' in Zürich, welche zum Zeitpunkt der Auswahl die einzige in der Schweiz war, welche ans 'LifeNet', ein deutschsprachiges Netz des 'Verbundes Christlicher Mailboxen' angeschlossen war.
- Die erste deutsche Frauenmailbox 'FEMAIL' in Frankfurt, welche getragen wird vom 'Softwarehaus von Frauen für Frauen und Mädchen e.V.' in Frankfurt sowie ein Netzwerk von Frauenmailboxen, FemNet e.V., welches von den selben Frauen gegründet wurde wie FEMAIL. Alle Frauenmailboxen sind nur Frauen zugänglich, beziehen jedoch zusätzliche Informationen aus anderen, gemischtgeschlechtlichen Netzwerken.
- die 'Chaos-Box' in Liestal, eine spielerische Box mit dem Hauptgewicht auf Unterhaltung, in welcher Pseudonyme erlaubt sind. Sie ist mit keinen Netzen verbunden.

### 1.5. Vorgehen und Methode

In der Chaos-Box bin ich seit Oktober, in FEMAIL und der Life-BBS seit November 1994 Mitglied. Da in FEMAIL der Nachrichtenfluss sehr gering ist, beschloß ich im Februar 1995, das Netzwerk FemNet in meine Betrachtungen miteinzubeziehen und meldete mich im März 1995 ebenfalls bei FemNet an. In der Chaos-Box und den Frauenmailboxen bin ich seither aktives Mitglied. Da die Life-BBS ihren Betrieb auf den 1.1.95 einstellte, nutzte ich die kurze Zeit, um möglichst viele Konferenzen aus dem LifeNet auf meinen Computer zu laden. Ich war also nicht aktive Teilnehmerin, sondern lediglich 'Saugerin'. Die Life-BBS ist auch die Box, in welcher ich mich am wenigsten heimisch fühlte, da in meinen persönlichen Alltag keine religiösen Komponenten integriert sind. Ich habe also diese Box und die LifeNet-Konferenzen als Betrachterin von außen untersucht. Leider scheiterten meine Versuche, mit dem Sysop Kontakt aufzunehmen daran, daß dieser weder auf Mails meinerseits in der Box, noch auf Briefpost reagierte.

---

<sup>22</sup> Im Gegensatz zum Austausch von Programmen und Bildern.

Die anderen Mailboxen haben unterschiedliche Seiten in mir angesprochen. In den Frauenboxen gehöre ich allein durch mein Geschlecht schon dazu. Da ich mich sowohl privat als auch im Studium vermehrt mit Frauenforschung und Feminismus auseinandergesetzt habe, war mir die feministische Ausrichtung von FEMAIL und FemNet nicht fremd. Ich hatte durch anfängliche technische Probleme mit einem Programm von Anbeginn telefonischen Kontakt mit einer Sysopin von FEMAIL und nahm auch an einem Userinnentreffen im Januar 95 teil, wodurch die Box für mich an Anonymität verlor. Auch mit einer Sysopin von FemNet habe ich Kontakt. In FEMAIL wissen auch die Userinnen, daß ich eine Arbeit über Mailboxen schreibe, einerseits über eine Nachricht auf dem Brett 'Userin/Wer-ist-wer?', in welcher ich mich vorgestellt habe, andererseits vom Userinnentreffen her. Bei FEMAIL und FemNet wähle ich mich alle ein bis zwei Tage ein, beziehe die neuen Nachrichten und schreibe auch eigene, sowohl öffentliche als auch private Mails.

Die 'Chaos-Box' spricht die verspielteren Seiten in mir an, so daß ich mich in dieser Box durchaus auch wohl fühle, obwohl ich mich bei weitem nicht für alles interessiere, was in der Box angeboten wird: Ich spiele z.B. nicht gerne Computerspiele, auch Rätsel sind nicht gerade mein Steckenpferd. Dafür nahm ich eine Zeitlang an einem Poesiespiel teil oder ich 'chatte' mit anderen Usern (Live-Unterhaltung über die Tastatur), oder schreibe private Messages an zwei, drei Leute und seltener einmal eine öffentliche Nachricht. In dieser Box habe ich verdeckt geforscht, d.h. ich habe niemandem mitgeteilt, daß ich eine Arbeit über Mailboxen schreibe. Auch als ich einmal ein Usertreffen besuchte, habe ich mich diesbezüglich nicht 'geoutet'. Das hat damit zu tun, daß ich in dieser Box nicht die Studentin Beatrice Tobler bin, sondern unter dem Pseudonym 'Laura Mars' figuriere. Dies ist eine Rolle, die ich eingenommen habe, wie dies auch alle anderen Chaoten (so heißen die User der Chaos-Box) tun. Ich kann in dieser Box nicht gleichzeitig beide Rollen verkörpern, da nur die verspielte Seite in mir dort gefragt ist. Hätte ich mein Vorhaben dargelegt, hätte ich nur noch Beobachterin, jedoch nicht mehr Teilnehmerin sein können. Da für meine Fragestellung ein Interview mit den Sysops nicht zwingend nötig ist, war ich auch nicht darauf angewiesen, meine wahren Ziele offenzulegen.

Dies stellte für mich kein größeres Problem dar, weil in dieser Box das Rollenspiel erlaubt ist, d.h. ich konnte es gut mit meinen ethischen Forschungsgrundsätzen vereinbaren, in der Chaos-Box verdeckte Forschung zu betreiben<sup>23</sup>. Die Gefahr, daß ich Material aus der Mailbox veröffentlichen oder so darstellen könnte, daß bestimmte User bloßgestellt würden, entfällt dadurch, daß diese unter einem erfundenen Namen

---

<sup>23</sup> Eine Ausnahme bildet hier das Usertreffen, bei welchem ich Mühe hatte, einerseits 'Laura Mars' zu sein und gleichzeitig Feldforschung als Studentin Beatrice T. zu betreiben. Ich löste den inneren Zwist für mich so, daß ich mir vornahm, auf alle Fragen zu meinem Tun offen zu antworten, mich also gegebenenfalls auch als Forscherin zu erkennen zu geben. Da die ca.16-19jährigen Schüler jedoch mehr interessierte, welche Lehrer ich im Gymnasium hatte als worüber ich meine Abschlußarbeit schreibe, erwiesen sich meine Bedenken als ziemlich unbegründet.

und z.T. als fingierte Person einloggen und nicht zuletzt dadurch, daß dies nicht in meinem Interesse liegt.

Dennoch verstoße ich gegen ungeschriebene Regeln der Mailboxkultur, indem ich Nachrichten, welche normalerweise Wegwerfcharakter haben - sie werden gelesen und nach einer gewissen Zeit gelöscht - archivierte. Ich füllte meine Harddisk mit Nachrichten, welche nicht zum Aufheben und genauen Analysieren bestimmt sind, sondern zum schnellen 'Konsum', ähnlich wie eine Tageszeitung.

Die von mir hauptsächlich angewendeten Methoden waren also Feldforschung und teilnehmende Beobachtung im Netz sowie bei zwei Usertreffen.

Außer mit einer Sysopin von FEMAIL führte ich keine Interviews, da für meine Fragestellung hauptsächlich das relevant ist, was sich in der Box selbst abspielt. Ich verzichtete deshalb darauf, UserInnen und SysopInnen nach der Bedeutung der Mailbox in ihrem Leben sowie zu ihrem Umgang mit Mailboxen zu befragen. Dies würde die Fragestellung sowie den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ich gebe also nur die Innensicht der Box wieder.

Die Feldforschungssituation im Netz ist in vielerlei Hinsicht speziell: Ich arbeitete mit schriftlichen Quellen, diese stellen jedoch keinen abgeschlossenen Quellenbestand dar. Aus einer ständig wachsenden Quellenflut wählte ich einzelne Ausschnitte aus. In der Chaos-Box und den Frauenboxen habe ich mich zudem selbst in die Quellen eingebracht, indem ich aktive Userin war. Die Begegnungen, welche ich mit UserInnen hatte, fanden zwar nicht von Angesicht zu Angesicht statt, die Beziehungen sind aber dennoch dynamisch.

## **1.6. Gliederung der Arbeit**

- In Teil B (Kapitel 2) werden die Funktionsweise und Möglichkeiten der Mailboxen ausführlich beschrieben. Es dient gleichzeitig als Einführung in den Mailbox-Fachjargon. Nach einem kurzen Abriß über die Geschichte der Netzwerke und Mailboxen wird mittels einer Mailboxliste ein quantitativer Überblick über die Schweizer Mailboxszene gegeben. Dies soll die Verbreitung der Mailboxen veranschaulichen.

- In Kapitel 3 geht es um allgemeine Besonderheiten der Computerkommunikation. Dabei möchte ich v.a. einzelne Punkte aufzeigen, in welchen die Computerkommunikation verherrlicht wird. Die Begeisterung für CMC kann sich leicht verselbständigen, was ich als Mythisierung betrachte. Unter 3.1. sollen Begriffe und Strömungen beschrieben werden, die häufig mit der Mailboxkultur in Zusammenhang gebracht werden wie z.B. die Bewegung des Cyberpunk.

Danach werden Eigentümlichkeiten der Computerkommunikation wie Anonymität und Rollenspiel beschrieben. Aber auch geschriebene und ungeschriebene Verhaltensregeln bestimmen die Computerkommunikation, worauf im letzten Teil dieses Kapitels eingegangen wird.

- Die Kapitel 4 bis 6 (Teil C) stellen den Hauptteil der Arbeit dar. Es werden darin die einzelnen Mailboxen vorgestellt. Nach einer kurzen Einführung über die technischen Möglichkeiten und den Inhalt der Boxen werden die jeweiligen Besonderheiten in Hinblick auf die Usergruppe herausgearbeitet. Dazu analysiere ich jeweils einzelne Ausschnitte aus der Mailbox sowohl quantitativ als auch inhaltlich und in bezug auf die Sprache. Ich versuche, die Beobachtungen bezüglich der Gesprächs- und Sprachform, sowie bezüglich des Umgangs mit Sprache allgemein in den einzelnen Boxen in einen Zusammenhang mit der Usergruppe zu stellen, um so verschiedene Ansprüche der User an die Box bzw. unterschiedliche Funktionen der Box für die User herauszuarbeiten. Als Vergleich, und um nicht in die Gefahr zu geraten, Spezifisches zu verallgemeinern, stelle ich dem LifeNet Beispiele aus anderen Netzen mit religiösen Inhalten und den Frauenmailboxen weitere Foren für Frauen aus anderen Computernetzen gegenüber.

- Im Schlußkapitel sollen die Ergebnisse aus der Empirie zusammengefaßt werden und der Bogen zum Teil B zurückgeschlagen werden: Bei der Beschreibung der unterschiedlichen Funktionen der Mailboxen wird nochmals auf die verschiedenen Formen des Rollenspiels in den betrachteten Beispielen eingegangen. Als wichtiges Merkmal soll der unterschiedliche Umgang mit der Sprache zusammenfassend dargestellt werden. Auch auf die Geschlechtsspezifität soll in Form eines Ausblickes nochmals eingegangen werden.

## Teil A: Mailboxen und Datennetze: Funktionsweise und Geschichte

### 2.1. Was sind Mailboxen?

#### 2.1.1. Einstieg in die Mailboxwelt - kein Problem?

"Mailboxen sind auch nur Computer." So lautet die Überschrift eines Artikels über Mailboxen in einer Computerzeitschrift vom Februar 1995.<sup>1</sup> Es handelt sich dabei um ein Wortspiel, eine Ableitung des Satzes: "... sind auch nur Menschen." Spielt man weiter mit den Wörtern, ergibt sich der Satz: "Computer sind auch nur Menschen." Das sind sie aber eben genau nicht, denn Computer irren sich im Gegensatz zum Menschen höchst selten, was Unsicherheit gegenüber dieser vermeintlichen Wundermaschine auslösen kann. Genau dieser Angst soll wohl mit der Überschrift "Mailboxen sind auch nur Computer" begegnet werden. Der Einstieg in die Datenwelt wird als einfach und lohnenswert beschrieben.

Eine Abbildung zeigt einen Computer, auf dessen Bildschirm ein beschrifteter Briefumschlag dargestellt ist. Eine männliche Hand ist dabei, Briefmarken auf die entsprechende Stelle auf dem Bildschirm zu kleben.

Durch dieses Bild soll impliziert werden, daß der Datenaustausch via Computer im Prinzip nichts anderes (oder nichts Schwierigeres) ist als der Informationsaustausch mit der altbekannten Briefpost. Somit soll die Vorstellung entstehen, daß es genauso leicht - und selbstverständlich - ist, eine Mitteilung per Computer zu verschicken wie mit der Post.

Aber nicht nur das: Mit dem Computer lernt man auch auf einfache Weise viele Leute kennen, so verspricht es jedenfalls selbiger Artikel:

"Rechner - Kabel - Rechner. So einfach ist das. Was? Elektronische Kommunikation! Wer immer noch glaubt, Computerfreunde seien die einsamsten Menschen der Welt, täuscht sich gewaltig. Wenn Sie erleben wollen, wie Sie mit Ihrem PC mehr Menschen kennenlernen als beim Besuch einer Sonnenbank oder am Tresen Ihrer Stammkneipe, steigen Sie ein! Beginnen Sie damit, aus Ihrem Computer einen elektronischen Briefkasten zu machen."<sup>2</sup>

Auch von einer anderen Seite her wird einem versichert, daß der Einstieg in die Datenwelt ganz einfach sei: In einem Artikel aus der Zeitschrift 'Emma' vom selben Monat über Frauenmailboxen heißt es ermunternd:

"Ausgefallene Computerkenntnisse braucht frau nicht, die Nutzung ist leicht zu erlernen. Schnellkurse für Zögernde sind in verschiedenen Frauencomputerschulen (...) geplant. Nancy Rhine, Gründerin der Frauenmailbox 'Women's Wire': »Wenn Sie ein Kochrezept lesen können, können Sie sich auch ins Computernetz einklinken«"<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Data News 2/95, S.110-116

<sup>2</sup> Data News 2/95, S.110

<sup>3</sup> Emma Nr.1, Januar/Februar 1995, S.45

Ganz anders klingt es in einem Artikel aus dem Göttinger Tagblatt, der überschrieben ist mit dem Titel: "Geduld gehört ins Gepäck von Datenreisenden.":

"Drei Dinge braucht der Datenreisende: einen Computer, ein Modem, das den heimischen Rechner mit dem Telefonnetz verbindet, und als Neuling Geduld und noch einmal Geduld."<sup>4</sup>

Ganz so einfach ist es tatsächlich nicht. Zumindest nicht für diejenigen, denen der Computer und die Computersprache<sup>5</sup> nicht vertraut sind. In der Mailbox-Anleitung aus oben zitierter Zeitschrift heißt es zur Mailbox-Sprache:

"Lassen Sie sich vom Mailbox-Slang nicht abschrecken, der eher an ostafrikanische Kwe-Dialekte als an mitteleuropäische Sprachen erinnert. Sie müssen da ja nicht mithalten. Wichtig ist, daß Sie sich in der Box zurechtfinden."<sup>6</sup>

Zuerst braucht es die technischen Voraussetzungen: einen Computer irgendeiner Marke, einen Telefonanschluß und ein Übersetzungsgerät, das sogenannte Modem, welches die Computerdaten in für das Telefonnetz passende Signale umwandelt. Mittels eines Kommunikations- oder Terminalprogrammes kann man sich nun vom eigenen Computer in Mailboxen einwählen - vorausgesetzt, man wählt die richtigen Einstellungen in diesem Programm, wozu zumindest ein paar Tips eines Eingeweihten vonnöten sind.

### 2.1.2. Zu den Leistungen und Angeboten der Mailboxen

Eine Mailbox ist also ein Computer, genauer gesagt ein Rechnersystem mit Modem, das über das Telefonnetz angerufen werden kann und dem Austausch von Informationen und Programmen dient. Auf der Mailbox ist wiederum ein Programm installiert, welches es den Usern (so heißen die Benutzer oder Anrufer einer Mailbox) erlaubt, sich innerhalb der in der Mailbox gespeicherten Daten zu bewegen.

Das englische Wort für Mailbox ist Bulletin Board System, abgekürzt BBS. Das Bulletin Board oder auf Deutsch Schwarzes Brett dient als Modell für die Mitteilungsbereiche in Mailboxen. Diese Bereiche werden Bretter, Konferenzen oder Areas genannt. Darin können die User eigene Mitteilungen zu bestimmten Themen, seien dies Informationen oder Diskussionsbeiträge, anbringen bzw. Beiträge von anderen Usern lesen. Die Bretter sind nach Themen geordnet. Sie können von Usern moderiert werden, was diesen

---

<sup>4</sup> Corinth 1994

<sup>5</sup> Mit Computersprache meine ich hier nicht etwa eine Programmiersprache, sondern der in den Mailboxen sehr verbreitete Computerslang, welcher v.a. aus englischen, aber auch deutschen technischen Ausdrücken (z.B. Übertragungsprotokoll, ZMODEM, Byte, Bit etc.) sowie vielen Abkürzungen (z.B. RAM, ROM, bps etc.) besteht. Der Sinn dieser Wörter bzw. Kürzel kann über die rein sprachliche Ebene nicht abgeleitet werden.

Im Folgenden wird die Leserin/der Leser mit einer Schwemme von Begriffen aus der Mailboxsprache konfrontiert werden. Ich versuche sie möglichst im Text zu erklären. Zusätzlich verweise ich auf das Glossar.

<sup>6</sup>Data News 2/95, S.110



die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Box gibt. Ein Brett zu moderieren heißt, Vorschläge für die Aktivitäten innerhalb des Brettes zu geben, die anderen User zur Aktivität zu ermuntern, allfällige Spiele oder Wettbewerbe zu leiten und vor allem täglich dabei zu sein, um am Ball zu bleiben.

Neben den Brettern gibt es auch einen File-Bereich. Dort sind ganze Programme oder Dateien gespeichert, die man sich auf seinen eigenen Computer laden (downloaden) kann. Auf diese Weise kann man sich mit den jeweils neuesten Versionen von Terminal- & Virenschutzprogrammen für den Datenaustausch, aber auch mit Spielen oder sonstigen Sharewareprogrammen eindecken. Manche Mailboxen bieten im File-Bereich auch Grafiken an, welche heruntergeladen werden können. Natürlich können auch Bilder, Dateien und Programme upgeloadet werden. Diese werden vom Betreuer der Mailbox, dem Sysop (von System Operator) auf Viren geprüft und in den passenden Bereich eingeordnet, von wo aus sie für alle User abrufbar sind.

Einige Mailboxen bieten Computerspiele an, die in der Box selbst gespielt werden können, was einem die Möglichkeit gibt, sich an anderen Usern zu messen. Das Online-Spielen in einer Box verlängert die verbrauchte Zeit in der Box, was dazu führt, daß Boxen, die nur über eine Linie zur Einwahl verfügen, ständig besetzt sind. Es erhöht natürlich auch die Telefongebühren des Users.

In den meisten Mailboxen erhält jeder User ein persönliches Fach, sozusagen einen Briefkasten, für private Mitteilungen. Über das private Fach können User miteinander Informationen austauschen bzw. Diskussionen führen, die außer ihnen niemand lesen kann.

Eine weitere Funktion, die jedoch nur wenige Mailboxen anbieten, besteht darin, daß zwei User sich mittels der Tastatur ihrer Computer über die Mailbox live unterhalten. Ein solches 'Gespräch' nennt man Chat. In einigen Mailboxen ist auch eine Live-Unterhaltung mit mehreren Teilnehmern möglich. Dies heißt dann Konferenz.<sup>7</sup>

In den meisten Mailboxen besteht die Möglichkeit, mit dem Sysop zu chatten. Diese Form des Dialoges wird über eine Funktion im Hauptmenu abgerufen. Wird diese Funktion von einem User betätigt, so erscheint auf dem Computer des Sysops eine Dialogaufforderung. Befindet dieser sich gerade vor der Mailbox, so kann er die Aufforderung entgegennehmen.

### 2.1.3. Vernetzung von Mailboxen

Heute ist ein Großteil der Mailboxen an Netzwerke angeschlossen. Dies sind meist private Mailboxnetze, wie z.B. das FidoNet. Das ermöglicht eine weitere Leistung, nämlich den Austausch von Informationen zwischen einzelnen Mailboxen. In den Netzen wer-

---

<sup>7</sup> Der Begriff wird sowohl für diese Form der Echtzeitunterhaltung als auch für Brett gebraucht.

den, ähnlich wie die Bretter in den Mailboxen, öffentliche Konferenzen zu verschiedenen Themen angeboten, in welchen man mit Usern von anderen Mailboxen über die verschiedensten Belange - von profanen Alltagsproblemen bis zu religiösen Überzeugungen - diskutieren kann. Da diese Konferenzen wie die Bretter in den Mailboxen öffentlich sind, können die Diskussionen von allen Usern mitgelesen werden.

In manchen Netzen, z.B. dem FidoNet, kann man mittels einer eigenen Email-Adresse private Mitteilungen von einer Box zur anderen schicken.

Einige wenige Mailboxen haben auch einen Zugang zum Internet, wodurch es möglich wird, von einer Mailbox aus an Leute eine private Message zu schreiben, die in keiner Mailbox angemeldet sind, welche aber z.B. an der Universität über einen Internet-Anschluß verfügen.

Im Gegensatz zum Internet, in welchem die Daten über spezielle Telekommunikationsleitungen versandt werden, tauschen Mailboxen ihre Daten über das Telefonnetz aus. Täglich holen sie die neuen Daten über die Telefonleitung in anderen Mailboxen ab. Diesen Vorgang nennt man Netcall. Abbildung 1 zeigt das Schema eines einfachen Mailboxnetzwerkes.

Abbildung 2 zeigt ein vereinfachtes Modell, in welchem der Zugang auf eine Mailbox bzw. auf Netzkonferenzen im Vergleich zum Zugang zum Internet schematisch dargestellt wird. Der Zugang zum Internet über die Universität erfolgt auf ganz ähnliche Weise: Statt über eine Mailbox in ein Mailboxnetz gelangt man über einen Großrechner der Universität direkt ins Internet.

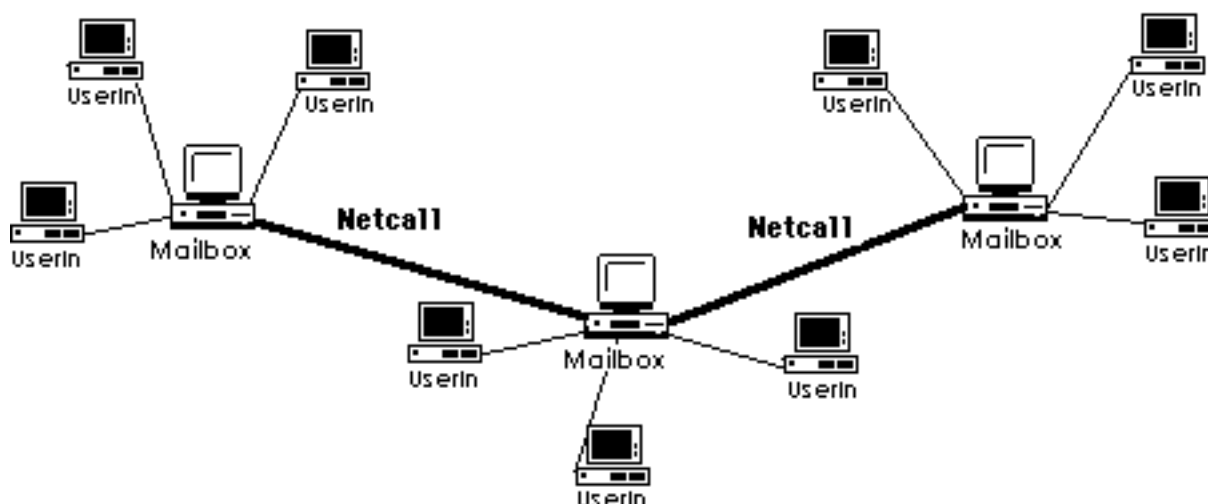


Abbildung 1: Schema eines einfachen Mailboxnetzwerkes

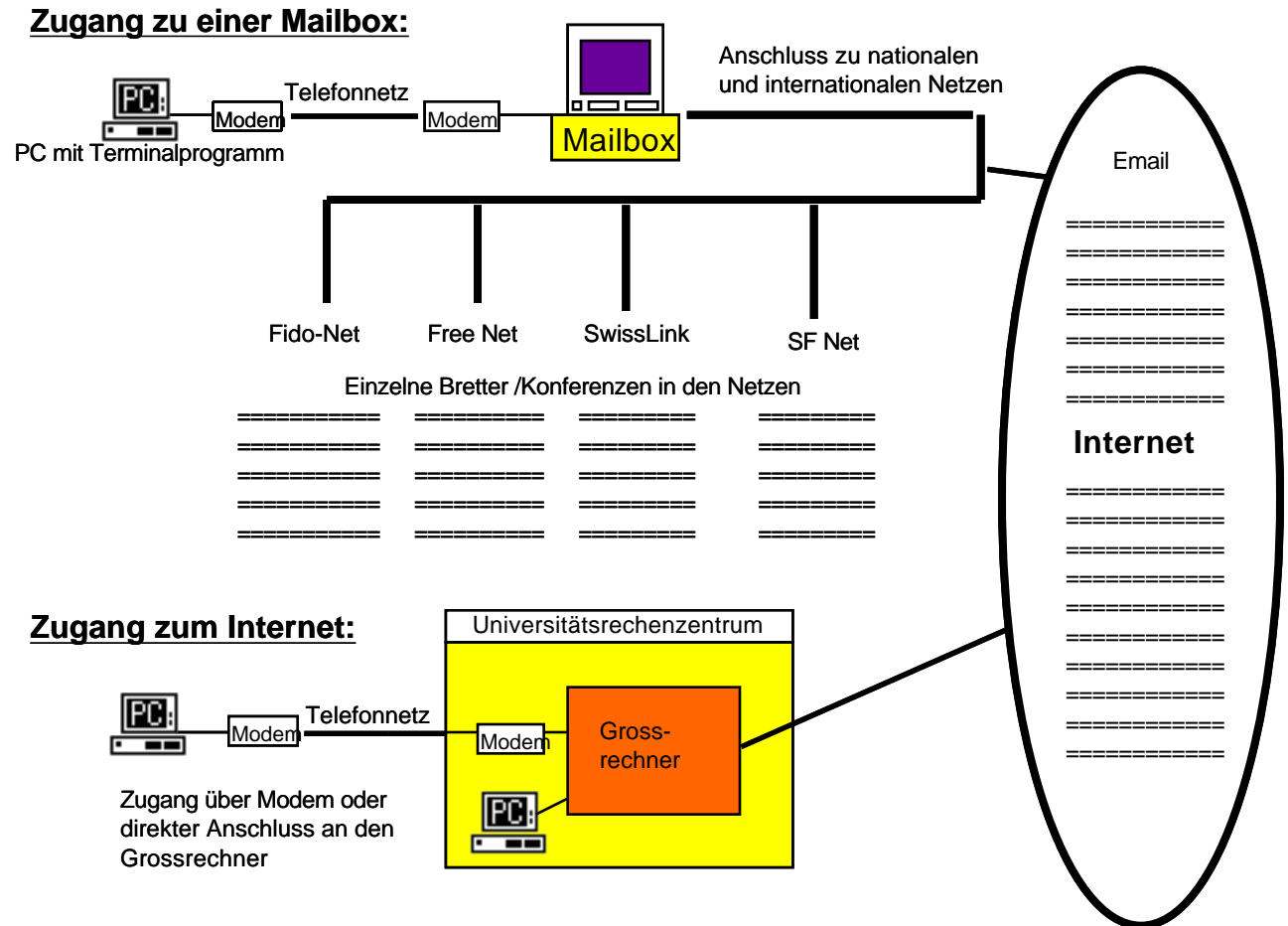


Abbildung 2: Schema zum Zugang zu einer Mailbox bzw. zum Internet

#### 2.1.4. Der erste Besuch in einer Mailbox

Wählt man sich in eine Box ein, erscheint zuerst eine Begrüßungsschrift, die in manchen Boxen von einfachen bunten Grafiken begleitet ist. Nun wird man nach seinem Namen bzw., wenn es eine Box ist, in welcher Pseudonyme erlaubt sind, nach dem Handle gefragt. Ist man zum ersten Mal in der Box, gibt es zwei Möglichkeiten: Man läßt sich registrieren oder man bleibt Gast, indem man 'Gast' eingibt. Bei der Registrierung füllt man eine Liste von Fragen zur eigenen Person (Adresse etc.) und zum Computer und der gewünschten Bildschirmdarstellung aus. Danach gibt man ein Passwort ein, welches einem bei zukünftigen Anrufen (beim nächsten Login) das Gelangen in die Mailbox und das persönliche Fach gewährleistet.

Der Gast gibt als Passwort wiederum 'Gast' ein. Gäste haben jedoch einen beschränkten Zugriff auf die Bretter und können oftmals weder schreiben noch Files downloaden. Es lohnt sich also in jedem Fall, sich registrieren zu lassen.

Bevor man ins Hauptmenu der Box gelangt, streifen oftmals verschiedene Informationen und Grafiken über den Bildschirm. Die Abbildungen 3-5 aus verschiedenen Mailboxen sollen einen Eindruck von den vielfältigen, oftmals sehr spielerischen Gestaltungsformen der Benutzeroberflächen von nicht kommerziellen Mailboxen geben.

Gleichzeitig wird die Abfolge der verschiedenen Stationen, die man beim Besuch einer Mailbox durchläuft, verdeutlicht.

Wählt man sich in die Chaos-Box in Liestal ein, wird man mit einer einladenden Schrift begrüßt (Abbildung 3).

In kommerziellen oder eher sachlichen Mailboxen gelangt man nach der Eingabe des Namens und des Passwortes ziemlich schnell ins Hauptmenu, zuvor werden lediglich wichtige Neuigkeiten (News) der Box eingeblendet. In anderen Boxen folgen nach den News die persönlichen Userangaben, meistens User Stats genannt, auf dem Bildschirm. Abbildung 4 zeigt ein Beispiel aus der 'Wonderland'-Box in Aarau.

In manchen Mailboxen erscheint darauf eine Tafel mit einzeiligen Sprüchen, den sogenannten Onelinern. Man wird gefragt, ob man eine weitere Zeile hinzufügen will, welche dann für alle danach einloggenden User lesbar ist. Abbildung 5 zeigt Oneliners aus der 'Weird Factory' in Muttenz.

Bevor man ins Hauptmenu gelangt, wird in allen Mailboxen nach neuen Nachrichten im privaten Fach gesucht. Diese können sodann gelesen werden.

Vom Hauptmenu aus können nun alle oben beschriebenen Funktionen der Mailbox über vorgegebene Befehle abgerufen werden. Auch hier lassen sich viele Boxen gestalterisch etwas einfallen und verzieren das Menu mit einfachen, meist farbigen Grafiken. Die Abbildungen 6 und 7 stammen aus der 'Weird Factory' in Aarau und der 'Life BBS' in Zürich.

Hat man sich ein wenig umgeschaut in der Box und will sie verlassen, so tippt man den entsprechenden Befehl im Hauptmenu ein, worauf zum Abschied meist nochmals ein Bild erscheint. In der religiösen Life-BBS sind es winkende Engel (Abb. 8)



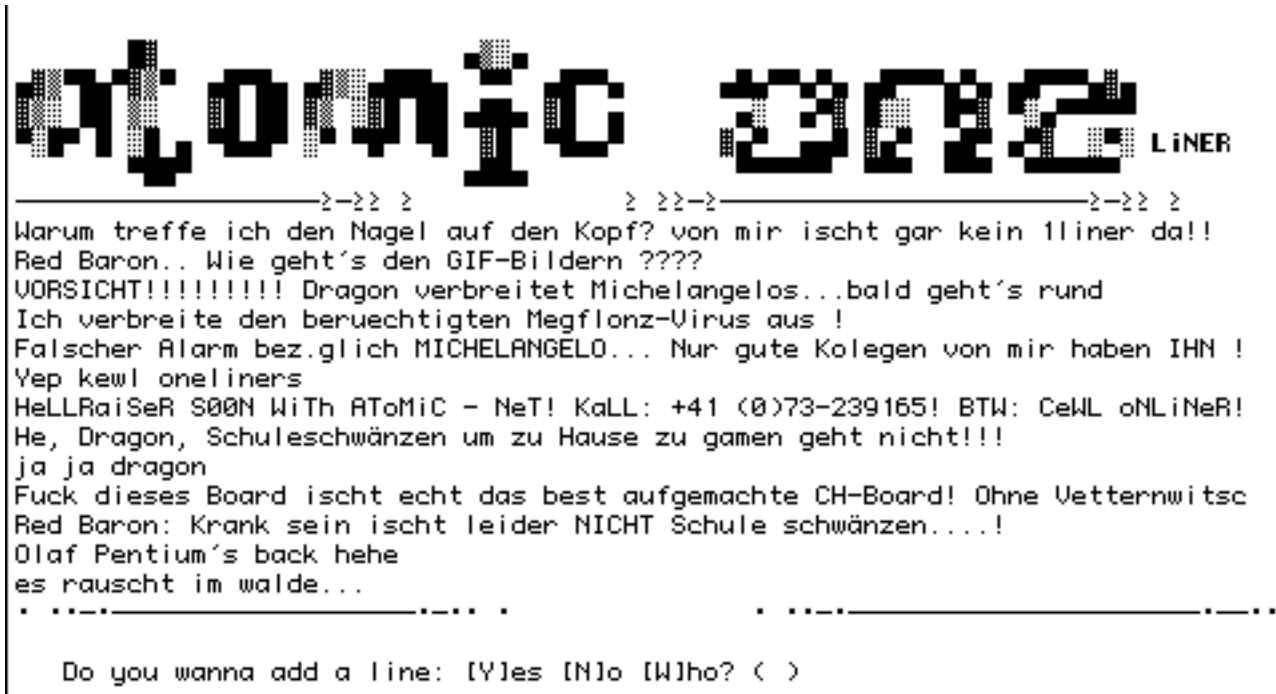


Abbildung 5: Oneliner aus der Weird Factory

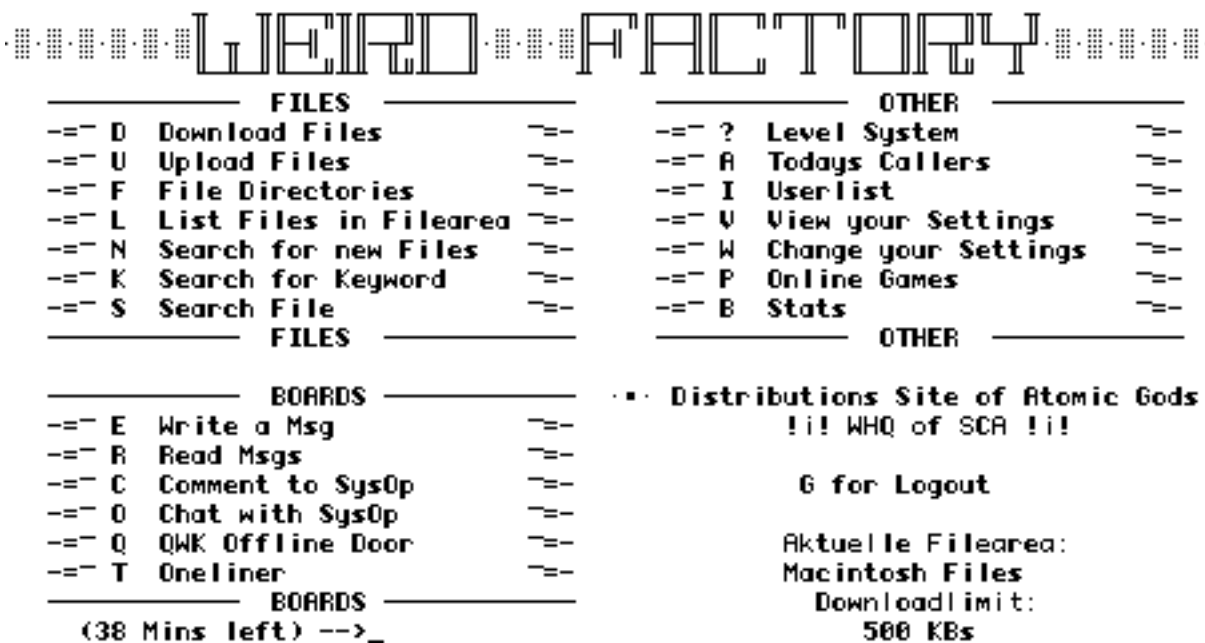


Abbildung 6: Hauptmenu der Weird Factory



Laß es mich selber tun, und ich werde es verstehen.

altes chinesisches Sprichwort

Auf Wiedersehen BEATRICE\_TOBLER  
 Sie waren 16 min 5 sec im System  
 142211 übertragene Bytes

### 2.1.5. Mitgliederbeiträge und Levelsystem

Der Sysop prüft in der Regel innerhalb eines Tages nach der Registrierung, ob die eingegebenen Angaben stimmen.

Viele Mailboxen, besonders private, nicht kommerzielle, deren höchstes Ziel Kommunikation ist, verlangen keine Registrierungsgebühren. Ist alles in Ordnung, so wird man Mitglied der Box und erhält seinen Level. Nach dem Gästeelevel ist dies die unterste Stufe in der Skala. Der Level bestimmt über die in der Box zur Verfügung stehende Zeit und die Anzahl downloadbarer Kilobytes sowie auf welche Bretter bzw. Konferenzen man Zugriff hat. In manchen Boxen hat der Level nicht nur praktische Bedeutung, sondern ist - zusammen mit verliehenen Titeln<sup>8</sup> - Maßeinheit für den Status, den man innerhalb der Mailbox genießt.

Seinen Level kann man auf verschiedene Weise erhöhen: Indem man ein Brett moderiert, durch Schreibaktivität in den Brettern, durch lange Online- Zeiten oder viele Anrufe, durch Uploads oder auch durch einen Geldbeitrag.

Boxen von Computerfirmen, in welchen wenig Kommunikation stattfindet, dafür megabyteweise Programme oder Bilder auf den Download warten, verlangen eine Gebühr von ca. 20-50 Franken pro Jahr. In manchen Boxen kann man die Höhe des Beitrags selbst bestimmen und beeinflusst so die Anzahl downloadbarer Kilobytes und die zur Verfügung stehende Online-Zeit.

Oftmals erheben auch Boxen, die an Computernetze angeschlossen sind, Gebühren für den Zugriff auf Netzkonferenzen<sup>9</sup>, weil ihnen durch den Datenaustausch mit anderen Mailboxen höhere Telefonkosten entstehen.

### 2.1.6. Zugriff auf die Mailbox mit einem Pointprogramm

Mailboxen, die an eines oder mehrere Netzwerke und somit an Dutzende von Konferenzen angeschlossen sind, enthalten eine für den User beinahe unüberschaubare Menge an Mitteilungen. Anstatt daß der User täglich die vielen Konferenzen und Messages durchblättert und so seine Telefonrechnung in die Höhe treibt, kann er Pointuser seiner Mailbox werden. Dazu braucht er eine von der Mailbox zugeteilte Pointnummer sowie ein Pointprogramm anstelle des Terminalprogrammes. Mittels dieses Programms kann er sich bei der Mailbox diejenigen Bretter bzw. Konferenzen bestellen, die ihn

<sup>8</sup> mehr zu diesem Thema in Kapitel 4.3. über die Chaos-Box

<sup>9</sup> Darauf wird im Hauptmenu der Life-BBS hingewiesen, siehe Abbildung oben



interessieren. In der Mailbox werden dann die neuen Messages der von ihm bestellten Konferenzen gesammelt und komprimiert. Ruft der User die Mailbox mit seinem Pointprogramm an, erhält er die neuen Nachrichten automatisch auf seinen Computer geschickt. Der User kann die neuen Nachrichten nun offline, d.h., wenn er nicht mehr durch die Telefonleitung mit der Mailbox verbunden ist, lesen und beantworten. Die Mailbox wird nur noch angerufen, um gebündelte Nachrichtenpakete auszutauschen. Das bringt den Vorteil, daß der User Telefonkosten spart und die Box weniger lange besetzt ist, d.h. mehr User Zugang zur Box haben.

Ein Nachteil ist, daß man nichts mehr von der optischen Aufmachung der Mailbox mitbekommt. So ist es auch nicht erstaunlich, daß die vernetzten Mailboxen mit der Möglichkeit, Point zu werden, ein weniger elaboriertes Design aufweisen als die nicht vernetzten, welche via Terminalprogramm angerufen werden, und bei denen die Diskussionen auf den boxinternen Brettern abgehalten werden.

### 2.1.7. Voraussetzungen zum Betreiben einer Mailbox

Um eine Mailbox zu betreiben braucht es v.a. drei Dinge: Geld, Know-How und Zeit.

- Als Startkapital zum Einrichten einer Mailbox sind mehrere tausend Franken erforderlich. Der Frankfurter Soziologe Christian Stegbauer, welcher zu seiner Studie über Mailboxen aus dem Jahre 1990 28 Sysops von zumeist beständigen<sup>10</sup> bundesdeutschen Boxen befragte, schreibt, die Kosten für die Ausstattung lägen durchschnittlich bei über 16'000 DM.<sup>11</sup> Dies sind Beträge, die von Schülern kaum aufgebracht werden können. Das Alter der Sysops liegt dementsprechend gegenüber dem der User, die je nach Box zu einem großen Teil noch Schüler oder Lehrlinge sind, etwas höher. Bei den von mir untersuchten Mailboxen sind die Sysops jeweils um die 30 Jahre alt. Die von Stegbauer befragten hatten ein Durchschnittsalter von 27 Jahren bei der Gründung der Mailbox, was einem Alter um die 30 Jahre zum Zeitpunkt der Untersuchung entspricht.

- Nicht zu unterschätzende Voraussetzungen sind das technische Verständnis und die Erfahrung mit Computern. Die meisten Sysops bringen das technische Wissen von ihrem beruflichen Hintergrund mit. So kommen die Sysops der von mir untersuchten Boxen zum großen Teil aus Computerberufen. Die Mailboxsoftware der Chaos-Box wurde vom Sysop selbst entwickelt und wird laufend verbessert. Die Tatsache, daß die Sysops Spezialisten im Gebiet der Computertechnik und oft auch des Programmierens sind, wird durch die Studie von Stegbauer bestätigt.<sup>12</sup>

- Schließlich bedeutet das Betreiben einer Mailbox auch eine große Zeitinvestition. Laut der Studie von Stegbauer sitzen die Betreiber mehr als viereinhalb Stunden täglich vor dem Bildschirm.

---

<sup>10</sup> Zur Schnellebigkeit der Mailboxen siehe Kapitel 2.3.

<sup>11</sup> Stegbauer 1990, S.180

<sup>12</sup> Stegbauer 1990, S.181

Der große Zeitaufwand war im Falle der Life-BBS auch der Grund für ihr Ende im Dezember 1994: Der Sysop entschloß sich, seine Zeit wieder vermehrt seiner ernsthaft erkrankten Frau und der Familie zu widmen statt dem Computer. Im Falle von FEMAIL, wo die Box nicht privat, sondern innerhalb eines Frauen-Softwarehauses betrieben wird, bildet der Zeitaufwand ebenfalls ein Problem: Die eine der beiden Sysopinnen-Stellen wird vom Arbeitsamt bezahlt und ist befristet und die zweite Sysopin braucht ihre Zeit vermehrt für berufliche Projekte. Das führte dazu, daß im Januar 95 fünf Userinnen eine Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Betreuung der Box gegründet haben.

Daß die meisten Sysops aufgrund ihrer Kenntnisse und Möglichkeiten Hacker sind und ihre Zeit am liebsten damit verbringen, fremde Computersysteme zu knacken, entspricht in den meisten Fällen nicht der Realität, sondern ist ein Bild, welches den Sysops gerne übergestülpt wird. Damit soll nicht abgestritten werden, daß es Mailboxen gibt, in welchen innerhalb von gewissen Zirkeln Hackerwissen ausgetauscht wird.<sup>13</sup> Dazu schreibt Stegbauer:

"Erfolge, wie das Eindringen von Mitgliedern des Hamburger Chaos Computer Clubs in einen Computer des amerikanischen Verteidigungsministeriums werden von den Medien übertrieben dargestellt und dann allzu leicht auf die gesamte Mailboxscene übertragen."

Allgemein schreibt derselbe über Mailboxbetreiber:

"Man sieht, daß die Mailbox-Operateure eine Gruppe sind, die viel Zeit in ihr Hobby investieren und dabei eine hohe technische Kompetenz entwickelt haben. Sie sind wirkliche Anwendereliten, die alle Merkmale von Computerenthusiasten erfüllen: eine hohe tägliche Nutzungsdauer und eine hohe Sachkompetenz."

Dies trifft wohl auf die heutige Norm der privaten Mailboxen - von Männern größtenteils für Männer betrieben - zu. Bei der Frauenmailbox FEMAIL dagegen wird so wenig Energie wie möglich in den technischen Bereich gesteckt und auf Finessen im Programm oder in der Gestaltung verzichtet. Das Interesse liegt vielmehr in der inhaltlichen Arbeit. Doch dazu mehr in Kapitel 4.2.

Systembetreuer sind also Menschen, welche ihr technisches Know-How und die ihnen zur Verfügung stehende Freizeit und vielleicht auch den Ferienbatzen zur Verfügung stellen, um ein Kommunikationssystem zu betreuen. Die Motivation ist wahrscheinlich unterschiedlich, je nach lebensweltlichem Hintergrund, aus welchem eine unterschiedliche Begeisterung des Sysops bzw. der Sysopin für das Medium der Datenfernübertragung resultiert.

---

<sup>13</sup> Ich selbst habe infolge fehlender Kenntnisse und (bisher) fehlenden Interesses sowie durch die methodische Beschränkung auf Forschung im Netz, keinen Zugang zu Hackerkreisen. Aus diesem Grund besitze ich kein Wissen darüber, ob es in den von mir untersuchten Mailboxen - zu vermuten wäre dies am ehesten bei der Chaos Box - Winkel gibt, zu welchen Normalsterbliche keinen Zugang finden, und in welchen Hackerwissen ausgetauscht wird.

## .c.2.2. Zur Geschichte der Datenfernübertragung

### 2.2.1. Die großen Computernetze

Die Möglichkeit, elektronische Nachrichten zu versenden, entstand als eine Nebenfunktion des Anfang der siebziger Jahre ins Leben gerufenen, weltweit ersten Computernetzes ARPANET. Dieses Netz wurde geschaffen, um es einigen vom amerikanischen Verteidigungsministerium gesponserten Forschungsinstituten zu ermöglichen, räumlich entfernte Computer zu benutzen.<sup>14</sup> Militärische Interessen standen zunächst im Vordergrund.

Die Möglichkeit, Email zu versenden, war also nicht das ausschlaggebende Moment, weshalb das Netz entstand, konnte aber leicht in das schon existierende System eingebaut werden.

Das Internet ist der von der US-Regierung finanzierte Nachfolger des ARPANET und wird sowohl von WissenschaftlerInnen als auch von Kommerziellen und Privaten v.a. zu Kommunikationszwecken genutzt. Vor rund zwanzig Jahren fing ARPANET mit rund tausend Benutzern an.<sup>15</sup> Seit Anfang der neunziger Jahre fand eine explosionsartige Progression der Anschlussanträge statt. Die Zahl der Anschlüsse bewegt sich momentan um zwei bis drei Dutzend Millionen.

### 2.2.2. Mailboxen

Gegen Ende der 70er Jahre begannen auch Computerhobbyisten, sich die Technik der Datenfernübertragung für private Zwecke zunutze zu machen. Im Unterschied zum ARPANET entstanden die Bulletin-Board-Systeme im Eigenbau und wurden von keiner Institution unterstützt, sondern aus der eigenen Tasche bezahlt, und statt besonderen Telekommunikationsleitungen benutzte man zur Datenübertragung das schon vorhandene Telefonnetz.

1978 entwickelten Ward Christensen und Randy Suess in Chicago ein Programm zur Datenübertragung via Telefonnetz, welches sie MODEM nannten. Mit diesem Programm und einem Akustikkoppler, dem Vorgänger des Modems, wurde es möglich, Daten zwischen entfernten Computern auszutauschen. Im Jahr darauf gab Christensen mit Keith Peterson bereits eine neue Version, XMODEM heraus, welche Übertragungsfehler automatisch korrigieren konnte. Christensen schrieb 1989 über die Entstehung von XMODEM:

"XMODEM entstand aus der Notwendigkeit, Dateien v.a. zwischen Randy und mir zu übertragen, und zwar etwas schneller, als es auf dem Postweg möglich war (hätten wir weniger als dreissig Meilen auseinandergewohnt, hätten wir die Post benutzt und XMODEM wäre nie entstanden. "<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Rheingold 1994, S.18

<sup>15</sup> Rheingold 1994, S.20

<sup>16</sup> Auszug aus einem Beitrag für Chinet, ein im Raum Chicago arbeitendes Konferenzsystem. Zitiert bei Rheingold 1994, S.168

Ebenfalls 1978 schufen Christensen und Suess das Computer Bulletin Board System. 1983 gründete Tom Jennings in San Francisco mit einer eigenen BBS-Software die erste Fido-BBS. Damit setzte er die Grundlage für das erste Mailboxnetz, das FidoNet<sup>17</sup>, welches als bewußte Alternative zum Internet entstand. Von 1984 an begannen sich die Fido-Systeme sehr rasch zu verbreiten, weil die Fido-Mailbox-Software über die Mailboxen erhältlich wurde. Ausgebaut wurde das Netz v.a. in den Jahren 1985/86.<sup>18</sup> Breiter Fuß gefaßt haben Mailboxen in Deutschland und der Schweiz Mitte der achtziger Jahre. In Deutschland gab es laut der Studie von Stegbauer eine erste große Gründungswelle im Jahre 1984, gefolgt von einer zweiten 1987. Offenbar dauerte es so lange, schreibt Stegbauer, bis eine genügend große Basis an Homecomputerbesitzern vorhanden war, damit Mailboxgründungen lohnend erschienen.<sup>19</sup>

Damals waren die meisten Mailboxen inhaltlich sehr computerorientiert. Bei den von Stegbauer 1990 untersuchten Mailboxen handelte es sich häufig um Vereinsboxen von Computerclubs. Sie dienten größtenteils dem zwanglosen Kennenlernen unter Computerinteressierten. Aus seiner Befragung ging u.a. hervor,

"... daß es sich bei den Teilnehmern an Mailboxkommunikation größtenteils um eingefleischte Computernutzer handelt und nur wenige dabei mitmachen, deren Interesse an einem neuen Kommunikationsmedium wesentlich stärker ist als das am Gegenstand 'Computer'."

Dies hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die verschiedensten Interessengruppen nutzen die Möglichkeit, in Sekundenschnelle untereinander Nachrichten austauschen zu können.<sup>20</sup>

Heute sind viele Mailboxen an Netze angeschlossen, welche z.T. wie die Boxen selbst auf bestimmte Themen spezialisiert sind. So z.B. das religiöse LifeNet oder das politische LINK (Linkes Internationales Netz- und Kommunikationssystem)<sup>21</sup>. In den USA rief die dortige Friedensbewegung das PeaceNet ins Leben.<sup>22</sup> Die Association for Progressive Computing schließt Netze wie das PeaceNet, das GreenNet, das EcoNet und andere zusammen. Es wird also möglich, von einer Mailbox aus, die sich auf Ökologiethemata spezialisiert, internationalen Kontakt zu Tausenden von Usern aufzunehmen, welche sich für ähnliche Themen interessieren.<sup>23</sup> Mailboxen und Computernetze werden jedoch auch von faschistischen Gruppen zur Verbreitung von Propaganda, Anleitungen zum Durchführen von Anschlägen etc. ge- bzw. mißbraucht.

---

<sup>17</sup> Der Name Fido leitet sich von dem Namen eines Hundes aus einer amerikanischen Schulbibel ab.

<sup>18</sup> Rheingold 1994, S.165-174

<sup>19</sup> Stegbauer 1990, S.177

<sup>20</sup> Vergl. Kapitel 2.3., in welchem die Schweizer Mailboxszene vorgestellt wird.

<sup>21</sup> Eckert 1991, S.47

<sup>22</sup> Eckert 1991, S.47f

<sup>23</sup> Eine Liste von in der Schweiz verfügbaren Mailboxnetzen befindet sich im Anhang unter "Auszug aus der Dreamlist".

Ende der achtziger Jahre arbeitete Tom Pozar daran, das FidoNet und das Internet miteinander zu verbinden. Es gelang, Tore zwischen den beiden Netzwelten zu schaffen, und 1991 gab es weltweit schon 40 Verbindungen (Gateways genannt).<sup>24</sup>

Heute besitzen auch andere Mailboxnetze einen Zugang zum Internet, was zur Folge hat, daß gewisse Bereiche der beiden Kulturen wie die Mailbox-Netzkonferenzen und die Newsgroups des Internet sich einander annähern. Von einem Verschmelzen der verschiedenen Online-Kulturen<sup>25</sup> kann insofern die Rede sein, als das Internet mit den Mailboxnetzen zusammengeschlossen ist. Es zeichnen sich Tendenzen dahingehend ab, daß das Internet, der Kanal der Wissenschaft, immer mehr kommerziell und privat genutzt wird. Das Internet ist sehr flexibel in seiner Nutzung. Jeder und jede kann theoretisch seine/ihre eigene Newsgroup eröffnen. Andererseits können Mailboxen auch von wissenschaftlichen Projekten genutzt werden. Hinter den Mailboxen stehen heute noch vorwiegend Privatleute oder Vereine, welche für die Nutzung einen Geldbeitrag verlangen können und verbindliche Regeln herausgeben können (vergl. Kapitel 3.3.2)

Der Erfolg der privaten Mailboxen führte jedoch dazu, daß auch kommerzielle Anbieter zunehmend diese Technik nutzen.<sup>26</sup> So bieten heute viele Computerfirmen und Läden eigene Mailboxen zum Vertrieb ihrer Sharewareprogramme an. Für Firmen stellt eine Mailbox ein Prestigeobjekt dar. Kunden von Softwarefirmen können sich so ihre Produkte in kürzester Zeit über die Box besorgen, was eine besondere Serviceleistung darstellt. Auch die Deutsche Bundespost<sup>27</sup> oder einige Radiostationen (z.B. das Schweizer Radio 24) besitzen mittlerweile eigene Mailboxen.

### 2.2.3. Videotex oder Bildschirmtext

Ein anderer, kommerzieller Zweig der Datenfernübertragung, der sich parallel zu den Netzen und den Mailboxen entwickelte und sich in verschiedenen Ländern unterschiedlich durchsetzte, ist derjenige des Videotex oder Bildschirmtextes.

Die Idee des Videotex oder Bildschirmtextes ist diejenige, durch den Zusammenschluß von Telefon und Fernseher, Geräte, die in vielen Haushalten schon vorhanden sind, einen interaktiven Informationsdienst in die privaten Wohnzimmer zu bringen.<sup>28</sup>

"Teilnehmen an diesem System können sowohl Anbieter (z.B. Banken, Versicherungen, Kaufhäuser, Reisebüros), deren Funktion im Bereitstellen von Nachrichten, Informationen, Dienstleistungen, Wa-

---

<sup>24</sup> Rheingold 1994, S.174f

<sup>25</sup> Rheingold 1994, S.21f

<sup>26</sup> Stegbauer 1990, S.176

<sup>27</sup> ebenda

<sup>28</sup> Videotex und Bildschirmtext sind nicht zu verwechseln mit dem nicht interaktiven Videotext, "ein vom Fernsehen in der Austastlücke ausgestrahltes Informationssystem, bei dem interessante und wichtige Nachrichten als Standbilder gesendet werden." (Schulze 1989, S.537)

ren, aber auch Software besteht, als auch Kunden, die diese Serviceleistungen vom Heimterminal aus abrufen können."<sup>29</sup>

Im Unterschied zum Datenverkehr via Modem, bei welchem lediglich die verbundene Zeit Telefongebühren verursacht, sind bei diesem System auch die einzelnen Nachrichten gebührenpflichtig.

Rheingold sieht darin einen "Versuch, CMC dem Rundfunk-Paradigma zu unterwerfen."<sup>30</sup> Er schreibt:

"Die Idee besteht darin, daß die Leute sich selbst der Werbung ausliefern und auch noch dafür bezahlen sollen."<sup>31</sup>

Der erste staatlich geförderte Versuch, Videotex als breiten Informationsdienst einzurichten, lief unter dem Namen Prestel Anfang der siebziger Jahre in England. Das System konnte sich jedoch nicht in breitem Rahmen durchsetzen.<sup>32</sup>

Prestel wurde zum Vorbild des deutschen Bildschirmtextsystemes, welches 1980 erstmals in zwei Feldversuchen von der Bundespost angeboten wurde und seit 1983 als allgemeiner Fernmeldedienst existiert.<sup>33</sup> Der deutsche Bildschirmtext (Btx) konnte zwar besser Fuß fassen als sein englisches Pendant, jedoch blieben die TeilnehmerInnenzahlen zuerst unter den Prophezeiungen der Post.<sup>34</sup> Ende der achtziger Jahre hat die Zahl der Anschlüsse in Deutschland dann doch die Hunderttausendergrenze überschritten.<sup>35</sup> Mittels des Bildschirmtextsystemes können Informationen und Auskünfte aller Art abgerufen werden, Bestellungen bei Versandhäusern gemacht oder die Kontoführung erledigt werden. Durchzusetzen vermochten sich v.a. die sehr teuren Erotik-Dienste, welche den Ruf des Btx zu gefährden drohten. Mittlerweile wurde das System in Datex-J umbenannt:

"Aus dem alten Namen Btx war der Schmuttelruf der Sexanbieter wohl nicht mehr rauszukriegen. So kam das Kind zu einem neuen Namen."<sup>36</sup>

Daß viele Anbieter auf unseriöse Weise versuchen, an das Geld der TeilnehmerInnen zu kommen, ist eines der Probleme des Bildschirmtextes.<sup>37</sup>

Mittlerweile ermöglicht Datex-J auch direkten Kontakt zwischen Nutzern in Diskussionsforen. Diese sind z.T. nicht jugendfrei.

---

<sup>29</sup> Eckert et al. 1991, S.39

<sup>30</sup> Rheingold 1994, S.335

<sup>31</sup> ebenda

<sup>32</sup> ebenda

<sup>33</sup> Eckert et al. 1991, S.39

<sup>34</sup> Stegbauer sieht in dieser Voraussage gar eine Ködertaktik der Post. (S.174)

<sup>35</sup> Stegbauer 1990, S.174

<sup>36</sup> Data News 2/95, S.33

<sup>37</sup>Vergl. Data News 2/95, 'Schwarze Schafe in Datex-J', S.33-36

Der Videotex-Dienst der Schweiz existiert seit 1987. Probeversuche fanden in den Jahren 1979 bis 1986 statt. Momentan liegt die Anschlußzahl bei ca. 100'000.<sup>38</sup> Der Schweizerische Videotexbetrieb hatte jedoch laut DFUe-News 1994 einen Kostendeckungsgrad von bloß ca. 50%.<sup>39</sup> Belastend wirkt zudem, daß die Anbieterzahl seit Jahren bei ca. 450 Firmen stagniert und die Benutzungsdauer in Taxstunden seit 1992 abgenommen hat.<sup>40</sup>

In Frankreich liefen in den siebziger Jahren Bestrebungen, das veraltete Telefonnetz zu erneuern. Den Ausschlag für die Einführung eines nationalen Videotexsystemes gaben der von Giscard d'Estaing in Auftrag gegebene sogenannte Nora-Minc-Report über die Computerisierung der Gesellschaft<sup>41</sup> sowie die enorm hohen Ausgaben, die das Verteilen des neuen Telefonbuches erfordert hätte. So wurde 1981 zuerst in Velizny (2500 Haushalte), später in drei größeren Städten, darunter Straßburg, ein Versuch mit Télétel, wie das System genannt wird, gemacht. Dieses unterscheidet sich technisch von Prestel, inhaltlich sind die beiden Systeme von ihrer Konzeption her jedoch vergleichbar. Neben dem elektronischen Telefonbuch wurden verschiedene andere Informationsdienste angeboten. In Straßburg soll es schließlich einem Anwender gelungen sein, den Informationsdienst so zu knacken, daß auch Kommunikation mit anderen TeilnehmerInnen möglich wurde. Diese Zusatzfunktion wurde in das System eingebaut und verhalf diesem zum Erfolg.

Anfang der achtziger Jahre wurde in einer riesigen Aktion an jede Haushaltung ein Minitel-Terminal verteilt, welches einerseits das Telefonbuch ersetzte, es aber auch möglich machte, sowohl auf Datenbanken zuzugreifen, als auch mit anderen TeilnehmerInnen zu plaudern. Die Plauderboxen, v.a. die erotisch ausgerichteten Messageries Roses, deren Werbeplakate zeitweise ganz Paris schmückten, wurden zu einer Institution in Frankreich, welche die Leitungen bisweilen bis zur Überlastung forcierten, sowie Diskussionen über den Zerfall der Moral entbrennen ließen. Das Minitel erfreut sich auch heute, obwohl die Terminals mit eingebautem Modem mittlerweile nicht mehr dem neuesten Standard entsprechen, noch hoher Beliebtheit in Frankreich.<sup>42</sup> Dementsprechend spielen dort Mailboxen gegenüber Minitel eher ein Schattendasein.

Videotex ist v.a. in Europa und Japan bekannt. In Amerika hat der Service bis Anfang der neunziger Jahre keinen breiten Absatzmarkt gefunden.<sup>43</sup> Momentan wird in Amerika heftig geworben für ein System namens Prodigy. Es funktioniert ähnlich wie Videotex: Die AnwenderInnen können Spiele spielen, Flugreservierungen tätigen und einander Email zusenden oder an Diskussionen teilnehmen (welche jedoch einer

<sup>38</sup> Genaue Zahlen werden nicht herausgegeben. Informationen gemäß freundlicher Auskunft der Videotex-Verwaltung Schweiz.

<sup>39</sup> Yahya 1994, 4. Abschnitt

<sup>40</sup> Yahya 1994, 5. & 6. Abschnitt

<sup>41</sup> Rheingold 1994, S. 278

<sup>42</sup> Vergl. Rheingold 1994, S.278-294

<sup>43</sup> Salerno 1991, S.122

Zensur unterworfen sind). Einziger Haken an der Sache: Im unteren Bildteil läuft ständig Werbung.

Prodigy verzeichnet zwar mittlerweile eine Million Teilnehmer, jedoch hält es Rheingold für zweifelhaft, daß das System die Anwenderzahl erreichen wird, die es braucht, um die bisherigen Investitionen wieder einzuspielen.<sup>44</sup>

Derselbe sieht in der fehlenden Möglichkeit der Kommunikation unter den TeilnehmerInnen den großen Haken der meisten Videotextsysteme:

"Télétext, das Videotextsystem<sup>45</sup> der französischen Télécom, war nur wegen Minitel so erfolgreich, d.h. wegen der *Message* genannten Plauderdienste, die außer den Informationskonserven genutzt werden konnten."<sup>46</sup>

Solange die Mailboxsysteme legal blieben und die Telecom weiterhin keine Gebühren auf die übermittelten Daten erhebe, werde es immer eine Alternative zu den Diensten der Unternehmensriesen geben, so Rheingold.<sup>47</sup>

## 2.3. Verbreitung und Beständigkeit der Mailboxen am Beispiel der Schweiz

### 2.3.1. Verbreitung der Mailboxen

Über die Anzahl von in Betrieb stehenden Bulletin-Board-Systemen in der Schweiz können keine genauen Angaben gemacht werden, da keine offiziellen, von der PTT herausgegebenen Zahlen verfügbar sind. Zwar gibt es in den Mailboxen BBS-Listen, diese sind jedoch häufig eher als Tip oder zum Empfehlen von befreundeten oder sich ähnlichen Interessen widmenden Mailboxen, denn als vollständige Aufzählungen gedacht. Die wohl ausführlichste Liste, welche am ehesten den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, ist die Dreamlist, eine von einem Computerfreak mit dem Pseudonym Byte Rider (offiziell) monatlich herausgegebene Liste. Sie entsteht dadurch, daß alle BBS-Systeme ihm ihre Nummer via Mailbox, Email, Fax oder Telefon mitteilen. Laut der Dreamlist vom Dezember 1994 existierten zu dieser Zeit in der Schweiz 465 Mailboxen.<sup>48</sup> Im August waren es 428 (mehrere Anschlüsse derselben Box nicht mitgezählt). Eine andere Liste aus der Exitus-Mailbox in Basel verzeichnete im Oktober 1994 491 Mailboxen, also mehr als die Dreamlist im Dezember. Die folgenden Zahlen aus der Dreamlist können demnach nur als Anhaltspunkt betrachtet werden, um Tendenzen zu beobachten und Veränderungen festzustellen. Verteilt auf die

<sup>44</sup> Rheingold 1994, S.335ff

<sup>45</sup> Hier heißt es fälschlicherweise Videotext statt Videotex.

<sup>46</sup> Rheingold 1994, S.336 Rheingold verwendet fälschlicherweise den Begriff 'Videotext', meint damit aber 'Videotex'. Vergl. Glossar

<sup>47</sup> Rheingold 1994, S.338

<sup>48</sup> Da das Fürstentum Liechtenstein an das Schweizer Telefonnetz angehängt ist, wird es hier mitgezählt.



Schweizer Kantone ergibt sich nach der Dreamlist für die Monate Oktober und Dezember 1994 folgendes Bild:

Anzahl der in Betrieb stehenden Mailboxen gemäß Dreamlist:

<u>August 94</u>	<u>Dezember 1994</u>	<u>Kanton</u>
115	149	Zürich
56	55	Baselland/Baselstadt
47	47	Bern
34	35	Genf
28	29	Aargau
28	26	St. Gallen
22	23	Luzern/Obwalden
19	21	Waadt/Vaud
12	14	Tessin/Ticino
11	11	Solothurn
10	10	Wallis/Valais
9	9	Graubünden
8	8	Zug
8	8	Neuenburg/Neuchâtel
5	6	Thurgau
5	5	Fürstentum Liechtenstein
1	2	Uri
2	2	Schaffhausen
3	2	Ober-Aargau /Bern
2	1	Jura
1	1	Glarus
<u>1</u>	<u>1</u>	Freiburg/Fribourg
<u>427</u>	<u>465</u>	

In den Monaten September bis November wurde (entgegen guten Vorsätzen von Byte Rider) keine Liste herausgegeben. Die Listen verzeichnen jeweils auch Angaben zu Systemen, die seit der letzten Ausgabe aufgegeben oder die Nummer gewechselt haben. Für die Liste vom Dezember sind dies 34 Mailboxen, die seit August nicht mehr existieren und 49, welche eine neue Nummer haben.<sup>49</sup> Seit August gibt es also 34 Mailboxen, die aufgegeben haben, insgesamt jedoch 38 mehr, d.h. es sind 72 Boxen mehr in die Liste aufgenommen worden innerhalb des Zeitraumes von vier Monaten. Ob die Mailboxen, welche in beiden Listen aufgeführt werden, noch existieren, ist nur bei den 49 sicher, welche die Nummer gewechselt haben, da nur Veränderungen, die dem Herausgeber gemeldet werden, in die Liste aufgenommen werden.

Obwohl in obiger Auflistung die Größe der Kantone und die Wohndichte nicht berücksichtigt werden, lassen sich dennoch einige Schwerpunkte erkennen. So sind es v.a die großen Deutschschweizer Städte sowie Genf, welche zahlenmäßig hervorstechen. Die größte Differenz finden wir für den Kanton Zürich, für welchen 34 Boxen mehr verzeichnet sind. Interessant ist, daß der Zuwachs v.a. in der Stadt Zürich stattfand (37->68) und nicht so sehr im restlichen Kantonsgebiet (66->69).

<sup>49</sup> Wiederum sind Mehrfachanschlüsse einer Box nicht mitgezählt.

Diese Zahlen sagen jedoch nichts über die tatsächliche Fluktuation<sup>50</sup> aus. Diese ist für den Kanton Zürich wahrscheinlich höher als 34.

Für die Basler Halbkantone, welche laut Liste eine Box weniger aufweisen, habe ich die Fluktuation untersucht: Zwischen August und Dezember 1994 haben laut Dreamlist 4 Mailboxen den Betrieb eingestellt<sup>51</sup>, drei sind dazugekommen und vier haben eine neue Nummer. Durch Werbung in Mailboxen kenne ich mittlerweile auch Mailboxen, die nicht oder noch nicht in der Dreamlist aufgeführt sind. Die Dreamlist gibt also nur einen groben Überblick über die sich stets verändernde Schweizer Mailboxszene, erfaßt jedoch nicht den Untergrund von nirgends aufgeführten Mailboxen.

Die Dreamlist vermittelt neben einem zahlenmäßigen Überblick aber auch einen Einblick in die verschiedenen Arten von Mailboxen. Die Namen verraten oftmals schon die Intention oder die Spezialisierung der Boxen. So gibt es in Basel eine Schwulenbox sowie eine auf Astronomie spezialisierte, in Zürich eine Lehrer- und eine Pfadfinderbox. Es läßt sich auch erkennen, daß die Anzahl der kommerziellen, d.h. von Läden und Firmen betriebenen Mailboxen sehr hoch ist.<sup>52</sup>

### 2.3.2. Beständigkeit der Mailboxen

Das Alter der Mailboxen BBS ist nicht sehr hoch. Dies ist auch bei den von mir untersuchten Boxen der Fall: Die Life BBS existiert unter diesem Namen seit 1993 (vorher hieß sie Evangelical Mailbox Zürich und wurde von einem Pfarrer 1991 gegründet), Auch FEMAIL ist erst seit 1993 in Betrieb. Die Chaos-Box ist die einzige Box, die seit 1991 existiert und eine gewisse Konstanz sowie einen festen Userkreis aufweist. Daß die meisten Mailboxen noch nicht lange existieren und auch nicht lange überleben, vermutet auch Stegbauer in seiner Studie von 1990:

"Nach unseren Beobachtungen ist eine Box, die 1984 gegründet wurde, bereits eine 'alte' Box. Wir vermuten, daß die durchschnittliche Lebensdauer gering ist."<sup>53</sup>

Er meint außerdem, daß die langlebigen Boxen meist von Leuten aus der Computerbranche betrieben werden.<sup>54</sup> Die Frage, inwiefern die Vernetzung der Mailboxen einen Einfluß auf ihre Lebensdauer hat, kann ich nicht beantworten. Man dürfte vermuten, daß vernetzte Boxen, da sie einen größeren Userkreis zusammenschließen, sich eher lange halten können. In meinem Fall ist es jedoch gerade umgekehrt: die nicht vernetzte Chaos-Box ist am stabilsten, sie ist eine Box mit geringer Reichweite, jedoch mit einem eingefleischten Userkreis. Die Life-BBS konnte sich aus genannten Gründen

<sup>50</sup> Darunter verstehe ich die Anzahl zusätzlicher Mailboxen plus die Anzahl eingegangener Mailboxen.

<sup>51</sup> von welchen jedoch nur 3 unter den eingestellten Boxen aufgeführt sind.

<sup>52</sup> Vergl. Auszug aus der Dreamlist im Anhang

<sup>53</sup> Stegbauer 1990, S.177

<sup>54</sup> Stegbauer 1990, S.178

nicht halten und FEMAIL ist momentan ziemlich am austrocknen, was jedoch u.a. mit der Konkurrenz von FemNet zu tun hat.

Es spielen vermutlich verschiedene Faktoren wie Konstanz der Usergruppe, Angebot, Aufmachung und Betreuung eine Rolle dabei, ob sich eine Mailbox etablieren kann oder ob sie eine Eintagsfliege am Horizont der Bulletin-Board-Systeme bleibt.

## Teil B: Besonderheiten der Computer-Mediated-Communication

### 3.1. Cyberspace als geistiges Konstrukt einer virtuellen Welt

In diesem Abschnitt geht es um die Begeisterung für die Computerkommunikation. Diese äußert sich auf verschiedenen Ebenen, die hier in gesonderten Abschnitten behandelt werden. Es ist dies einerseits eine Begeisterung für die technischen Möglichkeiten und Aspekte dieser neuen Technologie, andererseits die Faszination für soziale und zwischenmenschliche Aspekte. Zur ersten Form gehört der Cyberpunk, eine Subkultur, welche von einer Technikbegeisterung ausging und Vorbildcharakter für viele junge Computerfans annahm, die u.a. in Mailboxen aktiv sind. Generell wird jedoch die gesamte Mailboxkultur häufig mit Cyberpunk-Werten identifiziert, wodurch andere Werthaltungen und Funktionen unter den Tisch fallen. Um aufzeigen zu können, daß sich nur ein Teil der Mailboxuser mit solchen Werten identifiziert, soll diese Strömung und ihre Ursprünge hier vorgestellt werden. Die zweite Form der Begeisterung für das Medium Computerkommunikation, die sozialen Aspekte, sollen danach erörtert werden. Auch hier wird vielfach ein Ideal zur Norm erhoben, was ein zu rosarotes oder ein zu einseitiges Licht auch die Mailboxkultur wirft.

In beiden Unterkapiteln wird nachgezeichnet, wie das Medium zum Identifikationsobjekt seiner Anhänger und so teilweise mythisiert wurde und wird.

#### 3.1.1. Modelle von Cyberspace, Netzen und Mailboxen

Aus der Art der Modelle, die man sich von Dingen und Zusammenhängen macht, um sie besser zu verstehen, lassen sich Wertungen ablesen. Bei Autoren, die sich mit Mailboxen und Datennetzen beschäftigen, stieß ich auf unterschiedliche Beschreibungen und Modelle.

Rheingold macht begriffliche Anleihen v.a. aus der Biologie. Er beschreibt das Ausbreiten der Netze folgendermaßen:

"Um sich klarzumachen, wie sich das gesamte System entwickelt und fortpflanzt, kann man sich Cyberspace als eine soziale Petrischale vorstellen, das Netz als Nährlösung und die virtuellen Gemeinschaften in all ihrer Vielfalt als Kolonien von Mikroorganismen, die dort gedeihen. Jede dieser kleinen Kolonien von Mikroorganismen - die Gemeinschaften im Netz - stellt ein soziales Experiment dar, das niemand geplant hat, das aber dennoch stattfindet."<sup>1</sup>

Im Gegensatz dazu verdeutlicht Adam Gaffin in der Einleitung zum 'Big Dummy's Guide to the Internet' das System der Netze mit einem Modell aus der Welt der Großstädte:

"The worldwide Net is actually a complex web of smaller regional networks. To understand it, picture a modern road network of trans-continental superhighways connecting large cities. From these large

---

<sup>1</sup> Rheingold 1994, S.17

cities come smaller freeways and parkways to link together small towns, whose residents travel on slower, narrow residential ways. The Net superhighway is the high-speed Internet."<sup>2</sup>

Nach dieser Beschreibung sind Mailboxen die 'small towns', die 'residents' die User und die 'smaller freeways and parkways' die Telefonleitung. Rheingold verwendet die Naturmetapher, indem er Mailboxen mit Graswurzeln im Geflecht einer Wiese vergleicht:

"So wie echte Graswurzeln, die in der Erde wachsen, entsteht durch die sich wiederholende Entwicklung immer gleicher Strukturen ein Netz von Netzen. Aus jedem Grassamen wachsen sich verzweigende Wurzeln, aus denen wiederum viele weitere kleine Wurzeln wachsen. Wie jeder Gartenbesitzer, der einmal versucht hat, einen Rasen umzugraben, weiß, wachsen die Wurzeln benachbarter Pflanzen zusammen. Das Netz hat ein solches Graswurzelement, das bis vor kurzem nichts mit all den Hightech- und Topsecret-Machenschaften zu tun hatte, die zu ARPANET führten - die Bulletin-Board-Systeme."<sup>3</sup>

Während man bei Gaffin durch den Vergleich mit dem urbanen Straßensystem v.a. seine Begeisterung für die Technologie und die damit verbundenen Möglichkeiten herauspürt, so ist es bei Rheingold die Ebene der neuen Form der Kontakte, die ihn fasziniert. Gaffin weist auf die von Menschenhand bzw. -hirn gefertigten technischen Innovationen, die es ermöglichen, das immer mehr Leute aus immer entfernteren Gegenden miteinander kommunizieren können. Bei Rheingold vermehren sich die virtuellen Gemeinschaften quasi von selbst, durch eine innere Notwendigkeit:

"Meine Beobachtungen des Online-Verhaltens rund um die Welt während der letzten zehn Jahre haben mich zu der Schlußfolgerung gebracht, daß, wo auch immer Menschen Zugang zu CMC-Technologie erhalten, sie damit unweigerlich virtuelle Gemeinschaften gründen, genau so, wie Mikroorganismen unweigerlich Kolonien gründen."<sup>4</sup>

Beiden Autoren gemeinsam ist die Faszination von dem Medium, sei es wegen seines technologischen<sup>5</sup> oder des sozialen Potentials, welches dieses in sich birgt. Im Folgenden geht es um diese beiden Sichtweisen bei der Begeisterung für das Medium.

### 3.1.2. Von der Untergrundbewegung des Cyberpunk zum Mythos Cyberspace

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist der Begriff Cyberspace heute zum Mythos nicht nur für eingefleischte Online-Aktivisten geworden.

Die Diskussion um Cyberspace und die sich darum herum gruppierenden Subkulturen wie z.B. Cyberpunk, stammt zwar aus dem Bereich des Internet und bezieht sich auch

---

<sup>2</sup> Gaffin 1993

<sup>3</sup> Rheingold 1994, S.20

<sup>4</sup> Rheingold 1994, S.17

<sup>5</sup> Ich will nicht behaupten, daß Gaffin das soziale Potential nicht erkennt. Er betont dies auch in der Einleitung: "But the Net is more than just a technological Marvel. It is human Communication at its most fundamental level." Der Schwerpunkt seiner Beschreibungen liegt jedoch in den Technologischen Neuerungen und Möglichkeiten.

größtenteils auf dieses. Cyberpunk ist zu einer Art Gesinnung geworden, mit welcher sich jedoch auch ein Teil der Mailboxkultur identifiziert. Deshalb sollen in diesem Abschnitt die Begriffe rund um Cyberspace geklärt und der Weg der Cyberpunk-Bewegung von der Subkultur zum Mainstream<sup>6</sup> aufgezeigt werden.

Der Begriff Cyberspace wurde vom Science-Fiction Autor William Gibson geprägt. Dazu schreibt Erich Schneider:

"To my knowledge, the term 'cyberspace' was first used by William Gibson in his story 'Burning Chrome'<sup>7</sup>. That work first describes users using devices called 'cyberdecks' to override their normal sensory organs, presenting them with a full-sensory interface to the world computer network; when doing so, said users are 'in cyberspace'. (The concept had appeared prior to Gibson, most notably in Vernor Vinge's story 'True Names'.) 'Cyberspace' is thus the metaphorical 'place' where one 'is' when accessing the world computer net.

Even though Gibson's vision of how cyberspace operates is in some senses absurd, it has stimulated many in the computing community. The word 'cyberspace' is beginning to filter into common use, referring to the emergent world-wide computer network (especially the Internet)."<sup>8</sup>

Der Begriff ist also mythologischen Ursprungs, kommt er doch aus der Sphäre des Science-Fiction. Auch der Begriff Cyberpunk stammt aus der Feder von Gibson.<sup>9</sup>

Inspiziert davon entstand sowohl die literarische als auch die soziale Bewegung des Cyberpunk.

Cyberpunk-Literatur handelt von Randgruppen in technikdominierten kulturellen Systemen.<sup>10</sup> Innerhalb dieser Systeme (Superlative der Informationsgesellschaft) werden die normalen Menschen unterdrückt, sei es durch eine repressive Regierung, große paternalistische Unternehmen oder durch eine fundamentalistische Religion. Manchmal werden die Menschen selbst Teil der allumfassenden Technik, z.B. durch Hirnimplantate.<sup>11</sup> In Gibsons Science-Fiction-Welt heißt der Ausweg aus den Engpässen der Gesellschaft Cyberspace. Auch im Cyberspace wird der Mensch eins mit der Maschine: Bei Gibson verschmelzen die Sinnesorgane des Menschen mit denjenigen des Computers (vergl. obiges Zitat). Die Randgruppen machen sich auf diese Weise die Computertechnik für ihre eigenen Interessen zunutze und überlisten das System (Daher der Ausdruck 'Punk').

---

<sup>6</sup> Ich beziehe mich hier auf den Titel eines Aufsatzes aus dem Internet: "Cyberpunk from Subculture to Mainstream" von McKenzie Wark, Dezember 1992

<sup>7</sup> Andere Autoren nennen den Roman 'Neuromancer' als das Werk, in dem der Begriff erstmals auftaucht.

<sup>8</sup> Schneider 1995, Kapitel 3

<sup>9</sup> aus dem Roman 'Neuromancer' von 1984 (Wark 1992 Abschnitt 5)

<sup>10</sup> Schneider 1995, Kapitel 1

<sup>11</sup> Schneider 1995, Kapitel 2

Der Gedanke, Computerkenntnisse zu verwenden, um eine bessere Welt zu erschaffen, wurde übernommen von der Cyberpunk-Bewegung, welche wie die Helden in den Cyberpunk-Geschichten - zumindest anfangs - Randgruppen darstellten.

Schneider unterscheidet verschiedene Untergruppen dieser Bewegung:

Hacker<sup>12</sup>, Cracker, Phreaks, Cyberpunks und Ravers<sup>13</sup>

Gewinnt man einen Eindruck der Diversität dieser Bewegung, so erstaunt es auch nicht mehr, daß in der Bibliographie des Internet-Dokumentes 'Cyberpoet's Guide to Virtual Culture'<sup>14</sup> Werke über Computer und die Vernetzung der Gesellschaft neben Science-Fiction Romanen und Büchern über Kunst, Industriemusik und Drogen zu finden sind. Dies sind alles Elemente, die es erlauben, mit der Wirklichkeit und deren Wahrnehmung zu spielen. Über den Einbezug von Drogen in die Welt der Cyberkultur schreibt Aurel Schmidt:

"Psychedelische Stoffe tragen dazu bei, die akzeptierte Realität als eine arbiträre zu erkennen und im neuen Datenreich frei zu flottieren. Die einzige Alternative ist nur der »exit to reality«."

Außerdem verschreiben sich viele Angehörige der Cyberkultur dem 'techno-paganism', einer Art Religionsersatz, bei welchem anstelle eines Gottes die Technik verehrt wird<sup>15</sup>. Darin inbegriffen ist ebenfalls eine beinahe kulthafte Verehrung des Chaos<sup>16</sup>.

Wark sieht in der Cyberpunk-Bewegung die Alternative der neunziger Jahre zu früheren Jugendbewegungen, die sich mit ihrer Gesellschaft auseinandersetzten<sup>17</sup>:

"(Cyberspace) ...provides an alternative to the boredom of suburbia without having to deal with the danger of inner-city living. Every subculture needs a fantasy place to run away from suburban life to, be it the rural fantasy of the hippies or the urban fantasy of punk. Cyberspace is a fantasy destination for

---

<sup>12</sup> Hacker sind ihrer ursprünglichen Bedeutung nach Computerfreaks, die sich sehr gut in ihrer Materie auskennen und einfache Lösungen für schwierige Programmierprobleme finden. Die Konnotation des Illegalen, dadurch, daß man sich in fremde Systeme einloggt, kam erst später dazu. Schneider definiert die Hacker in diesem ursprünglichen Sinne und die Cracker als diejenigen, die fremde Computer knacken. Nach Eckert 1990 knacken Hacker fremde Systeme und Cracker kommerzielle Programme (z.B. Kopierschutz).

<sup>13</sup> "These are the folks who use synthesized and sampled music, computer-generated psychedelic ("cyberdelic") art, and designer drugs to create massive all-night dance parties and love-fests in empty warehouses." Schneider 1995, Kapitel 2 . Vergl. Glossar

<sup>14</sup> Frost 1993

<sup>15</sup> "Techno-paganism - Literally the worshipping of technology. Many people 'believe' that, for example, the net has some magic or is a sentient entity in itself, or that technology can be an agent of evolution." aus dem Glossar des 'Cyberpoet's Guide to Virtual Culture' (Gaffin 1993). Vergl. Aurel Schmidt 1994.

<sup>16</sup> "Chaos is a state that garners a lot of respect in cyberculture, to the point of being a techno-pagan religion. Many people are self-described Chaoticians." aus dem Glossar des 'Cyberpoet's Guide to Virtual Culture' (Gaffin 1993)

<sup>17</sup> Strangelove bezeichnet die Cyberpunks als 'the spiritual heirs of the flower child generation'

white, middle class suburbanites who realise that rural life is even more boring than the suburbs and the cities are becoming far too dangerous."<sup>18</sup>

Als wichtiger Unterschied zu den Punks, die gelangweilt waren von den Medien, mit denen sie aufwuchsen und den Hippies, die ins Landleben flüchteten, stellt für die Cyberpunks gerade die Technik den Weg zu neuen, positiven Perspektiven dar:

"Cyberpunk grew out of this negative subcultural style, but turned it back towards a positive celebration."<sup>19</sup>

Der Ausdruck 'Celebration' scheint mit hier sehr treffend. Das neue Medium wird von seinen Anhängern tatsächlich gefeiert, was ich in diesem und den anderen Abschnitten dieses Kapitels mittels Zitaten deutlich machen will. Klar ist auch, daß diese Begeisterung nicht innerhalb eines eingeweihten Zirkels von 'ursprünglichen' Cyberpunks blieb. Aus den ehemals ca. 100 'Hardcore-Cyberpunks'<sup>20</sup> wurden Massen von begeisterten Computer- und Medienfreaks, die sich mit dem Cyberpunk-Gedankengut identifizieren oder es einfach 'geil' finden, im Cyberspace zu 'surfen'. Was anfangs eine Untergrundbewegung mit illegalem Anstrich war, wurde zur breiten Begeisterung für die Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation.

Der Enthusiasmus des Cyberpunk griff auch auf einen Teil der Mailboxkultur über:

"There are now hundreds of bulletin boards around the world, which have a cyberpunk style, where young cyberpunks discuss the latest hardware and software."<sup>21</sup>

Bei der von mir untersuchten Chaos-Box ist eine gewisse Orientierung in diese Richtung ablesbar. Sowohl der Name, mit welchem sie sich an die Cyberpunk-Bewegung und an den berühmtesten Hackerclub Deutschlands anlehnt, als auch inhaltliche Schwerpunkte im Computerbereich deuten darauf hin. Darüber mehr in Kapitel 4.3.

Die Begeisterung und daher häufige Glorifizierung des Mediums breitete sich über den Kreis von Computerexperten aus auf Leute, die sich weniger für die technischen Möglichkeiten (zu jedem Moment auf jeden entferntesten Ort Zugriff haben) als vielmehr für die neue Form der Kommunikation und die sich herausbildenden 'Virtuellen Gemeinschaften' begeistern, was im folgenden Abschnitt herausgearbeitet werden soll.

### 3.1.3. Von der Anonymität des Viertels in die Vertrautheit des Netzes?

So wie die Cyberpunks sich im Cyberspace eine bessere Welt oder einen Fluchtkanal aus dieser Welt schufen, stellt die Kommunikation über Mailboxen und Datennetze für manche User eine Gegenwelt zur lokal gebundenen Welt des eigenen sozialen und geo-

---

<sup>18</sup> Wark 1992, 8. Abschnitt

<sup>19</sup> Wark 1993, 12. Abschnitt

<sup>20</sup> gemäß der Online-Zeitschrift WIRED vom September/Okttober 1992

<sup>21</sup> Wark 1992, Abschnitt 9



graphischen Umfelds dar. Eric S. Theise stellt in seinem Internet-Artikel 'On Virtual Community' die Freundschaften, welche er im Netz gemacht hat, klar über die Bekanntschaften in seiner Nachbarschaft:

"My neighborhood, Liberty Hill, is a quiet section of San Francisco. Once a year, there's a block party and dozens of people turn out on the street. But usually I only see my landlord and my Buddhist neighbors across the street. The German woman who does all the gardening doesn't talk to me, perhaps because at two years residence I am still too much of a newcomer. The man two houses down has never once deigned to acknowledge my greetings, although he lavishes a great deal of attention on his Volvo station wagon."

Die eigene Nachbarschaft wird von Theise als zufällige Konglomeration von Menschen empfunden, die nichts miteinander zu tun haben. Ähnlich schreibt Mitchell Kapro im Vorwort zum 'Big Dummy's Guide to the Internet' von "(Communities) which are defined more by common interest and purpose than by an accident of geography"<sup>22</sup> und meint damit die Online-Gemeinschaften.

Die wahren Freunde, welche einem auch in schweren Situationen nicht im Stich lassen, findet Theise im Netz:

"My virtual community, The WELL<sup>23</sup>, has about 8000 residents. Many of them live in the Bay Area, but many don't. I have made friends in Austin, where I go this weekend, New York City, Seattle, Boston, Chicago, Belgium, Japan, and Australia. These people have, sight unseen, fed me, let me stay in their homes, given me work, and provided me with emotional support. The best advice I got when my girlfriend and I broke up showed up as simple text on a computer screen, sent from an 'aging cyberpunk weirdo' in Texas. Ditto for when my parents died. "

Ich würde nie bestreiten, daß Theise wirklich Trost über seinen Bildschirm erhalten hat. Auch Rheingold beschreibt seitenlang ähnliche Ereignisse, bei welchen die virtuelle Gemeinschaft von WELL ihm oder anderen Menschen in Krisensituationen helfen konnte. Zweifellos handelt es sich um eine Form von Freundschaft. Diese neue Form der Freundschaft hat auch ein Nachdenken über den Begriff selbst zur Folge.<sup>24</sup> Freundschaft kann also auch ohne das Wissen um Äußerlichkeiten einer Person (Aussehen, Stimme etc.) entstehen. Solche Online-Freundschaften sind jedoch m.E. eher eine Seltenheit in der Netz- und Mailboxwelt und zwar aus folgenden Gründen:

- Wenn aus Netzbekanntschaften Freundschaften entstehen, so folgt diesen in den meisten Fällen eine 'Face-to-face'-Begegnung, wodurch die Freundschaftssituation sich verändert, auch in Hinblick auf den späteren Kontakt im Netz.

---

<sup>22</sup> Vorwort von Mitchell Kapro zu Gaffin 1993

<sup>23</sup> 'Whole Earth 'Lectronic Link', ein Computerkonferenzsystem (BBS), welches in der Bucht von San Francisco angesiedelt ist und über einen Anschluß ans Internet verfügt. WELL ist ein weltweit bekanntes System, in welchem auch Howard Rheingold seit Jahren zu Hause ist.

<sup>24</sup> vgl. Chesebro/Bonsall 1989, S.102f

- WELL stellt in verschiedenen Beziehungen eine Besonderheit dar: Das System ist zwar international zugänglich, hat aber wie lokal gebundene Mailboxen einen eigenen Stil und Anstrich. Es ist eines der frühen Systeme, entstanden aus einer Kommune der sechziger Jahre, die 'The Farm' hieß und die Mailbox mit ihren Weltanschauungen prägte. WELL kann als traditionsreiches Kommunikationssystem bezeichnet werden, welches ein hohes Kommunikationsniveau besitzt.<sup>25</sup> Diese Faktoren lassen eine andere Atmosphäre entstehen als in vielen anderen Mailboxen, wo ein eher anonymes Klima herrscht.

Liest man aber Literatur über Computerkommunikation, welche meist aus den USA stammt, so wird fast durchgehend von dieser Art von Freundschaften geschwärmt. Man könnte den Eindruck gewinnen, sie sei etwas der Computerkommunikation eigentümliches und würde automatisch entstehen, wenn mehrere Computer miteinander in Verbindung treten. Da Mailboxen aber verschiedenen Zwecken dienen, was in Kapitel 4 exemplarisch herausgearbeitet werden soll, können Beobachtungen, die in der einen Online-Gemeinschaft gemacht werden, nicht auf andere Systeme übertragen<sup>26</sup> und dürfen nicht als Standard betrachtet werden.

Die User der von mir untersuchten Mailboxen würden wahrscheinlich die Kontakte in der Mailbox kaum als 'extended family'<sup>27</sup> bezeichnen. Für sie übernehmen die Bekanntschaften in der Box sowie auch die Mailbox selbst eine jeweils andere Rolle, doch dazu mehr in Kapitel 4.

### **3.2. Die reale Welt des Role-Playing**

Dieses Kapitel behandelt die technisch bedingten Besonderheiten der Computerkommunikation. Im ersten Teil geht es dabei ebenfalls um die Verklärung derselben. Aus technischen Bedingtheiten werden - häufig zu Unrecht - verallgemeinerte Folgen für die Kommunikation abgeleitet. Es sind dies die Behauptungen, daß Computerkommunikation demokratisch, also für jedeN zugänglich sei (3.2.1.) und daß im Netz alle gleich seien, wegen der (vermeintlichen) Irrelevanz von Körperlichkeit und weiterer Hintergrundinformationen über die Gesprächspartner (3.2.2.).

Als Gegenpol dazu zeige ich auf, daß Hintergrundinformationen sehr wohl relevant sind und ein vielseitiges und vielschichtiges Rollenspiel in den Netzen evozieren (3.2.3.). Den Abschluß dieses Teiles bildet ein Exkurs über mögliche Folgen dieser technischen Bedingtheiten (Gefahr der Desindividualisierung, 3.2.3.)

---

<sup>25</sup> Mitchell Kapor, Vorwort zu Gaffin 1993, 36. Abschnitt

<sup>26</sup> Ich denke, daß die USA und Europa eine unterschiedliche Mailbox-Landschaft darstellen, weil Europa sowohl in kultureller als auch sprachlicher Hinsicht vielgliedriger ist, was die Mailboxen kleinere Regionen erschließen läßt (Sprachgrenze!) und wahrscheinlich auch unterschiedlichere Szenen hervorbringt.

<sup>27</sup> Chesebro/Bonsall 1989, S.102

### 3.2.1. Gleicher Zugang für alle?

Die Kommunikation via Mailboxen unterscheidet sich von Printmedien und dem Fernsehen dadurch, daß die Informationen jeweils in zwei Richtungen fließen. Die Zuschauer haben immer auch die Möglichkeit, selbst Akteure zu sein. Der Unterschied zu herkömmlichen Mitteln des Wort austausches wie Brief und Telefon besteht darin, daß mehrere Personen teilnehmen können. Mitchell Kapor nennt dies 'many-to-many communication'<sup>28</sup>. Diskussionen finden meist zeitverschoben statt, können sich aber auch live (Chat oder Konferenz<sup>29</sup>) abspielen.

Eine weitere Eigenart der Datenfernübertragung via Mailboxen und Datennetze ist die Tatsache, daß der Cyberspace ein (noch) relativ gesetzfreier Raum ist. Traditionsgemäß wird sehr hoher Wert auf freie Meinungsäußerung gelegt. Zensur ist in den meisten Systemen nicht vorhanden. Im FidoNet besteht für die Moderatoren der Konferenzen zwar diese Möglichkeit, es wird aber nur in Ausnahmefällen - z.B. bei faschistischen Äußerungen - davon Gebrauch gemacht<sup>30</sup>. Nicht zuletzt deshalb, weil Zensur gewaltige Diskussionen über die freie Meinungsäußerung im Netz auslöst.

Aufgrund dieser Faktoren wird das Medium von seinen Anhängern als Höhepunkt der Demokratie und der freien Meinungsäußerung gefeiert:

"Never before in history have so many people been able to communicate so much to so many. The ability to communicate to mass audiences has been the privilege of the elite - now it is within the grasp of the person on the street."<sup>31</sup>

Daß jeder und jede Zugang zu Mailboxen und Datennetzen hat, stimmt jedoch nur in der Theorie. Jeder und jede *kann* sich theoretisch den Zugang zu solchen Systemen verschaffen. Man darf aber nicht vergessen, daß es sich bei der Datenfernübertragung um eine schriftliche Form der Verständigung handelt. Dies setzt eine gewisse Gewandtheit in der schriftlichen Sprache voraus, welche auch in den Industriestaaten v.a. in unteren Bildungsschichten nicht a priori vorhanden ist. In Gebieten, in welchen Dialekt gesprochen wird, kann die Schriftsprache eine weitere Barriere sein.

Die Kommunikation über Computer setzt aber auch ganz banal das Vorhandensein eines Computers und eines Modems voraus. Zwar gibt es in verschiedenen Städten

---

<sup>28</sup> Vorwort zu Gaffin 1993, 8. Abschnitt

<sup>29</sup> Der Begriff 'Konferenz' wird sowohl verwendet für ein 'Brett' in einem Netz, auf welchem Diskussionen (nicht live!) stattfinden als auch für live Diskussionen mit mehreren Teilnehmern. Diese Funktion ist aber nur in wenigen Boxen möglich (z.B. in der Chaos-Box).

<sup>30</sup> Ein Fall, bei welchem ein Amerikaner in einem deutschen System den Holocaust zu rechtfertigen suchte, wird in einem Artikel der 'Zeit' beschrieben. Der Vorfall setzte einen transatlantischen Rechtsstreit über die freie Meinungsäußerung in Gange. (Borchers 1995, S.74)

<sup>31</sup> Strangelove 1994 (Internet-Dokument)

bereits Cafés mit öffentlichem Internet- oder Mailboxzugang<sup>32</sup>, aber die breite Masse wird damit bestimmt nicht erreicht.

Nicht zu unterschätzen ist auch das nötige Verständnis für den Computer und eine gewisse Übung im Umgang mit verschiedenen Systemen und Programmen.

Für Frauen ist die Schwelle aus verschiedenen Gründen besonders hoch, was auch ihre geringe Beteiligung in Online-Systemen belegt. Eine Gruppe von Frauen, die sich in der Bay-Area unter dem Namen BAWIT (Bay Area Women in Telecommunications) zusammenschloß und sich mit der Geschlechtsspezifität in Computersystemen beschäftigt, stellt fest, daß:

"...on-line environments are largely determined by the viewpoints of their users and programmers, still predominantly white men."<sup>33</sup>

Ihre Beobachtungen beziehen sich zwar auf die Situation in den USA, können aber in ihren Grundzügen auf Europa übertragen werden. Laut ihren Beobachtungen wird der Zugang für Frauen dadurch erschwert, daß sie - immer noch größtenteils mit der Aufgabe der Reproduktion und des Haushaltes betraut - sowohl weniger Zeit finden als Männer, um die Netze zu erkunden, als auch durchschnittlich weniger Geld für die Grundinvestitionen (Computer, Modem etc.) zur Verfügung haben. Frauen sind auch weniger in technischen und wissenschaftlichen Berufen tätig, und haben deshalb weder im selben Maße das technische Verständnis noch die selbe Übung im Umgang mit solchen Systemen wie Männer, die häufig an ihrem Arbeitsplatz freien Zugang zum Internet haben. <sup>34</sup>

Man kann vermutlich einzig in bezug auf Frankreich, wo die einfach zu bedienenden Minitel-Terminals gratis an die gesamte Bevölkerung verteilt wurden, von einer breiten Akzeptanz des Mediums in allen Bevölkerungsteilen sprechen.

### 3.2.2. Von der vermeintlichen Gleichheit im Netz

Ein weiteres Moment, welches stets hervorgehoben wird, ist dasjenige der Gleichheit aller Menschen im Medium. Im Netz bzw. in der Mailbox hat jeder etwas zu sagen, jeder und jede hat die gleiche Stimme, gleichgültig, wieviel er oder sie im richtigen Leben zu sagen hat. Auch wer sonst nicht zu Wort kommt, wird hier angehört bzw. gelesen.

---

<sup>32</sup> FEMAIL bietet einmal monatlich diese Möglichkeit (nur für Frauen) an; Die Frauenbox CONNECTA in Düsseldorf verfügt über ein öffentliches Terminal für Frauen und Mädchen; In Santa Monica existiert seit 1990 ein öffentliches Netz, das Public Electronic Network (PEN). Es wurde ursprünglich (neben Duschen und Schließfächern) für Obdachlose ins Leben gerufen, um deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. (Rheingold 1994, S.325ff); In San Francisco gibt es ein Restaurant mit dem Namen 'Icon Byte Bar & Grill', welches den Gästen beim Verzehr eines 'Cyber-Würstchens' den Zugang zum Internet anbietet. (Der Spiegel 32/1994, S.153)

<sup>33</sup> Truong 1993, Introduction

<sup>34</sup> Truong 1993, Kapitel 'Access'

Das Aussehen spielt keine Rolle. Werden äußerlich attraktive Menschen in der 'Face-to-face'-Kommunikation häufig mehr beachtet, so fällt dieses Moment im Netz weg. Zum Konflikt, der entstehen kann, wenn man bei einem Usertreffen sein Äußeres preisgibt ein Zitat einer übergewichtigen Frau aus dem Brett "Ladies" des FidoNet vom 21.5.94:

"(...) Ich war doch vor 2 Wochen mit zum Usertreffen das erste Mal. Hinterher in unsrem Suelzbrett gings dann auch vereinzelt los.. (...)Na ja, jedenfalls um auf das Treffen zurueck zu kommen, es wurden halt so beim schreiben kleine Anzueglichkeiten gemacht. Mal durch die Blume oder auch sehr direkt. Ich verstehe es im Grunde nicht. Ich geh da doch nicht hin und beurteile anschliessend die ganzen Maenner nach ihrem Aussehen. Oder ob sie Duenn, staemmig oder Dick sind. Und schreibe dann von wegen Enttaeuscht und so. Was soll das bloss??? (...)  
Bin ich deswegen weniger wert daß man mit mir schreibt in einer BOX?? Bin ich deshalb ein anderer Mensch, nachdem man mich in Natura gesehen hat als vorher, wo man nur mit mir geschrieben hat und mich persoendlich noch nicht kannte??? (...)  
Es ist schon traurig, daß manche Menschen immer noch so drauf sind. Gott sei Dank kenne ich nicht allzu viel davon, oder aber ich bekomme es zum Glueck nicht mit.. Trotzdem macht es mich traurig, daß ich dieses Erlebnis wieder einmal haben musste. Ich haette gern drauf verzichtet. Ich musste das auch einfach mal schreiben, weil es mich leider sehr belastet. Im Moment werde ich wohl auch nicht zum Treffen wieder hingehen. Allerdings ist das nicht richtig, aber ich muss das erst mal wieder verdauen."

Diese Frau leidet unter den verschiedenen Formen der Wahrnehmung ihrer Person. Sie fühlt sich stigmatisiert nach dem Treffen und ist enttäuscht, daß sie fortan im Netz anders behandelt wird. So muß man also auch folgende Aussage relativieren:

"For starters it's dizzyingly egalitarian, since the most important thing about oneself isn't age, appearance, career success, health, race, gender, sexual preference, accent, or any of the other categories by which we normally judge each other, but one's *mind*."<sup>35</sup>

Sobald nämlich eine Begegnung von Angesicht zu Angesicht stattgefunden hat, verändert sich die Beziehung, und das Alter, Aussehen etc. beginnen plötzlich eine Rolle zu spielen. Wie alle anderen Menschen, denen man im täglichen Leben begegnet, wird man von den einzelnen Leuten in Kategorien eingeordnet. Sie beginnen, sich ein Bild - im wörtlichen Sinne - von einem zu machen. Ich merkte während meiner Forschungen, daß es mir teilweise sehr schwer fiel, mir eine Vorstellung von jemandem zu machen, wenn ich von dieser Person nur Äußerungen in gedruckter Schrift<sup>36</sup> hatte. Ich hatte z.B. in der Chaos Box Mühe, zwei junge Männer auseinanderzuhalten, mit welchen ich eine Zeitlang private Messages austauschte. Ich war kurz davor, mir eine steckbriefartige Liste über die beiden anzufertigen, weil ich nie wußte, was ich welchem geschrieben hatte. Lernt man bei einem Usertreffen solche Leute dann kennen, fallen diese Probleme weg. Danach liest man gerne nochmals alte Mitteilungen von Usern durch, die man nun kennengelernt hat und macht sich so ein Bild von ihnen.

<sup>35</sup> Van Gelder 1991, S.365

<sup>36</sup> Schon eine Handschrift würde die Funktion eines Gerüstes, an welchem man Eindrücke aufhängen kann, übernehmen. Ich denke hier z.B. an Brieffreundschaften.

### 3.2.3. Bewußtes Rollenspiel und abhängiges Rollenverhalten

Ich möchte aber nochmals auf das obige Zitat zurückkommen: Was wichtig ist, ist nach Gelder einzig 'one's mind'. Was ist aber das 'mind'? Ich würde den Begriff übersetzen mit Anschauung, Meinung, Gedanken. Diese sind jedoch immer fließend. Anschauungen von Menschen sind nicht fix wie ein Parteiprogramm, sondern sind im Verlauf des Lebenslaufes einem stetigen Wandel unterworfen, abhängig von gemachten Erfahrungen.

Meines Erachtens geht es aber bei der Computerkommunikation nicht nur um Anschauungen. Ein viel größeres Gewicht würde ich dem Rollenverhalten zuschreiben. Beim Rollenverhalten unterscheide ich zwischen bewußtem Rollenspiel und abhängigem Rollenverhalten. Beim bewußten Rollenspiel kreiert man sich ein Selbst, welches nur im Netz existiert. Abhängiges Rollenverhalten definiert sich durch die Gesprächssituation und das Gegenüber.

Zum bewußten Rollenspiel: Als ich mich entschlossen hatte, meine Lizentiatsarbeit über Mailboxen zu schreiben und als CMC-Neuling zum ersten Mal in die Chaos-Box einloggte, überlegte ich zuerst lange, ob ich mein physisches Geschlecht preisgeben sollte, oder ob es für mich nicht bequemer und für die Arbeit ertragreicher sei, wenn ich zum Beispiel die Adresse meines Bruders angeben würde. Ich entschied mich für die weibliche Identität im Bewußtsein, daß ich so in der Minderheit bin und in der Neugierde, wie die Männer wohl auf mich reagieren würden. Daß Frauen sich im Netz gerne das männliche Geschlechtsmäntelchen überziehen, bestätigt auch Alyssa Katz. Unter der Überschrift 'Das Modem als Ausweg zu neuen Konstruktionen' schreibt Katz:

"Für jene, die die Kategorie 'Frau' als metaphysisch zweifelhaft widerlegen, mag das Modem der Ausweg zu neuen sozialen Geschlechtskonstruktionen sein. Gibt es einen besseren Spielplatz, um mit diesen Strukturen herumzuxperimentieren, als einen Ort, wo das Geschlecht unsichtbar ist? Mit der vermeintlichen Mehrgeschlechtlichkeit als Eintrittskarte in der Tasche können Frauen ihnen ansonsten verschlossene Territorien betreten."<sup>37</sup>

Aber auch wenn Frauen und Männer Gebrauch machen von der Möglichkeit, das körperliche Geschlecht in der realen Dingwelt zurückzulassen, so bedeutet dies nicht ein Lossagen von den 'real-life' Geschlechterrollen und -stereotypen:

"Dennoch, zwischen den Geschlechtern hin- und herzuspringen kann auch bedeuten, die etablierten Geschlechterrollen zu akzeptieren und ihnen gegenüber sogar bis zu den possenhaft erstarrten Extremen nachzugeben, die der häufig plumpe Prozeß der Mimikry hervorbringt."<sup>38</sup>

Die reale Welt ist also auch im Cyberspace präsent: Das Spiel mit den Rollen ist nicht immer frei und ungebunden, sondern orientiert sich an Vorgaben im richtigen Leben.

---

<sup>37</sup> Katz 1994, S.13

<sup>38</sup> ebenda

Es ist auch zu bezweifeln, daß die Frauen, die im Cyberspace in das andere Geschlecht schlüpfen, dies in erster Linie aus Freude an der spielerischen Selbstdarstellung tun. Daß ich mit dem Gedanken spielte, mich als Mann einzuloggen, zeigt v.a. meine anfänglichen Unsicherheiten und Ängste gegenüber der Männerdomäne Mailbox. Ich hatte Angst vor realen Belästigungen. Dazu schreibt Alyssa Katz:

"So, wie Frauen es verinnerlicht haben, nicht alleine im Dunkeln spazieren zu gehen, haben sich einige entschieden, sich im Netz nicht als sie selbst zu bewegen, sei es als Reaktion auf ihre Ängste, sei es als Versuch, sich anzupassen. Das neue Paradigma sieht verdammt wie die alte Selbstbestrafung aus."<sup>39</sup>

Ein anderes Beispiel vom Kreieren einer ganz anderen Rolle ist die Geschichte von einem New Yorker Psychiater, der sich im kommerziellen Online-Dienst Compuserve als behinderte Frau ausgab, sozusagen als Experiment. Als Joan, die nach einem Autounfall entsetzt, behindert und stumm geblieben war, schloß dieser Mann Freundschaften mit anderen Frauen und Männern, war Trost für andere Behinderte und ein Vorbild für nicht behinderte Menschen, sozusagen eine Online-Persönlichkeit. Durch die Enttarnung verloren viele an Glauben an die Gemeinschaft und an Vertrauen.<sup>40</sup>

Rheingold schreibt, daß das Vortäuschen eines anderen Geschlechts im Netz so häufig sei, daß Darstellern, die sich als Frau präsentieren, in der Regel unterstellt wird, daß sie lügen, bis sie das Gegenteil beweisen können.<sup>41</sup> In den Chats in der Chaos-Box wurde ich von Männern immer sehr bald gefragt, ob sich hinter dem Pseudonym 'Laura Mars' denn auch wirklich eine Frau befinde. Bewiesen habe ich dies an einem Usertreffen.

Neben der Möglichkeit, sich als gänzlich andere Person auszugeben, gibt es aber noch eine fließendere Form des bewußten Rollenspiels. So kann man sich z.B. - wo dies möglich ist - mittels eines Pseudonyms eine Rolle schaffen. Je nach Bedarf kann man sich in einem Chat hinter dem Pseudonym verstecken, man kann Ansichten zum besten geben, zu denen man auch im richtigen Leben und in der momentanen Lebenssituation stehen kann oder gar Einzelheiten aus dem richtigen Leben erzählen.

Hinter meinem Pseudonym verstecke ich mich beispielsweise, wenn ich als Laura Mars erzähle, daß ich eine Spionin sei.<sup>42</sup> Es besteht also die Möglichkeit zu wählen, ob man eine Facette von sich selbst oder Theater spielt.

Unter abhängigem Rollenverhalten verstehe ich die unterschiedlichen Rollen, die man je nach GesprächspartnerIn, -form, -thema oder -situation einnimmt.

Ich verhalte mich unterschiedlich, ob sich mein Gegenüber als 16jähriger Mann oder als dreißigjährige Frau ausgibt. Ich schreibe in einem anderen Stil, reiße andere The-

<sup>39</sup> ebenda

<sup>40</sup> Beschrieben in Van Gelder 1991, S.364-375 und Rheingold 1994, S.205ff

<sup>41</sup> Rheingold 1994, S.207

<sup>42</sup> Laura Mars ist eine Detektivin. Sie kommt vor in einem Spielfilm mit Faye Dunaway 'Die Augen der Laura Mars', wo sie eine Modefotografin ist, welche in Mordfälle verwickelt wird, da sie diese vorasusieht. In der Schweiz ist der Name bekannt aus einer Hörspielreihe des Schweizer Radios DRS 3, welche eine Zeitlang jeweils Sonntag morgens gesendet wurde.

men an und gebe mehr oder weniger von meiner Person preis. Auch im richtigen Leben nehmen wir entsprechend den Erwartungen einzelner Mitmenschen ihnen gegenüber unterschiedliche Rollen ein. In der Regel können wir uns mit diesen vielfältigen Rollen identifizieren, außer wir werden von Hierarchien unterdrückt. In der Computerkommunikation bestimmen dieselben Faktoren über Rollen und Hierarchien wie im richtigen Leben: Geschlechtsspezifisches Verhalten wird nicht abgelegt. Das angegebene Alter, Geschlecht und der Beruf bestimmen auch in den Mailboxen das Rollenverhalten in den Chats.<sup>43</sup> Je nach Gegenüber ist die Diskussion hierarchisch oder gleichberechtigt, je nach Situation der Gesprächsstil ernst oder witzig, cool oder lakonisch. Meine eigene Rolle ist so dynamisch wie der Dialog selbst.

#### 3.2.4. Führt Computerkommunikation zur Desindividualisierung?

In Zusammenhang mit den beschriebenen Besonderheiten der Computerkommunikation werden in der Literatur häufig auch mögliche Folgen für das Sozialverhalten angesprochen. Kiesler/Siegel/McGuire sehen bei der Computerkommunikation die Gefahr der Desindividualisierung:

"However, terminals and electronic signals convey fewer historical, contextual and nonverbal cues. Electronic media do not efficiently communicate nuances of meaning and frame of mind, organizational loyalties, symbolic procedural variations, and, especially, individuating details about people, that might be embodied in their dress, location, demeanor, and expressiveness. This situation, where personality and culture lack salience, might foster feelings of depersonalization. In addition, using the computer tends to be absorbing and conducive to quick response, which might reduce self-awareness and increase the feeling of being submerged in the machine. Thus, the overall weakening of self- or normative regulation might be similar to what happens, when people become less self-aware and submerged in a group, that is, deindividuated."

Die Gefahr der Desindividualisierung sehe ich zumindest bezogen auf meine Erfahrungen mit Mailboxen nicht. In manchen Boxen kann man einige Informationen über die User abrufen, was eine gewisse Einordnung möglich macht. Auch der Schreibstil kann eigenwillig und deshalb individuell sein. In Chats ist zudem die Schreibgeschwindigkeit des Gegenübers etwas charakteristisches.

---

<sup>43</sup> Goffman schreibt in der Einleitung zu seinem berühmten Buch 'Wir alle spielen Theater': "Wenn ein einzelner mit anderen zusammentrifft, versuchen diese gewöhnlich, Informationen über ihn zu erhalten oder Informationen, die sie bereits besitzen, ins Spiel zu bringen. Sie werden sich für seinen allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Status, sein Bild von sich selbst, seine Einstellung zu ihnen, seine Fähigkeit, seine Glaubwürdigkeit und dergleichen interessieren. Wenn es auch so scheint, als würden einige dieser Informationen um ihrer selbst Willen gesucht, so stehen doch im allgemeinen praktische Gründe dahinter. Informationen über den einzelnen tragen dazu bei, die Situation zu definieren, so daß die anderen im voraus ermitteln, was er von ihnen erwarten wird und was sie von ihm erwarten können. Durch diese Informationen wissen die anderen, wie sie sich verhalten müssen, um beim einzelnen die gewünschte Reaktion hervorzurufen." (Goffman 1983, S.5)



Ich glaube entgegen der Meinung der zitierten Autoren, daß gerade die Anonymität und das anfängliche Unwissen über die anderen User einen nicht zu unterschätzenden Thrill darstellt. Je länger man die Diskussionen mitverfolgt, desto mehr erfährt man über die anderen, wobei man nie weiß, ob der oder die andere nicht doch Theater spielt. Die Spannung, die dabei entsteht, würde ich vergleichen mit dem Lösen eines Puzzles mit dem Unterschied, daß das Puzzle sich in der CMC nie vervollständigen läßt, weil so etwas fließendes und vielgesichtiges wie eine Persönlichkeit nie definitiv erklärt werden kann.

Daß das Individuum darunter leidet, daß es sich den Gesetzen des Computers unterordnet, würde ich in bezug auf die Mailboxuser auch bezweifeln. Viele User haben einen sehr spielerischen Umgang mit dem Computer, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich in der Materie auskennen und das Gerät deswegen im Griff haben. Zudem stellt die Mailboxkultur eine Hobbybewegung dar, die sich freiwillig mit dem Computer beschäftigt und nicht selten begeistert von diesem Medium ist.

Alles in allem würde ich sagen, daß das Individuum nicht seine Individualität verliert, sondern vielmehr mit seiner Selbstdarstellung spielt.

### **3.3. Spielregeln und Verhaltenscodices**

Durch die technisch bedingten Besonderheiten der CMC, welche eine besondere Form der Kommunikation hervorbrachten, entstanden vielfach Mißverständnisse. Dem Mangel an nonverbaler und emotionaler Ausdruckskraft schuf man Abhilfe mit dem einzig verfügbaren Mittel, den Schriftzeichen. Es entstanden die Smileys.

Ein weiteres Problem stellte der Umgangston dar, ist es doch schwierig, bei aller Virtualität sich immer bewußt zu sein, daß die Gesprächspartner real hinter ihren Bildschirmen sitzen. Es bildeten sich - erst im Internet, dann auch für Mailboxnetze - Anstandsregeln für das Netz heraus.

Diese Spielregeln und Verhaltenscodices sollen im Folgenden vorgestellt werden.

#### **3.3.1. Smileys als Ersatz für fehlende nonverbale Signale oder wie aus Schriftzeichen Bilder werden**

Bei der Computerkommunikation entfallen nonverbale Signale, die dem Gesagten eine zusätzliche Färbung geben. Jede Mitteilung besteht aus Druckbuchstaben. Die im Gespräch von Angesicht zu Angesicht stets vorhandene und inhaltlich nicht zu unterschätzende Mimik und Gestik fällt weg. Auch der Tonfall kann nicht wiedergegeben werden, was beim Telefon immerhin der Fall ist. Sogar der handschriftliche Brief kann Auskunft über die Stimmung und Gefühle der oder des Schreibenden geben.

Für die Datenfernübertragung stehen dem User nur bestimmte Zeichen (der sog. ASCII-Zeichensatz) zur Verfügung, welche in Form von Worten Sinn und Inhalt ergeben. Um die fehlenden nonverbalen Signale zu ersetzen, entstanden die Smileys, jene liegenden Gesichter aus Doppelpunkt, Gedankenstrich und Klammerzeichen. Da mittels dieser

Gesichter Gefühle mitgeteilt werden können, werden sie auch 'Emoticons' genannt. Mit einem lachenden Smiley :-)) kann man seiner Nachricht eine freundliche Note beifügen. Das Pendant zum lachenden ist das traurige Smiley :-(. Dies sind die Grundformen, welche in Diskussionen tatsächlich häufig verwendet werden. Es entstand jedoch bald eine Vielzahl von Abwandlungen. Die Schriftzeichen werden nun nicht mehr nur zu Worten zusammengefügt, sondern die Möglichkeit, sie zu Bildern zusammenzusetzen, wird ausgeschöpft. Es gibt ganze Sammlungen von verschiedenen Smileys, die ihrer Funktion als Emoticon nicht mehr gerecht werden und die auch nicht von allen gleich verstanden werden. Das spielerische Zusammensetzen von Buchstaben und Zeichen zu Gesichtern wird teilweise ad absurdum getrieben. Die Sammlungen von Smileys verbreiten sich durch Mailboxen und Datennetze sowie elektronische Zeitschriften. Die absurden werden selten verwendet, aber jeder kennt ein paar davon. Sie dienen in erster Linie der Unterhaltung und sind Teil einer Insider-Mailboxkultur<sup>44</sup>. Hier einige Beispiele:<sup>45</sup>

3 :-)	Kuh	5 :-)	Elvis Presley
{ :-)	Absender trägt ein Toupet	=:o]	Bill Clinton
( :- K-	formal Message	=:-)	smiley punk-rocker
<<<< ( :-)	message from a hat sales-man		
L: ^#L)	mega-smiley: updrafted bushy-mustached pointy nosed smiley with a double chin <sup>46</sup>		

Abbildung 9: ausgewählte Smileys

In den Smiley-Sammlungen befinden sich teilweise auch Weiterentwicklungen:

@>---->----	Ich würde Ihnen gerne eine Rose überreichen
O>-< =	messages of interest to women
o>8< =	messages about interesting women <sup>47</sup>

Abbildung 10: einfache ASCII-Bilder

<sup>44</sup>Eine ähnliche Aufgabe erfüllen die Akronyme - Kunstworte, die aus Anfangsbuchstaben englischer Worte bestehen. (Spiegel Special 3/1995, 'Netzwelsch mit Smileys', S.172) So zum Beispiel <g> für grin, was dem lachenden Smiley gleichkommt. Akronymen bin ich jedoch in meinen Boxen kaum begegnet. In der Chaos Box sind Abkürzungen gebräuchlich, welche als Einzelbuchstaben oder Zeichen in englischer Sprache gelesen werden wie z.B. cul8er (see you later). Diese tragen wie die Smileys und die Akronyme zur Abgrenzung nach außen bei: Wer es kapiert, gehört dazu.

<sup>45</sup> Eine Smiley-Sammlung befindet sich im Anhang dieser Arbeit.

<sup>46</sup> 'Bill Clinton', 'Elvis Presley' und 'Absender trägt ein Toupet' stammen aus: Spiegel Special Nr.3, 1995, S.172. Die übrigen zitierten Smileys sind Sammlungen aus der Chaos Box entnommen.

<sup>47</sup> Sexistische Anspielungen sind sehr häufig bei den ASCII-Bildern: Die Bilder stellen eine Form von Witz dar, die in den Männerzirkeln der Mailboxen ausgetauscht und verbreitet werden. Ganz augenfällig wird dies bei den richtigen Grafiken, welche als Files von den Mailboxen heruntergeladen werden können. In der Chaos Box finden Zeichnungen, auf denen Frauen mit überdimensioniertem Busen dargestellt werden, scheinbar besonderen Anklang oder werden zumindest toleriert. Wahrscheinlich nicht zuletzt deshalb, weil sie größtenteils von einem der Sysops stammen.



Chaos-Box über den Einfluß von Hormonen stammt, soll mit dem Smiley angedeutet werden, daß man es nicht böse meint:

"Dass es aber doch gewisse Einflüsse auf die Psyche hat sieht man doch sehr gut an den Sexualhormonen, da solltest Du doch als rotznasiger Pubertärling geradezu Experte sein :-). Mmm... der weibliche Hormonhaushalt zeigt doch das aber noch fast deutlicher ..."49

Die traurigen Smileys werden ebenfalls zum Ausdruck von verschiedenen Gefühlen verwendet. So werden damit Ärger und Wut gegenüber dem anderen User angezeigt oder aber Enttäuschung über etwas Drittes. Bei den einfachen Smileys ist die Intention meist relativ einfach abzulesen, wenn auch die verschiedenen Seiten von Humor zu erkennen manchmal kein Leichtes darstellt. Die Bedeutung muß aus dem Kontext erschlossen werden.

Was sagt mir aber ein Smiley, das so aussieht ;-) ? Verlasse ich mich auf die Sammlungen, so heißt es da zu diesem Smiley: 'ein Pirat' oder 'winking smiley' oder 'Chaot weint vor Freude' oder gar 'Wie wär's?'.50 Im LifeNet begegnete ich auch einem solchen Smiley :->. Über dieses sagt mir eine Sammlung 'zynisch gemeint', eine andere verwirrt mich mit der Abkürzung 'y.a.s.' als Erklärung. Die Definitionen, was welches Smiley bedeutet, sind also vielfältig und individuell assoziativ. Mit der Verwendung solcher Smileys kann ich das Gegenteil von den gewünschten Intentionen erreichen, nämlich noch größere Verwirrung darüber, welche Emotionen hinter einem Satz bei dessen Abfassung nun wirklich standen.

Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, um dem Text eine Färbung zu geben. Für Gefühlsäußerungen können Sternchen (\*seufz\*) verwendet werden. Da Unterstreichung und Fettdruck im Netz nicht möglich ist, kann man für Hervorhebungen den Unterstrich (\_wichtig\_) verwenden. Vorsicht ist geboten beim Schreiben in Großbuchstaben. Eine Regel heißt: Wer in Großbuchstaben schreibt, schreit. So wird in Netz-Etiketten und UserInnen- Informationen darauf hingewiesen, daß man vorsichtig mit Smileys, Großbuchstaben und Hervorhebungen umgehen soll.51

### 3.3.2. Netiketten, die Anstandsregeln für Computernetze

Obwohl die Netze Tummelplatz für die freie Meinungsäußerung darstellen, gibt es dennoch geschriebene Regeln und Empfehlungen für das Verhalten im Netz, die sogenannten Netz-Etiketten, kurz Netiketten genannt. Diese werden aber von keiner rechtlichen Stelle herausgegeben52, sondern sind wie vieles im Netz selbstgemacht und selbstbestimmt.

49 Brett Chaos-Talk Nr.682, 13.1.95, Frosch an Pantek

50 "Wie wär's" stammt aus Fricker 1994, S.36, die anderen Varianten aus der Chaos-Box.

51 'Information für EinsteigerInnen' aus dem Z-Netz (Brett /Z-Netz!/Wichtig)

52 1991 veröffentlichte das 'Computer Ethics Institute' zehn Gebote der Computerethik bei ihrer ersten jährlichen Konferenz in Washington DC. "These commandments were produced there and have been the most visible guidelines for computer ethics since." (Tippett, zitiert in

Im Netz gelten Anstandsregeln, wie wir sie aus dem persönlichen Umgang mit Menschen kennen. Diese basieren nicht auf Gesetzen, sondern in erster Linie auf gesundem Menschenverstand und Gefühl, aber auch auf Sammlungen von Regeln, unter welchen sich einige zu Standardwerken etabliert haben. Im Internet gibt es auch einzelne Werke, die verbreitet sind wie z.B. eine ausführliche Netikette für verschiedene Konferenzsysteme von Arlene Rinaldi<sup>53</sup> sowie ein Dokument, das regelmäßig erweitert wird mit dem Namen 'Emily Postnews Answers Your Questions on Netiquette'. Emily Postnews ist eine fiktive Person, "foremost authority on proper net behaviour"<sup>54</sup> Es handelt sich nicht um Regeln sondern um Fragen von fiktiven Usern mit Phantasienamen wie 'Forgetful' oder 'Eager' an die fiktive Miss Postnews. Ein Vorspann klärt sowohl über die intendierte Ironie als auch über die Absichten des Textes auf:

"\*\*NOTE: this is intended to be satirical. If you do not recognize it as such, consult a doctor or professional comedian. The recommendations in this article should be recognized for what they are -- admonitions about what NOT to do."

Über Ton und Höflichkeit in den Nachrichten ist beispielsweise dort zu lesen:

Q: What sort of tone should I take in my article?

"A: Be as outrageous as possible. If you don't say outlandish things, and fill your article with libelous insults of net people, you may not stick out enough in the flood of articles to get a response. The more insane your posting looks, the more likely it is that you'll get lots of followups. The net is here, after all, so that you can get lots of attention.

If your article is polite, reasoned and to the point, you may only get mailed replies. Yuck!"<sup>55</sup>

Die Form, der ironische Schreibstil und die fiktiven Namen weisen auf den spontanen und lockeren Charakter dieses Dokumentes hin. Die Fragen werden monatlich erweitert und in mehreren Newsgroups veröffentlicht, was bestätigt, daß es sich nicht um feste Gesetze, sondern um auf Erfahrungen basierende Richtlinien handelt. Die Version von Rinaldi dagegen ist in Listenform abgefaßt.

Alle Empfehlungen, die in Netiketten - für welches Netz auch immer - einfließen, basieren auf Erfahrungswerten. Diese Erfahrungen werden in den Netiketten gesammelt und weiterverbreitet. Eine Netikette orientiert sich an der anderen, wodurch viele Richtlinien entstehen, die alle gemeinsame Punkte aufweisen.

Rheingold bezeichnet die Netiketten als Folklore und schreibt, daß "...die alten Hasen [sie] den Fluten der neu Hinzustoßenden beizubringen versuchen...".<sup>56</sup> Daß es sich um

---

Berndt 1994) Diese Richtlinien, die sich generell auf die Arbeit mit dem Computer beziehen, beinhalten auch Regeln, deren Mißachtung gesetzlich verboten ist und sie erheben den Anspruch auf weltweite Achtung. Vergleichbar mit den Netiketten sind sie dadurch, daß sie wie diese keinen Gesetzestext darstellen und durch Computernetze verbreitet werden.

<sup>53</sup> Rinaldi 1992

<sup>54</sup> Templeton 1991

<sup>55</sup> Templeton 1991

<sup>56</sup> Rheingold 1994, S.85

Folklore handelt, würde ich unterstützen, geht es hier zwar nicht um Gut, welches von Mund-zu-Mund, so doch aber von Computer zu Computer weitergetragen wird. Zwar verändert sich der Inhalt bei dieser Form der Folklore entweder gar nicht, da ganze Texte im Kopierverfahren verbreitet werden können, oder dann bewußt, wenn Netiketten eines Netzes als Grundlage für ein neues Dokument dienen. Aber noch stärker als bei der mündlichen Kommunikation sind die Wege der Verbreitung kaum zu verfolgen, da oft nur Autor- oder Dateinamen ohne weitere Hintergrundinformationen weitertransportiert werden.

Nun aber zum Inhalt der Netiketten:

Zu den Regeln gehören u.a. Aufforderungen, die die Ökonomie im Schreiben angesichts der Informationsflut im Netz betreffen. Es ist üblich, die Nachrichten in Diskussionsforen mit einer Betreffzeile zu überschreiben, um sie übersichtlicher zu gestalten und um einen selektiven Zugang beim Lesen zu ermöglichen. In Nachrichten, die sich auf eine vorhergehende Nachricht beziehen, verwendet man die selbe Betreffzeile, damit Diskussionen von den Usern leicht mitverfolgt werden können. Gewöhnlich zitiert man den Teil, auf den man sich bezieht, in der Antwort nochmals kurz. Viele Regeln zielen darauf, daß möglichst überlegte, kurze Beiträge mit informativen Betreffzeilen, kurzen Zitaten und treffenden Formulierungen abgefaßt werden.

Neben der Ökonomie und Übersichtlichkeit wird auch immer betont, daß man sich der Verantwortung, die man im Netz hat, bewußt sein und vorsichtig damit umgehen soll. In diesem Zusammenhang wird z.B. hervorgehoben, daß man niemals vergessen darf, daß auf der anderen Seite ein Mensch sitzt und nicht eine Maschine. Eine Feststellung, die befremdend klingen mag, welche aber durchaus ihre Berechtigung hat. Das 'Flaming' (das 'Rösten' eines anderen Diskussionsteilnehmers, weil dieser oder diese anderer Meinung ist) ist in den meisten Netzen verbreitet und wird sowohl aus Anstandsgründen als auch wegen der darauf entstehenden Flut von Nachrichten geächtet. Ein 'Flame' kann Dutzende von Antworten provozieren, was ins Geld geht, bedeutet doch die Übertragung vieler Bytes sowohl für die User als auch für die Mailboxen selbst hohe Kosten. Dennoch sind solche Wortattacken nicht selten. Die Online-Forscherin Amy Bruckmann vom Massachusetts Institute of Technology stellte fest, daß:

"das Flaming oftmals ausgebrannte Teilnehmer [hinterläßt], da kein gruppenspezifisch heilsamer Kneipenbesuch möglich ist. Man zieht weiter, sucht sich eine neue digitale Plauschstelle und leckt die Wunden."<sup>57</sup>

Eine minimale Fassung der Benimmregeln, wie sie sich im Umkreis des Internet eingebürgert haben, sieht etwa so aus:

- Zigtausende lesen mit

---

<sup>57</sup> Borchers 1995, S.74

- Diskussionen zuerst mitlesen, dann erst mitreden.
- Niemals im Affekt schreiben. Jede Antwort komplett durchlesen, ehe sie abgeschickt wird.
- Vollständige Sätze formulieren.
- Vorsicht mit Abkürzungen (Akronymen), die der Diskussionsgruppe oder dem Briefpartner nicht bekannt sind.
- Vorsicht mit Smileys (...)
- Ironie ist problematisch.
- Groß- und Kleinschreibung verwenden. WER NUR IN GROSSBUCHSTABEN SCHREIBT, SCHREIT.
- Toleranz gegenüber Rechtschreibschwächen. Sie können auch Leitungsstörungen sein. Dennoch die eigenen Beiträge prüfen.
- Toleranz gegenüber Problemen mit einer fremden Sprache.
- Sparsam aus der Diskussion zitieren (Fachbegriff *quoten*).
- Keine irreführenden Betreffzeilen eintragen. <sup>58</sup>

Obwohl die Mailboxnetze die Netikette sowohl von der Idee als auch vom Inhalt her aus dem Internet übernommen haben, unterscheiden sich diese von den Netiketten des Internets. Dies hängt damit zusammen, daß Kontrolle und Zensur in einem derart unbegrenzten, selbstbestimmten und unübersichtlichen System wie dem Internet gar nicht möglich ist. In Mailboxnetzen gibt es dagegen Kontrollinstanzen: die Sysops der Mailboxen und - wo diese existieren - die Moderatoren der Konferenzen. Dies ermöglicht theoretisch sowohl Zensur - wovon kaum Gebrauch gemacht wird - als auch Konsequenzen bei Zuwiderhandlung von Verwarnung bis zum Ausschluß aus dem System. Die Netiketten der Mailboxnetze sind also im Vergleich zum Internet verbindlicher und nicht bloß als Empfehlungen im Sinne eines Appells an den guten Menschenverstand gemeint.

Die Netikette des Z-Netzes enthält folgende Regeln, die die NutzerInnen betreffen:

"Die NutzerInnen

-----

- Alle NutzerInnen sind für die von ihnen verfaßten Texte voll verantwortlich. Deshalb sollte das Passwort vor dem Zugriff anderer geschützt werden.
- Beleidigungen, Verleumdungen, Diskriminierung von Minderheiten, sexistische, rassistische und volkverhetzende Texte, Aufrufe zu Straftaten sowie jeglicher Verstoß gegen geltendes Recht werden ebensowenig geduldet wie Reklame in öffentlichen Nachrichten.
- Die maximale Dateilänge in allen Brettern beträgt 64kB. Das Aufteilen von Binär-Dateien ist nicht erlaubt.
- Die maximale Dateilänge beim Versand von persönlichen Nachrichten über Netz beträgt 100 kB.

---

<sup>58</sup> aus: Borchers 1995, S.74

- Es wird empfohlen persönlichen Nachrichten von nicht mehr als 10kB (10240 Bytes) zu verschicken, da der Versand von persönlichen Mails in einigen Netzen (Transport) begrenzt ist.
- Weitere Hinweise:
  - Betreffs aussagekräftig gestalten!
  - Mails ohne Aussage sind zu vermeiden. Insbesondere mit Abspännen und Graphikverzierungen ist sehr sparsam umzugehen.
  - Abspänne zitiert man nicht.
  - Als Zeichensatz findet ausschließlich der druckbare Teil von ASCII (32 bis 126) Verwendung, zusätzlich dürfen noch die folgenden deutschen Sonderzeichen nach dem erweiterten IBM-Zeichensatz verwendet werden: Ae Ä <142>, Oe Ö <153>, Ue Ü <154>, ae ä <132>, oe ö <148>, ue ü <129>, ss ß <225> sowie die Steuerzeichen: TAB <009> CR <013> LF <010>
  - Nicht unnötig viel zitieren! Zitat und eigener Text sollten in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen.
  - Zitate nicht aus dem Zusammenhang reißen!
  - Zu jedem Zitat gehört eine Quelle!
  - Persönliche Nachrichten dürfen ohne Genehmigung des Autors NICHT veröffentlicht werden!
  - Unmutsäusserungen über das Fehlverhalten anderer haben in öffentlichen Brettern nichts zu suchen.
  - Bei wiederholter Nichtbeachtung wird die Nutzerin/der Nutzer vom Sysop verwarnet. Wird diese Warnung ignoriert, hat der Sysop der Nutzerin/dem Nutzer den Netzzugang zu sperren. Tut der Sysop dies nicht und weigert er sich auch nach Aufforderung der Koordination, so fordert diese zum Austrag des Systems auf. <sup>59</sup>

Der Tonfall ist eindeutig ein anderer. Dies bestätigt auch die Netz-Ordnung des FidoNet. In einer Zusammenfassung der FidoNet-Regeln begegnet man deutlichen Formulierungen wie "...ist nicht erlaubt..." oder "...ist nicht erwünscht...". Bei Zuwiderhandlung wird mit sofortigem Ausschluß gedroht.

Mailboxen sind eben lokal festmachbare Systeme, für die jeweils ein Sysop verantwortlich ist. Die einzelnen Mailboxen und Systeme legen meist großen Wert auf Seriosität. Verstoßen User gegen die Regeln, indem sie Flames, rassistische oder unsittliche Nachrichten schreiben, zu Straftaten auffordern oder illegale oder kommerzielle Software zum Kopieren anbieten, so fällt dieses Verhalten auf die Mailbox zurück und schadet deren Ruf.

---

<sup>59</sup> Netikette für das Z-Netz vom 15.12.94



## Teil C: Die drei Mailboxen werden vorgestellt

### 4. Die christliche Mailbox

In diesem Kapitel soll die sich christlichen Themen widmende 'Life-BBS Zürich' als Beispiel für eine religiöse Mailbox beschrieben und einzelne Diskussionen aus dem Life-Net analysiert werden. Einleitend und als theoretischer Rahmen für die empirische Betrachtung soll jedoch zuerst auf die Beziehung von Modernität und Religion eingegangen werden. Ich stütze mich hierbei auf die religionssoziologischen theoretischen Erörterungen von Peter und Brigitte Berger sowie Hansfried Kellner. Vor der eigentlichen empirischen Arbeit soll noch ein kurzer Einblick in die breite Präsenz von religiösen Themen in Datennetzen gegeben werden.

#### 4.1. Religiöses Gedankengut in der Modernität

Peter Berger geht in seiner Betrachtung über die Dialektik von Religion und Gesellschaft von der Grundannahme aus, daß sich der Mensch - im Gegensatz zum Tier - seine Welt selbst errichtet:

"Der Mensch hat kein vorgegebenes Welt-Verhältnis. Er muß fortwährend sein Verhältnis zur Welt herstellen."<sup>1</sup>

Gleichzeitig bringt sich der Mensch selbst in seiner Welt hervor.

"Diese seine menschliche Welt ist natürlich seine Kultur. Die fundamentale Aufgabe der Kultur ist die Sorge für feste Strukturen des menschlichen Lebens, eben solche, wie sie ihm biologisch fehlen."<sup>2</sup>

Die Kultur kann nie die Stabilität der Natur der Tiere erreichen, weil sie Ergebnis menschlichen Handelns ist. Kultur muß ständig vom Menschen produziert werden, weshalb ihre Strukturen ungesichert und ständigem Wandel ausgesetzt sind.

Aus dem Anspruch des Menschen auf Stabilität an die Kultur und aus deren innewohnender Instabilität entsteht die Grundproblematik für das Handeln des Menschen als Errichter seiner Welt.<sup>3</sup>

Die Tätigkeit des Welterrichtens ist immer eine gemeinschaftliche. Gesellschaft ist nicht nur Folge der Kultur, sondern auch Bedingung für diese.<sup>4</sup> Die Gesellschaft repräsentiert aber objektiviertes Handeln, d.h. Handeln, das zwar vom Menschen geschaffen ist, welches jedoch als Faktizität - von anderen geschaffen und anders als man selbst -

---

<sup>1</sup> Berger 1973, S.6

<sup>2</sup> Berger 1973, S.6 Dem Menschen fehlt laut Berger insofern etwas im Vergleich zu den Tieren, daß er bei seiner Geburt unfertiger ist und nicht wie die Tiere mit ausgebildeten Instinkten auf ihre spezifische Welt vorbereitet sind. Der Mensch muß sich seine Welt lernend aneignen. (ebenda)

<sup>3</sup> Berger 1973, S.7

<sup>4</sup> Berger 1973, S.8 Berger definiert Gesellschaft folgendermaßen: "Gesellschaft ist jener Aspekt der Kultur, welcher den immer in Gang befindlichen Beziehungen des Menschen zu seinen Mitmenschen Struktur verleiht." (Berger 1973, S.7)

begriffen wird.<sup>5</sup> Deshalb kann ihm die Gesellschaft undurchsichtig vorkommen. Im Prozeß der Sozialisation internalisiert das Individuum die gesellschaftlich objektivierte Welt und gleichzeitig die ihm sozial zugewiesene Identität.<sup>6</sup> Die institutionellen Programme der Gesellschaft - so Berger - werden subjektiv wirklich als Einstellungen, Begründungen, Lebensentwürfe.<sup>7</sup>

Zu einer Gesellschaft zu gehören, heißt, an ihrem 'Wissen' teilzuhaben und in diesem Sinne unter dem Dach ihres Nomos zu wohnen. Die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft ist Nomisierung, also Sinngebung.<sup>8</sup>

"Für die Stabilität der Gesellschaft ist es wichtig, daß das Individuum seine Grundkonzeptionen nicht nur akzeptiert, sondern sie als »naturnotwendig« und naturgegeben hält."

Absonderung von der sozialen Welt bedeutet für das Individuum Anomie, d.h. Weltverlust.<sup>9</sup>

Religion ist laut Berger das Unterfangen des Menschen, einen heiligen Kosmos zu errichten.<sup>10</sup> Dadurch setzt er Sinngebungen der menschlich konstruierten Welt in das ganze Universum hinein oder liest es aus ihm heraus.<sup>11</sup>

"Alle nomischen Konstruktionen sind, wie wir gesehen haben, dazu bestimmt, dieses Grauen [die Anomie, B.T.] in Schach zu halten. Aber erst der heilige Kosmos ist der absolute Höhepunkt dieser menschlichen Konstruktionen. Er ist im wortwörtlichen Sinne deren Apotheose."<sup>12</sup>

In der modernen, säkularisierten Welt hat der Kampf gegen die Anomie eine neue Perspektive und Wichtigkeit erhalten. Der Glaube ist nicht mehr gesellschaftlich vorgegeben, sondern muß individuell erreicht werden. Frühere Gesellschaften zeigten laut Berger/Berger/Kellner im Vergleich zu den modernen Gesellschaften einen höheren Integrationsgrad:

---

<sup>5</sup> Berger 1973, S.12

<sup>6</sup> Berger 1973, S.17. Zur Identität schreibt Berger auf derselben Seite: "Man kann das dialektische Zustandekommen der Identität so kennzeichnen, daß das Individuum das wird, als das andere es ansprechen." An anderer Stelle begreift er und Brigitte Berger und Kellner Identität als die Art und Weise, in der der einzelne sich selber definiert. (Berger/Berger/Kellner 1975, S.69) Ich würde den Begriff der Identität ebenfalls fließend definieren. Identität ist nicht nur der Spiegel, den man vorgesetzt bekommt, sondern setzt sich zusammen aus allen Bildern, die von einem gemacht werden und welche man selbst von sich im Verlaufe seines Lebens verfertigt und welche man als solche annimmt, d.h. mit welchen man sich identifiziert. Diese Bilder ändern sich ständig und können einander auch widersprechen. An den unabgeschlossenen, transitorischen Eigenschaften der Identität machen Berger/Berger/Kellner auch einen wesentlichen Grund der Krise der modernen Identität fest, weil dadurch etwas sich stets Wandelndes den hauptsächlichen Halt des Individuums in der Wirklichkeit darstellt. (Berger/Berger/Kellner 1975, S.71)

<sup>7</sup> Berger 1973, S.18

<sup>8</sup> Berger 1973, S.21ff

<sup>9</sup> Berger 1973, S.22

<sup>10</sup> Berger 1973, S.27

<sup>11</sup> Berger 1973, S.25

<sup>12</sup> Berger 1973, S.28

"Diese integrierende Ordnung war in aller Regel religiöser Natur. Für den einzelnen bedeutete das ganz einfach, daß die *gleichen* integrierenden Symbole die verschiedenen Sektoren seines Alltagslebens durchdrangen."<sup>13</sup>

Die bzw. der einzelne befand sich stets in der selben 'Welt'. Die Moderne brachte eine Pluralisierung der Lebenswelten mit sich. Es entstand die Dichotomie des privaten und des öffentlichen Bereichs.<sup>14</sup>

"Die Privatsphäre dient als eine Art Ausgleichsmechanismus zur Bereitstellung von Sinngehalten und sinnvollen Tätigkeiten als Kompensation für die durch die großen Strukturen der modernen Gesellschaft erzeugten Unzufriedenheiten."<sup>15</sup>

Auch die Religion wurde weitgehend in den Bereich des Privaten verschoben. Ihre Plausibilitätsstruktur hat sich - so die Autoren - von der Gesellschaft als Ganzes auf viele kleinere Gruppen von bejahenden einzelnen verschoben.<sup>16</sup> In der Privatsphäre gibt es jedoch wenige Hilfen, welche zum Erreichen der ersehnten Sinngehalte und Struktur im Leben bereitstehen. Laut den Autoren ist die Privatsphäre 'unterinstitutionalisiert'. Es gibt zwar die Familie, Vereine und Hobbygruppierungen.

"Aber keine dieser Institutionen ist in der Lage, die Privatsphäre als ganze zu organisieren. Der einzelne hat einen enorm großen Spielraum, sich sein eigenes, besonderes Privatleben zurechtzuzimmern - eine Art »selbstgebasteltes« Universum."<sup>17</sup>

Die Moderne brachte im Menschen "... Sehnsüchte nach einem Zustand des 'Zuhause-seins' in der Gesellschaft, bei sich selbst und letztendlich im Universum..." hervor.<sup>18</sup>

Die religiösen Wirklichkeitsdefinitionen haben ihre Evidenz verloren und sind laut Berger/Berger/Kellner zu Gegenständen beliebiger Wahl des einzelnen geworden. Der Glaube ist nicht mehr gesellschaftlich vorgegeben, sondern muß individuell erreicht werden.<sup>19</sup>

In unserer industriellen, medialisierten Welt besitzt jede und jeder auch die Möglichkeit, sich seine oder ihre Religion nach eigenen Vorstellungen zusammenzuschustern. Es gibt nicht mehr nur Gläubige und Atheisten - diejenigen, die an Religion und allgemeiner Ordnung teilhaben und diejenigen, welche sich außerhalb des gängigen Ordnungsgebäudes befinden. Man wird zwar immer noch innerhalb einer oder keiner Religion geboren. Der Glaube ist jedoch nicht das, was auf dem Papier steht, sondern setzt sich aus dem zusammen, was man sich im Laufe des Lebens an religiösem Gedan-

---

<sup>13</sup> Berger/Berger/Kellner 1975, S.60

<sup>14</sup> Berger/Berger/Kellner 1975, S.60

<sup>15</sup> Berger/Berger/Kellner 1975, S.160

<sup>16</sup> ebenda

<sup>17</sup> Berger/Berger/Kellner 1975, S.161

<sup>18</sup> Berger/Berger/Kellner 1975, S.74

<sup>19</sup> ebenda

kengut und an Sitten aneignet. Die modernen Menschen sind diesbezüglich Eklektiker im wahrsten Sinne des Wortes<sup>20</sup>. Das beinhaltet auch die Möglichkeit, daß die Intensität der Religiosität - also des Glaubens und sich Anvertrauens an eine höhere Macht - sowie die Richtung, in welche man sich wendet, sich im Laufe des Lebens ändern und den jeweiligen Lebenssituationen und Bedürfnissen angepaßt werden.

Die Kirche muß sich nach allen Seiten hin öffnen, will sie auch den Menschen der Moderne in ihrer Gemeinde antreffen. Überkonfessionelle Veranstaltungen und die Teilnahme an Diskussionen über den Glauben schaffen auch dort ein Klima, innerhalb dessen der Mensch sich nicht vorgegebenen Pfaden und Richtlinien gegenüber sieht, sondern das Gefühl bekommt, mitreden und mitgestalten zu können, sich aus eigenem Antrieb für die Kirche als Rahmen zum Ausüben des Glaubens entscheiden zu können.

Die Wahlmöglichkeit und dieses Klima innerhalb der Kirchen ermöglicht es erst, daß in religiösen Netzen und Mailboxen gläubige Menschen, die einer christlichen Gemeinde angehören, über ihre Auffassungen und Meinungen bezüglich ihrer Religion diskutieren können.

Mich interessiert an den Diskussionen über Religion in Mailboxen neben den allgemeinen Fragen zum Diskussions- und Sprachstil auch die inhaltliche Frage, inwiefern solche Tendenzen der Individualisierung bzw. des eklektischen Umgangs mit religiösem Gedankengut feststellbar sind. Eine weitere Frage, welche jedoch über dieses Kapitel hinausgreift und die nur ansatzweise beantwortet werden kann, ist diejenige, inwiefern Mailboxen im Allgemeinen und religiöse Mailboxen im Speziellen einen Ort der Zuflucht und der Sinnfindung in der Modernen Welt darstellen können.

#### 4.2. Religiöse Themen in Computernetzen

"Predigt mit Bibelmaster", so lautet die Überschrift eines Zeitschriftenartikels aus dem Januar 1995. Neben einem Foto, aus welchem einem ein Pfarrer mit Laptop vor einem Altar entgegenschaut, steht als Schlagzeile geschrieben:

"Der Computer zieht in die Kirchen ein: Mailboxen und Spiele oder ein Beicht-Programm dienen zur elektronischen Seelsorge."<sup>21</sup>

Mit der Überschrift wird bewußt der absurde Gedanke impliziert, daß der Pfarrer - ein seelsorgender Mensch - durch den Computer ersetzt werden könnte. Es wird angedeutet, daß der Computer nun auch in den bisher von vielen Einflüssen der Moderne scheinbar verschonten Bereich der Kirche eingedrungen sei.

Hier werden aber mehrere Aspekte durcheinandergewürfelt.<sup>22</sup> und verschiedene Dinge angesprochen: Innerhalb der Angebote, welche mit Religion und Computer zu

<sup>20</sup> Was nicht ausschließt, daß viele Menschen sich für den vorgegebenen Kanon der Kirche entscheiden.

<sup>21</sup> Der Spiegel 3/1995, S.105f

<sup>22</sup> Der Artikel selbst ist übrigens sachlicher als die Schlagzeile.

tun haben, kann man folgende Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen und Zielgruppen voneinander abheben:

- Datenbanken religiösen Inhalts wie die Heilige Schrift auf CD-ROM oder einzelne Predigten, welche z.B. aus Mailboxen abgerufen werden können. Diese Angebote können von Gläubigen, Studierenden und Pfarrern als Hilfsmittel für ihr Studium bzw. ihre Arbeit genutzt werden.
- Spiele, die mehr Schlagzeilen als Geld einbringen wie z.B. "Online mit Jesus", ein Beichtprogramm, welches an der konfessionsübergreifenden Spezialmesse Credo-Bit in Düsseldorf (Januar 1995) als eine Attraktion des Jahres gefeiert wurde.<sup>23</sup>
- Programme, die die Organisation des Pfarrhaushaltes erleichtern, z.B. das Verwalten des Spendeneingangs, sowie solche, die beim Verfassen von Predigten helfen.
- Diskussionsforen über religiöse Themen in Computernetzen und Mailboxen. Sie werden zum Gedankenaustausch und zum Verbreiten von religiösem Gedankengut von Usern, die sich für religiöse Themen interessieren, rege in Anspruch genommen.

In religiösen Mailboxen werden zwar auch Programme und Texte angeboten, in dieser Arbeit soll es jedoch v.a. um den letzten Punkt, die Gespräche unter Gläubigen in Mailboxen, gehen. Es soll u.a. aufgezeigt werden, daß religiöses Gedankengut und Cyberspace zwei Welten sind, die sich sehr gut miteinander vertragen.

Im Internet gibt es unzählige Beiträge zu religiösen Themen. Der 'Electric Mystics Guide', eine Anleitung, welche versucht, Tausende von Beiträgen zu religiösen Themen im Internet zu ordnen und das Auffinden spezifischer Daten erleichtert, umfaßt zwei Bände und ist über hundert Seiten stark.<sup>24</sup> Darin aufgeführt sind Zeitschriften, Bibliographien, verschiedene Textdokumente wie Zusammenfassungen von Dissertationen etc., welche für das Studium der Theologie und der Religionswissenschaft nützlich sind. Der Katalog enthält aber auch eine große Anzahl sowohl akademischer Konferenzen des Internet sowie Newsgroups, das nicht-wissenschaftliche Pendant dazu auf dem Usenet. Zusätzlich werden Informationen zu den religiösen Netzwerken Ecunet und Presbynet gegeben.

Zur Situation der christlichen Mailboxen rund um San Francisco schreibt Howard Rheingold:

"Ich brauchte nicht lange, um festzustellen, daß ein Tag nicht reichen würde, um all das mitzubekommen, was allein in den religiösen Bulletin-Board-Systemen des Gebiets um die San Francisco Bay vorgeht. Manche arbeiten mit Gemeinden der realen Welt zusammen, andere gehören keiner Konfession an und bieten alle Möglichkeiten unorthodoxer Glaubensrichtungen an."<sup>25</sup>

---

<sup>23</sup> Der Spiegel 3/1995, S.105

<sup>24</sup> Strangelove 1992:1&2

<sup>25</sup> Rheingold 1994, S.178

Auch in deutschsprachigen Mailboxnetzen tut sich einiges zum Thema Religion. Da ist das schon erwähnte überkonfessionelle, christliche LifeNet zu nennen, welches mittlerweile rund 35 Mailboxen zusammenschließt<sup>26</sup>. Daneben gibt es in verschiedenen Netzen Bretter zum Thema Religion. Im CL-Netz (deutsches Mailbox-Netz für Frieden, Ökologie, Soziales und Menschenrechte) findet man beispielsweise folgende Bretter: RELIGION/ALLGEMEIN, RELIGIONEN/AKTIONEN, RELIGIONEN/ALLGEMEIN (nähere Bezeichnung: Wer's glaubt, wird selig), RELIGIONEN/CHRISTEN (nähere Bezeichnung: Oekumene, konziliarer Prozeß), RELIGIONEN/DISKUSSION (nähere Bezeichnung: Forum für Meinung und Kommentar), RELIGIONEN/JUDEN. Im Zerberus-Netz gibt es ein Brett mit dem Namen FORUM/RELIGION. Im Schweizerischen Mailboxnetz SwissLink existiert eine Konferenz mit dem Namen CH-GOSPEL (nähere Bezeichnung: Glaubensfragen). In der Schweiz gibt es neben der Life-BBS, die seit Januar 1995 nicht mehr existiert, drei weitere christliche Mailboxen: Die Weinland BBS in Alten (ZH), die Logos BBS in Wiler (BE) sowie die Focusuisse BBS in Zürich.<sup>27</sup>

Die Netze werden rege genutzt zum Austausch von religiösem Gedankengut. Die Architektur und Idee des Cyberspace kommen diesem Vorhaben in dreierlei Hinsichten entgegen:

- Er bietet erstens optimale Voraussetzungen für missionarische Interessen, da jeder und jede einfach und schnell an Dutzende, Hunderte oder sogar Tausende von LeserInnen gelangen kann.
- Zweitens stellt der Cyberspace selbst einen mythisierten Ort dar. Wie Gott ist er nirgends und überall zugleich. Es liegt nahe, Geistliches über mythisierte Kanäle zu verbreiten.
- Drittens kann der in der Computerkommunikation zelebrierte Sinn für Gemeinschaft in religiösen Kreisen besonders gut Fuß fassen, da dieser in den religiösen Gemeinden gepflegt wird. Die weltweite Zusammengehörigkeit wird in den Computernetzen auf besondere Weise sichtbar.<sup>28</sup>

#### 4.3. Die Life BBS in Zürich

In diesem Kapitel werden zuerst die Life BBS und schließlich das LifeNet vorgestellt. Zwei Bretter aus dem LifeNet sollen sowohl quantitativ als auch inhaltlich untersucht werden. Für die quantitative Analyse wurde eine Anzahl Nachrichten betrachtet, für die inhaltliche je ein Thema im Brett mitverfolgt.

<sup>26</sup> Der Spiegel 3/1995, S.106. Die LifeNet-Mailboxliste von Klaus Hermann vom 10.5.94 verzeichnet 32 Boxen: 30 deutsche, eine in den Niederlanden und die Life-BBS.

<sup>27</sup> Angaben gemäß einer Mitteilung aus dem Brett CH-GOSPEL von SwissLink. (Nr.15 vom 9.3.1995)

<sup>28</sup> Es soll nicht behauptet werden, daß andere Usergruppen, beispielsweise Feministinnen nicht einen vergleichbaren Sinn für globalen Zusammenhalt entwickeln können, welcher sich in einer entsprechenden Mailbox oder einem Netz äußert.

#### 4.3.1. Geschichte und Ziele der Life BBS

Die Life-BBS Zürich wurde Ende 1991 unter dem Namen 'Evangelical Mailbox Zürich' von Pfarrer Manfred M.<sup>29</sup> gegründet, "...um christlichen Institutionen ein Informationsmedium anbieten zu können." Ein weiteres Ziel der Box ist es, ein Netz für Christen in der Schweiz aufzubauen.

"LIFE ist überkonfessionell und sucht die Zusammenarbeit mit christlichen Institutionen und Mailboxen mit gleichen Interessen im In- und Ausland."<sup>30</sup>

Am 15.3.1993 übernahm ein Programmierer die Box und leitete diese zusammen mit einem Berufskollegen bis zu ihrem Ende zum Jahreswechsel 1994/95. In der Life BBS stellen sich die beiden Sysops folgendermaßen vor<sup>31</sup>:

SYSOP Emil P. ist 35, Verheiratet und Vater von 3 Kindern

- 1974 Lehre als Maschinenmechaniker / 2 Jahre Berufsausübung
- 1981 2. Bildungsweg als Programmierer bei einer Computerfirma
- 1987 Analytiker/Programmierer in einer Industriefirma
- 1989 Fachverantwortung i.d. Entwicklungsabt.
- 1991 Eidg. Fachausweis Analytiker/Programmierer
- Hobby Compi, Aquaristik, Kraftsport, Musik komponieren, Lesen,...

CoSYSOP Fabrizio V. ist 22, ledig

- 1989 KV-Lehre mit Schwerpunkt Informatik
- 1991 Programmierer im gleichen Team wie Emil P.
- Hobby Compi, Programmieren (C..), Feuerwehreinsätze,...

Daß sich Sysops in Mailboxen so ausführlich vorstellen ist eher selten und deshalb bemerkenswert. Diese Offenheit geht einher mit dem Verbot von Pseudonymen. In der christlichen Life BBS soll man sich hinter keiner Rolle verstecken, und unter dem richtigen Namen einloggen.

Am 6.12.94 wurde mit folgender Mitteilung das Ende der Mailbox angekündigt:

Liebe Mitglieder, Liebe Gäste

-----  
Die LIFE-BBS Zürich stellt auf den 1.1.1995 den Betrieb ein.  
-----

Durch eine schwere Krankheit meiner Frau, die nun schon über 3 Jahre andauert bin ich gezwungen, all die Zweige in meinem Leben abzuschneiden, die mein Engagement als Ehemann und Vater von 3 Kindern zu stark beeinträchtigen. Dazu gehört leider auch meine finanzielle und zeitliche Investition in die LIFE-BBS Zürich.

<sup>29</sup> Aus Diskretionsgründen kürze ich die Familiennamen der in den Mailboxen schreibenden UserInnen ab, obwohl in den Mailboxen, welche Pseudonyme verbieten, der volle Name ausgeschrieben wird.

<sup>30</sup> Aus einem Informationsfile der Life BBS

<sup>31</sup> Der Einfachheit halber und um nicht ständig zu betonen, daß es die Box nicht mehr gibt, verwende ich bei der Beschreibung der Life BBS die Gegenwartsform.

Die Mailbox wurde bereits an einen Berufskollegen verkauft. Er wird sie nicht mehr auf die Art führen wie ich, sondern für einen Softwaresupport einsetzen.

Ich kann persönlich auf eine bewegte und interessante LIFE-Zeit zurückblicken. Leider habe ich aber meine gesteckten Ziele, viele Christen für diese Box zu begeistern, nicht in dem Mass erreicht, wie ich es mir vorgestellt habe. Und trotzdem bin ich zufrieden; es war vielleicht halt noch zu früh für einige, auf den DFÜ-Zug aufzuspringen.

Vielleicht kommt mal die Zeit, wo ich mich wieder für so ein Projekt einsetzen werde. Im Moment jedenfalls möchte ich meine Zeit wieder für Menschen (statt Maschinen ;- ) investieren.

Ich danke alle Mitgliedern für ihre Treue zu dieser Mailbox und für's finanzielle Mittragen.

Emil P.  
Sysop der LIFE-BBS Zürich

**Die Frage, weshalb in der Schweiz noch nicht so viele Christen auf den DFÜ-Zug aufgesprungen sind, wird auch in der Konferenz CH-GOSPEL des Netzes SwissLink angesprochen:**

"Das hier wenig starke Christen am Werk sind liegt tatsächlich daran das die Boxen noch zu wenig verbreitet sind. Vorallem in christlichen kreisen, sind die Computerfreaks nicht so dick gesäht."<sup>32</sup>

"Auch glaube ich, dass inzwischen viele Christen zu den Freaks gehören. Aber die meisten haben keine Zeit für Mailboxen, da sie ausser Unterhaltung bis heute noch wenig bieten."<sup>33</sup>

**Auch das LifeNet und in diesem Zusammenhang das Ende der Life BBS werden im selben Forum diskutiert. Die Life BBS war schließlich Ende 1994 die einzige Schweizer Mailbox, die ans LifeNet angeschlossen war. Die User konnten zu diesem Zeitpunkt also nicht einfach die Box wechseln, außer sie nahmen teure Auslandgebühren in Kauf. Mittlerweile sind wieder zwei Schweizer Mailboxen angeschlossen: die Weinland BBS und die Logos BBS. Das Ende der Life BBS wurde in CH-GOSPEL mit Verständnis aufgenommen:**

"Nein die LIFE-BBS gibt es seit Anfang dieses Jahres nicht mehr, sie viel den zu grossen Problemen des SysOp's zum Opfer. Er hat es sehr lange durchgehalten. Aber es musste auch soweit kommen, einige haben es bereits zum voraus geahnt."<sup>34</sup>

"Ich hatte von Emil das LifeNet eine zeitlang bezogen und war von der Schliessung seiner Box also direkt betroffen. Aber ich habe seinen Entschluss sehr gut verstanden und nachvollziehen können, in einer so kritischen Situation in der Familie ist es doch nichts als richtig, die Prioritäten für die Angehörigen und nicht für eine BBS zu setzen. Oder siehst Du das anders?"<sup>35</sup>

"Es waren nicht Probleme des Sysops, sondern innerhalb der Familie und zwar sehr verständliche ..."<sup>36</sup>

---

<sup>32</sup> SwissLink CH-GOSPEL Mitteilung Nr.21 von Stefan H an Urs B. vom 10.3.1995

<sup>33</sup> SwissLink CH-GOSPEL Mitteilung Nr.25 von Manfred M. an Stefan H. vom 11.3.1995

<sup>34</sup> SwissLink CH-GOSPEL Mitteilung Nr.21 von Stefan H. an Urs B. vom 10.3.1995

<sup>35</sup> SwissLink CH-GOSPEL Mitteilung Nr.24 von Martin S. an Urs B. vom 10.3.1995

<sup>36</sup> SwissLink CH-GOSPEL Mitteilung Nr.25 von Manfred M. an Stefan H. vom 11.3.1995



In insgesamt 6 Mitteilungen aus dem März 1995 in CH-GOSPEL war die Life-BBS ein Thema. Ein User weist darauf hin, daß er Emil P. persönlich kenne<sup>37</sup>. Man kann von einer kleinen christlichen Mailboxszene in der Schweiz sprechen.<sup>38</sup> Diese war von dem Ende der Life-BBS besonders betroffen, verloren sie doch ihre Diskussionsgruppen im LifeNet. Einige wechselten in andere Netze über, manche sind jetzt vielleicht wieder dabei, in der Weinland, der Focusuisse oder der Logos BBS.

#### 4.3.2. Regeln, Inhalt und Aufbau der Life BBS

Die Life BBS verfügt über ein eigenes Reglement, welches als Datei in der Box abgerufen werden kann. Dieses enthält u.a. Regeln, wie wir sie aus den Netz-Etiketten kennen. Hier einige Auszüge von Richtlinien zum Verhalten in der Box an User:

"-In der LIFE sind Alias-Namen nicht erlaubt.

-Benutzer, welche die LIFE auf irgend eine Art bewusst schädigen (z.B. Viren, Schmähbriefe, Verleumdungen, usw.) werden öffentlich publiziert und vom System ausgeschlossen.

-In der LIFE gilt generell 'Offenheit mit Anstand'; jeder darf sich zu jedem Thema äussern wenn er dabei die Anstands-Regeln einhält. Der Sysop ist ermächtigt, Einblick in Konversationen zu nehmen und gegebenenfalls einzugreifen."

Daß man dem christlichen Glauben angehören muß, steht in diesem Reglement nicht geschrieben.<sup>39</sup>

Die Life BBS bietet zwei Netzwerke sowie verschiedene File-Bereiche an.

Neben dem SwissLink Netz mit 61 Konferenzen, darunter eine zu religiösen Themen (CH-GOSPEL), bietet die Box wie schon erwähnt das LifeNet an. Dieses besteht aus 46 Konferenzen, welche sich hauptsächlich christlichen und Computerthemen widmen.<sup>40</sup> Zudem verfügt die Box über acht lokale Bretter, welche aber außer der Hauptkonferenz nur eine Handvoll Nachrichten enthalten.

Neben den Konferenzen stellt ein zweiter wichtiger Teil der Mailbox die File-Area dar. In 4 File-Konferenzen wird v.a. Software für die Betriebssysteme DOS und OS2 sowie für Windows angeboten. Die erste Konferenz enthält sowohl Programme für DOS und Windows, als auch Informationen zur Box und den Bereich 'Religion und Weltgeschehen' mit Programmen und Texten. Die übrigen drei File-Konferenzen beinhalten Computer-Support-Programme ab CD-ROM.

Der Bereich 'Religion und Weltgeschehen' nimmt also im File-Bereich einen eher kleinen Raum ein, macht er doch nur einen Drittel von einer der vier File-Konferenzen

---

<sup>37</sup> Stefan H.

<sup>38</sup> In Deutschland, welches mit rund 30 Boxen am LifeNet hängt, ist diese Szene natürlich größer. Weitere Ausführungen zu CH-GOSPEL in Kapitel 4.3.7

<sup>39</sup> Das vollständige Reglement befindet sich im Anhang der Arbeit.

<sup>40</sup> Eine Übersicht über die LifeNet-Konferenzen befindet sich im Anhang.

aus.<sup>41</sup> Man darf aber die Menge der Files nicht unterschätzen. Immerhin sind dort beispielsweise 113 Bibelübersetzungen, diverse Bibelprogramme, 447 religiöse Texte - davon 85 Predigten - gespeichert, aber auch Dutzende von Texten zu Politik und Wirtschaft aus christlicher Sicht, sowie zum jüdischen Glauben. Im Teilbereich Medizin und Wissenschaft findet man unter 'Recht auf Leben' Texte über Abtreibung und zur Familienplanung, aber auch Texte zu AIDS und unter 'diverse Texte' einen über die Abschaffung der Psychotherapie. Im Teilbereich 'Medien, Werbung, Computer' besteht eine Abteilung aus Texten über die Gefahren von Rockmusik, einer davon stammt vom Sysop der Life BBS, Emil P.

Aber auch Spiele finden Platz im Bereich 'Religion und Weltgeschehen', so z.B. ein Bibelkreuzworträtsel oder ein Computerspiel, das einen mit der Aufgabe konfrontiert, eine Kirche aufzuräumen, indem man herumliegende Gesangsbücher und Bibeln einsammelt. Auch verschiedene 'Weihnachtsanimationen für Kinder' finden sich unter den Spielen.

Unter 'Anwendungen' in 'Religion und Weltgeschehen' sind über hundert Grafiken zu biblischen Themen sowie 47 Tondokumente aus christlichem Liedgut abrufbar, aber auch Programme zur Verwaltung der Pfarrgemeinde, darunter 'The Servant - Church Management System'. Unter 'Hilfsprogramme' kann man sich ein 'Computer-Passwortschutzsystem' herunterladen, das auf der Basis einer Bibelstellen-Abfrage beruht.

Diese Ausführung der Angebote in der File-Area, welche durch einen Blick in den Anhang vervollständigt werden kann, soll vergegenwärtigen, daß das Bereitstellen von Software und Texten eine wichtige Funktion von Mailboxen ist. Wenn von nun an die Diskussionen in den Konferenzen im Zentrum der Betrachtung stehen, so soll man diese zweite wichtige Aufgabe der Mailboxen, welcher die Life BBS sehr sorgfältig nachgekommen ist, im Hinterkopf behalten. Die Textfiles bieten auch die Möglichkeit, sich zu einem Thema, welches gerade in einer Konferenz diskutiert wird, näher zu informieren.

Bevor die einzelnen Bretter besprochen werden, möchte ich auf durch die Pointprogramme vorgegebene formale Eigenheiten der Beiträge eingehen:

#### 4.3.3. Zur Konstruktion von Gespräch durch 'quoten'

'Quoten' heißt zitieren und ist in der Datenfernübertragung, besonders in Netzkonferenzen, sehr beliebt. Dies hat folgende Gründe: In Netzkonferenzen nehmen jeweils viele User an verschiedenen Diskussionen teil. Es entsteht eine Flut von Mitteilungen. Damit der Diskussionszusammenhang auch aus einer Mitteilung einigermaßen klar wird, und auch Neulinge mitdiskutieren können, werden die Zeilen, auf die man sich in seiner Argumentation bezieht, nochmals kurz zitiert. An Netzkonferenzen nehmen

---

<sup>41</sup> Eine Grobübersicht über die Filekonferenzen sowie eine Liste mit Fileübersicht zum Bereich 'Religion und Weltgeschehen' befindet sich im Anhang.

ebenfalls wegen der großen Informationsflut v.a. PointuserInnen teil, d.h. man benützt ein Programm, mit welchem man einzelne Konferenzen abonnieren kann. Beim Anrufen der Mailbox (Netcall) werden dann automatisch die neuen Nachrichten ausgetauscht (vergl. Kapitel 2.1.6). Die Pointprogramme ermöglichen ein einfaches Zitieren: Auf dem eigenen Computer wird die Brettstruktur mit den abonnierten Konferenzen aufgezeigt. Will man auf eine Nachricht antworten, klickt man die betreffende Nachricht an, gibt den Befehl für Antworten ein, worauf auf dem Bildschirm eine neue Nachricht entsteht. Der gesamte Text der alten Nachricht wird auf dem Bildschirm angezeigt, wobei die Zitate am Zeilenanfang durch Symbole (>) oder die Initialen der betreffenden Person gekennzeichnet sind. Man kann jetzt einfach die Zeilen, auf die man sich beziehen will, stehenlassen, darunter seinen Kommentar dazu geben und die übrigen Zitateilen löschen. Das Pointprogramm setzt zudem über jede Nachricht einen mehr oder weniger standardisierten Kopf, in welchem es beispielsweise heißt: »Andrey B.@77:7700/450.31 meinte am 06.12.94 zum Thema "Re: Homosexualitaet":«. Der Text kann individuell abgeändert werden. Genauso kann man eine Unterschrift anhängen. Manche User benutzen diese Funktion dazu, um den eigenen Namen mit ASCII-Zeichen grafisch darzustellen oder um ein ASCII-Bild hinzuzufügen. Lange Abspanne sind zwar laut Netiketten nicht gerade beliebt, damit kann der Nachricht jedoch eine persönliche Note gegeben werden. Eine dritte Möglichkeit besteht darin, am unteren Rand der Mitteilung einen Spruch ('Tagline' genannt) einzufügen, der dann auch auf jeder Mitteilung erscheint und eine ähnliche Funktion wie Stickers auf dem Jackenkragen haben kann. Beim Verfassen einer Nachricht muß also weder eine Anrede noch ein Grußwort speziell jedesmal eingegeben werden. Man kann dazu Schablonen, die individuell formuliert werden, verwenden. Im folgenden eine Mitteilung aus dem LifeNet, die mit einem Pointprogramm verfaßt wurde:

```
Datum: 21.10.94 (09:48)           Nummer: 249 von 297 (Bezugs# KEINE)
  Zu: Lothar A.
  Von : Matthias H.
Thema: Witze
Gelesen: NEIN                    Status: ÖFF.MITTEILUNG (Echo)
  Konf: LN-WITZE (116)           Lese-Art: ALLGEMEIN (+)
```

Hallo Lothar,

Am Donnerstag, 20.10.94 schriebst Du im Echo WITZE.D.LIFE unter dem  
 Betreff: " Witze (war: Urlaub) " folgende Wortfetzen, zu  
 denen ich nun meinen Senf geben will: ;-)

| Kopf

LA>Es ist doch so, dass sehr viele Witze in ironischer Weise auf  
 LA>irgendeinen Missstand hinweisen und damit eine Gruppe "auf die Schippe"  
 LA>nehmen.

| Zitat  
 | Lothar

Ganz meiner Ansicht. Sonst könnte man jede Art von Witzen "verbieten",  
 denn kleine oder größere Beleidigungen einzelner (z.B. Kohl-Witze) oder  
 Gruppen von Menschen sind eigentlich immer enthalten...

| Ant-  
 | wort  
 | Matthias

LA>Der Seitenhieb auf die roemisch-katholische Kirche in dem Witz ist ja  
 LA>nun mal nicht ganz unbegründet.

Bin selbst katholisch, und fand diesen Witz ebenfalls komisch. Die Komik kommt einfach daher, daß man selbst hin und wieder das Gefühl hat, daß nicht alles, was aus Rom kommt, vom Geist beseelt ist. Wie gesagt, es geht dabei um das subjektive Gefühl.

Vor allem: man könnte diesen Witz auch mit einer evangelischen Landessynode (statt Rom) oder anderen kirchlichen Entscheidungsgremien etc. erzählen, er bliebe dennoch komisch. Ich denke, eigentlich ist dieser Witz eine Aufforderung dazu, darüber nachzudenken, ob der Geist bei uns allen wirken kann/darf (?).

Ciao, es verabschiedet sich Matthias H. am 21.10.1994 um 9:47:05.

\* Fuer so ne Extraportion Milch ist man doch nie zu alt...

~~~~~/"\/"\  
cu, (\_/\/\_)\atthias FIDO-Classic: 2:2476/806.7 CIS: [100414,1614]  
E-Mail: ???@mibm.ruf.uni-freiburg.de

| Unter-  
| schrift  
| mit  
| Tagline

--- CrossPoint v3.02 R

\* Origin: Point 6 der New Jerusalem, Freiburg (77:7700/780.6)

| Pointprogramm  
| Ursprungsbox

---

. QNet3ß . Life@Net (77:7700/740) . DISCOVERY Pliezhausen . 0049 712770107 .  
<<<<>>

Mit diesem Beispiel sollen v.a. zwei Dinge gezeigt werden: Erstens können der Kopf oder die Tagline durchaus humoristisch sein, der Inhalt dagegen sehr ernst. Zweitens wird durch diese Art zu zitieren eine Art Gespräch konstruiert, in welcher immer der Adressat oder die Adressatin die Fragen stellt, die in der Mail beantwortet werden. Die hier aufgetretenen Fragen werden dann wiederum in der nächsten Mail behandelt. Eine solche Mitteilung unterscheidet sich von einem richtigen mündlichen Gespräch sowohl durch den Stil, worauf ich später eingehen werde, als auch dadurch, daß immer einzelne Punkte angesprochen werden, ohne daß ein zusammenhängender Gesprächsfluß entsteht. Neue Zitate beziehen sich nicht auf den direkt oberhalb angeführten Text, sie wurden vorher geschrieben und sind nicht eine Antwort und Fortsetzung, sondern verweisen auf die vorhergehende Mitteilung. Die Diskussion findet, ähnlich wie in Briefen - nur in kürzeren Intervallen und mit eingeschobenen Zitaten - zeitverschoben statt.

#### 4.3.4. Zur Schreibaktivität im LifeNet

Um Aussagen über die Schreibaktivität in den Konferenzen des LifeNet zu machen, habe ich in zwei Konferenzen je eine bestimmte Anzahl Mitteilungen quantitativ untersucht. Ich wählte 101 Mitteilungen des allgemeinen Diskussionsbrettes 'Diskussion' und 67<sup>42</sup> Mitteilungen des Witze-Brettes 'Witze' aus, um sowohl ein Brett mit zusam-

<sup>42</sup> Die unterschiedliche Anzahl Mitteilungen hängt damit zusammen, das ich nur während eines Monats Mitglied der Life BBS war, da diese unerwartet den Betrieb aufgab. Vom Brett 'Diskussion' wählte ich 101 Mitteilungen aus, vom Brett Witze stehen mir nicht mehr Mitteilungen zur Verfügung.

menhängenden Mitteilungen zu haben, in welchen aufeinander Bezug genommen wird, als auch ein Brett, auf welchem einzelne Beiträge - in diesem Falle Witze - veröffentlicht werden können. Die Chaos-Box bietet auch ein Witze-Brett an, weshalb mir ein Gegenüberstellen der beiden Bretter sinnvoll erscheint.

Die Fragen lauten in diesem Abschnitt: Wieviele Mitteilungen werden geschrieben? Wieviele UserInnen beteiligen sich an den Diskussionen? Wie lange sind die Beiträge? Welche Themen werden vorzugsweise diskutiert? Wie lange wird an einem Thema festgehalten?

Die Ergebnisse dieser quantitativen Analyse sowie die qualitativen Befunde der folgenden Abschnitte sollen schließlich mit Konferenzen zu religiösen Themen in anderen Netzen verglichen werden. (Kapitel 4.3.6)

#### a) Diskussion.Life

Im LifeNet werden regelmäßig Informationen zu den Brettern veröffentlicht. Für 'Diskussion.Life' sehen diese Richtlinien folgendermaßen aus:

##### Allgemeine Information zu diesem Brett

```

-----
Echobrettname:      DISKUSSION.D.LIFE
Inhalt:             Diskussionen nicht nur um Christliches,
                   aber wenn es ein Brett fuer ein Thema gibt,
                   bitte dann dieses auch nehmen!
                   Computer und DFUE Diskussionen haben hier
                   nix verloren.
Moderator:          Frank Bechhaus, 77:7700/453
Routing:             LifeNet Deutschland
Zugriff:             Oeffentlich
Sprache:             deutsch (ohne Umlaute)
-----

```

-Anzahl Mitteilungen: Das Diskussionsbrett weist eine relativ große Anzahl Beiträge pro Tag auf. Die 101 untersuchten Nachrichten umfassen den Zeitraum vom 2.12.94 bis zum 19.12.94, also 18 Tage. Täglich werden ca. fünf bis sechs Nachrichten verschickt.<sup>43</sup> Ein Vergleich mit 152 Nachrichten vom 10. bis 31. August 1994 ergibt eine vergleichbare Zahl, nämlich sechs bis sieben Beiträge pro Tag. Trotzdem müssen jahreszeitliche Schwankungen angenommen werden. Die Zahlen können nur als ungefähren Richtwert gelten. Man kann also grob von 6 Mitteilungen pro Tag sprechen. Diese Zahl ist abhängig von der Anzahl an ein Netz angeschlossener Mailboxen (Im Falle des LifeNet sind dies um 35). Die Anzahl der Nachrichten steigt aber nicht zwingend linear mit der Anzahl angeschlossener Boxen, sprich der Zahl der User. Es spielen weitere Faktoren

<sup>43</sup> Da die Nachrichten in Netzwerken unterschiedlich lange unterwegs sind, entspricht die aufsteigende Numerierung der Nachrichten in den Brettern nicht immer einem fortlaufenden Datum, sondern eine Mitteilung mit höherer Nummer kann durchaus älter sein als eine mit tieferer Nummer. Berücksichtigt man die Tatsache, daß Nachrichten, die im selben Zeitraum geschrieben wurden, sich jedoch nicht unter den 101 untersuchten befinden, wegfallen, erhöht sich die Zahl der täglich versandten Mitteilungen. Rechnet man also *alle* Messages innerhalb des Zeitraumes vom 8.12. bis zum 23.12. ein, so ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl Nachrichten von 9.75 pro Tag.

eine Rolle wie z.B. das Klima in der Box, das Niveau oder das Angebot von Boxen mit ähnlichen Themen.<sup>44</sup> Eine hohe Userzahl ist jedoch einer regen Diskussion sicher förderlich. Das Brett KIRCHE.GER des FidoNet, welches einen viel größeren Userkreis erreicht, weist eine kaum überschaubare Zahl von Meldungen auf.

-Absender und Empfänger: Die 101 Mitteilungen wurden von 28 Usern geschrieben. Die Verteilung ist aber keineswegs regelmäßig, müßte dann doch jeder User zwischen 3 und 4 Mitteilungen geschrieben haben. In Wirklichkeit sind aber 43 Messages von 3 Usern geschrieben (Lothar A., Ralf B. und Martin S.). 10 User steuerten nur eine Nachricht bei, 7 User 2 und 4 User 3. Weitere 4 User schrieben zwischen 4 und 6 Nachrichten. Die Frauen sind folgendermaßen vertreten: eine mit einer und eine mit 5 Nachrichten. Auf 28 User fallen also 2 Frauen und auf 101 Mitteilungen 6 von Frauen. Bei den Empfängern sieht es ähnlich aus: 50 Nachrichten wurden an die selben drei User geschrieben, die selbst durch ihren Schreißfleiß hervorstechen. 10 User erhielten eine Message, 4 User 2, 3 User 3, 3 User 4, 2 User 5 und einer 6 Nachrichten. Die selben beiden Frauen finden sich auch hier wieder. Sie erhielten 2 bzw. 4 Nachrichten. Das Geschlechterverhältnis bleibt sich also gleich wie bei den Absendern. Untersucht man, wer an wen schreibt, so stellt sich heraus, daß die Vielschreiber vorzugsweise unter sich Nachrichten austauschen. Martin S. schrieb 5 Messages an Ralf B. Dieser schrieb ebenfalls 5 zurück an Martin S. und 7 an Lothar A. Letzterer schrieb 8 Mitteilungen an Ralf B. Von den übrigen Nachrichten war in 61 Fällen jeweils nur eine Nachricht an denselben Adressaten gerichtet. In 6 Fällen schrieb ein User zwei Messages und ein User schrieb 3 an denselben Empfänger. Lothar A., der sowohl am meisten schreibt als auch am meisten empfängt, schrieb an 9 verschiedene User und erhielt Antworten von 13 Usern. Ralf B. schrieb an 4 und erhielt von ebensovielen Antwort, Martin S. versandte an 7 und bekam von 7 Usern Messages. Es gibt also drei User, die quantitativ einen großen Teil des Inhalts der Konferenz 'Diskussion' bestreiten. Diese kommunizieren regelmäßig untereinander, aber auch mit anderen Usern. Die Großzahl der User versendet jedoch nur vereinzelte Nachrichten.

-Länge der Nachrichten: Die durchschnittliche Länge der Beiträge liegt bei 44.3 Zeilen. Nur 3 Mitteilungen sind unter 10 Zeilen lang, 5 über hundert, 26 zwischen 51 und 100, die meisten (67) sind jedoch zwischen 11 und 50 Zeilen lang. Täglich werden also um die 250 Zeilen in dieses Brett geschrieben.

-Themen: Die Themen sind durchwegs christlichen Inhalts. Zwei Themen stechen als Spitzenreiter heraus. Es sind dies die Themen 'Juden und Christen' mit 20 und 'Homosexualität' mit 19 Beiträgen. Bei 'Juden und Christen' geht es um verschiedene Probleme, die diskutiert werden: Die Frage, ob Jesus ein Rabbi war, um die Authentizität

---

<sup>44</sup> Die Chaos-Box ist z.B. an kein Netzwerk angeschlossen, weist aber eine rege Aktivität in den Brettern auf. Dies hat wahrscheinlich gerade damit zu tun, daß die Box einen regionalen und stark identitätsstiftenden Charakter hat, wie wir in Kapitel 6 sehen werden.

der Bibelüberlieferung (Frage der Verbalinspiration), sowie um die Frage, ob Gott und der Gottsohn eins sind. Die Betreffzeile wird jeweils vom Pointprogramm automatisch übernommen, wenn man eine Nachricht beantwortet, außer man ändert sie bewußt. Die Betreffzeile ist also nicht Garant für den tatsächlichen Inhalt der Diskussion. Durch gleichbleibende Betreffzeilen können aber Diskussionen mitverfolgt werden. Aus einer Diskussion zwischen zwei Leuten können sich verschiedene Diskussionsstränge herausbilden. Findet schließlich jemand, die Betreffzeile entspricht nicht mehr dem Inhalt, so kann er oder sie den Betreff ändern. Meist steht aber dann in Klammern noch der alte Betreff, damit der neue Beitrag weiterhin als Fortsetzung der Diskussion verstanden wird. 'Juden und Christen' wurde später z.B. umbenannt in 'Bibelüberlieferung (war: Juden und Christen)'. So wird der neu herausgebildete Diskussionsstrang als Nebenzweig der Hauptdiskussion oder als neue Diskussion, die aus der alten entstanden ist, erkennbar.

In der Diskussion 'Homosexualität' geht es um die Stellungnahme der Bibel zu diesem Thema. Ein weiterer, häufig verwendeter Betreff ist 'Selbstkritik' und die daraus hervorgegangene Diskussion 'Lob' (11 Beiträge). Dabei geht es um Tarot, Okkultismus, das Leben nach dem Tod und Kontakt mit Leuten aus dem Jenseits. Themen also, die sich nicht aus dem Betreff ableiten lassen. Die Diskussion ist wahrscheinlich mit einem anderen Thema begonnen worden und entwickelte sich mit der Zeit in diese Richtung. Neben diesen drei großen Diskussionssträngen gibt es weitere dünnere und auch kürzere Fäden. Manchmal stellt auch jemand eine Frage (z.B. was bedeutet die Abkürzung CFAM?) und bekommt darauf einige Antworten. Aus solchen Nachfragen entsteht selten eine breite Diskussion. Auf einzelne inhaltliche Momente soll im Kapitel 'Inhaltliche Besonderheiten' näher eingegangen werden.

## b) Witze.Life

Die Informationen zu diesem Brett lauten folgendermaßen:

Allgemeine Information zu diesem Brett

```

-----
Echobrettname:      WITZE.D.LIFE
Inhalt:             Na, das ist ja der Witz
Moderator:          wers machen will, bitte per Netmail melden
Routing:            LifeNet Deutschland
Zugriff:            Oeffentlich, aber nur saubere Witze
Sprache:            deutsch, Mundart (z.B. schwaebisch)
-----

```

-Anzahl Mitteilungen: Das Brett 'Witze' weist eine geringere Anzahl pro Tag verschickter Nachrichten auf als das Brett 'Diskussion'. Das ist u.a. damit zu erklären, daß sich dieses Brett einem bestimmten Thema widmet und nicht ein allgemeines Brett wie 'Diskussion' ist. Die 68 Nachrichten wurden in einem Zeitraum von 79 Tagen geschrieben, was knapp einer Nachricht pro Tag entspricht.

-Absender und Empfänger: In diesem Brett gibt es keine User, die im selben Maße durch ihre Schreibaktivität hervorstechen, wie dies in 'Diskussion' der Fall ist: Eine Person schrieb 9 Mitteilungen, eine 7, zwei 6, zwei 4, vier 4, fünf 2 und 10 Personen 1 Nachricht in dem analysierten Abschnitt. Untersucht man, wer wem schreibt, so ergibt sich keine signifikante Sachlage in dem Sinne, daß einzelne User hervorstechen würden. Die meisten User schrieben nur eine Nachricht an denselben Adressaten<sup>45</sup>, niemals wurden mehr als 3 an denselben User verschickt.

-Länge der Nachrichten: Die Nachrichten in diesem Brett sind kürzer als diejenigen im Brett 'Diskussion'. Die durchschnittliche Zeilenlänge liegt bei 21.3. Die meisten Nachrichten sind zwischen 6 und 30 Zeilen lang (57).

- Themen: Auffallend an diesem Brett sind v.a. die Themen. In einem Witze-Brett würde man eigentlich v.a Witze, also ein Aneinanderreihen von kleinen Texteinheiten zu einer Sammlung, erwarten. Im LifeNet ist dies jedoch anders: Von 68 Mitteilungen beinhalten nur 25 Witze. Diese haben immer einen christlichen Inhalt, insofern, als sie von biblischen Gestalten oder Geistlichen handeln.

Von diesen 25 sind 9 weitergeleitet aus dem Brett Parabeln.Life, d.h. diese Witze wurden nicht von Lesern des Brettes 'Witze' versandt, sondern von einem Sysop in dieses Brett gesetzt. Es stammen also nur 16 Witze von den LeserInnen des Brettes 'Witze'. Die übrigen Beiträge setzten sich größtenteils aus Kritiken zu den Witzen oder Diskussionen über einzelne Witze oder das Phänomen Witz allgemein zusammen. Es sind dies:

- 3 positive und 4 negative Kritiken zu Witzen (davon 3 zum Witz 'Computer Unser').
- 3 Diskussionsbeiträge zum Witz 'Computer Unser'
- 2 Diskussionsbeiträge zum Witz 'Urlaub'
- 9 Diskussionsbeiträge zu Witzen allgemein
- 2 Aufforderungen, man soll doch zum Diskutieren das Brett wechseln
- 11 Beiträge über witzige Taglines, welche Anlaß zu einer Ulkdiskussion gaben.
- 3 Brettinfos
- 6 private Mitteilungen an und von einem Mitglied der Chrischona Gemeinde CH (Ausrichten von Grüßen etc.)

Das sind 14 Diskussionsbeiträge über Witze, 11 Kommentare zu Taglines und 6 Mitteilungen, die gar nichts mit Witzen zu tun haben.

Die Witze, die kritisiert und diskutiert werden, sind interessanterweise nicht die weitergeleiteten. Diese haben scheinbar eine erste Kontrollstufe im Brett 'Parabeln' schon durchlaufen. Stein des Anstoßes sind zwei Witze von Lesern des Brettes. Der eine Witz ist eine Verulkung des Vaterunser in Gedichtform und heißt 'Computer Unser'.<sup>46</sup> Zu

---

<sup>45</sup> Hier nahmen gar keine Frauen aktiv schreibend teil.

<sup>46</sup> Die angesprochenen Witze sind im Anhang abgedruckt.



diesem Thema wurden insgesamt zweimal Witze ins Brett gesetzt, was darauf hindeutet, daß eine gewisse Provokation beabsichtigt war.<sup>47</sup>

Der zweite Witz, der im Brett auf Widerstand stieß, läuft unter dem Betreff 'Urlaub' (siehe Anhang). Beide Witze werden auf ihre Art als geschmacklos empfunden.

'Computer Unser' wurde breiter abgelehnt als 'Urlaub', von welchem sich v.a. ein User in seinem Glauben angegriffen fühlte. Der Absender des Witzes ließ sich auf die Kritik ein, woraus eine Diskussion über Witze entstand. Bei 'Computer Unser' sind sich die User eher einig, daß dieser Witz daneben sei. In der inhaltlichen Analyse soll näher auf die Diskussion über 'Urlaub' eingegangen werden.

#### 4.3.5. Inhaltliche Besonderheiten

##### a) Diskussion.Life

In diesem Teil sollen anhand der Diskussion 'Homosexualität' Meinungen und Argumentationsweisen der User herausgearbeitet werden. Der Blick soll dabei in erster Linie auf die verschiedenen Positionen, die im Brett vertreten werden, fallen. Da das Abdrucken ganzer Beiträge zu viel Raum einnehmen würde, beschränke ich mich darauf, in meinen Augen typische sowie Kernstellen aus der Diskussion herauszugreifen. Zum Verdeutlichen der verschiedenen Lager werden darauf auch Zitate aus anderen Konferenzen des LifeNet angeführt.

In der ersten Nachricht aus dem ausgewählten Ausschnitt werden bereits unterschiedliche Positionen sichtbar: Am 06.12.94 äußerte Lothar A. seinen Unmut gegenüber der Auffassung, daß die Bibel die einzige Richtlinie zur Meinungsbildung sei:

```
"LA> Leider scheint es so zu sein, dass einige Christen hier im Netz ihr
LA> ganzes Wissen ueber die Homosexualitaet meinen, aus der Bibel zu
LA> haben und es nicht fuer notwendig halten, sich auch mit dem Stand
LA> der medizinischen und psychologischen Wissenschaft zu beschaeftigen
LA> oder, noch besser, mit Homosexuellen selber zu reden."
```

Diese Meinung unterstützte Martin S. folgendermaßen:

```
"Vielleicht waere es ja sogar gut, noch einen Schritt weiter zu gehen und mal
auch die homosexuellen Anteile in sich selber wahrzunehmen." (Nr. 3101)
```

Die andere Seite wird aus Äußerungen von Andrey B. deutlich, welche Lothar A. im folgenden zitiert und kommentiert:

```
"AB> Ich hab ich falsch ausgedrueckt. Ich akzeptiere _nichts_ was
AB> homosexuell ist."
```

---

<sup>47</sup> Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Absender der beiden Beiträge sonst im LifeNet nicht aktiv sind. Der erste Beitrag ist in meinem Ausschnitt aus dem Brett leider nicht enthalten, nur die Reaktionen darauf. Ich weiß also nicht, ob es sich um genau dasselbe Gedicht handelt. Die erste Mitteilung mit diesem Betreff löste jedoch schon einen Schwall von Reaktionen aus. Die privaten Mitteilungen an und von einem Mitglied der Chrischona Gemeinde wurden ebenfalls unter dem Betreff 'Computer Unser' verfaßt, was vermuten läßt, daß diese Unterhaltung ursprünglich aus einer Kritik am ersten Beitrag 'Computer Unser' entstanden ist.

Also auch keine homosexuellen Menschen. Na gut - die Inquisition kann beginnen...

AB> Auch nicht wenn diese Homosexualitaet nur in Gedanken stattfindet.  
 AB> Bereits der Gedanke, das Erwaegen und davon Traeumen ist Suende vor  
 AB> Gott. (Mt 5.28).

Ach Du liebe Zeit - mein Gott ist etwas groesser und weiter als gefangen in einem einzigen Bibelvers." (Nr. 3102)

**Matthias B. schreibt in einer Nachricht an Lothar A. von 'Heilung' von Homosexuellen. Beide sind sich einig, daß Homosexualität eine Abnormität darstellt, die 'geheilt' werden muß. Nur ist dies laut Matthias B. durch Gottes Segen nicht möglich, da ein Verbrechen nicht gesegnet werden dürfe.**

"LA> Du sprichst von einer "Heilung", die durch Gebet nicht erfolgt.  
 LA> Gleichzeitig lehnt Du eine Segnung ab (in der Gottes Beistand erbittet  
 LA> werden soll).

Beistand zu was ? Ich kann Gott doch nicht bitten, mir beim Banküberfall zu helfen ??? :-) Ich denke nicht, dass ein Homosexueller, der auch eine solche Beziehung hat durch eine Segnung dieser Beziehung heterosexuell wird." (Nr. 3112)

**Ralf B. sieht die Homosexualität weniger als eine Sünde, jedoch als etwas, das es zu vermeiden gilt:**

"Martin S. schrieb an Ralf B.:

MS> Ich denke, dass Sexualitaet wohl kaum auf die Stufe von "Geiz und  
 MS> Lieblosikeit" gehoert, das sind eher (negativ bewertete) Auspraegungen  
 MS> einer menschlichen Psyche - Sexualitaet gehoert aber zu den zum  
 MS> Menschsein, eher wie Hunger und Durst.

<grmbl gnpf gnagnagna>

Habe ich mich so missverstaendlich ausgedrueckt ???

Mir gibt es UEBERHAUPT nicht darum, Hs in die gleiche Schublade zu stopfen wie Geiz oder Lieblosigkeit !!!

Sondern darum aufzuzeigen, dass es in der menschlichen Natur Dinge gibt, die ich lieber nicht haette/haben sollte/die nicht gut fuer mich sind." (Nr.3124)

Homosexualität wird fast durchgehend als schlecht und abnorm oder zumindest als etwas, das es zu vermeiden gilt, angesehen. Die unterschiedlichen Positionen ergeben sich daraus, daß die User sich bei ihrer Argumentation mehr oder weniger ausschließlich auf die Aussagen in der Bibel stützen, wodurch Homosexuelle im einen Falle verurteilt, im anderen eher toleriert werden.

Die beiden Fronten, die sich durch diese Diskussion ziehen, zeichnen sich auch in anderen Diskussionen ab. Die eine Seite bezieht sich bei allen Themen präzise auf die Bibel und sieht deren Inhalt als reinen göttlichen Willen an, wodurch sie eher in einer protestantischen Tradition steht. Die andere Seite betrachtet die Bibel einerseits als geschichtliches Werk, das zwar den göttlichen Willen wiedergibt, jedoch von Menschenhand geschrieben ist. Es wird betont, daß die Bibel nicht wörtlich ausgelegt werden könne, sondern dass es einer situationsbedingten Interpretation bedürfe. Dies wird

auch im folgenden Beitrag deutlich, in welchem sich Lothar A. gegen den Vorwurf von Andrey B., er würde die Bibel nach Belieben auslegen, verteidigt:

"> Wir brauchen dann nicht weiterzureden, da Du ja nach belieben  
> entscheidest was von Gottes Wort verbindlich ist und was nicht.

Nein. Nicht nach Belieben, sondern unter dem Heiligen Geist. Aber es scheint so, dass Du den mir absprichst. Auch scheint es mir, dass Du meine uebrigen Mails nicht gelesen hast oder nicht verstanden hast (schreibe ich so unverstaendlich?), anders kann ich es mir nicht erklaren, dass Du mir genau das vorwirfst, wozu ich schon umfangreich Stellung genommen habe." (Nr.3106)

Und auch in diesem Beitrag von Martin S. an Andrey B. geht es um dasselbe Problem:

"AB> Die einzige \_sichere\_ Moeglichkeit Gott zu erkennen ist uns durch Gottes  
AB> Wort gegeben. Wenn ich also als Christ versuche, ein Streitthema zu  
AB> beleuchten, dann kann das nur anhand Gottes Wort geschehen.

Ja klar, aber Du musst Dir hier auch bewusst sein, dass ein Verstehen eines Bibeltextes immer, ich betone, immer subjektiv ist. Ich verstehe es anders als Du, ein dritter vielleicht wieder anders. Biblische Texte sind nicht senkrecht vom Himmel gefallen, sondern da steckt Geschichte, Zeithintergrund, Erfahrung und Absicht eines Autoren dahinter.

AB> Ich halte es fuer kein Zufall das in der heutigen Zeit bestimmte  
AB> Theologen versuchen genau dieses Heilige Wort zuzerstoeeren.

Und wie wird es zerstoert? Dieser Vorwurf ist mir zu pauschal." (Nr.3140)

Hier ist die Rede davon, daß das Heilige Wort, oder präziser ausgedrückt, der Glaube an das Heilige Wort, bedroht sei. Ähnlich wird auch in anderen Mails betont, daß die Wissenschaft eine Bedrohung für den Glauben sei:

RB> Das, was ich im Moment gerade an der Uni lerne, zeigt mir mehr und mehr,  
RB> dass man fast noch mehr an die Wissenschaft glauben muss, als an ein  
RB> "fehlerfrei ueberlieferte Bibel".

Ja. Das geht allen an der Uni so. Ich wuensche mir von Herzen Theologie zu studieren. Da der Glaubensverlust an Unis aber symptomatisch scheint. (es liegt m.E. vordergruendig an der Kritisch-Historischen Exegese) werde ich mir das tunlichst verkneifen. Paulus meint uebrigens das die ganze Wissenschaft letztendlich nur den Zweck hat, die die nicht ausgesucht wurden (Eph 1.4) zu Fall zu bringen. Roem 6-7 wenn ich mich recht entsinne." (Nr.3115) <sup>48</sup>

Die Wissenschaft kann nach Peter Berger eine ähnliche Aufgabe erfüllen wie die Religion, indem sie nämlich ebenso einen Kosmos darstellt, eine übermächtige Wirklichkeit, der sich der Mensch gegenüber sieht:

"Dieser Kosmos als Grund und Rechtfertigung jedes menschlichen Nomos muß nicht unbedingt heilig sein. Vor allem in der Moderne ist so mancher entgötterte Kosmos entstanden. Der bei weitem wichtigste ist der der modernen Naturwissenschaft."<sup>49</sup>

Im Diskussionsbrett des LifeNet wird ein Konflikt der Religiosität in der Moderne offenbar: Die Religion ist nicht mehr die einzige gesetzgebende Instanz und nicht ein-

<sup>48</sup> In einer separaten Diskussion ('Uni oder...?') geht es um die Frage, ob ein Theologiestudium an der Uni dem Besuch einer Bibelschule vorzuziehen sei.

<sup>49</sup> Berger 1973, S.28

mal mehr die offizielle. Wie in Kapitel 4.1. mit den Worten Bergers aufgezeigt wurde, findet die Ausübung einer Religion eher im Privaten statt. Im offiziellen Leben - von Berger als Alltag bezeichnet<sup>50</sup> - lernen wir, selbst eine urteilsfähige Instanz zu sein, unser Denken zur Ausübung unseres Willens einzusetzen. Diese Urteilskraft, die wir aus dem 'Alltag' in andere Lebensbereiche übernehmen, kann im religiösen Bereich zu Konflikten führen. Manche User betonen, daß sie im Bereich der Religion eben nicht dieselben Maßstäbe anwenden wie im 'Alltag', sondern gewisse Dinge auch glauben, ohne sie zu verstehen. Hierzu einige Zitate aus dem Brett 'Diskussion.Life' (nicht nur aus 'Homosexualität'):

Holger G. an Ulf R./Rita W./Frank B:

"Mir scheint nicht, daß ich alles verstehen muß, um eine Einstellung zu diesen Dingen zu gewinnen. Wir Christen haben einen Vater im Himmel. Der sagt uns, daß wir die Finger von esoterischen/okkulten Praktiken lassen sollen. Vielleicht hilft hier ein Vergleich mit einem kleinen Kind und der heißen Herdplatte. Das Kind sollte die Berührung der Platte vermeiden, auch wenn es nicht versteht, warum.

Die Betonung bei diesem Vergleich möchte ich darauf legen, daß wir unserem Vater vertrauen, wenn er uns sagt, daß diese Praktiken ein Greuel sind." (Nr.3172)

Stefan He. an Lothar A:

"Ausserdem suche ich lediglich nicht fuer jede Ungereimtheit eine Erklaerung. Hin und wieder lassen sich die lichter bei mir einfach ein bisschen Zeit mit dem Aufgehn - Ich tu mir deshalb wirklich keinen Abbruch, etwas einfach anzunehmen, ohne es unbedingt zu kapieren (Aus der Bibel versteht sich...) und habe festgestellt, dass es bisher fuer mich nur positiv war. Und das Verstaendnis kommt oft dann nach." (Nr.3120)

Lothar A. an Ralf B:

"Nein. Es ist der Ausfluss meiner Erkenntnis, dass ich Gott niemals verstehen kann und dass jedes Bild, auch das der Suendenvergebung, ein Bild fuer etwas ist, was ich niemals verstehen kann." (Nr.3190)

Die andere Seite beruft sich in den Formulierungen häufig auf den *individuellen* Glauben, was in Äußerungen wie "*Mein Gott* ist etwas größer und weiter als gefangen in einem einzigen Bibelvers." oder auch aus folgendem Zitat hervorgeht (Martin S. an Ralph J.):

RJ> Entschuldigung, dies sind nicht meine Worte, sondern ein  
RJ> Originalzitat aus der Hl. Schrift.

Ja, ja ein "Originalzitat" aus der Bibel, dann ist alles schon klar und man kann zum Punkt kommen... wenn es fuer Dich so stimmt, ok. Mein Leben und mein Glaube gruendet weniger auf "Originalzitat". (Nr.3184)

b) Witze.Life

Die erste Reaktion auf den Witz 'Urlaub' stammte von Hans-Georg W. und lautete folgendermaßen:

---

<sup>50</sup> Berger 1989, S.21-48

"Hallo Andreas,

bitte verschone uns doch mit solchen Witzen. Nicht nur, dass ich es unertraeglich finde, wenn man sich z.B. ueber die Kreuzigung lustig macht, sondern es ist auch absolut verletzend fuer Katholiken. Wir sollten uns so etwas wirklich ersparen!

Der wurde bei mir sofort geloescht.

Hansi" (Nr.245)

**Die nächste Mitteilung ist ein kurzer Kommentar zum selben Betreff: "Der ist super !" (Nr.246). Drei Tage später nimmt der Absender des Witzes selbst Stellung zur negativen Kritik von Hans-Georg W.:**

"Entschuldige bitte, wenn ich Deine Pietäet verletzt habe. Das Risiko bin ich eingegangen (um der anderen Willen, die darueber lachen koennen)." (Nr.251)

**Er schreibt weiter, daß er, bevor er den Witz ins Netz schickte, ihn bei Katholiken getestet habe. Er bemängelt an Hans-Georg, daß dieser nicht nur für sich selber, sondern für das LifeNet als Ganzes redet. Darauf entgegnet Hans-Georg W.:**

"da ich weiss, dass neben mir noch einige sind, die so denken wie ich (sonst gaebe es das LifeNet nicht) und ich ausserdem Sysop einer Box bin, ist das "uns" schon berechtigt. Ansonsten bleibe ich bei meiner Aussage. Ich werde nicht schweigen und zusehen, wie etwas, das mir heilig ist, und das Zentrum meines persoenlichen Glaubens ist, in den Schmutz gezogen wird. Ganz egal, wie viele das laecherlich oder zumindest lachhaft finden. Du wirst Dich also daran gewoehen muessen, dass es Leute gibt, die Du mit solchen Witzen beleidigst." (Nr.258)

**Zwischen den eben zitierten Mails entstand eine Diskussion über Witze allgemein, angezettelt von Lothar A, den wir als fleißigen Diskutierer bereits kennen. Dieser machte sich Gedanken über die Eigenschaften von Witzen:**

Es ist doch so, dass sehr viele Witze in ironischer Weise auf irgendeinen Missstand hinweisen und damit eine Gruppe "auf die Schippe" nehmen.

Ein Musterbeispiel dafuer sind die traditionellen Judenwitze, die ja auch von Juden selber formuliert und erzaehlt wurden (ich rede hier nicht von den dumpfen Beleidigungen degenerierter Antisemiten). Gerade in diesen Witzen wird durchaus das ganze Glaubensgebäude der mosaischen Juden ein wenig veralbert - mit durchaus vorhandenem Hintergrund.

Trotz dass ich selber katholisch bin (zwar alt-katholisch, aber ich bekenne mich ausdruecklich zur gesamten, katholischen Tradition), kann ich den "Urlaubs"-Witz nicht unbedingt als "beleidigend" einschätzen. Die Bekannten von mir, die roemisch-katholisch sind, haben auch ueber diesen Witz gelacht. Der Seitenhieb auf die roemisch-katholische Kirche in dem Witz ist ja nun mal nicht ganz unbegründet.

Mir ist auch nicht klar, womit sich Andreas ueber die Kreuzigung lustiggemacht haben soll.

(..) Mein Standpunkt ist der: Als Christ sollte man auch in der Lage sein, ironisch gemeinte Angriffe zu "parieren" oder zumindest doch zu ertragen." (Nr. 247)

**Nach diesen Zeilen fordert er die anderen User auf, ihre Meinung dazu zu schreiben, was diese dann auch tun. Alle Entgegnungen gehen mit Andreas P. und Lothar A.**

einig, daß sie die Reaktion von Hans-Georg W. zu heftig finden. Auch andere Leser stellten Theorien auf über den Sinn von Witzen:

"So sehe ich das auch. Man muss zwischen Karikatur und Schmaehbild unterscheiden koennen. Die englische Sprache beschreibt das ganz gut mit 'sense of humour' - ein Sinn fuer Humor. Manchmal habe ich das Gefuehl, das ist auch einer der Sinne, die bei uns verkuemmern...

Haette Andreas irgendwo geschrieben, "In der kath. Kirche ist keine Spur des heiligen Geistes zu finden", haette ich ihn sicherlich in den mailmaessigen Hintern getreten. ;- ) Ueber den Witz konnte ich jedoch herzlich lachen. Und ich werde ihn auch weitererzaehlen." (Nr.252)

In dieser und der Diskussion über 'Computer Unser' gehen viele Voten in die Richtung, daß hinter Witzen auch ein ernsteres Ziel, nämlich ein Anstoß zum Nachdenken über sich selbst, liege. Dazu ein Beispiel aus der Diskussion über 'Urlaub':

"Vor allem: man könnte diesen Witz auch mit einer evangelischen Landessynode (statt Rom) oder anderen kirchlichen Entscheidungsgremien etc. erzählen, er bliebe dennoch komisch. Ich denke, eigentlich ist dieser Witz eine Aufforderung dazu, darüber nachzudenken, ob der Geist bei uns allen wirken kann/darf (?)" (Nr.249)

Auch in der Konversation über das Gedicht 'Computer Unser', welches allgemein wenig Anklang findet im Brett, wird darauf verwiesen, daß Witze eine andere Ebene darstellen als direkte Rede, daß diese aber durchaus einen ernsten Hintergrund haben können. Lothar A. antwortet in folgender Mitteilung auf ein Schreiben von Freddy W:

"> Ist dieses Gebet an deinen Computer wirklich dein Ernst? Etwas im Erstmal: Witze sind nie ernst. Sonst waeren es keine Witze.

Aber denk doch mal andersherum nach: Ich kenne mehrere "Witze" im Versmass des Vater-Unsers (Computer, Geld, Auto...). Witzig moegen sie nicht immer sein, aber ein Gedankenanstoss sind sie allemal:

Laufen wir nicht manchmal wirklich Gefahr, etwas anderes, ausser unseren einen Gott, zu einem Goetzen zu erheben? Also ich - auch als Christ - muss da zugeben, dass ich die Gefahr komme. Fuer andere ist es vielleicht das Auto, der Feuerstuhl, das Geld, ...

Ich denke, man kann diesen "Witz" auch als Gedankenanstoss sehen (so wie beispielsweise auch den Dir bekannten Witz ueber die Pietisten - den Du ja auch sicherlich nicht ernst nimmst).

> behandelst, wie wir Christen unseren Gott. Sollte dies der Fall sein,  
> dann stimmt entweder die Beziehung zu deinem Gott oder die zu deinem  
> Computer nicht mehr. Denk mal darueber nach.

Wir alle muessen darueber nachdenken. Und wenn der Witz uns alle dazu anstoessst, was sollte dann daran "anstoessig" sein ?!" (Nr. 282)

Schließlich, im letzten Diskussionsbeitrag - danach wurde nach mehreren Aufforderungen tatsächlich das Brett gewechselt - fragt sich ein User, wie wohl Gott über Witze wie 'Computer Unser' denkt und kommt zum Schluß:

"Ich glaube nicht, dass Gott ueber solche Witze oder Scherze sich amuesieren kann oder sie erst gut findet. Aber noch weniger gut findet er bestimmt unsere Engstirnigkeit und Anmassung sich als Verteidiger Gottes und Hueter seiner Gebote aufzuspielen." (Nr.285)

Auch in diesem Brett sind dieselben Strukturen erkennbar wie im Brett 'Diskussion': Inhaltlich gibt es verschiedene Standpunkte. Manche User halten kompromißlos am Wort Gottes fest, weil dieses für sie *die* zeitlose Wahrheit von uneingeschränkter Gültigkeit darstellt, während andere die Bibel und ihre Gesetze als Richtlinien annehmen, welche mit dem eigenen Verstand in der modernen Welt umgesetzt werden müssen. Es könnte sich hierbei durchaus um konfessionell bedingte Widersprüche handeln. Ob die bibeltreue Seite eher protestantisch ist, kann nicht beantwortet werden, da ich keine Userbefragungen durchgeführt habe. Im Witze-Brett tritt der Ernst, mit welchem erstere Partei - in unserem Falle durch Hans-Georg W. vertreten - ihre Ansichten vertritt, in besonderem Maße zutage.

Das zweite Moment, das sich durch beide Bretter zieht, ist ein gewisses Hierarchiesystem. Es gibt einige User, die sich zu Netzautoritäten gemausert haben. Diese zeichnen sich dadurch aus, daß sie alte DFÜ-Hasen - oftmals Sysops - sind, durch eine gleichbleibende Schreibpräsenz im Brett glänzen und - v.a. im Diskussionsbrett - auch volumenmäßig einen großen Teil des Brettes bestreiten. Eine solche Autorität ist beispielsweise Lothar A., der am meisten schreibt, Diskussionen anreißt und Ansprechperson für neue User im Brett ist, wie nachstehendes Beispiel zeigt:

"Hallo Lothar,

ich bin erst seit kurzem Mitleser in diesem Brett, moechte dennoch nochmal ein paar Sachen nachfragen, die mir nicht ganz klar sind. Falls Du also schon mal dazu was gesagt haben solltest, so wuerde ich freuen, wenn Du mir trotzdem antworten koenntest." ('Diskussion' Nr.3193)

Durch die große Fülle von Nachrichten in einzelnen Brettern auf dem LifeNet darf man sich nicht über die Tatsache hinwegtäuschen lassen, daß eine Großzahl der Nachrichten von einigen wenigen Usern geschrieben wird. Durch konstante Aktivität kann man sich im Netz einen Namen schaffen. Auch wenn hier keine Pseudonyme erlaubt sind und die User - so vermute ich - wenig Interesse an bewußtem Rollenspiel haben, so kann man sich in diesem Netz - wenn nicht eine Rolle, so doch einen gewissen Status schaffen. Was sich auch erst nach genauerem Studium des LifeNet und der GOSPEL-Konferenz herausstellt, ist die Tatsache, daß viele der fleißigen Schreiber Fachleute im theologischen oder im DFÜ-Bereich sind: Ralf B. ist beispielsweise Theologiestudent. Von den schreibenden Schweizern im LifeNet (Stefan H. / Martin S. / Manfred M.) gehört einer zu den drei häufigsten Absendern in 'Diskussion' (Martin S.). Die beiden anderen sind bzw. waren selbst Sysops von religiösen Mailboxen in der Schweiz (Manfred M. von der Evangelical Mailbox und der Focusuisse und Stefan H. von der Logos BBS). Die genannten User sind gleichzeitig häufige Schreiber in CH-GOSPEL. Alle drei gehören zudem zu den 'Top 15 Active Callers' der Life-BBS (Stand 26.11.94): Martin S. auf Platz 4, gefolgt von Manfred M. Stefan H. belegt den Platz 8. Den übrigen Top-Callers bin ich in den untersuchten Konferenzen nicht begegnet, was vermuten

läßt, daß diese hauptsächlich LeserInnen sind oder v.a. die File-Areas der Mailbox nutzen. Die einzige Frau unter ihnen, Vreni M., belegt den Platz 12.<sup>51</sup>

#### 4.3.6. Zum Gesprächs- und Sprachstil im LifeNet

Der Gesprächsstil im LifeNet weist ein für DFÜ-Verhältnisse hohes Niveau auf. Die User halten sich in der Regel an die Vorschriften, die wir aus den Netiketten kennen. Beiträge werden nicht schnell und unüberlegt in die Tastatur gehackt, sondern zeugen meist von einem vorausgegangenen abwägendem Denkprozeß. Man will den anderen nicht zu nahe treten. Auch wenn sich die User gar nicht einig sind, werden keine 'Flames' verfaßt. Die aktiven User kennen sich im Gebiet aus, über welches sie schreiben. Aussagen werden häufig mit Bibelzitate belegt.

Der Ton in den Nachrichten ist meist - sogar im Witze-Brett - sehr ernst. Die Grußformen sind immer sehr wohlgesinnt, teilweise auch christlich angehaucht wie folgende Beispiele belegen:

|                                                     |                                     |
|-----------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Liebe Gruesse und many blessings                    | be blessed!!                        |
| allzeit friedliche Gruesse                          | Ciao und Gottes Segen!              |
| Allen Lesern wuensche ich "GOTTES SEGEN"!           | Gottes Segen wünscht Euch...        |
| Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Dir ! | Many blessings to all <sup>52</sup> |

Auch die Taglines sind, wenn vorhanden, häufig christlichen Inhalts. Oft wird damit ein Witz verknüpft, was dann einen Gegenpol zu den oft sehr ernsten Nachrichten darstellt und diese in ein weniger strenges Licht rückt.<sup>53</sup> Die Taglines können in verschiedene Gruppen unterteilt werden: witzige Taglines, z.B. solche über Computer, wie sie auch in anderen Netzen üblich sind, solche, die christliche Inhalte mit Ausdrücken aus der Computerwelt verbinden, Wortspiele christlichen Inhalts und die ernsten Taglines, welche in allgemeine Lebensweisheiten und christliche Sprüche unterteilt werden können.

Für die beiden herausgearbeiteten Positionen bezüglich der Bibeltreue finden sich ebenfalls entsprechende Taglines:

- Wie sollen wir's verstehen, ohne es zu lesen: Gottes Wort
- Gott ist mehr als 66 Buecher....
- Es ist wichtiger Menschen zu studieren, als Buecher.

<sup>51</sup> Nachrichten von ihr fand ich nur vereinzelt in der Konferenz 'Frau' des LifeNet. Das kann aber auch damit zusammenhängen, daß sie laut der Top-Caller Statistik seit dem 3. September nicht mehr eingeloggt ist. Die Nachrichten der von mir heruntergeladenen Konferenzen reichen selten bis in diesen Zeitraum zurück. Vielleicht war sie ja auch eine Netzautorität...?

<sup>52</sup> Die Mehrzahl der Nachrichten besitzen jedoch 'neutrale' Grussformen wie "Viele Grüße". V.a. die Vielschreiber neigen zu standardisierten knappen Grussformen.

<sup>53</sup> Eine Sammlung von Taglines aus dem Diskussionsbrett befindet sich im Anhang.



Der Sprachstil ist im Vergleich zu anderen Mailbox-Foren relativ fehlerfrei, von einigen Tippfehlern abgesehen. Der Satzbau und die Wortwahl entsprechen groÙenteils den Normen der geschriebenen Sprache. Der Stil ist vergleichbar mit demjenigen, den wir aus Briefen kennen. Eigenheiten der Computerkommunikation treffen wir hier auch an: Smileys, Akronyme<sup>54</sup>, spezifische Ausdrücke aus dem Englischen wie 'posten' für schicken, 'Mail', 'Message', 'off-topic'<sup>55</sup> etc.

Der Sprach- sowie der Gesprächsstil und die Inhalte sprechen dafür, daß in diesem Netz Religions-Fachleute am Werk sind, zumindest diejenigen, die sich häufig schreibend betätigen. Vielleicht schreckt das relativ große Wissen im Bereich der Religion andere User ab, ihre eigene Meinung kundzutun, was erklären könnte, daß wenige einen großen Teil der Diskussion führen (im doppelten Wortsinne). Es bleibt die Frage, wie sich dies in Religionsbrettern anderer Netze verhält, was im folgenden Abschnitt beleuchtet werden soll.

#### 4.4. Vergleich mit anderen religiösen Konferenzen

##### a) Die Konferenz FORUM/RELIGION des Zerberus-Netzes (Z-Netz)

Das Z-Netz umfaÙt Mailboxen, die sich auf den inhaltlichen Austausch über Umwelt-, politische oder soziale Fragen konzentrieren. Sie arbeiten mit dem deutschsprachigen Mailboxprogramm Zerberus, welches in den achtziger Jahren mit dem Ziel, Gruppen und Initiativen die Möglichkeit zur Vernetzung zu schaffen, geschrieben wurde.<sup>56</sup> Mittlerweile sind rund 500 deutschsprachige Mailboxen, die meisten in Deutschland, angeschlossen.<sup>57</sup> Die User tragen sich unter ihrem vollen oder einem Teil ihres Realnamens ein, je nach Mailbox.

In diesem Netzwerk warf ich einen Blick auf die Konferenz FORUM/RELIGION. Ich untersuchte 111 Nachrichten, die im Zeitraum von 21 Tagen (22.März bis 11.April 1995) geschrieben wurden. Dies ergibt eine durchschnittliche Anzahl von rund 5 Mitteilungen pro Tag. Ähnlich wie im LifeNet wurde ein Großteil der Nachrichten von einigen wenigen Leuten verfaÙt: Die 101 Mitteilungen stammen von 20 Absendern. Unter ihnen befinden sich zwei User, die wir bereits aus dem LifeNet kennen: Ulrich K. mit 7 Mitteilungen und Frank B. - er ist im LifeNet Moderator des Brettes 'Diskussion' - als fleißigsten Schreiber mit 21 Nachrichten. Sechs weitere Absender schickten zwischen 6 und 12 Nachrichten, zwei schickten 4, vier 2 und sieben nur eine Nachricht. Die

---

<sup>54</sup> Einige User verwenden die Abkürzung IMHO (in my humble opinion), welche in Internetkreisen sehr verbreitet ist.

<sup>55</sup> Der Ausdruck bezieht sich auf Beiträge, die sich im falschen Brett befinden, wie z.B. das Diskutieren im Witze-Brett oder die persönlichen Nachrichten (Chrischona) im Diskussionsbrett.

<sup>56</sup> FrauenUmweltNetz (Hg.) 1995, S.8

<sup>57</sup> Am 21.11.93 waren es 466 deutsche, 2 schweizerische, 2 österreichische und eine italienische (Bozen). Angaben gemäß einer Mailboxliste aus der Dokumentation zum Programm MacZPoint Version 1.1. von Andreas Wagner.

durchschnittliche Zeilenlänge ist ebenfalls hoch, was damit zusammenhängt, daß viel zitiert wird. Sie liegt zwischen 40 und 50 Zeilen.

Die Inhalte unterscheiden sich von denen im LifeNet: Da das Z-Netz eher Leute mit einer bestimmten politischen Gesinnung anzieht und nicht wie das LifeNet religiös determiniert ist, finden sich dort User mit unterschiedlichen religiösen Gesinnungen sowie zu einem großen Teil Atheisten. In den Diskussionen geht es nicht in erster Linie darum, wie streng die Bibel ausgelegt werden soll, sondern es werden viel grundsätzlichere Fragen diskutiert. Das Thema, zu welchem weitaus am meisten geschrieben wurde, lautet 'Gibt es Gott'. Weitere Themen sind u.a. 'Kommen Tiere in den Himmel', welches umbenannt wurde in 'Christen und Atheisten', 'Gibt es Gott' und 'Warum Gott'. Meist diskutiert ein Atheist mit einem Gläubigen. Die Gläubigen reagieren dabei viel gelassener als im LifeNet. Daß sie sich in ihrem Glauben angegriffen und verletzt fühlen, kommt hier kaum vor. Frank B. reagiert in folgendem Beispiel sehr tolerant auf Werner D:

"WD> Worte, Verheißungen, Literatur. In meinem persönlichen 'christlichen' WD> Umfeld habe ich von derlei REALISATION NICHTS gespürt. Den Wunsch viel- WD> leicht. Aber wer in der Bibel nach 'dem Geist der Wahrheit' sucht, dem WD> gehts wie dem Betrunkenen, der seinen verlorenen Haustürschlüssel unter WD> der Laterne sucht, \*weil da Licht ist\*.

Nun, ich habe sowohl in meinem eigenen Leben und auch bei den Christen, die ich kenne, etwas von der Realisation gespürt. Wenn jemand, der seinen Haustürschlüssel verloren hat, eine Laterne mitnimmt (oder heute vielleicht eher eine Taschenlampe), dann kann er damit den Weg ausleuchten und tappt nicht mehr im Dunkeln. Das schreibt sogar schon ein Psalmist im Alten Testament: "Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg." (Ps. 119,105)"<sup>58</sup>

Auch für Aussagen wie die folgenden gibt es in diesem Netz Raum:

"Wer die Bibel als 'Wort Gottes' und als 'heilig' versteht, die 'Wunder' Jesu wörtlich, wer die Moral und den Zeitgeist der Antike in unsere Zeit übernehmen will, der muß sich sagen lassen, daß er nur den Dr.Phant. anstrebt."<sup>59</sup>

"Philosophie ist,  
wenn einer in einem dunklen Zimmer eine schwarze Katze sucht.

Metaphysik ist,  
wenn einer in einem dunklen Zimmer eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist.

Theologie ist,  
wenn einer in einem dunklen Zimmer mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist, und plötzlich ruft:  
"Ich habe sie!"<sup>60</sup>

---

<sup>58</sup> Mitteilung von Frank B. an Werner D. vom 8.4.95 unter dem Betreff 'Christen und Atheisten (war: Kommen Tiere in den Himmel)'

<sup>59</sup> Mitteilung von Werner D. an Frank B. vom 23.3.1995 unter dem Betreff 'Kommen Tiere in den Himmel?'

<sup>60</sup> Mitteilung von Joachim P. an alle vom 25. März 1995 unter dem Betreff ':-))1/?'

Die Frage der Theodizee nimmt in vielen Diskussionen einen zentralen Platz ein in der Argumentation gegen die Kirche. Nachstehende Zeilen sind gleichzeitig ein Beispiel für den lockereren Sprachstil dieses Netzes:<sup>61</sup>

```
"> > Aber schon andere vor dir, konnten mich nicht überzeugen, das es
> > einen Gott gibt,
> Das habe ich nicht versucht. Wie kommst du darauf?
Nein das hast du nicht versucht.
> > geschweige einen, wo es sich lohnt Menschen zu töten um seinen
> > Glauben zu verbreiten.
> Damit glaubst du hoffentlich nicht einen wissenschaftlichen Beweis
> für die Nichtexistenz Gottes vorzulegen, - oder täusche ich mich da
Nein, das sollte kein Wissenschaftlicher Beweis sein. Es ist eine Frage
der Vernunft. Ein Christ oder ein Moslem, beide sind in manchen Regionen
dieser Welt so fanatisch, Menschen für Ihren Glauben zu töten. Stellt
sich die Frage, ob der Glaube unter solchen Voraussetzungen so gut für
den Menschen ist. Und seien wir mal Ehrlich. Wenn es (einen) Gott geben
würde, warum beendet er dieses Gemetzel nicht ?. Eine Mutter die Ihr
Kind aufzieht, trägt Verantwortung für dieses. Ich finde das es mit Gott
und der Menschheit genauso sein müßte. Nur hier passiert nichts !.
Warum ? Es stellen sich fragen, die wohl niemand so recht beantworten
kann, wenn es um Gott geht. Anders mit der Kirche. Wären die Menschen
vernünftig, würden Sie der Kirche entsagen. Egal ob das der Pabst ist oder
wer auch immer. Ich will den Leuten nicht Ihren glauben an Gott streitig
machen, aber die Kirche gehört in keinster Weise dazu. Überhaupt sich das
Recht rauszunehmen, andersgläubige als Heiden zu bezeichnen, und zu
behaupten, es gäbe nur _einen_ Gott. Warum müssen die anderen Ihren
Glauben aufzwingen ? Ich glaube es könnte viel Blutvergießen verhindert
werden, wenn die Katholische (und das sind die schlimmsten) Ihre Zügel
etwas lockerer lassen würde."
```

Während im LifeNet Einzelaspekte und -fragen der Religion besprochen werden, die in einem Kreise diskutiert werden, wo man 'unter sich' ist, sind in diesem Forum alle Meinungen gefragt. Wer sich gegen die Kirche äußert, ist nicht der Bösewicht des Brettes, sondern vertritt seine Meinung ebenso wie seine christlichen DFÜ-Kollegen. Die Themen sind grundlegender und existentiell, was schon die Betreffs verraten. Die Aussagen werden nicht so sauber belegt wie dies im LifeNet üblich ist. Der Stil ist umgangssprachlicher, der Ausdruck wenig geschliffen. Der Umgangston ist dennoch freundlich. Im Gegensatz zum LifeNet gehen hier die Meinungen zwar mehr auseinander (Christen und Atheisten), es wird aber weniger emotional diskutiert, so daß weniger der Eindruck von zwei Fronten entsteht, als dies im LifeNet der Fall ist.

#### b) Die Konferenz CH-GOSPEL in SwissLink

Das schweizerische Netz SwissLink gehört zum weltweiten Netz ILink. Es wurde geschaffen, um spezifisch schweizerische Aspekte, die im internationalen Netz nicht berücksichtigt werden können, abzudecken. Demzufolge werden die Nachrichten nur innerhalb der Schweiz und weniger Mailboxen in Deutschland ausgetauscht. Ziel von ILink ist es,

---

<sup>61</sup> Doppelttes Zitatsymbol (> >) bedeutet, daß eine Dialogstelle ein zweites Mal zitiert wird. Autor dieser älteren Zeilen ist also der Absender der Nachricht.

"...die elektronische Kommunikation auf ein qualitativ hohes Mass zu heben und die ausgetauschten Messages so nutzbringend und wertvoll wie möglich zu gestalten."<sup>62</sup>

Die offiziellen Informationen zur Konferenz GOSPEL lauten folgendermaßen:

"CH-GOSPEL Konferenz für Glaube, Religion und Philosophie  
Hier werden Fragen über Transzendenz, Gott und die Welt diskutiert; neueste Nachrichten aus dem christlichen Pressedienst IDEA publiziert.

- Jeder kann hier seine Meinung, seinen Glauben vertreten (bzw. bezeugen)"

In CH-GOSPEL werden nur eine bis zwei Nachrichten pro Tag geschrieben, was u.a. damit erklärt werden kann, daß SwissLink ein rein schweizerisches Netz ist. Die 110 untersuchten Nachrichten wurden innert 74 Tagen, zwischen dem 20.1. und dem 4.4.1995 von 17 Usern geschrieben. Unter ihnen befindet sich eine Frau. Auch hier gibt es Vielschreiber: Es sind dies uns bekannte User: an erster Stelle Martin S. (28 Messages), gefolgt von Stefan H. (16 Messages). Stefan H. ist zudem Sysop der 'Logos BBS', einer der drei zur Zeit in der Schweiz existierenden christlichen Mailboxen. Auch dem Gründer der 'Evangelical Mailbox', Pfarrer Manfred M. begegnet man in CH-GOSPEL (3 Messages). Er ist Moderator der Konferenz und gleichzeitig Sysop der religiösen Box 'Focusuisse' in Zürich. Von den übrigen Usern schrieben vier eine Message, einer 3, drei 4, fünf zwischen 4 und 6, einer 8, einer 9 und einer 10 Messages. Inhaltlich gibt es mehrere Schwerpunkte: Der Beginn des betrachteten Ausschnittes wird bestimmt durch eine englischsprachige Unterhaltung zwischen einem Welschschweizer und zwei Deutschschweizer Usern. Martin S. startete dann einen Aufruf an lesende UserInnen unter dem Betreff 'Es ist so ruhig hier' (19. Mitteilung) Darauf meldeten sich mehrere User (16 Beiträge), und es entstanden verschiedene Gesprächspunkte. Einerseits kam eine Diskussion auf über Sünde und Vergebung (28 Beiträge) andererseits wurde über das LifeNet (5 Beiträge), das Fido-Brett KIRCHE.GER (6 Beiträge), und über die Mailboxszene der Schweiz (3 Beiträge) geschrieben. Ein weiterer Beitrag über die Zahl 666, angeregt durch die Netzadresse von SwissLink, die unter jeder Mitteilung automatisch erscheint<sup>63</sup>, ließ eine Diskussion über Glauben, Aberglauben, den Satan und darüber aufkommen, warum ausgerechnet für SwissLink die Zahl gewählt wurde, welche in der schwarzen Magie von Bedeutung ist (16 Beiträge). Weitere Themen sind u.a. 'Was ist ein echter Christ' und eine ähnliche Diskussion, die aus einem Lob (Betreff 'Sehr gut') von Stefan H. an Martin S. entstand. Dieser Beitrag zeigt gleichzeitig, daß sich auch in diesem Forum Autoritäten hervortun:

"Hallo Martin,

im letzten Brief an Thomas R. hast Du sehr aufschlussreich geantwortet. Was ich eigentlich nicht erwartet hätte, das zeigt das Du wohl doch den (biblischen Weg zu Gott) gefunden hast, stimmt's?

Ich hoffe sehr das es so ist, denn Leute wie Dich braucht es hier!"<sup>64</sup>

<sup>62</sup> Aus dem SwissLink-Reglement vom Juni 1993, S.6

<sup>63</sup> etwa so: \* Origin: BUEMPLIZER BOX, CH-3018 Bern, ++41-31-9929233 (666:1/1020)

<sup>64</sup> Mitteilung Nr. 98 von Stefan H. an Martin S. vom 29.3.95 unter dem Betreff 'Sehr gut'.

Stefan H. ist zwar nicht Moderator des Brettes, nimmt sich aber das Recht, andere User zu beurteilen, dazu noch den eingesehensten überhaupt, was von der hierarchischen Struktur her als kleiner Faux-pas betrachtet werden kann. Martin S. spricht ihn auf ironische Weise darauf an, indem er auf den letzten Satz antwortet:

"Dann darf ich also noch ein wenig bleiben ;-)"<sup>65</sup>

Die Inhalte sind hier unterschiedlich. In der Diskussion über Sünde und Vergebung finden wir einen ähnlichen Wissensstand und Differenziertheit in der Argumentation, welche einhergeht mit sorgfältiger Sprache, wie im LifeNet. Die Toleranzgrenzen sind aber auch hier weiter gesteckt, weil auch Nichtchristen am Netz beteiligt sind. Aussagen gegen die Kirche, wie wir sie im Z-Netz finden, würden hier aber kaum kommentarlos geduldet werden. Andere Beiträge sind eher in umgangssprachlichem Ton gehalten. Tipp- und Orthographiefehler sind unterschiedlich dicht gesät, am häufigsten kommen sie in den englischen Beiträgen vor.

Daß aber auch in diesem Netz Christen am Werk sind, denen die Verbreitung von Christlichem Gedankengut ein sehr ernstes Anliegen ist, ist aus dem nachstehenden Beitrag von Stefan S. ersichtlich:

"Hi Friends,

hier wieder aml ein aktueller Stand wie es in der christlichen MB-arbeit vorwärts geht.

Mit Gottes hilfe ist es gelungen das wir drei christliche Mailboxen in der CH haben. Und ich hoffe das es noch mehr werden. Es ist eines meiner grossen gebetsanliegen, dass das interesse an der DFÜ auch in christlichen Kreisen grösser wird.

Ich selbst möchte hier dazu Aufrufen: Wer von Gott geführt wird und den Auftrag von IHM bekommt, eine Box auf die Beine zu stellen (Region Schaffhausen, St. Gallen). Der soll nicht lang zögern. Sondern den Schritt wagen. Tips wie sowas entstehen kann geben die SysOp's der anderen Boxen gerne.

Ich hoffe und Bete dafür das Irgendjemand diese Aufgabe erkennt."<sup>66</sup>

Die Konferenz CH-GOSPEL ist neben den christlichen Mailboxen selbst das Informationsorgan für das christliche Mailboxgeschehen der Schweiz. Es finden sich darin teilweise die gleichen Leute, jedoch herrscht ein tolerantes Klima, wo unterschiedliche Meinungen akzeptiert und diskutiert werden. Erklärte Atheisten halten sich - im Gegensatz zum anonymen Z-Netz - der Konferenz fern.

Zu allen drei Konferenzen kann gesagt werden, daß jeweils ein guter Teil der Mitteilungen von wenigen männlichen Usern geschrieben wird. Diese können sich einen gewissen Status im Netz verschaffen und werden zu Ansprechpartnern für Neueinsteiger. In den einzelnen Brettern herrscht ein unterschiedliches Klima, welches zu einem großen Teil von den Vielschreibern bestimmt wird. Im Witze-Brett des LifeNet ist die Partei, die sich durch den Witz 'Urlaub' gekränkt fühlt, durch nur eine Person ver-

<sup>65</sup> Mitteilung Nr. 99 von Martin S. an Stefan H. vom 31.3.95 unter dem Betreff 'Sehr gut'.

<sup>66</sup> Mitteilung Nr. 88 von Stefan H. an alle vom 25.3.95 unter dem Betreff 'Aktueller Stand'.

treten, die es jedoch schaffte, eine längere Diskussion zu entfachen. In einem Netz wie SwissLink wären die Reaktionen wahrscheinlich sanfter ausgefallen, da man sich dort nicht auf die vorgegebene, christlich determinierte Struktur des LifeNet berufen kann, welche an atheistischen Äußerungen nicht interessiert ist. Im Z-Netz dagegen steht keine christliche Organisation hinter der Konferenz FORUM/RELIGION. Sie stellt nicht einen imaginären Raum, eine Enklave in der modernen Alltagswelt dar, in welcher sich Christen begegnen können, wie dies beim LifeNet im Großen und bei CH-GOSPEL im Kleinen der Fall ist. Das Brett steht gleichberechtigt neben anderen Brettern des Bereichs FORUM wie FORUM/UMWELTSCHUTZ, FORUM/ VERBRAUCHERTIPS und FORUM/VERKEHR. Wer in religiöse Netze schreibt und was wird also einerseits durch vorgegebene Strukturen des Netzes (Wer steht dahinter?), andererseits durch die im Brett oder Netz geschaffene Autoritätsstruktur bestimmt.

Die Frage, inwiefern religiöse Mailboxen in besonderem Maße zur Sinnfindung und einem Gefühl von Heimat beitragen, kann aufgrund der gemachten Beobachtungen nicht vollständig beantwortet werden, da über die nur lesenden User keine Aussagen gemacht werden können. Auffallend ist, daß die User, die sich im LifeNet und in CH-GOSPEL häufig an Diskussionen beteiligen, ihren persönlichen Weg größtenteils gefunden haben und sich über ihre individuellen Ansichten mit anderen austauschen. Darüber, daß das Schreiben oder Mitlesen in religiösen Konferenzen *beim Prozeß* der persönlichen Glaubensfindung behilflich sein kann, konnten keine Belege gefunden werden. Wankelmütige oder hilfeschuchende User nehmen kaum an Diskussionen im LifeNet teil. Wenn jemand ein Thema vorschlägt, so tut er dies nicht, weil er sich dazu eine Meinung bilden möchte, sondern um seine Meinung mit derjenigen von anderen zu vergleichen. Oftmals finden die Diskussionen auf einem eher intellektuellen Niveau statt, was dafür spricht, daß sich die Beteiligten schon mit dem Thema auseinandergesetzt haben und sich in ihren Ansichten und Meinungen bestätigen wollen, indem sie sich mit anderen messen. Eine solche Sprache ist wiederum nur innerhalb eines engeren Zirkels, wie es im LifeNet und in CH-GOSPEL existiert, möglich.

In allen Konferenzen wird Religion als etwas Individuelles behandelt. Mehrmals ist von '*meinem* Gott' oder '*meinem* Glauben' die Rede. Dadurch wird Bergers Theorie bestätigt, daß sich jeder und jede in der modernen Welt seine und ihre eigene Religion zusammenschustern kann.

Computernetze werden, dies zeigte das LifeNet und v.a. ein Zitat aus CH-GOSPEL, von einigen engagierten Leuten als besonders geeignetes Mittel zur Verbreitung christlichen Gedankengutes angesehen. Es gibt sowohl in der Schweiz, als auch in Deutschland eine christliche Mailboxszene, welche im Falle des LifeNet organisiert ist, und in welcher atheistische Äußerungen keinen Raum finden. Das Aussenden von christlichen Inhalten ist dagegen wichtig. Dafür dient das Computernetz als Vehikel, welches sich in besonderem Maße dafür eignet, weil es wie die Religion selbst keine Grenzen kennt und immateriell ist.

## 5. Die Frauenmailboxen

Anders als im Kapitel über die religiöse Mailbox sollen in diesem Kapitel zuerst die Mailboxen vorgestellt, beschrieben und untersucht werden. Im darauffolgenden Teil sollen mögliche Gründe für die aus der Empirie gewonnenen Ergebnisse gesucht werden.

Ich wähle hier den umgekehrten Weg - vom Speziellen ins Allgemeine - weil es diesmal darum geht, nach möglichen Deutungen für die gemachten Beobachtungen zu suchen.

### 5.1. FEMAIL in Frankfurt und das Mailboxnetz FemNet

#### 5.1.1. Geschichte und Ziele von FEMAIL und FemNet

1988 gründeten zehn Frauen in Frankfurt den Verein 'Software von Frauen für Frauen und Mädchen', weil sie der Ansicht waren, daß "...die zunehmende Technisierung und die Unsicherheit gegenüber Computern das weibliche Geschlecht noch mehr als bisher ins Hintertreffen geraten ließ, und leiteten daraus einen enormen Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf bei Frauen ab."<sup>1</sup> Heute besitzt der Verein Räumlichkeiten, das 'Softwarehaus von Frauen für Frauen und Mädchen' in einem Frankfurter Hinterhof. Dort werden Computerschulungen für Frauen im Nah- und Fernunterricht durchgeführt, und auch die erste deutsche Frauenmailbox FEMAIL steht heute dort. FEMAIL wurde im Oktober 1993 von Claudia Gembe und Jutta Marke gegründet. Beide sind selbständige EDV-Dozentinnen. Zusammen bauten sie FEMAIL auf und entwickelten den Fernunterricht. In einem Prospekt, der im November 1993 vom Frauensoftwarehaus herausgegeben wurde, heißt es:

"Wir möchten mit der Eröffnung unserer Mailbox, die ausschließlich für den Informationsaustausch von Frauen dient, neue Wege in der Informationsverteilung unter Frauen herstellen. (...) Unser Ziel ist es, überall in Deutschland weitere Frauenmailboxen zu eröffnen und ein alternatives, unabhängiges Fraueninformationsnetz aufzubauen."

Da sich das Ziel, ein Netz von Frauenmailboxen aufzubauen, innerhalb des finanziellen Rahmens des Softwarehauses nicht verwirklichen ließ, verließen Claudia Gembe und Jutta Marke FEMAIL im Juli 1994 und gründeten den Verein FemNet. Im September waren bereits drei Mailboxen am Netz: FEM-F (Frankfurt), FEM-WI (Wiesbaden) und FEM-D (Düsseldorf). Marburg war nur kurze Zeit dabei, klinkte sich aber wieder aus. Anfang 1995 kamen zwei weitere Boxen dazu: FEM-B (Berlin) und FEM-HH (Hamburg). Wegen interner Differenzen stiegen auch Hamburg und Düsseldorf im Frühling 1995 wieder aus und gründeten jeweils eigene Projekte.<sup>2</sup> Kurz darauf ging Köln ans Netz,

---

<sup>1</sup> Goetz 1995

<sup>2</sup> Die Düsseldorfer Box heißt jetzt 'CONNECTA' und die Hamburger 'FENESTRA'.

wodurch für die Düsseldorfer Userinnen, die FemNet treu bleiben wollen, eine günstige Alternative entstand.

Die Gründe für Handlungsbedarf und die Ziele von FemNet werden in einem Prospekt vom Oktober 1994 folgendermaßen formuliert:

- "• Frauen sind mit ihren Meinungen und Interessen in den Netzen bisher kaum vertreten.
- Frauen soll die Möglichkeit gegeben werden, an dem weltweiten Informations- und Kommunikationsaustausch teilzunehmen.
- Sexistische und pornographische Elemente in den Netzen sollen endlich verschwinden.
- Ein unabhängiges Netz für Frauen soll aufgebaut werden.
- Der Zugang von Frauen zu neuen Technologien soll gefördert werden. "

FEMAIL existierte neben FemNet weiter und wurde innerhalb des Softwarehauses von zwei neuen Sysopinnen, der Geisteswissenschaftlerin Gudrun Rothaug und der Informatikerin Martina Hammel, betreut. Anders als bei den meisten Männermailboxes, die von Enthusiasten in ihrer Freizeit und oft mit eigenen Geldmitteln betrieben werden, waren die Betreuerinnen von FEMAIL vom Softwarehaus angestellt. Aus finanziellen und zeitlichen Gründen konnten die beiden Sysopinnen die Box jedoch nur bis Ende Februar 1995 betreiben, so daß sie beschlossen, die Betreuung der Mailbox ab Ende Februar an eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Userinnen, weiterzugeben, um die Kompetenzen so auf verschiedene Frauen zu verteilen.

Am monatlich stattfindenden Userinnentreffen vom 12.1.95 erklärten sich die 5 anwesenden Userinnen bereit, die Mailbox für den Zeitraum von drei Monaten ab Ende Februar als AG weiterzuleiten.

Durch die Gründung von FemNet verlor FEMAIL einen Teil der engagierten Userinnen, da diese nun bei FemNet aktiv wurden. Dies macht sich nicht nur in den Brettern bemerkbar, sondern auch an den Userinnentreffen: kamen zu Beginn ca. 10 Userinnen, so nahm diese Zahl mehr und mehr ab.

Seit Juni 1995 ist FEMAIL jedoch an das Frauennetz WOMAN (Women Only Mail And News) angeschlossen, zusammen mit ADA in Köln, CONNECTA in Düsseldorf (ex Fem-D), ELEKTRA in Heidelberg und FENESTRA in Hamburg (ex Fem-HH).

### 5.1.2. Inhalt und Aufbau der Mailboxen

- FEMAIL bietet Bretter zu 52 Themen an, welche teilweise unterteilt sind in einen Informations- und einen Diskussionsteil, so daß das Angebot aus insgesamt 96 Brettern besteht.<sup>3</sup> Zu dieser boxinternen Palette können 314 Bretter aus dem CL-Netz, 127 aus dem T-Netz und 198 aus dem Z-Netz sowie einige Bretter aus dem internationalen englischsprachigen Netz APC<sup>4</sup> ausgewählt werden. Die Teilnehmerinnenliste von FEMAIL

<sup>3</sup> Eine Liste befindet sich im Anhang.

<sup>4</sup> APC heißt Association for Progressive Communication und stellt einen weltweiten Zusammenschluß von Netzwerken dar, welchem Systeme in Nord- und Südamerika, Europa, Afrika



verzeichnet 152 Userinnen. Teilnehmen können sowohl Frauen als auch Frauen-Institutionen. Garant für die Echtheit des Geschlechtes ist die weibliche Stimme, welche sowohl bei FEMAIL als auch bei FemNet mittels Kontrollanruf geprüft wird.

Ein zusätzliches Angebot beider Systeme besteht darin, daß Frauengruppen eigene Bretter für Projekte eröffnen können, die nur den Teilnehmerinnen dieser Projekte zugänglich sind. Dies ermöglicht überregionale Zusammenarbeit von Gruppierungen, weil Berichte und Informationen schnell ausgetauscht werden können.

Programme werden nur solche angeboten, welche zur Datenfernübertragung benötigt werden, also vorwiegend Terminal- und Pointprogramme. Sonstige Programme wie z.B. Spiele findet frau in den Frauenboxen nicht.

- FemNet führt 65 eigene Bretter, dazu das CL-Netz. Wie in FEMAIL ist auf Wunsch der Zugang zu APC möglich. Sowohl die Brettstruktur, als auch die Nutzungsmöglichkeiten von FEMAIL und FemNet sind vergleichbar. FemNet ist zudem Teilnehmerin von Mailing-Lists zu Frauenfragen aus dem Internet, wodurch die eigene Brettstruktur erweitert wird. Bei FEM-WI waren im April 95 38 Userinnen eingetragen, bei FEM-F 51, bei FEM-B ca.20. Das ganze Netzwerk erreichte also zu diesem Zeitpunkt knapp über hundert Userinnen, wovon einige Institutionen sind, welche mehreren Frauen den Zugriff auf FemNet ermöglichen. Die Zahl nimmt jedoch ständig zu.

Die Teilnahmegebühren betragen in beiden Systemen um 150 Mark pro Jahr. Bei FemNet kann frau einen Monat lang gratis schnuppern.

Sowohl FEMAIL als auch FemNet basieren auf Vereinen. Dies stellt eine Form dar, die sich sowohl vom hobby-mässigen, als auch vom kommerziellen Betreiben einer Mailbox unterscheidet. Beide Systeme verstehen sich als nichtkommerzielle Institution mit einem gesellschaftspolitischen Ziel.

### 5.1.3. Zur Schreibaktivität in FEMAIL und FemNet

- In FEMAIL ist die Schreibaktivität gering. In 136 Tagen (10. Dezember bis 24. April) kamen 135 Nachrichten herein, was einer Nachricht pro Tag entspricht. Diese Nachrichten sind auf 31 Bretter verteilt, d.h., daß zwei Drittel der Bretter aus diesem Zeitraum keine Einträge verzeichnen. Viele Bretter sind ganz leer. Es sind dies insbesondere die Bretter mit der Unterbezeichnung '.../Diskussion'. Die Bretter mit der Bezeichnung '.../Infos' enthalten dagegen eher einige Nachrichten.

Bei der Analyse der Mitteilungen nach Absenderin stellte sich heraus, daß auch hier die meisten Nachrichten von denselben Frauen geschrieben wurden. Insgesamt stammen sie von 14 Absenderinnen, darunter auch die Bezeichnung 'Sysop' und 'Frau' (= Gast), unter welcher jeweils mehrere Userinnen schreiben. Von den 135 Beiträgen tragen 28 den Absender 'Sysop', 22 stammen von Martina Hammel und 58 von

---

und Australien angehören. APC ist gedacht für Gruppen, welche sich für Umweltschutz, Frieden, Entwicklung, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit einsetzen. (FrauenUmweltNetz 1994, S.9)

drei Userinnen, die der im Januar 95 gegründeten Arbeitsgemeinschaft angehören. Eine Userin, die nicht in der Arbeitsgruppe ist, schrieb 7 Messages, die übrigen Absenderinnen schrieben zwischen einer und vier Mitteilungen in besagtem Zeitraum.

-FemNet weist eine regere Schreibaktivität auf, was damit zusammenhängt, daß mehr Frauen erreicht werden und zudem - wie schon erwähnt - einige aktive Frauen von FEMAIL zu FEM-F oder FEM-WI wechselten.<sup>5</sup> Während 41 Tagen (15. März bis 24. April 1995) wurden 186 Mitteilungen geschrieben.<sup>6</sup> Das ergibt ca. vier bis fünf Mitteilungen pro Tag. Diese verteilen sich auf 43 der vorhandenen 65 Bretter. Es wird also ein größerer Anteil der vorhandenen Bretter genutzt. Von den 42 Absenderinnen schrieben 25 Frauen zwischen einer und 3 Nachrichten, 12 zwischen 4 und 10, vier zwischen 11 und 15 und eine Userin schrieb 24 Mitteilungen. Es wurde also ein großer Teil von wenigen Frauen beigetragen: 77 Messages stammen aus der Feder von 5 Userinnen. Unter diesen fleißigen Schreiberinnen befinden sich auch hier v.a. Frauen aus der Systembetreuung.

#### 5.1.4. Inhaltliche Besonderheiten

- In den Brettern von FEMAIL befinden sich fast ausnahmslos Hinweise zu Veranstaltungen wie Treffen, Lesungen, Vorträgen, Kursen, sowie Tips zu Buchveröffentlichungen etc. und Informationen zur Mailbox. Die meisten Mitteilungen stellen einzelne Informationen dar.<sup>7</sup> Nur gerade 12 Mitteilungen von 135 beziehen sich inhaltlich auf eine andere Message, sind also Antworten.<sup>8</sup> Nie entstand im beobachteten Zeitraum eine längere Diskussion. Mehr als drei Antworten auf eine Nachricht gibt es nicht. Hier zwei Beispiele für solche Informationen:

---

<sup>5</sup> Sechs Frauen von FEM-F (Frankfurt) und fünf Frauen und eine Institution von FEM-WI (Wiesbaden) sind gleichzeitig als Userinnen bei FEMAIL in Frankfurt eingetragen. Schreibend waren sie im jeweils untersuchten Zeitraum nur in FemNet tätig.

<sup>6</sup> Die zahlreichen Mitteilungen aus Internet-Mailing-Lists wurden nicht mitgezählt, nur die Nachrichten, die von FemNet-Userinnen stammen.

<sup>7</sup> Die Informationen sind - wenn auch weniger auf die Universitäten bezogen - ähnlichen Inhalts wie diejenigen in Feministischen Rundbriefen. In der Schweiz wird ein solcher Rundbrief vom 'Verein Feministische Wissenschaft Schweiz' herausgegeben. Der zweisprachige 'Rundbrief/Circulaire' erscheint acht mal jährlich und veröffentlicht Informationen zu Hochschulveranstaltungen, Tagungen, Ausstellungen und Buchveröffentlichungen. Ein Deutsches Äquivalent wird vom 'Verein zur politischen und kulturellen Vernetzung von Frauen und Lesben an Hochschulen' vier mal jährlich herausgegeben und heißt wie der Verein selbst 'Netzwerk für Frauen- und Lesbenpolitik'. Die Ziele von 'Netzwerk' sind laut Grundsatzpapier folgende: "1. Informationsvermittlung und kommunikative Vernetzung nach innen; Frauen sollen durch das Netzwerk die Möglichkeit erhalten, sich bei gleichen oder ähnlichen Interessenlagen mit anderen Frauen zu verbünden, Strategien und Ideen auszutauschen und politische Lösungen überregional zu diskutieren. 2. Lobbyarbeit zur Schaffung einer Öffentlichkeit für politisch aktive Feministinnen." Die Ziele sind also vergleichbar mit denjenigen der Frauenmailboxen, in welchen sich die Idee des Netzwerkes für Frauen noch deutlicher manifestiert.

<sup>8</sup> An dieser Stelle muß erwähnt werden, daß zwei der öffentlichen Antworten von mir stammen und eine die Reaktion auf ein Schreiben von mir ist.

Message-Id: <5hWlnMDQQfB@fem3.femail.rhein-main.de>

Ringvorlesung  
Frauen machen Frauen zum Thema

Am 31.5.1995

Prof. Ute Osterwalder  
Die Maedchenrolle im Kinderbuch

Ort: Fachhochschule Darmstadt  
Raum 101, Gebaeude A 10 (Dugena A)  
Am Haardtring

Zeit: 10.15 bis 11.45 Uhr

Weitere Informationen von der Frauenbeauftragten der FHD  
Telefon 06151-16-8092  
Fax 06151-16-8992

## CrossPoint v3.02 ##<sup>9</sup>

Message-Id: <60.5330@femail.rhein-main.de>

Wir Frauen ist eine feministische, unabhängige Frauenzeitschrift. Sie erscheint 1/4jährlich und wurde von den DFI-Frauen gegründet. Sie berichtet über Frauenprojekte weltweit, Aktuelles, Biographien und Porträts von Frauen aus aller Welt. Ihr Motto: Die weiche Linie ist nicht unsere Sache. In Frauenfragen bleiben wir hartnäckig.

Wir Frauen e.V.  
Verein zur Förderung von Frauenpublizistik  
Rochusstr. 43  
40479 Düsseldorf  
Tel: 0211/4912078  
Fax: 0211/ 4 92 13 01

Jede Ausgabe steht unter einem bestimmten Motto.  
4. Ausgabe 94 Frauen in Ostdeutschland  
1. Ausgabe 95 Frauen-Identitäten  
Doris<sup>10</sup>

Die Tatsache, daß in FEMAIL nicht diskutiert wird, war ein Thema beim Userinnentreffen im Januar. Eine Syopin hatte die Idee, Pseudonyme einzuführen, in der Meinung, daß sich dadurch die eine oder andere eher traut, in öffentlichen Brettern ihre Meinung kundzutun. Jede Userin, die dies wünscht, könnte einen zusätzlichen Account (Eintrag) beantragen, der unter ihrem Pseudonym läuft. Dieser Vorschlag stieß jedoch nicht auf positives Echo:

"Erhoekt es nicht eher den Verwaltungsaufwand, wenn manche Frauen hier 2 Accounts erhalten?  
Mir ist die staendige Erreichbarkeit und ein moeglichst einwandfreies Funktionieren der Box wichtiger, als die Moeglichkeit, hier 2 Accounts zu bekommen." <sup>11</sup>

<sup>9</sup> Mitteilung vom 9.3.95 von Martina Hammel unter dem Betreff 'DA 31.5. Maedchenrolle'

<sup>10</sup> Mitteilung vom 2.4.95 von Doris M. unter dem Betreff 'Zeitschrift für Frauen'

<sup>11</sup> Mitteilung vom 23.1.95 von Rita S. unter dem Betreff 'Umgestaltung von Femail'.

Es wird hier der Verwaltungsaufwand angesprochen, welcher beim Treffen besprochen wurde. Alle Userinnen der künftigen AG interessierten sich eher für die inhaltliche Arbeit als für die verwaltungstechnische oder für technische Feinheiten. Deshalb wurde darüber diskutiert, die Ansprüche an ständige Erreichbarkeit der Box herunterzuschrauben und das Angebot an fremden Brettern (T-Netz, Z-Netz) zu reduzieren.

Um eine Diskussionsbasis zu schaffen, bzw. um eine Diskussion anzuzetteln, bräuchte es laut Gudrun Rothaug eine Insider-Gruppe, die sich kennt. In den Anfangszeiten von FEMAIL gab es eine solche Gruppe von Frauen, die die Mailbox regelmäßig nutzten. Aber auch sie eröffneten kein Diskussionsforum. Voraussetzung dafür wäre laut der Sysopin eine feste Gruppe von Frauen, innerhalb welcher eine Vertrauensebene vorhanden ist - eine Basis, die Männer keineswegs brauchen, um ihre Meinung in öffentliche Bretter zu setzen. Dazu Gudrun Rothaug: "Männer schreiben manchmal so einen Quatsch und auch Privates auf öffentliche Bretter!" Die Userinnen verfassen eher private Mails als öffentliche Beiträge.

Ein weiterer Vorschlag einer Sysopin, welcher der Belebung der Box dienen könnte, wäre die Einführung eines Witze-Brettes für sexistische Witze über Männer. Der Gedanke wurde jedoch nicht realisiert. Anders als bei der Idee, Pseudonyme einzuführen - was auch nicht geschah - ging es dabei nicht um eine Maßnahme zum Beleben der Diskussionsfreudigkeit, sondern darum, den in der Box vorherrschenden ernsten Ton etwas aufzulockern.

FEMAIL ist eine sehr seriöse Mailbox mit ernsthaftem Charakter, klaren Zielen und einer klaren Zielgruppe. Gesinnungsmäßig ist sie - wie FemNet auch - politisch links und feministisch. Das Niveau ist hochstehend und politisch engagiert, worauf allseits Wert gelegt wird.

- In FemNet beinhalten viele Bretter wie in FEMAIL vorwiegend Informationen zu frauenspezifischen Anlässen. Auf einigen Brettern laufen jedoch auch Diskussionen: 51 Beiträge von 186 sind Antworten auf eine vorhergehende Nachricht, was einem knappen Drittel entspricht. Diskutieren Frauen also doch genauso wie Männer? Weit gefehlt! Beim genaueren Betrachten der Antworten stellt sich heraus, daß wir es hier nicht mit der geläufigen (männlichen) Form von Diskussionen in Computernetzen zu tun haben. Die 51 Antworten können in folgende Kategorien unterteilt werden:

- 6 sind Antworten auf gezielte Fragen, beispielsweise, ob jemand eine Videoaufzeichnung einer bestimmten Sendung besitzt.

- 5 sind Antworten auf Beiträge von neuen Userinnen, in welchen diese willkommen geheißen werden.

- In 6 Beiträgen berichten Frauen über ihren beruflichen Weg bis zur Selbständigkeit in der EDV-Branche. Es werden Erfahrungen und Tips ausgetauscht. Die gegenseitige Ermutigung spielt dabei ebenfalls eine Rolle.

- 15 Beiträge entstanden dadurch, daß zur gemeinsamen Registrierung für das meistverwendete Pointprogramm aufgerufen wurde. 15 Userinnen bekundeten ihren Willen, den Betrag für das Shareware-Programm zu bezahlen.
- Eine Mitteilung ist ein Bericht einer zuvor angekündigten Veranstaltung.
- 3 Beiträge sind Reaktionen auf eine anzügliche Provokation eines Gastes - wahrscheinlich eines Mannes, der unter 'Frau' einloggte.
- 15 Messages sind Diskussionsbeiträge, in welchen unterschiedliche Meinungen besprochen werden. Sie stehen in den Brettern '/FEM/SEXISMUS' und '/FEM/TAGESGESCHEHEN'. Ein wichtiger Unterschied zu den üblichen Mailboxbeiträgen ist jedoch folgender: Die vier Diskussionen, von denen die Rede ist, wurden nicht in FemNet angezettelt, sondern sind allesamt 'importiert'. Die Diskussionen werden dann in FemNet weitergeführt.

In folgendem Beispiel reagiert Manuela M. von FemNet auf einen Leserbrief von Bernd G., der einen Artikel über FemNet in einer Computerzeitschrift gelesen hatte. Die einleitenden Worte stammen von Manuela:

Hallo,  
 hiermit komme ich der Bitte von Claudia nach, meine Reaktion auf den Brief von Bernd G., ins Netz zu posten. Damit auch andere Frauen ihre Meinung zu diesem Thema geben.  
 Zur Anmerkung sei noch zu sagen das was ich geschrieben habe, meine Meinung zu diesem Brief ist. Es soll auf keinen Fall die Meinung aller im Netz befindlichen Frauen sein. Also wenn Ihr zu dem Thema was zu sagen habt dann nur rein damit ins Netz.

Viel Spaß beim lesen und ärgern :-))

```
----- Forwarded Message Follows -----
Date: Thu, 23 Mar 1995 13:08:18 +0100
From: Bernd G. <g.....@????????.de>
To: fm@ct.ix.de
Subject: "Nichts fuer Maenner"
```

---

Man kann ueber den Sinn und Unsinn des Mail-Box-Budenzaubers geteilter Meinung sein, ich aber halte die Argumentation und vor allem die Intension, des Artikels "Nichts fuer Maenner" von Claudia Gembe und Jutta Marke fuer hoechst bedenklich. Moegen Absichten und Zielsetzungen auch noch so ehrenhaft und loeblich sein, rechtfertigt aber keinesfalls, dass Menschen nur der Tatsache wegen, dass sie maennlichen Geschlechts sind, von Diskussionen und Informationsquellen ausgeschlossen werden. Eine solche Verhaltensweise ist diskriminierend und stellt in meine Augen eine subtile Art von Rassismus dar. Personen die solche Tendenzen propagieren, sind meiner Meinung nicht besser als diejenigen, die in der Vergangenheit Schilder mit der Aufschrift "For White People Only" verfasst haben.

Bernd G.

Hallo Bernd,  
 mich würde an dieser Stelle interessieren warum du dies für so bedenklich hältst. Oder hast du einfach nur bedenken, weil wir Frauen versuchen uns einen Platz in der Domäne der Männer zu schaffen. Einen Platz den Ihr Männer uns nicht gebt.!!! ( oder geben wollt ??? ) Denn dieses Netz ist aus Reaktionen einzelner Frauen entstanden die schon Ihre Erfahrungen in den von Männern geführten Netzen gemacht haben. Und ich kann aus eigener Erfahrung sagen das es keinen Spaß gemacht hat als Frau in den anderen Netzen .Als Frau bist du dort doch auf keinen Fall akzeptiert worden.Und ich finde das ist noch viel

schlimmer als das was wir machen. Und die Informationen und Diskussionen hast du doch in den anderen Netzen, dazu brauchst du doch nicht auch noch dieses Netz. Aber was ist eigentlich so schlimm daran das wir ein eigenes Netz versuchen aufzubauen, was aus meiner Sicht schon nicht mehr aufzuhalten ist. Da soviel Anfrage besteht, das wir uns selbst schon Fragen wo waren den alle diese Frauen vorher ? Hast du, als Mann, die Befürchtung das wir uns nur über euch " auslassen " und über euch " herziehen " ??? Das haben wir nicht nötig. Und ich finde auch, daß deine Aussagen und deine Vergleiche die du in deinem Brief angebracht hast, etwas zu hart sind und für mich schon fast unter die Gürtelinie gehen. Denn ich fühle mich schon angegriffen, wenn du sagst das hätte irgend etwas mit Rassismus zu tun, den das ist auf keinen Fall wahr. Denn ich habe keine Probleme mit der Männerwelt, aber sie muß auch nicht überall zugegen sein. Auch eine Frau braucht mal etwas Freiraum für sich. Warum den nicht in einem Frauen-Netz ????????????

Sei begrüßt

Manuela M. <sup>12</sup>

#### Auf diese Message reagierte eine FemNet-Userin folgendermaßen:

Hallo liebe Manuela,

Super, daß Du reagiert hast. Allerdings denke ich mir, das es nicht schlecht ist, Probleme mit der Männerwelt zu haben. Vergewaltigung, Sexuelle Belästigung, Ausbeutung der Natur, Benachteiligung von Frauen in vielen Lebensbereichen..... Grund genug, damit Probleme zu haben.

Liebe Grüße

Helga H. <sup>13</sup>

#### Hierauf antwortete Manuela:

Hallo Helga,

sicher hast Du recht das Frau, damit Probleme hat. Aber die Aussage das ich kein Problem mit der Männerwelt habe, hatte ich nicht darauf bezogen, sondern das ich nicht's gegen ein reines Männernetz hätte. (was sowieso schon fast der Fall ist ). Lag bestimmt an meiner Ausdrucksweise, daran muß ich noch etwas polieren :-)) !!!

Sicher habe ich auch meine Probleme mit Vergewaltigung, usw....., ich bekomme es ja oft genug mit. Aber muß ich dies den gleich auf jeden Mann übertragen ?? Ich habe einmal gelernt nicht jeder Mensch ist gleich !!!

Solong

Manuela

In den beiden letzten Mitteilungen gehen die FemNet-Userinnen im ersten Satz aufeinander zu: "Super, daß Du reagiert hast." und "Sicher hast Du recht...". Die Frauen betonen als erstes nicht die Punkte, in denen sie sich uneinig sind, sondern schaffen einen harmonischen Grundtenor, innerhalb dessen sie die Differenzen in der Argumentation anbringen. Die Mails zwischen Manuela und Bernd sind viel angriffiger formuliert. Schon im ersten Satz wird auf die divergierenden, unvereinbaren Positionen hingewiesen. Argumentieren Frauen unterschiedlich, je nachdem, ob sie mit einem Mann

---

<sup>12</sup> Mitteilung vom 11.4.95 von Manuela M. im Brett /FEM/TAGESGESCHEHEN unter dem Betreff 'Re: "Nichts für Männer".....'

<sup>13</sup> Mitteilung vom 12.4.95 von Helga H. im Brett /FEM/TAGESGESCHEHEN unter dem Betreff 'Re^2: "Nichts für Männer".....'

oder einer Frau diskutieren? Sind Beobachtungen aus dem geschlechtsspezifischen Gesprächsverhalten auf das Schreibverhalten im Netz übertragbar? Oder sind sich die Frauen in FemNet einfach untereinander zu einig, dadurch, daß unemanzipierte und politisch anders denkende Frauen schon gar keine Mitgliedschaft beantragen würden? Auf diese und andere Fragen soll in Kapitel 5.3. eingegangen werden.

Fest steht, daß sich unter FemNet-Userinnen im beobachteten Zeitraum keine eigenen Diskussionen entflammten, sondern diese importiert wurden. Dabei handelt es sich um Diskussionen von FemNet-Userinnen mit Männern, die sich sexistisch oder gegen das Frauennetz geäußert hatten. Die Diskussionen werden dann im reinen Frauenforum, teilweise mit entsprechender Einleitung versehen, zur Diskussion gestellt oder auch zur Unterhaltung veröffentlicht, was aus folgender Einleitung hervorgeht.

```
Hallo FEMNET-Frauen!
hier ein besonderes Schmankerl (entschuldigung Leckerbissen):
Eine Reaktion auf meinen Protest zum Thema QUEEN14:
Ich wünsche Euch jede Menge Spaß beim Lesen, so wie auch meine Freundin
und Ich herzlichst (schallend) gelacht haben...
[...]
...und, zuviel versprochen?
```

Tschüß Jenny :-))<sup>15</sup>

#### 5.1.5. Zum Sprach- und Gesprächsstil in FEMAIL und FemNet

- In FEMAIL geht der ernste Inhalt mit einem schriftsprachlichen und meist sorgfältigen Stil einher. Dies hat teilweise damit zu tun, daß in den Informationen häufig kurze Texte aus Prospekten wiedergegeben werden. In Anfragen von Userinnen kann der Stil schon mal umgangssprachlicher werden. Als Besonderheiten im Sprachgebrauch sind einerseits mailboxspezifische Termini sowie durchgehend weibliche Endungen und Pronomina zu erwähnen. Beispielsweise werden Wörter wie 'wer', 'jemand' und 'man' vermieden und ersetzt durch 'welche', 'eine' und 'frau'.

- In FemNet ist der Sprachstil etwas lockerer. Eine Ankündigung muß nicht in nüchternem Ton und Schriftsprache gehalten sein, sondern kann schon mal so lauten:

```
"HAI BETTYS,
hab ich Euch schon gesagt, daß am Samstag, 1.4.95 ein großes Fest
stattfindet ??
Was NEIN ;-)) !!! --- Schlamperei :-)) !!!

Also am Samstag ist ab 19:00 (bis 0:00) in der Aula des Studentenwerks Im
Neuenheimer Feld 684 in Heidelberg (für alle nur ein Katzensprung :-)) ein
FrauenFest.
```

<sup>14</sup> Die Diskussion entstand aufgrund der sexistischen Äußerung in einem anderen Netz, 'Queens' seien homosexuelle Männer, die wie Frauen 'genommen werden wollten'.

<sup>15</sup> Mitteilung vom 16.4.95 von Jennifer S. im Brett /FEM/SEXISMUS unter dem Betreff 'Re: Was ist das? - Queen'

Im Hauptprogramm steht geschrieben, daß frau

```
-- die Stepptanzgruppe Fast Feet aus Heidelberg
-- die EinFrauShow mit Simone Fleck
-- das 1. Kurpfälzische Frauensextett
  u.v.m.
```

erleben darf und danach ist internationale Disco mit interessanten Paarungen ...

Also nix wie hin zusammen mit allen anderen !

Ach übrigens - Uschi und Kyra wollen auch kommen und  
auch Dorothea und Corinna und die beiden aus Heilbronn  
und vielleicht auch Iris und Tanja und und und

und petra auch und vergeß Euren FEMNET-Sticker nicht, nach dem Motto  
wer ihn hat bekommt von mir n'Bier und wer nich  
der nicht !

Ja und der Anlaß dafür ist 15 JAHRE AUTONOMES FRAUENHAUS, TOLL GELL !!!<sup>16</sup>

Auch hier werden häufig weibliche Endungen verwendet. Jedoch wird teilweise auch mit der Sprache gespielt, wenn z.B. ein Brett nicht /FEM/COMPUTER, sondern /FEM/COMPUTE heißt oder wenn eine Sysopin einen immerwährenden Veranstaltungskalender unter dem Betreff 'ImmSIEwährendSIE KalendSIE Rhein-Main' veröffentlicht. Im Text selbst weist sie darauf hin, daß die Angaben 'ohne Gewähr' seien, was den humoristischen Hinterton der durchaus ernst gemeinten Mitteilung zusätzlich unterstreicht.

Die importierten Diskussionen mit Männern sind in einem offensiveren Ton geschrieben als die sonstigen Mitteilungen und die Diskussionen unter Frauen. Bisweilen kann es dabei sogar zu Flames gegen Männer kommen wie:

```
JS> > Igitt!!!
JS> > Da hat sich ja wohl ein antiquiertes Stueck Scheisse in unsere
JS> > Gegenwart verirrt und stinkt nun vor sich hin!
```

Diese Äußerung blieb jedoch nicht ohne Reaktion einer anderen FemNet-Userin:

Warum arbeitest du mit solchen Ausdrücken? Ist eine ehrlich gemeinte Frage.<sup>17</sup>

Daß sie sich in einem Frauennetz anders verhält und sich dies auch in der Ausdrucksweise äußert, ist sich Jennifer bewußt. Auf folgende Zeilen von Gabi antwortet sie:

```
"GR>PS: Bin ich froh, daß dies ein Frauennetz ist. Reden kann ich auch mit
GR>Männern darüber, aber ich hätte se (noch!!!) nicht in ein öffentliches
GR>Männerbrett geschrieben.
```

Das geht mir genau so. Mein Schreibstil in einer "gemischten" Box ist auch anders. Dort schreibe ich wesentlich aggressiver. Aber auch hier im Brett habe ich lange überlegt, ob ich einfach von meinem Ängsten schreiben kann. Es war schon ein bißchen komisch für mich. In einem Männer-frequentierte Brett werde ich so etwas nie tun.

Liebe Grüße zurück

<sup>16</sup> Mitteilung vom 28.3.95 von Sysopin Fem-F im Brett /FEM/INFO unter dem Betreff '1. April'

<sup>17</sup> Reaktion von Gabi R. auf eine Flame die Jennifer S. gegen einen Mann gerichtet hatte. Mitteilung vom 17.4.95 von Gabi R. an Jennifer S. auf dem Brett /FEM/SEXISMUS unter dem Betreff 'Re^2: Was ist das? - Queen'



Jenny" <sup>18</sup>

Frauen diskutieren also untereinander anders als mit Männern und sie schreiben auch andere Inhalte in Bretter, die nur von Frauen gelesen werden. Zum Vergleich zu diesen Beobachtungen sollen nun Frauenbretter in 'Männermailboxen' herangezogen werden.

## 5.2. Vergleich mit anderen Frauenkonferenzen

Allein die Tatsache, daß es in vielen Mailboxnetzen Konferenzen mit dem Titel 'Frauen' oder 'Ladies' gibt, deutet darauf hin, daß die Mailboxwelt von Männern bestimmt ist und Frauen darin lediglich ein Inseldasein fristen, wozu ihnen in einigen Netzen eigens ein Brett zur Verfügung gestellt wird. Dieses widmet sich nicht inhaltlichen Schwerpunkten, sondern wird speziell für Frauen und Frauenthemen zur Verfügung gestellt - als wollten Frauen nur über Frauenthemen diskutieren! Zudem sind Männer aus diesen Brettern nicht ausgeschlossen.

Da per definitionem nicht klar abgegrenzt wird zwischen einem Brett *für* Frauen und einem *über* Frauenthemen, vermischen sich die beiden Ebenen, so daß Frauenbretter teilweise zu einem Sammelsurium verschiedener Themen werden<sup>19</sup> und zudem oftmals männerbestimmt sind.

-Im Frauenbrett des LifeNet, welches offiziell ein 'Brett für die Frauen' ist, diskutierten beispielsweise zwischen dem 12. August und dem 22. Dezember 1994 (182 Mitteilungen) hauptsächlich Männer, im August beispielsweise zum Thema Versicherungen. Weitere Themen waren 'Eva als Gehilfin', woraus eine Diskussion über die Rolle der Frau sowie über die Frau in den Naturwissenschaften entstand und schließlich eine sich über Wochen hinziehende Diskussion über Homöopathie, welche von einer Frau angerissen wurde. Dieses Thema entwickelte sich wie andere im LifeNet zu Diskussionen über 'Selbsterlösung', 'Okkultismus' und 'Satan als Person'. Ganze fünf Frauen waren im betrachteten Zeitraum in diesem Brett aktiv. Davon schrieb nur eine regelmäßig Mails und beteiligte sich an den Diskussionen. Die Männer sind die selben, die wir aus den anderen Brettern als Vielschreiber kennen: Lothar A., Ralf B., Andreas P. und andere. Das Brett ist also weder frauenbestimmt, noch werden darin ausschließlich Frauenthemen behandelt. Daß dem so ist, wird aber durchaus thematisiert, indem ein User beispielsweise ironisch meint, das Brett FRAU.LIFE sei das von Männern meistgelesene Brett.<sup>20</sup> Ein anderer User meint auf die Frage einer Frau, wo denn die Frauen in diesem

<sup>18</sup> Mitteilung vom 25.4.95 von Jennifer S. an Gabi R. auf dem Brett /FEM/SEXISMUS unter dem Betreff 'Re^5: Was ist das? - Queen'

<sup>19</sup> Auf er Suche nach Frauenbrettern begegnete ich allen möglichen Inhalten: Im X-Net, einem (Erotik-) Netz für Erwachsene, diskutieren beispielsweise im Brett 'LADIES' Frauen - wenn man den Namen glauben darf - ausschließlich über sexuelle Erlebnisse, die Größe von Geschlechtsorganen, Intimschmuck u.s.w.

<sup>20</sup> Mitteilung Nr. 243 von Georg G. an Caroline W. vom 19.8.94 unter dem Betreff 'Testmail'

Brett seien: "Meine arbeitet, jemand muß ja Geld verdienen!"<sup>21</sup> Betrachtet man die wenigen Mitteilungen von Frauen an Frauen in diesem Brett, so fällt auf, daß sich diese weniger über ein Dritthema unterhalten, sondern über sich selbst, indem sie gegenseitiges Interesse dafür bekunden, was die andere beruflich macht, woher sie kommt und wie sie zur DFÜ kam.<sup>22</sup>

-Im Brett FRAUEN.GER des FidoNet, welches täglich mit ca. 80 Mails überflutet wird, stammt ebenfalls eine Mehrzahl der Beiträge von Männern: Von 2553 Messages im Monat März 1995 kamen 1362 Mails von 92 Männern und 1186 von 37 Frauen.<sup>23</sup> Ein Viertel der weiblichen Beiträge (336) stammt jedoch aus der Feder bzw. Tastatur einer einzigen Frau, Sibylle Luise B.<sup>24</sup> Sie schreibt täglich ca. 10 Messages und beherrscht damit, aber auch inhaltlich ziemlich die Szene im Brett. Das kann so weit gehen, daß sie einen User auffordert, das Brett zu verlassen, weil dieser "so einen Stuß" schreibe. Die übrigen 850 weiblichen Messages stammen von 36 Frauen. Immerhin schreiben die einzelnen Frauen mehr Messages pro Monat als die Männer. Seltener schreiben hier Frauen unter sich. Dann unterhalten sie sich auch hier über sich selbst, z.B. über ihre Beziehungen - in einer Offenheit, die man bei Männern im Netz nicht findet. Meist schreibt jedoch eine Frau einem Mann oder umgekehrt. Dabei wird v.a. geblödel und geflirtet. Der Ton kann auch mal unter die Gürtellinie gehen. Wenige Themen sind ernsthaft, der Inhalt bisweilen etwas abstrakt:

"Moin,

```
>>> Oder willst Du wirklich nur den Spinat?
> JS> Ja! Ehrlich! Ist der mit Blubb?
> au ja, teilen wir, Joerg?
```

```
Aber gerne doch. Wir von der Spinat-Liga muessen doch zusammen halten.
Hey, das ist unfair! Wieso ist DEIN Loeffel viel groesser als meiner?
Munter bleiben, Joerg
```

---

```
* Origin: 1812 tatatatatatata ta taaa (2:2449/463.14)"25
```

Claudia L. thematisierte das Geschlechterungleichgewicht im Brett und erhielt prompt eine Antwort von einem Mann:

```
CL> Irgendwie hat mich das jetzt doch stutzig gemacht? Ich denke das heisst
CL> hier Frauen.ger? Also wird hier zwar gerade noch so mit und ueber Frauen
CL> diskutiert, aber in der Ueberzahl sind sie noch lange nicht?
```

<sup>21</sup> Mitteilung Nr. 283 von Albi R. an Caroline W. vom 10.11.94 unter dem Betreff 'Thema?'

<sup>22</sup> Mitteilungen Nr.244, 248, 249, 263, 289, 295 zwischen Caroline W., Vreni M., Rita W., Ina M. und Corinne T. Die Frauen schrieben sich unter den Betreffs 'Testmail' und 'Verspätete Antwort' - m.E. beides relativ bescheidene Titel!

<sup>23</sup> Auch in Frauen-Newsgroups des Internet sind Männer in der Überzahl: In 'Alt.feminism' sind es 83 %, in Soc.women 78%. Lediglich in 'Soc.feminism' liegt die Anzahl der Männer mit 40% unter derjenigen der Frauen. (Angaben nach We 1993)

<sup>24</sup> Angaben gemäß der Statistik einer Userin. Mitteilung vom 9.4.95 von Claudia L. an alle unter dem Betreff 'Statistik für März'.

<sup>25</sup> Mitteilung Nr.5094 von Jörg S. an Verena D.M. vom 11.4.95 unter dem Betreff 'Re^6: Vorstellung'

Finde das voellig normal. Fuer Maenner sind Frauen Thema Nummer eins. Frauen reden wahrscheinlich auch noch ab und zu ueber Maenner. B-) <sup>26</sup>

Ein anderer Mann rechtfertigte seine Diskussion mit einem Geschlechtsgenossen über die Linearität der Zeit im Frauenbrett damit, daß es ja auch für Frauen wichtig sei, wie die Zeit verlaufe. An anderer Stelle wünscht ein Mann allen Nicht-Emanzen im Brett frohe Ostern.

Männer nehmen nicht nur den größten Teil des Raumes vieler Frauenbretter ein, sondern sie respektieren auch das Bedürfnis von manchen Frauen nicht, einen solchen Raum - auch wenn es nur eine Insel ist - zu haben. Dies hat zur Folge, daß diese Frauen in andere Bretter oder Mailboxen abwandern, in welchen sie ihrem Bedürfnis nachkommen können.

- Im FidoNet gibt es ein weiteres Frauenbrett, welches explizit nur für Frauen ist, LADIES.GER. Tatsächlich schreiben dort fast ausschließlich Frauen. Mitlesen können Männer jedoch trotzdem. In dieses Brett werden täglich ca. 7 Nachrichten geschrieben<sup>27</sup>, also deutlich weniger als in FRAUEN.GER, welches sich im selben Netz befindet und folglich dieselbe hohe Userzahl erreicht. An den Diskussionen im betrachteten Zeitraum von 26 Tagen nahmen 36 Frauen und zwei Männer teil. Die Beiträge der Männer (3 Messages) setzen sich aus zwei Anzeigen für Partnervermittlung via Netz und einer Antwort auf einen Beitrag einer Frau zusammen. In diesem Brett gibt es keine Vielschreiberinnen. Keine schrieb mehr als 12 Messages im betrachteten Zeitraum. Die meisten steuerten eine oder zwei Nachrichten bei. Die Themen sind frauenspezifisch und gewichtiger als in FRAUEN.GER: Diskutiert wird unter den Betreffs 'Abtreibung', 'Gibt es noch Freunde(innen)?', 'Gleichberechtigung', 'Powerfrau', 'Hormone' und über körperliche 'Wehwehchen von Frauen'<sup>28</sup>, über Verhütung und Sterilisation, aber auch über Frauenfilme bzw. Frauen im Film und über Frauenbücher. Dazwischen tauchen immer wieder Messages über ein Userinnentreffen oder solche von neuen Userinnen auf, die anschließend von anderen Userinnen im Brett willkommen geheißen werden. Manche Frauen von LADIES.GER halten nicht viel von FRAUEN.GER und vom restlichen FidoNet, was aus folgenden Zitaten hervorgeht, in welchen teilweise aufeinander Bezug genommen wird:

"Ich bin uebrigens neu im Fido-Net und wirklich erstaunt wieviel unmoeglich bescheuerte Bretter es gibt. Da muss Frau sich wirklich wundern..."<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Mitteilung Nr.5124 von Arnd E, an Claudia L. vom 12.4.95 unter dem Betreff 'Statistik für März'

<sup>27</sup> Untersucht wurden 101 Nachrichten vom 10.4. bis zum 25.4.95

<sup>28</sup> Diese Bezeichnung stammt nicht von mir, sondern wird im Betreff von den Frauen selbst verwendet.

<sup>29</sup> Mitteilung Nr.863 von Heidrun L. an Susanne M. vom 19.4.95 unter dem Betreff 'Werbung von Miro'

"...seit ein paar Tagen lese ich dieses Brett und sehe, dass hier tatsaechlich (fast) nur Frauen schreiben, waehrend Araes wie Frauen.ger augenscheinlich sehr Macho- anziehend sind."<sup>30</sup>

"Frauen.ger habe ich sofort wieder abbestellt!!!"<sup>31</sup>

"Ich auch, die Chauvi.Ger auch. Sowas Niveauloses. Da klopfen mein Mann und ich aber viel bessere Machosprueche."<sup>32</sup>

" \* Origin: Die Frauen.Ger ist echt das Letzte! (2:2480/61.13)"<sup>33</sup>

- Das CL-Netz besitzt ebenfalls mehrere Frauenbretter (FRAUEN/AKTIONEN, FRAUEN/ALLGEMEIN, FRAUEN/DISKUSSION und FRAUEN/ONLY), sowie ein explizites Männerbrett (MAENNER/DISKUSSION). FRAUEN/DISKUSSION ist für gemischtgeschlechtliche Diskussionen gedacht und FRAUEN/ALLGEMEIN für allgemeine Mitteilungen. FRAUEN/ONLY ist ein ausschließliches Frauenbrett, in welchem Männer weder mitlesen noch schreiben dürfen. Daß Männer das Brett lesen, kann aber nicht verhindert werden, da ein strikter Ausschluß und eine Kontrolle technisch zu kompliziert wären. Das Brett FRAUEN/ONLY wird kaum genutzt: Tagelang findet sich keine neue Nachricht darin. Die Mitteilungen, die ab und an mal geschrieben werden, haben oft das Brett selbst und seine Leere zum Thema. Viele Frauen wundern sich, daß das Brett vor Leere gähnt und wünschen sich rege Diskussionen z.B. über Frauen und DFÜ. Eine Diskussion kommt jedoch im Brett selbst selten zustande. Ausnahmen sind kurze Mailwechsel zur Osterrede des Kardinals Wetter, der sich gegen die Abtreibung aussprach oder Reaktionen zu einem Zeitschriftenartikel über Frauen in den Naturwissenschaften - eine Diskussion, die in FRAUEN/DISKUSSION ausführlich abgehandelt wird. Eines der Hauptthemen ist der Ausschluß von Männern und das Eindringen ihrerseits in diesen reinen Frauenraum, sei es durch bloßes Lesen oder durch provokatives Schreiben, wofür folgende Meldung unter dem Betreff 'Hallo, Weiber!' steht.

"Na,

wer sich angesprochen fühlt - Eigenschicksal! Ich habe nur mal eine Frage (in der Hoffnung, daß diese Newsgroup überhaupt von irgendjemandem gelesen wird ;-).

Darf ich denn als ganzer Kerl Eure Artikel auch lesen? Was passiert denn jetzt, da ich bei "frauen.only" gepostet habe? Bin ich jetzt kein Kerl mehr?

Helft mir bitte!

/tobias"<sup>34</sup>

---

<sup>30</sup> Mitteilung Nr. 846 von Karin S. an alle vom 17.4.95 unter dem Betreff 'Guten Tag'

<sup>31</sup> Mitteilung Nr. 864 von Barbara M. an Karin S. vom 19.4.95 unter dem Betreff 'Guten Tag'

<sup>32</sup> Mitteilung Nr. 878 von Bianka K. an Barbara M. vom 22.4.95 unter dem Betreff 'Noch eine aus Hamburg'

<sup>33</sup> Tagline von Heidrun L. Mitteilung vom 19.4.95 an Susanne M. unter dem Betreff 'Werbung von Miro'

<sup>34</sup> Mitteilung von Tobias W. vom 14.11.94 unter dem Betreff 'Hallo, Weiber!'

Diese Provokation bleibt natürlich nicht unbeantwortet. Frauen regen sich über die Nichtbeachtung Ihrer Rechte und ihres Raumes auf, und ein Mann doppelt gleich nach, indem er auf die Frage, was denn nun geschehe, antwortet: "Ganz klar: Schwanz ab!!!", was die fassungslosen Frauen noch mehr verärgert. Schließlich meldet sich der zweite Provokateur nochmals, um seine Reaktion zu erklären, womit er auch gleich das letzte Wort in dieser Diskussion hat:

"Moin moin,

meike von der b. die wert auf das von legt wrote:

> Kann mir jemand mal sagen was hier los ist????

>

> sumon'else wrote:

> > > Helft mir bitte!

>

> I wrote:

> > Ganz klar: Schwanz ab!!!

>

> Noch duemmer ging es wohl nicht?!

Doch, es geht sicher noch duemmer, aber das gehoert hier ja wohl nicht hin... :)

> Was DAS soll,wuerde ich echt gerne wissen!

Ok, wenn Du nicht drauf kommst, will ich's Dir gerne verraten (ich gehe jetzt mal davon aus, dass mit "DAS" mein "Ganz klar: Schwanz ab!!!" gemeint ist): Das war eine recht offensichtliche Provokation -- ebenso wie der Original-Artikel. Sie sollte \*irgendeine\* \*beliebige\* Reaktion provozieren (=="hervorrufen"). Den Wunsch, eine Reaktion hervorzurufen, halte ich bei einem dergestalt albernen Newsgroup-Namen fuer offensichtlich -- und dieser Wunsch ist in Erfuellung gegangen: Unter anderem \*Du\* hast ihn erfuehlt.

Jetzt verstanden?

Haehae :)

Einen schoenen Tag noch,

Wolf"<sup>35</sup>

Daß in einem solchen Klima - beobachtet von Männern, die darauf warten, Giftspieße auf 'Emanzen' zu werfen - keine Gespräche entstehen und keine Infos ausgetauscht werden, ist verständlich, handelt es sich doch hier nur um eine "Schein-Fraueninsel": Alle tun so, als sei LADIES/ONLY ein Frauenbrett, und warten auf die Diskussionen... Währenddessen wird im Brett FRAUEN/DISKUSSION heftig über den Sinn und Unsinn von FRAUEN/ONLY gestritten unter den Betreffs 'Frauen only', 'Mann in Frauen/only', 'Männer raus aus Frauenbrettern', 'Männer raus - nein - Frauen rein!'. Ein weiterer Dauerbrenner des Brettes ist eine ebenso heftige Diskussion über 'Minirock - Herausforderung für Grabber'. Als durch einen Fehler monatealte Messages zu diesem Betreff wieder in die Bretter kamen, entfachte sich die Diskussion ein zweites Mal. Auch in diesem Brett sind die Männer in der Überzahl. Aggressive Auseinandersetzungen zwischen Männern und Frauen sind nicht selten. Dabei wird über Feminismus und Emanzipation diskutiert, wobei jeder und jede etwas anderes darunter versteht.

---

<sup>35</sup> Mitteilung von Wolf S. vom 20.11.94 unter dem Betreff 'Re: Hallo, Weiber!'

Mailboxen und Datennetze sind Männerdomänen, in welchen Frauen willkommen und eingeladen sind, mitzudiskutieren. Manche Frauen kommen dieser Einladung nach und amüsieren sich im Gespräch mit Männern (z.B. in FRAUEN.GER). Andere haben einen weiterreichenden Anspruch an das Medium - sie wollen einen eigenen Raum für Themen, die für Frauen relevant sind - und wollen diesen innerhalb der gegebenen Strukturen durchsetzen. Sie rennen dabei gegen die männliche Überzahl in den Boxen an, es kommt zu heftigen Streitgesprächen (z.B. im CL-Netz). Die dritte Gruppe sucht einen Raum abseits von Angriffen und Flames in Mailboxen wie FEMAIL oder bei Fem-Net.<sup>36</sup>

Wie wir gesehen haben, entwickelte sich in diesen Mailboxen tatsächlich eine andere Schreibkultur: Die Frauen nutzen die Box in erster Linie als Informationsquelle, sei es beruflich, wenn sie im Bereich Frauenförderung tätig sind, oder privat, um auf dem Laufenden zu sein und Tips zum Ausgehen zu bekommen. Diskussionen finden unter Userinnen selten statt. In diesen wird eher versucht, einander zu verstehen, als sich aneinander zu messen. Diskussionen mit konträren Positionen werden importiert aus Brettern, zu welchen auch Männer Zugriff haben.

Nach möglichen Gründen soll im nächsten Kapitel gefragt werden.

### **5.3. Zu geschlechtsspezifischen Aneignungsweisen und Umgangsformen in der Datenfernübertragung**

Die aus der Empirie gewonnenen Ergebnisse können in drei Stränge zusammengefaßt werden. Bei der Suche nach möglichen Erklärungen leiten sich daraus verschiedene Fragenkomplexe ab:

1. Der Frauenanteil in Mailboxen und anderen Computersystemen ist sehr gering. Was hält die Frauen davon ab, an der gängigen Mailboxkultur teilzunehmen?
2. In gemischtgeschlechtlichen Frauenbrettern kommt es häufig zu einer Spaltung in pro- und contrafeministische Lager, welche sich gegenseitig Wortgefechte und Provokationen liefern. Wie kommt diese Frontenbildung zustande?
3. Frauen dominieren in Mailboxen seltener, indem sie viel schreiben oder neue Themen anreißen. Frauen schreiben unter sich anders und über andere Themen (mehr über sich selbst) als mit Männern oder Männer unter sich (mehr über Dritthemen). Sie diskutieren untereinander tendenziell weniger und weniger heftig als Männer unter sich oder mit Frauen. Frauen schreiben eher private als öffentliche Nachrichten. Wie läßt sich dieses allgemein zurückhaltendere Verhalten von Frauen in Mailboxen erklären?

---

<sup>36</sup> Gladys We schreibt über weibliche Kommunikationsweisen im Netz: "When the contact is professional, as several respondents noted, communication is seen as relatively free of gender cues. When the contact is social, however, there are may be as many ways of communicating as there are individuals. Some women prefer flirting with men; others prefer the company and emotional support of other women. (We 1993, Analysis)

Zu 1: Der geringe Anteil von Frauen in Computersystemen kann mit den frauenspezifischen Aneignungsweisen der Computertechnik und den spezifischen Umgangsformen damit erklärt werden. Dabei ist bei den Frauen einerseits tendenziell immer noch eine gewisse Technikscheu festzustellen, andererseits unterscheiden sich die Anwendungsgebiete für Computer bei Frauen und Männern.

Die Bereiche der Technik und Naturwissenschaften sind - historisch bedingt durch die Trennung in Produktion und Reproduktion und die daraus resultierende Herausbildung von typischen Frauen- und Männerberufen - immer noch größtenteils männlich geprägte Domänen. Als der Informatikunterricht Mitte der 70er Jahre eingeführt wurde, gab es noch keine speziell dafür ausgebildeten Lehrer. Man überließ diese Aufgabe Lehrern, die von den Naturwissenschaften her kamen, da diese in ihrem eigenen Studium schon mit Computern konfrontiert wurden. Der Informatikunterricht wurde dadurch hauptsächlich von Männern erteilt, die einen naturwissenschaftlichen Hintergrund hatten. So floß automatisch ein mathematisch-naturwissenschaftliches Informatikverständnis - und somit eines, das sich die Mädchen und Frauen zu diesem historischen Zeitpunkt nicht in selber Weise angeeignet hatten wie die Jungen und Männer - in den Unterricht ein.<sup>37</sup> Dies hat eine Verunsicherung dieser Generation von Frauen im Gebiet der EDV zur Folge. Der Zugang fällt ihnen schwerer.<sup>38</sup> Aber auch bei späteren Generationen ist die Dichotomie zwischen den Geschlechtern stets vorhanden. Immer noch gilt das Interesse für Computertechnik als spezifisch männliche Eigenschaft. Der Informatikunterricht beginnt für die SchülerInnen zudem meist in der Zeit der Adoleszenz - d.h. in einer "unsicheren Phase der Identitätsbildung"<sup>39</sup>, was dazu führt, daß Mädchen, die sich für Computertechnik interessieren, in besonderem Maße mit ihrem Selbstbild kämpfen müssen, weil sie bei den MitschülerInnen dadurch als 'unweiblich' gelten.<sup>40</sup> Hannelore Faulstich-Wieland spricht hier von einer Leistungsfalle, in welche Frauen bei Mißerfolgen und Erfolgen auf technischen Gebieten gleichermaßen geraten:

"Erfolg macht sie zu »unweiblichen« Frauen, Mißerfolg bestätigt nur ihre weibliche Hybris, es mit den Männern aufzunehmen."<sup>41</sup>

---

<sup>37</sup> Kaplan und Farrel, welche 1994 eine Untersuchung über Mädchen in Mailboxen durchführten, schreiben dazu: "Computing in educational settings is most often affiliated with the math and science curriculum, but the young women we have studied suggest, that defining computers as tools of communication and connection would draw more girls to them." (Kaplan/Farrel 1994, Abschnitt 40)

<sup>38</sup> Faulstich-Wieland 1988, S. 20

<sup>39</sup> Schiersmann 1987, S. 57

<sup>40</sup> vergl. Ritter 1994, S.16f, 207

<sup>41</sup> Faulstich-Wieland, Hannelore: Pionierinnen oder Außenseiterinnen? Mädchen und Informatik. Bericht über die Auswertung eines Colloquiums der Teilnehmerinnen am 4. Bundeswettbewerb Informatik am 17./18.10.1986 in Bonn. Frauenforschung 1+2/1987, S.97-118, zitiert in Hoffmann 1989, S.169

Man könnte - um es psychologisch auszudrücken - von einem 'Double-Bind' sprechen: Was die Mädchen bzw. Frauen tun, es wird zu ihrem Nachteil ausgelegt: Sie gelten als unweiblich oder bestehende Vorurteile werden zementiert.

Aber nicht nur heranwachsende Mädchen in der Schule leiden unter dem kompetitiven, männlich geprägten Lernklima in gemischten Gruppen. Ingrid Schöll, welche selbst Computerkurse durchführt, schreibt, daß in gemischten Lerngruppen wenige computerbesessene Männer "die Kursatmosphäre im Sinne egoistischer Partikularinteressen prägen..." können.<sup>42</sup>

Im Gegensatz zu Männern, die ganz unterschiedliche Motive in Computerkurse führen, eignen sich Frauen EDV-Wissen an in der Hoffnung auf beruflichen Ein-, Um-, Auf-, oder Wiedereinstieg.<sup>43</sup>

Frauen sind weniger vom Computer fasziniert, auch neigen sie eher dazu, die vermeintliche Wundermaschine zu entmythisieren bzw. entmystifizieren.<sup>44</sup> Sie fragen eher nach dem gesellschaftlichen Nutzen und weisen auf mögliche Gefahren im zwischenmenschlichen Bereich hin.<sup>45</sup> Frauen fragen mehr nach dem Gebrauchswert dieser Technik<sup>46</sup> und haben weniger einen spielerischen Zugang dazu als Männer:

"Ich habe bislang vergeblich die Frau gesucht, die, durch die Möglichkeiten des Heimcomputers elektrisiert und fasziniert, im Computer ein nützliches Freizeitinstrument sieht, etwa um die Feriendias, den Wäscheschrank oder den Weinkeller computergestützt auf Vorderfrau zu bringen."<sup>47</sup>

Diese spezifische Herangehensweise bedingt auch, daß Frauen andere Forderungen an das Medium Mailbox stellen. Die Mailboxkultur entstand aus einer Generation technikbegeisterter männlicher Computerfreaks Mitte und Ende der siebziger Jahre. Die Kultur ist seitdem männlich geprägt. Erst mit der Zeit dienten Mailboxen - neben der Unterhaltung - nicht mehr nur dem Austausch von Computerwissen, sondern widmeten sich auch anderen Themen. Die Teilnahme erforderte aber weiterhin außergewöhnliches Computerwissen, was Frauen noch lange Zeit davon abhielt, in diesem Medium aktiv zu werden. Nun, da die technischen Hürden durch bedienerInnenfreundliche Programme niedriger sind, werden Frauen vielfach durch den männlich geprägten (Insider-) Stil in den Mailboxen von der Teilnahme abgehalten.

Der geringe Anteil von Frauen und der unterschiedliche Zugang zu Mailboxen muß jedoch als historisches Phänomen gesehen werden, welches sich verändern kann. Zu Veränderungen des weiblichen Technikzugangs schreibt Schiersmann:

<sup>42</sup> Schöll 1988, S.28

<sup>43</sup> Schöll 1988, S.27

<sup>44</sup> vergl. Eckert et al. 1991, S.52: "Frauen neigen weniger zu 'technophiler' Begeisterung"; Hoffmann 1989, S.164

<sup>45</sup> Schiersmann 1987, S.58, Eckert et al., S.58

<sup>46</sup> Schiersmann 1987, S.58; Hoffmann 1989, S.164

<sup>47</sup> Schöll 1988, S.27



"Daß 'spezifische' Zugangsweisen der Frauen zu den neuen Technologien ihrerseits nicht konstant, sondern veränderbar sind, zeigt die Beobachtung, daß junge Frauen im Vergleich zu älteren und zu nicht-erwerbstätigen Frauen der technischen Entwicklung gegenüber vergleichsweise aufgeschlossener sind und vergleichsweise mehr Erfahrungen und bessere Kenntnisse besitzen."<sup>48</sup>

Die Situation in FEMAIL - das ernste, politisch geprägte Klima - hängt m.E. stark mit der Generation der Userinnen zusammen. Die meisten sind um 30 Jahre alt und gehören demnach zu einer politisch kämpferischen Generation von Frauen, die sich für linke Politik und Feminismus einsetzte. Dies äußert sich auch in einem spezifischen Diskussionsstil innerhalb der Feministinnenszene. Heutige jugendliche Frauen haben dagegen nicht mehr die Rolle der Vorreiterinnen, sondern wachsen in einem für Fragen der Emanzipation sensibilisierten Klima auf. Die Generation der heutigen weiblichen Teenies, welche vertrauter mit den neuen Technologien sind, weil sie damit groß geworden sind, werden wahrscheinlich andere Zugangsweisen entwickeln.

In der Untersuchung von Kaplan und Farrel, in welcher 5 junge amerikanische (weiße und mittelständische) Frauen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren zu ihrem Umgang mit Mailboxen befragt wurden, stellte sich heraus, daß diese einen ähnlich verspielten Zugang zum Medium Computermailbox haben wie ihre männlichen Altersgenossen. Computer sind ihnen durch ihre Eltern, die diese bei der Arbeit oder in der Freizeit gebrauchen, vertraut. Sie beteiligen sich in den Mailboxbrettern an endlosen Diskussionen, bei welchen es laut den Autorinnen eher darum geht, die Konversation aufrecht zu erhalten, als um das Bedürfnis, einander zu verstehen oder einen Konsens zu finden.<sup>49</sup> Sie interessieren sich für Science-Fiction und Fantasy-Texte, für Rollenspiele und chatten gerne stundenlang mit anderen UserInnen. Sie nehmen an Mailboxtreffen und -parties teil. Dennoch zeichnen sich Unterschiede ab: Mädchen sind laut einer jungen Gewährsfrau weniger angefressen (less hardcore) als ihre männlichen Kollegen. Für Mädchen stelle die Mailboxszene ein Hobby dar, für Jungen einen Lebensstil (a lifestyle).<sup>50</sup> Auch benutzen die Mädchen Mailboxen nicht als eine Alternative zu richtigen sozialen Kontakten, sondern als Fortsetzung und fließende Ergänzung zu diesen und häufig auch als Kommunikationsmittel, um Face-to-face-Verabredungen zu treffen und Parties zu organisieren.<sup>51</sup> Über das Selbstbild dieser jungen Frauen schreiben die Autorinnen, daß sie sich bewußt seien, daß sie sich in ihren Interessen vom Großteil ihrer Altersgenossinnen unterscheiden, daß sie sich aber dennoch nicht an männlichen Eigenschaften orientieren:

---

<sup>48</sup> Schiersmann 1987, S.59

<sup>49</sup> Kaplan/Farrel 1994, Abschnitt 24

<sup>50</sup> Kaplan/Farrel 1994, Abschnitt 18

<sup>51</sup> Kaplan/Farrel 1994, Abschnitt 18, 27

"Our subjects do not see themselves as especially male-identified, either. Instead, they have rearticulated their relations to the technologies, transforming what the wider culture codes as male into a tool they themselves identify with characteristically female traits and capacities."<sup>52</sup>

Obwohl es sich bei dieser Arbeit nicht um eine repräsentative Studie handelt und keine Vergleichsuntersuchungen mit Jungen vorgenommen wurden, zeichnen sich Tendenzen ab, welche darauf hindeuten, daß eine jüngere Generation von Frauen einen veränderten Zugang und sicherlich eine geringere Hemmschwelle vor dem Computer haben wird und sich somit auch vermehrt Terrain in Mailboxen erobern wird.

- Zu 2: Da sich jetzt auch Frauen - wenn auch nur wenige - Zugang zu Mailboxen verschaffen, findet eine Spaltung in verschiedene Interessenlager statt: Die eine Seite besteht aus sowohl männlichen als auch weiblichen DFÜlern, die in Mailboxen v.a. Unterhaltung und Gedankenaustausch, ab und zu einen Tastenflirt suchen. Die Frauen unter ihnen haben sich in die bestehenden Strukturen eingefügt und können von den Vorteilen - unverbindliche Kontakte und unbeschwerte Unterhaltung - profitieren. Diese Frauen fanden häufig den Einstieg zur DFÜ über ihre männlichen Lebensgefährten oder Brüder.<sup>53</sup> Die andere Seite besteht aus Frauen, die eigene, frauenspezifische Interessen in Mailboxen wahrnehmen wollen. Sie kritisieren einige Punkte der Mailboxkultur wie dominantes Verhalten von Männern, Flames und sexistische Sprüche. Sie fordern einen eigenen Raum, in welchem sie unter sich sind und innerhalb dessen eigene Gesetze herrschen. Aus der Sicht vieler Männer, die sich in der DFÜ zu Hause fühlen, erscheinen diese Frauen als subversive Eindringlinge. Sie wollen nicht mehr nur Unterhaltung, sondern haben klare, mitunter politische Ziele. Mädchen und Frauen, die sich auf kulturelle männliche Objekte beziehen, stehen laut Martina Ritter immer in der Gefahr, als 'Mannweiber' und 'Emanzen' erkannt zu werden.<sup>54</sup> Es ist diese Angst, die vielen Frauen den Zugang zu männlich besetzten Terrains verwehrt. Die selbstbewußten Frauen, die nun ihre Forderungen an die männliche Mailboxwelt stellen, geben sich jedoch weiblich *und* kompetent. Gleichzeitig wollen sie nun Männer bewußt aus ihren Foren ausschließen. Die andere Seite reagiert darauf, indem die betreffenden Frauen als Emanzen im negativen Sinne hingestellt werden und Feminismus mit Rassismus verglichen oder gleichgesetzt wird. Daß es sich hierbei um jeweils überzeichnete Bilder handelt, geht aus der Schärfe der Angriffe hervor. Martina Ritter schreibt in Zusammenhang mit der Ausgrenzung von technisch begabten Mädchen und Frauen:

"... gesellschaftliche Phantasien über »Blaustrümpfe«, »Mannweiber« und »Emanzen« zeigen die männliche Abwehr der Verknüpfung von erotisch-sexueller Weiblichkeit und Sachkompetenz."<sup>55</sup>

<sup>52</sup> Kaplan/Farrel 1994, Abschnitt 39

<sup>53</sup> Dies geht aus Schreiben von Frauen untereinander aus verschiedenen Netzen hervor.

<sup>54</sup> Ritter 1994, S.207

<sup>55</sup> Ritter 1994, S.219

Die Reaktion von Männern auf Frauen im Netz kann bis hin zu Flames gehen, in welchen die Frauen persönlich angegriffen werden. Eine Informantin von Gladys We (Cross-Gender Communication in Cyberspace) schrieb über einen Mann:

"In responses to my postings he sent email calling me 'hairy-legged feminazi' ... and did lots of innuendos about the probable deficits in my personal life."<sup>56</sup>

- Zu 3: Was sich in Mailboxbrettern und Netzkonferenzen abspielt sind nichts anderes als zeitversetzte Gespräche in schriftlicher und mehr oder weniger schriftsprachlicher Form zwischen Partnern, die sich meist nicht persönlich kennen, sondern sich aufgrund des Geschriebenen ein Bild voneinander machen. Weitere Unterschiede bestehen darin, daß die TeilnehmerInnen nur virtuell, nicht aber räumlich vereint sind und sich Hierarchien in der Gruppe herausbilden, obwohl es sich eigentlich um öffentliche Zwiegespräche handelt. Dominanz äußert sich nicht in Lautstärke, Gestik und Wortabschneiden, sondern in häufigem Schreiben und Bezugnehmen auf alle laufenden Themen und Vorschlagen von neuen Themen. Die Hierarchien sind ebenso vorhanden, sie äußern sich lediglich auf andere Weise. Die geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen stimmen teilweise mit denjenigen der mündlichen Kommunikation überein. Im Folgenden sollen einzelne Merkmale des weiblichen und männlichen Gesprächsstils - wie sie in der linguistischen Forschung herausgearbeitet wurden - kurz erläutert und mit den eigenen Beobachtungen verglichen werden.<sup>57</sup>

Merkmale der Stimme, Aussprache und Intonation sind in der Computerkommunikation nicht vorhanden und müssen deshalb vernachlässigt werden. Die Wortwahl und den Satzbau habe ich nicht systematisch analysiert, weshalb dazu keine Aussagen gemacht werden können. Im Interaktions- und Gesprächsverhalten unterscheidet sich die CMC von der mündlichen Kommunikation dadurch, daß Frauen nicht von Männern unterbrochen werden können und sich deshalb die Beiträge von Frauen in bezug auf ihre Länge nicht signifikant von männlichen Beiträgen unterscheiden. Jedoch fallen im Bereich des Interaktions- und Gesprächsverhaltens bei der inhaltlichen Analyse andere Besonderheiten ins Auge, welche mit Ergebnissen aus Forschungen zur mündlichen Kommunikation verglichen werden können. Diese Ergebnisse sollen im Folgenden kurz zusammengefaßt werden:

---

<sup>56</sup> We 1993

<sup>57</sup> Ich verwende die Begriffe 'weiblicher' und 'männlicher Gesprächsstil' und meine damit Charakteristika und Präferenzen, also tendenzielle Merkmale. Das schließt nicht aus, daß Männer einen weiblichen Stil und Frauen einen männlichen an den Tag legen können. Gerade an Universitäten herrscht m.E. häufig bei beiden Geschlechtern ein 'männlicher' Stil vor. Vielleicht sollte man von der Bezeichnung 'männlich' bzw. 'weiblich' loskommen. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob es sich beim weiblichen Stil um typisch weibliches Verhalten handelt, oder einfach um eine 'Sprache der Unterprivilegierten', bzw. eine Sprache der 'sozial niedriger stehenden' - was in der patriarchalischen Gesellschaft für die Frauen zutrifft. (vergl. Linke et al. 1991, S.321)

Das Interaktionsverhalten von Frauen zeichnet sich durch eine starke Partnerorientierung aus und ist eher auf Konsens ausgerichtet.<sup>58</sup> Das Verhalten von Männern ist tendenziell eher leistungs- und konfliktorientiert.<sup>59</sup>

Frauen tendieren eher zu Ich-Aussagen (ich finde...), während Männer eher zu verallgemeinernden Aussagen (das ist halt so...) neigen.<sup>60</sup> Frauen nehmen ihre GesprächspartnerInnen mehr als Individuen wahr denn als VertreterInnen einer Gruppe und Institution und treten auch selbst eher als 'Privatperson' auf.<sup>61</sup>

Untersuchungen zum Lachverhalten sowie zum Witz und Humor zeigen, "...daß Lachen und Scherzen bei Frauen v.a. dazu eingesetzt wird, um sich und andere in eine Gruppe zu integrieren...", während es bei Männern oft Ausdruck sozialer Kontrolle ist und dazu beiträgt, ein kompetitives Klima zu schaffen.<sup>62</sup>

Fritjof Werner definiert männliches Gesprächsverhalten in seiner Dissertation über Gesprächsverhalten von Frauen und Männern zusammenfassend folgendermaßen:

"Männer nehmen andere thematische Positionen kaum wahr und nehmen thematische Differenzen als Abweichung des anderen von einer richtigen Sichtweise wahr. Sie kommen deshalb zu keiner Klärung ihrer thematischen Differenzen, müssen die thematische Position des anderen nicht kennenlernen und brauchen ihre eigene thematische Position nur in einer verallgemeinerten Form darzustellen. Ihr Aneinander-vorbei-Reden besteht darin, daß sie die thematische Ausrichtung von Redebeiträgen nicht beachten und sich auf nebengeordnete Redebeitragsteile beziehen oder den Fokus des vorhergehenden Redebeitrags verändern. Auf diese Weise haben die thematischen Bezüge ihrer Redebeiträge distanzierende beziehungsmaßige Auswirkungen. Sie beachten auch die beziehungsmaßigen Auswirkungen ihrer eigenen Redebeiträge kaum."<sup>63</sup>

Frauen hingegen schwächen bei Konflikten die beziehungsmaßigen Auswirkungen des Gegensatzes zwischen ihren thematischen Positionen kooperativ ab, um eine Konfrontation zu vermeiden<sup>64</sup>, wodurch sie eher in Richtung eines inhaltlichen und somit auch beziehungsmaßigen Konsenses streben. Werner führt u.a. die Studie von Hasecke et al. an, nach welcher Frauen dann, wenn sie sich streiten, heftiger aneinander geraten als Männer<sup>65</sup>. Frauen nehmen laut Werner die thematischen Positionen der anderen Personen eher wahr und sind sich auch der beziehungsmaßigen Auswirkungen

<sup>58</sup> Linke et al. 1991, S.321

<sup>59</sup> Linke et al. 1991, S.322

<sup>60</sup> Linke et al. 1991, S.320

<sup>61</sup> Linke et al. 1991, S.321

<sup>62</sup> Nach Groth, Ruth: Geschlecht und INTERAKTION. Lachen in Gesprächen von Frauen und Männern. Eine Untersuchung in der Schule zu den Differenzen im weiblichen und männlichen Kommunikationsverhalten. Lizentiatsarbeit, Zürich 1989, S.133 und Helga Kotthoff (Hg.): Das Gelächter der Geschlechter. Humor und Macht in Gesprächen von Frauen und Männern. Frankfurt 1988, zitiert in Linke et al. 1991, S.322

<sup>63</sup> Werner 1983, S.354

<sup>64</sup> Werner 1983, S.353f

<sup>65</sup> U. Hasecke; F. Liman; K. Nagel; F. Werner: Streitgespräche in Rollenspielen. Unveröffentlichtes Manuskript, 1981, zitiert in Werner 1983, S.102

des Gegensatzes bewußt, weshalb thematische Differenzen für sie eher bedrohlich sind.<sup>66</sup> Wenn sie unvermeidbar sind, werden sie umso heftiger ausgetragen.

Werner betont in seiner Studie die Unterschiede, die sich aus der Zusammensetzung der Gesprächsgruppen ergeben: In gleichgeschlechtlichen Gruppen nimmt die Sozioemotionalität auf beiden Seiten zu: Männer zeigen mehr Ablehnung, Frauen erzählen mehr.<sup>67</sup> Die größten Unterschiede zwischen Frauen und Männern treten laut Aries, welchen Werner rezipiert, in gleichgeschlechtlichen Gruppen auf. Frauen reden dort häufig über sich selbst und selten über nicht persönliche Themen, während es sich bei den Männern gerade umgekehrt verhält.<sup>68</sup> In gemischtgeschlechtlichen Gruppen ist eher eine Anpassung der Frauen an die Männer zu beobachten.<sup>69</sup> In derselben Studie, zu welcher gemischtgeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Gruppendiskussionen durchgeführt wurden, zeichnete sich ab, daß die Frauen sich mehr auf die reinen Frauenrunden freuten als auf die gemischten Sitzungen, während sich die Männer eher auf die gemischten Diskussionen freuten und sich weniger für die reinen Männergespräche interessierten.<sup>70</sup> Männer scheinen vom weiblichen Gesprächsverhalten und auch von den Inhalten zu profitieren, während Frauen sich in gemischten Gruppen häufig unterdrückt fühlen.

Zum Problem, daß Frauen in gemischten Gruppen eher untergehen, schreibt Werner:

"Es scheint keine gegengeschlechtlichen Gruppen zu geben, in denen Frauen ihr Gesprächsverhalten ohne Störungen entfalten können. Warum ziehen Frauen dann nicht gleichgeschlechtliche Gruppen grundsätzlich vor? Eigentlich kann das nur darauf zurückzuführen sein, daß es keine von Frauen bestimmte Öffentlichkeit gibt, in der Männer sich unterordnen müßten. So ist z.B. bei offenen Fernsehdiskussionen mit speziellen Frauenthemen zu beobachten, daß zwar anfangs die Frauen reden, daß sich aber die Männer mit ihrem Diskussionsstil im Laufe der Diskussion immer mehr durchsetzen.

Die Parallelen zur Computerkommunikation zeichnen sich deutlich ab:

- Die Diskussionen unter Männern beinhalten mehr inhaltliche Differenzen, die nicht gelöst werden, sondern die Diskussionen werden über Wochen geführt, wobei sich die Parteien nicht annähern, sondern fortlaufend neue Argumente angebracht werden, wodurch die Diskussion sich in der einen oder anderen Richtung weiter fortsetzt. Inhaltliche Differenzen bedrohen dabei nicht das Verhältnis unter den Gesprächspartnern.

---

<sup>66</sup> Werner 1983, S.353

<sup>67</sup> Nach J.A. Pillavin; R. Rosemann Martin: The Effects of the Sex Composition of Groups on the Style of Social Interaction, In: Sex Roles 4.2 (1978), S.281-296, zitiert in Werner 1983, S.97

<sup>68</sup> Nach E. Aries: Interaction Patterns and Themes of Male, Female and Mixed Groups. In: Small Group Behaviour 7.1 (1976), S.7-18, zitiert in Werner 1983, S. 97f

<sup>69</sup> ebenda

<sup>70</sup> Nach Aries, op.cit., zitiert in Werner 1983, S.99

- Frauen verhalten sich in gemischten Konferenzen gegenüber Männern gleich wie diese: Nicht der Konsens wird gesucht, sondern die eigene Meinung wird an der Gegenseite gemessen.
  - Frauen unter sich hingegen verhaken sich nicht lange im gleichen Thema. Die Meinung wird zwar nicht geändert, Frau versucht jedoch, die Ansichten ihres Gegenübers zu verstehen, wodurch der zwischenmenschliche Konflikt, der dabei entstehen könnte, verhindert oder abgebaut wird.
  - Konflikte unter Frauen sind seltener aber weittragender, weil dadurch die Beziehung in Frage gestellt wird. Deshalb werden sie möglichst vermieden.
  - Frauen unter sich schreiben vielfach über sich selbst, während Männer sich über Dritthemen unterhalten. Mit der Tatsache, daß Frauen mehr aus der Ich-Perspektive schreiben, läßt es sich vielleicht auch erklären, daß sie häufig private statt öffentliche Mails schreiben.
  - Auch Humor zeichnet sich unterschiedlich ab, nämlich in der Verwendung von Smileys: Die in FemNet in der untersuchten Zeitperiode verwendeten Smileys sind nie zynisch gegen andere Frauen gemeint, sondern wirken durchaus integrierend mit der Aussage 'Ist doch witzig, ne?' oder im Sinne zustimmender Freundlichkeit. Manche Frauen verwenden Smileys in der Kopfzeile oder der Unterschrift ihres Pointprogrammes. In gemischten Konferenzen dagegen begegnet man auch dem zynisch gemeinten Smiley, das nach einer angriffigen Bemerkung steht.
  - Manche Frauen suchen in Mailboxen einen selbstbestimmten, ausschließlichen Frauenraum, in welchem sie ihre Ziele ungestört verwirklichen können. In Frauenmailboxen ermöglichen sie sich dieses Ziel. Nun werden aber diese Boxen nicht wie alle anderen zum endlosen Diskutieren und zur Unterhaltung genutzt, sondern hauptsächlich zum Austausch von Informationen, die die eigene Gruppe betreffen.
- Daß in Frauenmailboxen nicht diskutiert wird, darf nicht als Manko angesehen werden. Zu sagen, Frauen sind unfähig zu diskutieren, zeigt, daß das männliche Schema als Maß der Dinge angesehen wird. Die Diskussionen in Mailboxen und Netzkonferenzen entsprechen schlicht und einfach dem als 'männliches' Verhalten bezeichneten Gesprächs- und Interaktionsstil. Frauen in gleichgeschlechtlichen Foren sollten nicht den Anspruch haben, genauso zu diskutieren wie Männer und Frauen es in gemischten Konferenzen zu tun pflegen, nur weil die Pointprogramme, mit denen sie arbeiten, für diese Form der Kommunikation - von Männern - konzipiert wurden. Frauen können beides nutzen: sowohl die gemischtgeschlechtliche Unterhaltung (im doppelten Wortsinne) mit Männern und Frauen, als auch den geschlossenen Austausch unter Frauen - den spielerisch-kämpferischen gleichsam wie den engagiert-politischen und persönlichen Zugang.

## 6. Die spielerische Mailbox

### 6.1. Inhalt, Aufbau und Ziele der Chaos Box

Chaos Box - dieser Name ruft Assoziationen hervor: Identifiziert sich die Box mit dem Chaos-Computer-Club oder mit der Cyberculture, innerhalb welcher dem Chaos besondere Werte beigemessen werden? Sind gar die User der Box allesamt Hacker und Cyberpunks? Die User, die laut Handbuch der Chaos-Box Chaoten heißen, sind durchaus meist Computerfreaks. Ein großer Teil der aktiven Chaoten sind Schüler oder Lehrlinge unter 20 Jahren, die in ihrer Freizeit gerne programmieren oder mit anderen Chaoten chatten. In der Chaos-Box sind Pseudonyme erlaubt. Aliasnamen wie Technofreak, Cyberpunk, Chaotic oder Hacki lassen auf eine Orientierung an der Cyberpunk-Bewegung schließen.

Die Chaos Box ist hierarchisch aufgebaut. Man wird nicht gleich beim ersten Login zum Chaoten. Die Bezeichnungen sind differenzierter und richten sich nach einem Levelsystem. Der Status, den man nach der Registrierung erhält, ist der des Frischlings mit Level 0.1. Nach dem dreißigsten Anruf erhält man automatisch Level 1 und heißt Halbchaot. Level 2 und die Bezeichnung Adv. Chaot kann man sich erarbeiten, indem man in der Box einen Fragebogen zu seiner Person ausfüllt, welcher fortan für alle Chaoten über einen Befehl abrufbar ist. Die Levels 3 und 4 sind die Chaotenlevel, die man durch Aktivität in den Brettern erhält. Oberchaot (Level 5 bis 8) wird man durch Moderation eines Brettes, durch den Erhalt eines Titels, oder durch einen Gönnerbeitrag. Der höchste Level ist derjenige des Scheffchaoten. Zu diesem Level heißt es im Handbuch: "Diesen Level kannst du quasi überhaupt nie erhalten! Du hättest viel zu wenig Zeit dafür." Ein weiteres Stufensystem ist der Anrufstatus, der abhängig ist von der Anzahl Anrufen in der Box. Mit höherer Anruhzahl wechselt beim Login der Aufrufstext. Vom ersten bis zum dreißigsten Anruf lautet die Zeile "Du hascht ersch x Anrufe gemacht!". Nach dem hundertsten Anruf heißt es "Du hast gierige 100x mal angerufen!" Vom Level und der Zahl der Anrufe abhängig ist die Loginfarbe, d.h., die Farbe, in welcher der eigene Name beim Login und beim Logoff, sowie bei den Memberangaben, welche über einen Befehl abgerufen werden können, erscheint. Der Adv. Chaot ist hellblau, der Chaot, der 100 mal angerufen hat, erhält die Farbe weiß. Sie ändert sich mit mehr Anrufen über blau und gelb zu rot nach 2500 Anrufen. Die Loginfarben tauchen ebenfalls auf kleinen Smileys auf, die überall in der Box versteckt sind. Alle zwei Monate finden in der Box Titelwahlen statt, während deren auch der 'Smilie-Wettbewerb' läuft. Es gilt dabei, die Smileys der eigenen Farbe in der Box zu finden. Der Gewinner des Wettbewerbes erhält den Titel 'Smilie' und den Goldlevel 6. Weitere Titel sind 'Kpt./'Käptin', 'Meischer'/'Meischerin', 'Newcomer'/'Rookie', 'Pflock'/'Pflöckin', 'Mr. Login', 'Mr. Online', 'Mr. Durchschnitt',

verschiedene Titel zu laufenden Spielen in der Box sowie der quasi nie erreichbare Titel 'Dr.h.c.', der erst einmal in der Geschichte der Box verliehen wurde.

Alle in der Box geschriebenen Meldungen werden statistisch erfaßt, wodurch die Titelträger eruiert werden können. Mr. Online wird beispielsweise derjenige Chaot mit der längsten in der Box verbrachten Online-Zeit, Mr. Login derjenige mit den meisten Logins bzw. Anrufen in der betreffenden Zeit u.s.w.

Die Box ist also nach einem spielerisch-hierarchischen System aufgebaut. Wie dies in hierarchischen Strukturen üblich ist, gibt es auch hier Chefs. Was in anderen Systemen die Sysops, sind hier die 'Scheffen'. Es sind dies Kpt. CHAOS, das Oberhaupt der Box, Zaky Zak, Larry und Frosch. Frosch ist für die ständige Verbesserung des Mailboxprogrammes sowie für technische Probleme zuständig. Er meldet sich z.Zt. am häufigsten von den Scheffen in öffentlichen Brettern und ist meist auch Ansprechpartner in diesen. In nächtlichen Konferenzen ist er oft ebenfalls dabei.

Schon aus diesen wenigen Angaben über die Box geht hervor, daß der Begriff Chaos nicht für unkontrollierte anarchische Strukturen steht, sondern eher mit Werten des Cyberpunk assoziiert wird, dessen mathematisch-naturwissenschaftliche Weltansicht auch eine Faszination für das Chaos als naturwissenschaftliches Phänomen miteinschließt. Viele Cyberpunks bezeichnen sich selbst als Chaoten<sup>1</sup>.

- Ziel der Chaos Box ist laut Handbuch in erster Linie Unterhaltung, aber auch Spaß, Information und Kommunikation. Hierzu bietet die Box einiges:  
Neben den Brettern, welche später vorgestellt werden sollen, verfügt sie sowohl über eine Datenbank, als auch über einen File-Bereich.

- In der Datenbank befinden sich hauptsächlich von den Scheffen bereitgestellte Informationen zur Mailbox. Es sind dies beispielsweise das Handbuch zur Chaos Box, welches alle nötigen Informationen zum Einstieg und zum Umgang mit der Mailboxsoftware beinhaltet, oder eine Liste aller Chaoten. Auch Spielregeln zu Spielen, die in den Brettern abgehalten werden, sowie alle Statistiken zur Box und die 'Enzyklopädie Chaotica', welche über in der Box gebräuchliche Grußformen und Sprachregeln aufklärt<sup>2</sup> und in welcher einige Chaoten ihre Pseudonyme erklären, sind in diesem Bereich abrufbar. Daneben befindet sich dort auch eine Datenbank für von Chaoten gefertigte Ansi-Bilder. Unter diesen gibt es u.a. Zeichnungen vollbusiger Frauen, die allesamt vom Scheffchaoten Larry stammen, zu bestaunen. Einige Bilder stellen Zaky Zak dar, jeweils zusammen mit einer vollbusigen Frau oder einer Flasche Whisky. Weitere beliebte Motive sind Rennautos oder Werbungen für andere Mailboxen. Das Erstellen solcher Bilder erfordert spezielles Wissen und spezielle Programme, weshalb

---

<sup>1</sup> Gaffin 1993, Glossar

<sup>2</sup> Diese sollen im Kapitel 6.4 und 6.5 vorgestellt werden.



die rund 60 in der Ansi-Database vorhandenen Bilder von nur 15 männlichen Chaoten stammen. Ein Drittel wurde von Larry beigesteuert.

- In der File-Library befinden sich verschiedene Programme für DOS und Windows, darunter Spiele, Hilfs- und Lernprogramme, aber auch Grafiken und Texte von Chaoten. Ein eigener Bereich ist Reiseberichten gewidmet.

- Die Anzahl Bretter in der Chaos Box ist wesentlich kleiner als beispielsweise in FEMAIL:

| BRETTER                 |                 |           |              |                 |            |  |
|-------------------------|-----------------|-----------|--------------|-----------------|------------|--|
| Name des Brettes        | Brett-Moderator | Nr. Chaot | Anzahl Msgs. | Letzter Eintrag | neue Msgs. |  |
| A ALLGEMEINES CHAOS     | Kpt. CHAOS      | 1         | 804          | 10.05.95        |            |  |
| B CHAOS-DEALS           | Kpt. CHAOS      | 1         | 1169         | 11.05.95        | NEU        |  |
| C QUIZ-CORNER           |                 |           | 1132         | 01.03.95        | NEU        |  |
| E GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL          |                 |           | 1216         | 09.05.95        | NEU        |  |
| F GAMES AND GAMBLERS    | Hannibal        | 21        | 1922         | 11.05.95        | NEU        |  |
| K CULTURE-CLUB          | Pantek          | 59        | 521          | 09.05.95        | NEU        |  |
| H COMPUTER-ECKE         | Frosch          | 103       | 1495         | 10.05.95        | NEU        |  |
| I CHAOS-TALK            | Sirius          | 387       | 1099         | 11.05.95        | NEU        |  |
| M FORMEL 1 <sup>2</sup> | Hawk            | 110       | 1082         | 11.05.95        | NEU        |  |
| T TRAVEL BOARD          |                 |           | 795          | 01.04.95        | NEU        |  |

Abbildung 12: Brettverzeichnis der Chaos-Box

- Im *Allgemeinen Chaos* stehen Informationen zur Mailbox, Absenkmeldungen oder Ankündigungen von Chaotentreffen. Dort werden auch Anregungen zur Mailbox besprochen oder Beiträge und Bemerkungen abgelegt, die sonst nirgends reinpassen wie z.B. die neuesten Fußballresultate oder Hinweise auf das Fernsehprogramm u.s.w., u.s.f.
- In *Chaos Deals* stehen Inserate zum Kauf und Verkauf von Computerzubehör.
- Im *Quiz Corner* finden allerlei Quizspiele und Wettbewerbe statt.
- *GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL* ist der Name für das Witze-Brett der Chaos-Box.
- Das Brett *Games and Gamblers* ist ein Forum für Fragen und Kommentare rund um Computerspiele.
- Kulturelles wie Ankündigungen für Konzerte, Film- und Buchbesprechungen, aber auch Gedichte von Chaoten finden sich im Brett *Culture Club*. Eine Zeitlang lief dort ein Poesiewettbewerb, bei welchem Chaoten um die Wette dichteten.
- In der *Computerecke* werden Computerprobleme besprochen und Tips ausgetauscht.
- Das Brett *Chaos-Talk* ist im Gegensatz zum Allgemeinen Chaos Diskussionen gewidmet. Hier werden aktuelle Themen mit regionalem Bezug wie die Zürcher Drogenszene oder das Jähren des Endes des Zweiten Weltkrieges besprochen.

- Im Brett *Formel-1* findet ein Formel-1-Quiz statt. Bis Ende 1994 wurden dort Informationen und Resultate zu einem Computerspiel, das einige Chaoten zu Hause spielten, ausgetauscht. Latemus beschrieb dieses Brett, welches damals noch 'Microprose' hieß, auf eine Anfrage von mir in einem Chat folgendermaßen:

"das brett microprose fl dient dazu, die formel-1-fahrer (auf dem compi natürlich, nicht per modellbahn) streiten zu lassen... das ist so eine art rollenspiel, was sie da daraus machen: es gibt immer wieder wettbewerbe, wo man auf einer bestimmten strecke fahren muss, und jeder kann dann seine gefahrene zeit hochladen. dann gibt es so sachen wie fahrgewerkschaft und so... die bekriegen sich dann manchmal im fl-brett, aber natürlich nicht so ernst gemeint, wie es auf den ersten blick aussieht :-)"<sup>3</sup>

- Im *Travel Board* ist platz für reiseberichte und tips für die ferien.

Weitere funktionen der box sind via einzelne befehle vom hauptmenu aus abrufbar:

```

=====
== Haupt-Menu == <?,B,C,D,E,F,I,K,L,M,N,O,P,S,U,W,$> ( 8 Min)
=> ?           ?= Hilfe, I= Chaos-Information, ENDE= Abmelden (Logoff)

=====
== HILFE Haupt-Menu ==
=====

-> ? = Diese Liste
  B = BRETTER lesen und schreiben   M = CHAOTEN-Info (Member-Detail)
  C = CHAOTEN LOG nachsehen         N = NEUANMELDEN ohne Logoff
  D = DATENBANKEN abfragen          P = PERSOENLICHES Setup
  E = EIGENEN Level abfragen        $ = Meldung an Kpt. CHAOS
  F = FILE-Libraries                S = SENDE Post an Chaoten
  I = INFORMATION über CHAOS BOX     U = CHAOTEN VERZEICHNIS
  K = KOMMUNIKATION (mit Chaoten)   W = WER ist Online?
  L = LESEN eigene Post

  LEVEL   = Gönnerlevel bestellen   AKTUELL = Aktuellstes
  NEU     = Neuigkeiten              in der CHAOS BOX
  ENDE    = Abmelden (Logoff)        ANSIMIND = Hirntraining
  DATUM   = Datum/Zeit/Counter       BJack   = verlier Dein Geld

```

Abbildung 13: Hauptmenu der Chaos-Box

Mit dem Befehl C kann eine Liste der letzten Logins abgerufen werden:

| Name          | Nummer | Lev | Logon | Datum    | Ein   | Aus   | Min. | L | Baud  | Neu |
|---------------|--------|-----|-------|----------|-------|-------|------|---|-------|-----|
| Druid         | 212    | 6   | 3104  | 12.05.95 | 14:29 | 14:31 | 2    | 2 | 14400 |     |
| Frosch        | 103    | 9   | 5574  | 12.05.95 | 14:21 | 14:29 | 8    | 3 | 14400 |     |
| Yoschi        | 437    | 7   | 781   | 12.05.95 | 14:25 | 14:26 | 1    | 2 | 14400 |     |
| Gast          | 80     | 0   | 1949  | 12.05.95 | 14:19 | 14:19 | 0    | 5 | 9600  |     |
| Monty         | 211    | 7   | 434   | 12.05.95 | 14:09 | 14:11 | 2    | 1 | 14400 |     |
| BANAUSE       | 107    | 8   | 1345  | 12.05.95 | 13:41 | 13:43 | 2    | 4 |       | 0   |
| Monty         | 211    | 7   | 433   | 12.05.95 | 13:34 | 13:40 | 6    | 1 | 14400 |     |
| Black Phantom | 88     | 2   | 36    | 12.05.95 | 13:26 | 13:33 | 7    | 4 | 14400 |     |

<sup>3</sup> Chat mit Latemus vom 3.12.94

|            |     |   |      |          |       |       |   |   |       |
|------------|-----|---|------|----------|-------|-------|---|---|-------|
| Monty      | 211 | 7 | 432  | 12.05.95 | 13:33 | 13:33 | 0 | 2 | 14400 |
| Dumpfbacke | 258 | 4 | 842  | 12.05.95 | 13:20 | 13:22 | 2 | 4 | 14400 |
| Miss Pigy  | 111 | 2 | 6    | 12.05.95 | 13:14 | 13:16 | 2 | 4 | 14400 |
| Laura Mars | 228 | 2 | 97   | 12.05.95 | 13:11 | 13:15 | 4 | 2 | 14400 |
| Yoschi     | 437 | 7 | 780  | 12.05.95 | 13:14 | 13:14 | 0 | 4 | 14400 |
| Latemus    | 237 | 7 | 1320 | 12.05.95 | 13:09 | 13:10 | 1 | 4 | 9600  |
| Tryx       | 408 | 6 | 1828 | 12.05.95 | 12:57 | 12:57 | 0 | 4 | 14400 |
| Pantek     | 59  | 8 | 2178 | 12.05.95 | 12:51 | 12:53 | 2 | 2 | 14400 |
| Zaky Zak   | 2   | 9 | 4461 | 12.05.95 | 12:32 | 12:35 | 3 | 2 | 14400 |
| Harribo    | 229 | 7 | 1329 | 12.05.95 | 12:18 | 12:24 | 6 | 4 | 14400 |

Abbildung 14: Chaoten-Log der Chaos-Box

Der Befehl B zeigt den eigenen Level an und gleichzeitig eine Anleitung, wie man ihn erhöhen kann. Wählt man I, so erscheint eine kurze Boxwerbung mit der Adresse der Betreiber und den Telefonnummern zur Box. Über den Befehl K kann mit anderen Chaoten live kommuniziert werden, entweder im Zweiergespräch, Chat genannt, oder in größeren Gruppen, was dann Konferenz heißt. Bevor man diesen Befehl wählt, schaut man, wer überhaupt online ist, wozu man im Hauptmenu ein W eingibt.

```

===== Wer ist Online ? =====
-----
Linie 1: Laura Mars          228  Guellen          2  ChatOK          14400
Linie 3: Yoschi             437  Aus der Plantage    7  NoChat           14400
-----

```

Abbildung 15: Anzeige darüber, wer gerade online ist, aus der Chaos-Box

Es kann jedoch nur mit denjenigen Chaoten kommuniziert werden, deren Dialogstatus auf 'ChatOk' geschaltet ist. Über den Befehl P kann man diesen im Persönlichen Setup nach Wunsch auf 'NoChat' umstellen. Über M können nähere Angaben zu den Chaoten eingesehen werden. Es sind dies Angaben zu ihrer Aktivität in der Box sowie - falls sie diesen beantwortet haben - den schon erwähnten Fragebogen.<sup>4</sup>

Wer nicht gleich live kommunizieren will, kann über den Befehl S private Post an Chaoten senden. Für private Post an Kpt. Chaos wählt man den Befehl \$.

Neben dem Abrufen von Aktuellem und Neuigkeiten gelangt man schließlich via Mainboard (Hauptmenu) in die Online-Spiele Ansimind (ein Mastermind-Spiel) und Black-Jack, beide von Chaoten für die Box programmiert.

## 6.2. Zur Aktivität der Chaoten in der Chaos-Box

Am 1.5.95 waren 483 aktive Benutzer in der Chaos-Box angemeldet. Davon sind 16% sehr aktiv (Level 3 oder höher), hingegen hat nur knapp die Hälfte der Chaoten ihren Fragebogen ausgefüllt. Jeden Monat melden sich ca. 100 neue Chaoten an, von welchen jedoch nur eine Minderheit länger als ein paar Tage aktiv ist. Da in der Box Aliasnamen

<sup>4</sup> Ein Fragebogen befindet sich im Anhang.

verwendet werden, können über das Geschlechterverhältnis aller Chaoten keine genauen Zahlen angegeben werden. Unter den sehr aktiven Chaoten befinden sich jedoch nur drei Frauen: Tüfeli, Elefäntli und Yoschi.

Seit die Box existiert (Dezember 1991) wurden laut dem boxeigenen Anrufzähler fast 105'000 Anrufe getätigt. Total wurden in dieser Zeit 22'940 öffentliche Nachrichten geschrieben.<sup>5</sup>

Im Monat April wurde die Box durchschnittlich 143 mal pro Tag angerufen. Das Maximum liegt für diesen Monat bei 189, das Minimum bei 108 Anrufen. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß viele Chaoten mehrmals täglich einloggen (vergl. Chaoten-Log). In der Datenbank 'CHAOS' stehen den Chaoten verschiedene Statistiken über ihre Aktivität zur Verfügung. Es sind dies Ranglisten der Anzahl Meldungen, Logins und der Online-Zeit für den laufenden Monat, den Vormonat und jeweils eine Gesamtauswertung (Liste der Ewig Besten). Die Verfügbarkeit von Statistiken, mittels welchen man seinen eigenen Aktivitätsstand mit demjenigen anderer Chaoten messen kann, schafft ein kompetitives Klima, innerhalb dessen der Aktivste der Beste ist, unbeachtet möglicher Auseinandersetzungen mit den Eltern infolge hoher Telefonrechnungen oder schlechter Schulleistungen.<sup>6</sup>

Laut diesen Statistiken haben im Monat April 1995 14 Chaoten zehn oder mehr Meldungen verfaßt. Das Maximum erreichte Hawk mit 44 Meldungen. Dieser steht jedoch auf der Ewig-Besten-Liste der Anzahl Meldungen auf Platz 24. Sich auf den Ewig-Besten-Listen hochzuarbeiten stellt ein ferneres Ziel dar, als für einen Monat ganz oben zu stehen. Die maximale Online-Zeit für April erreicht Monty mit 838 Minuten, gefolgt von Druid mit 695 und Yoschi mit 624 Minuten. Die Online-Zeiten nehmen mit abnehmendem Rang relativ gleichmäßig ab. Platz 50 belegt McLeod mit 103 Minuten. Bei der Anzahl Logins für den Monat April 95 führt Druid mit 243, gefolgt von Sirius mit 215, Monty mit 184 und Yoschi mit 174 Logins. 10 Chaoten tätigten in diesem Monat über 100 Logins. Weitere 12 zwischen 60 und 82 Logins. 22 Chaoten loggten sich also im April zwischen zwei und acht mal täglich in die Box ein. In den oberen 50 Rängen der verschiedenen Kriterien sind immer wieder dieselben Chaoten anzutreffen. Die Spitze verschiebt sich jedoch immer leicht, was durchaus mit ins Haus flatternden hohen Telefonrechnungen zusammenhängen könnte...

---

<sup>5</sup> Angaben laut einer Mitteilung von Sirius an Indy vom 6.5.95 im Brett Allgemeines Chaos unter dem Betreff 'Willkommen/Statistiken :-)'

<sup>6</sup> Ab und zu melden sich Chaoten für einige Zeit ab, weil sie von den Eltern Mailboxverbot bekommen haben oder ihnen gar der Computer konfisziert wurde. Ein Chaot baute sich darauf seinen alten Computer wieder zusammen und loggte wieder ein.

### 6.3. Inhaltliche und sprachliche Besonderheiten in den Brettern

Anders als in den vorhergehenden Kapiteln sollen hier mehrere Bretter besprochen werden. In der Chaos Box unterscheiden sich die Bretter nämlich nicht nur dadurch, daß sie sich einem anderen Thema widmen, handelt es sich doch nur bei einem um ein reines Diskussionsbrett. In den verschiedenen Brettern wird auf verschiedenen Ebenen kommuniziert, wobei die Chaoten bisweilen unterschiedliche Rollen einnehmen, was sich wiederum in der Sprache äußert. Diese verschiedenen Ebenen sollen aufgezeigt werden. Eine weitere Besonderheit dieser Box ist der freie Umgang mit der Sprache, was sowohl in diesem Kapitel als auch in Kapitel 6.4. herausgearbeitet werden soll. Ich beschränke mich auf einen Teil der Bretter, welche m.E. einen guten Querschnitt geben. Es sind dies die Bretter 'Allgemeines Chaos', 'Chaos-Talk', 'Formel 1' und 'GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL'.

#### 6.3.1. Allgemeines Chaos

Das Allgemeine Chaos ist das zentrale Brett der Box. Täglich werden ca. 6 meist kurze Meldungen in dieses Brett geschrieben. Als Stichprobe für die quantitative Analyse wählte ich 100 Messages aus. Sie wurden zwischen dem 27.4. und dem 14.5., also innert 18 Tagen von 37 Chaoten geschrieben. Von diesen sticht keiner als besonders dominant heraus. 9 aktive Chaoten schrieben zwischen vier und zehn Meldungen, die Großzahl, 28 User, zwischen einer und drei Nachrichten. Über einen längeren Zeitraum betrachtet sind die fleißigen Schreiber hier jedoch nicht immer die selben. Sie rekrutieren sich stets neu aus einer Anzahl von ca. 40 aktiven Usern.

In diesem Brett findet man Informationen und Diskussionen zu Belangen, welche die gesamte Mailbox betreffen, beispielsweise über strukturelle Veränderungen wie die Einführung eines neuen Brettes. Im Mai 95 lief beispielsweise eine längere Diskussion darüber, ob ein neues Brett speziell für die Spieler des Computerspieles 'VGA Planets' eingerichtet werden soll, da Nachrichten zu diesem Betreff das Brett 'Games and Gamblers' geradezu überfluteten. Die Auseinandersetzung zog sich einige Tage hin. Dazwischen sprachen die Scheffen manchmal ein Machtwort, wie in folgendem Beispiel. Es ist eine Antwort auf eine Message von Martin S. ist, der sich darüber aufregte, daß die VGA-Planets-Spieler so viel Platz im Spielbrett beanspruchen und deshalb ein neues Brett vorschlug:

Hallo !

Zu Deiner Frage, ob eine solche "Minderheit" in der Chaos Box soooooo viel Platzbeanspruchen darf, hier die Antwort:

JA

Und falls es Dir nicht passt, wirst Du wohl oder übel damit leben müssen.

Fröschel

im Whirlpool<sup>7</sup>

**Aber auch Informationen über Veranstaltungen wie Chaoten-Parties werden in diesem Brett veröffentlicht. Neue Chaoten stellen sich hier bei ihren Mitchaoten vor:**

Hallöchen zusammen. Ich bin Hier neu und will mich amüsieren. Also ich freue mich auf ein cooles treffen mit euch. Übrigens ich bin ein Sierra fanatiker.  
Also man sieht sich. Grüße an den Game Master. Ohne dem wäre ich nicht hier.... Und Tschüss... [CHICK/HUNTER]--].<sup>8</sup>

**Eine solche Meldung löst meist einige Willkommensschreiben aus:**

Das CHAOS erwartet Dich!!! Es wird auch Dich mit seinen Tentakeln erwischen, festhalten und in den sicheren Ruin treiben (-> Telefonrechnung).  
WELCOME TO THE OTHER SIDE OF LIFE.

CHAOS

gez. Rip the Jacker<sup>9</sup>

**Wenn Chaoten verreisen, hinterlassen sie im Allgemeinen Chaos eine Mitteilung:**

Ich gehe ein paar Tage in die Bergen schifahren und melde mich für diese Zeit ab vom Betrieb hier.

cuschtens

Viele Grüße vom DONY.<sup>10</sup>

**Frosch erhält dann jeweils die Postkarten aus den Ferien und tippt den Inhalt ins Brett:**

Spät, aber doch noch. Herzliche Feriengrüsse aus Davon sendet flonzigschtens der Megaflonz. Wenn diese Karte ankommt, bin ich wahrscheinlich schon wieder zurück :-).

PS: Sorry für meine Schrift, ich schreib praktisch nie von Hand !!!<sup>11</sup>

**Zurück im Alltag meldet man sich wieder im Brett:**

Hallo Allesamt

Ich habs also geschafft den weg aus den Feriän in den Winter zurückzufinden. Wobei ich fascht einen Termoschock erlitten habe. Es war da in Chloten nähmlich nur grad um die 3Grad. Big fröstel.

Also bis Denner

ORBiT<sup>12</sup>

---

<sup>7</sup> Mitteilung 788 von Frosch an Martin S. vom 7.5.95 unter dem Betreff 'VGP'

<sup>8</sup> Mitteilung 790 von Chickhunter an alle vom 7.5.95 unter dem Betreff 'Neu hier!'

<sup>9</sup> Mitteilung 757 von Rip the Jacker an Indiana Jones vom 5.5.95 unter dem Betreff 'Hello'

<sup>10</sup> Mitteilung 661 von Dony an alle vom 17.4.95 unter dem Betreff 'Ferien'

<sup>11</sup> Mitteilung 711 von Frosch an alle vom 26.4.95 unter dem Betreff 'Feriengrüsse'.

<sup>12</sup> Mitteilung 680 von OrBit an alle vom 22.4.95 unter dem Betreff 'Feriän'.

Das Allgemeine Chaos ist auch das Stimmungsbarometer für die Box und bisweilen sogar öffentliche Klatschspalte. Meinungsverschiedenheiten unter den Chaoten werden - wenn nicht über Private Mails - hier ausgetragen. Das kann bis zu privaten Auseinandersetzungen gehen. Von Januar bis April 95 waren beispielsweise zwei Chaoten - Purzel und Yoschi - sehr aktiv. Sie stellten ihre Wohnung regelmäßig für Chaotentreffen zur Verfügung und errangen den Mr. Online, den Mr. Login und den Smilie-Titel. Sie begannen, ihre internen Beziehungsprobleme im öffentlichen Brett auszutragen. Dies amüsierte einige Chaoten, andere wiesen darauf hin, daß sie ihre Zwiste auf privater Ebene lösen sollten. Da viele die beiden von den Treffen kannten, blieb das Klima tolerant. Es häuften sich nun jedoch Auseinandersetzungen zwischen Purzel und anderen Chaoten sowie Gerüchte über den Mißbrauch von Passwörtern, so daß niemand mehr wußte, welche der teilweise harschen Mitteilungen denn nun wirklich von Purzel bzw. Yoschi stammten. Es gab einzelne Eingeweihte, welche die Hintergründe kannten, andere mußten sich mit Vermutungen zufrieden geben. Purzel verabschiedete sich mehrmals von der Box. Im April verließ er die Box schließlich und ließ seinen Namen und das Passwort von Frosch löschen. Er gründete seine eigene Mailbox, wobei ihm einige Chaoten mit ihrem technischen Wissen halfen. Aber auch nach Purzels endgültigem Abschied war das Thema nicht gestorben. Eine Zeitlang wurden so viele Messages mit Betreffs wie 'Die Purzel-Story' u.ä. verfaßt, daß Zaky Zak spitzzüngig vorschlug, ein eigenes Brett zu eröffnen, während Frosch - wahrscheinlich um das Niveau der Box besorgt - das Thema lieber begraben hätte. Den definitiven Abschluß des Themas bildete ein Machtwort von Frosch, der auf eine Message eines Chaoten zum Thema reagierte, die mittlerweile gelöscht wurde:

Hei !

Nun, dann will ich es nochmals ganz klar formulieren:

Wer es sich hier zum Ziel setzt, irgendwelchen Stunk zu verteilen, der fliegt im hohen Bogen RAUS !!!

Ist das jetzt klar ?

Fröschel

im Whirlpool<sup>13</sup>

Zur gleichen Zeit wie diese Auseinandersetzung bildeten sich einige Paare in der Box. Am 8.3.95 verkündeten Bud und Elefäntli im Allgemeinen Chaos ihre Hochzeit, die im August stattfinden soll. Sie lernten sich durch die Chaos-Box kennen und dankten Frosch im Allgemeinen Chaos dafür. Ihre Anzeige im Brett löste etliche Gratulationschreiben aus. Am 8.4. teilte Purzel, der sich von Yoschi getrennt hatte, mit, daß er wieder mit der Mutter seiner Tochter zusammen sei und diese bald heiraten werde. Eine Woche später gab Yoschi ihre Verlobung mit Kleinstein bekannt. Wieder wurden

---

<sup>13</sup> Mitteilung 787 von Frosch an 'Naja ...' vom 7.5.95 unter dem Betreff 'Purzel zum xten !'







Mit der Mitteilung wird implizit der Widerspruch zwischen den festen Regeln in der Box, zu welchen auch der Anspruch auf originelle, gehaltvolle Mitteilungen gehört, und dem Namen der Box angesprochen. Prompt antwortet Frosch, daß er es nicht sehr phantasievoll finde, und daß man qualifiziertere Kommunikation über Mailboxen betreiben könne. Megaflonz bringt aber alles wieder ins Lot, indem seine nächste Mitteilung eine Werbung für die Chaos Box ist, mit welcher er Frosch trösten will. Aber auch andere Chaoten schreiben Nonsens-Mitteilungen ins Allgemeine Chaos wie z.B. folgende:

```

HA
  HA
    HA
      HA

HAST DU DAS GELESEN ? HA HA HA HA !18

```

Die Beispiele erinnern an Arbeiten der Konkreten Poesie, jener internationalen literarischen Strömung, die sich Ende der fünfziger Jahre herausbildete und höchst unterschiedliche Textprodukte in sich versammelt. Die Konkrete Poesie wandte sich gegen Inhaltlichkeit und Formtraditionen der traditionellen Poesie. Damit einher ging eine Besinnung auf den Materialcharakter der Sprache. Die experimentellen Texte, die daraus entstanden "...destruieren sprachliche Oberflächenphänomene, indem sie Sprache zu ihrem eigenen Gegenstand machen, zerstören mithin den traditionellen Mitteilungscharakter der Sprache und konstruieren diese aufs neue in ungewohnten Verwendungszusammenhängen, die oft überraschende Einsichten ermöglichen."<sup>19</sup> Diese Verschiebung der Bedeutung von Sprache wird oftmals begleitet von einer optischen Gestaltung der Texte wie beispielsweise durch ein bestimmtes typografisches Arrangement. Die Sprache erhält eine zusätzliche Bedeutungsebene durch ihre grafische Aussagekraft.

Einige Aspekte davon fand ich bei einzelnen Chaoten, v.a. aber bei Megaflonzens Ausbrüchen wieder, nämlich einerseits das aufständische Element: Mit solchen Mitteilungen ist eine gewisse Provokation verbunden, wenn auch nicht gegen literarische Traditionen, so doch gegen Schreibtraditionen im Brett. Andererseits scheint mir hier eine gewisse Sinnentleerung der Sprache stattgefunden zu haben. Terminalprogramme erlauben ein Abspeichern von verschiedenen kurzen Sätzen, welche mit einem Tastendruck abgerufen werden können. Dadurch wird es möglich - und davon macht Megaflonz regen Gebrauch - einzelne Wort- oder Satzteile bzw. -fetzen in repetitivem Verfahren zu schreiben und dadurch Bilder zu erzeugen. Zur Verdeutlichung

---

<sup>18</sup> Mitteilung 731 von Bobo an alle Chaoten vom 1.5.95 unter dem Betreff 'LACHEN'

<sup>19</sup> Beutin et al. 1979, S.482f

ein weiteres Beispiel von Megaflonz. Diesmal geht es um die grafische Gestaltung seiner Unterschrift<sup>20</sup>:

```
[...] Also, bis dann !
Bye and see ya, M E G A F L O N Z
M E G A F L O N Z M E G A F L
O N Z M E G A F L O N Z M E G
A F L O N Z M E G A F L O N Z M
E G A F L O N Z M E G A F L O N
Z M E G A F L O N Z M E G
A F L O N Z M E G A F L O N Z M
E G A F L O N Z M E G A F L O N
Z M E G A F L O N Z M E G
A F L O N Z M E G A F L O N Z M
E G A F L O N Z M E G A F L O N
Z M E G A F L O N Z M E G
A F L O N Z M E G A F L O N Z M
E G A F L O N Z M E G A F L O N
Z M E G A F L O N Z M E G
A F L O N Z M E G A F L O N Z
```

Die Verwendung der Sprache zu Bildzwecken ist nichts Neues in der DFÜ, man denke an die Smileys oder die ASCII-Bilder. So erstaunt es auch nicht, daß gerade in diesem Medium Buchstaben eine Eigendynamik gewinnen, lernt man doch hier, Nonverbales mit Hilfe von Buchstaben auszudrücken, wodurch diese eine Verschiebung der Bedeutungsebene vom Semantischen zum Darstellerischen erhalten.

Sprachlich fallen in den oben zitierten Beispielen einige Besonderheiten auf. Es sind dies Ausdrücke sowie Sprachverballhornungen, die charakteristisch für die Chaos-Box sind und in dieser auch gepflegt werden. In der Enzyklopädie Chaotica befindet sich ein Abschnitt, in welchem die spezifischen Gruß- und Abschiedsformen, sowie einige Sprachregeln aufgeführt sind.<sup>21</sup> Die klassische Abschiedsform lautet 'bis denner'. Nach den gebräuchlichen Sprachregeln, welche eine Vorliebe für Superlative proklamieren und gar den 'Superschtlativ' einführen, kann der Gruß zu 'bis dennerscht' bzw. 'bis dennerigschtens' erweitert werden. In der 'Enzyklopädie Chaotica' wird jeweils darauf hingewiesen, wer die aufgeführten Grüße verwendet. Meist sind dies eingesezene Chaoten. Diese prägten den Stil, andere übernehmen ihn, um auch dazugehören. Frischlinge erfahren durch solche Hinweise gleich, wer zu den Insidern gehört. Weitere Grußformen sind in der Mailboxkultur gebräuchliche Abkürzungen wie 'cu' (see you), 'cul8er' (see you later) oder 'Blues 4 ever' (Blues for ever). Diese können

<sup>20</sup> Mitteilung 290 von Megaflonz an alle Decent-Fans vom 30.1.95 unter dem Betreff 'Decent spielen' Grafisch gestaltete und überdimensionierte Unterschriften sind in der Chaos Box Usus, bietet dies doch die Möglichkeit, seine Ansi-Künste preiszugeben.

<sup>21</sup> Siehe Anhang

auch wieder gesteigert werden zu 'bluesigschtens' oder 'cuschtens'. Die Verwendung von 'sch' anstelle eines 's' stellt eine ungeschriebene, aber beliebte Sprachregel dar sowie auch der Gebrauch von 'oi' statt 'eu' oder 'äu' (noi, oisserscht). Solche Eigenheiten biegen die Schriftsprache hin zum Dialekt und zum Slang.<sup>22</sup>

Die Chaos-Sprache ist eine Insidersprache, wie sie sich beispielsweise unter Teenies in der Schule zeitweise herausbildet. Diese beinhaltet wie die Chaos-Sprache häufig verwendete Ausdrücke, die als besonders 'cool' gelten, sowie Eigenheiten in der Betonung und Melodie des Gesprochenen, was in der DFÜ wegfällt, jedoch ersetzt werden kann beispielsweise durch lautliche Verschiebungen wie von 's' zu 'sch'.

Die Chaos-Sprache beinhaltet sowohl Merkmale aus der Mailbox- und Internetkultur ('cu', Smileys etc.), als auch der Jugendsprache entlehene Eigenheiten. Die Sprache hat gruppenkonstituierende Eigenschaften. In anderen Mailboxen erkennt man Chaoten an ihren sprachlichen Eigenheiten. Dies grenzt die Chaos-Box als eine Besonderheit gegen andere Mailboxen ab. Gerade weil alteingesessene Chaoten diese Sprache geprägt haben, wird sie als Tradition verstanden, die weitergegeben werden muß. Ein ca. 18jähriger Chaot, welcher die Box seit Mai 1994 kennt, beklagt im Folgenden den Verlust solcher Traditionen in der Chaos-Box:

Irgendwie ischt der Reiz verloren gegangen, komischerweise macht es am meischten schpass mit den etwas eingefleischteren Chaoten: Latemus Harribo, Hanni, Niro, Baruch! Das Chaos wurde unüberblickbar. Und unschpannend! Die alten Zeiten waren echt geil, würziger! Und das ischt durchaus auch ein kleiner Vorwurf an Frosch. Zu meiner Zeit hatten die Scheffs soviel Freude an ihrer Box das sie auch guckten das was lief! Nun hab ich das Gefühl das die Box mal einfach so vor sich hin läuft! Nja schade, wo bleibt das Chaotische 'sch' 'Poscht'-'Schpiel' wo bleibt ein bis denner, die schönen Chaos eigenen Traditionen werden von den vielen neuen U ern nicht mehr weitergeführt, das bedeutet nicht das die BOX sich nicht weiter entwickeln soll, aber es kommen keine neuen Ideen für die alten. Ein bisschen intelligente und interne Konversation könnte doch wieder dazu führen das die Chaos Box eine schtamm-Box wird, und man einen Chaos-Boxler wieder erkennt! [...] <sup>23</sup>

Daß ein Jugendlicher, der erst seit einem Jahr in der Box ist, von 'alten Zeiten' redet, deutet darauf hin, daß das Klima in einer Mailbox sich innert kurzer Zeit ändern kann, was mitunter ein Grund für die Schnellebigkeit der Mailboxen ist. Wahrscheinlich konnte die Chaos-Box gerade deshalb so lange überleben, weil sie einen festen Kern mit eigenen Traditionen hat, an welchen man festzuhalten versucht. Ein Chaot machte einmal im Talk-Brett den Vorschlag, ein Erkennungszeichen für Chaoten einzuführen. Er dachte dabei "...an einen Pin, eine Kravattennadel, einen bunten Zylinder oder

<sup>22</sup> Eine Anlehnung an den Asterix-Band "Asterix und der Avernerschild", in welchem die Averner sämtliche Zischlaute durch ein 'sch' ersetzen, kann nicht ausgeschlossen werden.

<sup>23</sup> Mitteilung 287 von Chaotic an alle vom 30.1.95 unter dem Betreff 'Chaos- Box'

Socken mit Mandelbrot aufdruck ..."24 Mehrere Chaoten antworteten darauf, daß dies gar nicht nötig sei, da man Chaoten eh sofort erkennen würde. Zaky Zak schrieb hierzu:

Hallo rippy,

ich kann Dir ganz im Vertrauen sagen dass das nicht noetig ischt. Der Fröschel und ich haben schon Dutzende uns unbekannte Chaoten vom Bahnhof abgehohlt und bei jeden konnten wir zielsicher sagen: DASS ISCHT EIN CHAOT.

Warum können wir nicht sagen aber wir haben bis jetzt erscht einmal danebengetippt.....und das war als uns der Blumen-Fritz entgegenkam...!

Bis dennner....

Zaky Zak<sup>25</sup>

Innere Spannungen wie diejenigen, die durch den Auftritt von Purzel und Yoschi verursacht wurden, sind eine Härteprobe für eine Mailbox. Auch neue Einflüsse und provokative Schreibweisen wie die ASCII-Bilder von Megaflonz oder Nonsense-Messages strapazieren die Stabilität eines solchen Mikrokosmos, weshalb ein Sysop wie Frosch sich bisweilen dagegen wehrt. Die Hochs und Tiefs der Chaos-Box sind am besten im Allgemeinen Chaos ablesbar, weil dieses das offene Forum für Meinungen und Informationen darstellt. Es steht für die gesamte Mailbox, weshalb darin auch die typischen Spracheigenheiten besonders gepflegt werden. In anderen Brettern bildeten sich spezifische Formen der Sprache, des Gesprächs und des Rollenverhaltens heraus.

### 6.3.2. Chaos-Talk

In dieses Brett werden pro Tag ca. zwei bis drei Meldungen geschrieben. Eine Stichprobe von 100 Nachrichten, die zwischen dem 3.4. und dem 14.5.95 verfaßt wurden, ergab eine Anzahl von 27 schreibenden Chaoten. Von diesen schrieben neun vier bis 13 Messages, 18 Chaoten schrieben zwischen einer und drei Mitteilungen. Die meisten hier aktiven Chaoten schreiben auch im Allgemeinen Chaos, die fleißigsten sind jedoch in den beiden Brettern nicht die selben.

An einzelnen Themen wird meist eine Zeitlang festgehalten. Sie haben häufig einen aktuellen Bezug zum (regionalen) Tagesgeschehen oder zu Fernsehsendungen.

Ende Februar 95 lief eine Diskussion zur Drogenproblematik, welche durch die Räumung des Zürcher Lettenbahnhofs ausgelöst wurde. Von Anfang bis Mitte März wurde das Brett mit Beiträgen zu übersinnlichen und paranormalen Phänomenen wie Astralleib, Astralreisen, außerirdisches Leben etc. geradezu überflutet, bis sich Eusebia ein-

---

<sup>24</sup> Mitteilung 1073 von Rip the Jacker an alle vom 28.4.95 im Brett Chaos-Talk unter dem Betreff 'Identifikation'

<sup>25</sup> Mitteilung 1082 von Zaky Zak an Rip the Jacker vom 30.4.95 im Brett Chaos-Talk unter dem Betreff 'Identifikation'

schaltete und unter dem Betreff 'Zauberlehrlinge' in gewohnt witziger und bissiger Art den Zustand im Brett erörterte. Etliche Erfahrungsberichte und Diskussionsbeiträge stammen von Purzel, der dieses Thema auch ins Leben rief. Danach wechselte man zum Thema Militär über. Diese Diskussion hielt bis Anfang Mai an, wurde jedoch von einzelnen Beiträgen zu aktuellen Anlässen unterbrochen, wie z.B. Krawalle von Basler Fußballfans in Luzern. Da der Kreis der an solchen Diskussionen teilnehmenden Chaoten relativ klein ist und zudem nicht so anonym wie in großen Netzwerken, kommt es vor, daß zu einer Diskussion keine neuen Impulse mehr kommen. Dies ist dann der Fall, wenn die Meinungen aller an der Diskussion Teilnehmenden gesagt sind. Wenn in einem solchen Moment kein aktuelles Thema eine neue Diskussion in Gang setzt, stellt sich bei den Chaoten Überdruß ein:

"Jaja, Dumpfbacke hat recht.

Auch mir reicht's langsam mit dieser Diskussion, alle haben ihren Standpunkt loswerden können (sogar ich, und sogar ohne aus der Box geschmissen zu werden, obwohl... :-)).

Aber ich will denen, die noch darüber quatschen wollen, ja nicht den Spass verderben, dazu nur ein Vorschlag von mir:

Zum Konsolen-, VG.-, Purzel-, dem Partnervermittlungs- und dem Babybrett könnte man doch auch noch ein

Die-schweizer-Neutralität-im-Zweiten-Weltkrieg-Brett einrichten :-)"<sup>26</sup>

In solchen Momenten greift jeweils der Brettmoderator ein und schlägt ein neues Thema vor. Zwischen langandauernden Diskussionen finden sich jeweils Beiträge zu anderen Themen. Sobald aber ein gutes Thema gefunden ist, kann es eine Woche bis zu einem Monat fast alleiniger Mittelpunkt des Interesses im Brett sein. Im Unterschied zum Diskussionsbrett des LifeNet, in welchem eine vergleichbare Zahl von Usern aktiv ist, findet in der Chaos-Box keine Monopolisierung statt in dem Sinne, daß wenige User das Brett über längere Zeit dominieren. Es gibt zwar in jeder Diskussion Chaoten, die mehr und andere, die weniger schreiben, jedoch können diese Rollen wechseln. Dies hat m.E. damit zu tun, daß die Chaos-Box eine virtuelle Gemeinschaft darstellt, in welcher trotz der Pseudonyme weniger Anonymität herrscht als in großen Netzen. Die meisten der aktiven Chaoten kennen sich, was nicht zuletzt wieder damit zusammenhängt, daß die Box einen relativ großen festen Stammkreis sowie inhaltliche Konstanz aufweist. Außerdem ist es möglich, über die Fragebogen Informationen über andere Chaoten zu bekommen. Die Tatsache, daß die unverbundene Box eine Einrichtung mit geringer Reichweite ist, ermöglicht es, daß regionale, speziell die Schweiz betreffende Themen diskutiert werden. Themen also, zu denen jeder und jede etwas zu sagen hat. Im LifeNet dagegen werden Themen diskutiert, die ein bestimmtes theologisches Wissen voraussetzen und losgelöst von jeglicher Geographie sind.

---

<sup>26</sup> Mitteilung 1084 von Rip the Jacker an Dumpfbacke vom 5.5.95 unter dem Betreff Armees

Einige wenige Chaoten besitzen eine bescheidene sprachliche Ausdruckskraft. Aber auch sie beteiligen sich rege an den Diskussionen. Es herrscht Toleranz gegenüber sprachlich ungeschliffenen Beiträgen. So ist das sprachliche Niveau in diesem Brett sehr unterschiedlich. Der Stil ist ernster als in Allgemeinen Chaos. Hier sind die Diskussionsteilnehmer weniger in der Rolle der verspielten Chaoten. Sie geben vielmehr ihre persönliche Meinung wieder, zu welcher sie auch im Leben außerhalb der Box stehen. Die Chaos-Sprache zieht sich jedoch auch durch diese Texte hindurch. In ernstesten Stellungnahmen erscheint das typische 'ischt' oder andere Formen, jedoch hauptsächlich bei den 'alteingesessenen' Chaoten. Die Diskussionen in diesem Brett unterscheiden sich also von großen Netzkonferenzen wie beispielsweise das Diskussionsbrett im LifeNet oder das Brett FRAUEN/ALLGEMEIN im CL-Netz dadurch, daß erstens weniger User daran teilnehmen und diese sich zweitens kennen, ja einer Gemeinschaft angehören, die sich durch eine eigene Sprache und durch die Box als virtuellen Treffpunkt konstituiert. Die Elemente, die zur spezifischen Gruppenidentität beitragen, werden sowohl nach außen als auch nach innen manifestiert. Zudem ist es möglich, regionale, aktuelle Themen zu besprechen statt Allerweltsthemen. Die beiden letztgenannten Faktoren und die Tatsache, daß man sich hier um der Kurzweil willen unterhält, tragen dazu bei, daß in diesem Brett keine endlosen Diskussionen abgehalten werden, sondern ein Thema das andere ablöst, und daß das Brett nicht von Einzelpersonen dominiert wird.

Im Unterschied zum Allgemeinen Chaos und zu Chaos-Talk sind die übrigen Bretter der Box speziellen Themen oder Interessen gewidmet.

### 6.3.3. Formel-1

Das Formel-1-Brett hat sich zum Jahreswechsel 95 verändert. Das Brett entstand für die Spieler eines Formel-1 Computerspieles, wonach damals auch das Brett mit Microprose-F1 benannt wurde. Nachdem alle Strecken des Spieles abgefahren waren, Unstimmigkeiten aufkamen und keine neue Version des Spieles in Sicht war, verlor das Spiel an Interesse. Nachdem über einen Monat lang keine Messages mehr geschrieben wurden, schlug Zaky Zak vor, das Brett zu schließen. Darauf entstand im Brett ein Formel-1 Quiz, bei welchem Tips zu den realen Formel-1 Rennen abgegeben wurden und Neuigkeiten über die Fahrer ausgetauscht werden können.

Ich werde mich in diesem Kapitel auf die erste Phase konzentrieren, da sich durch dieses Spiel interessante Rollenspiele unter den Chaoten herausbildeten.

Wer das Spiel zu Hause besaß, konnte sich beim Wett-Rennfahren im Brett beteiligen. Man fuhr jeweils zu Hause die abgemachte Strecke, z.B. Ungarn oder Adelaide. Die auf dem Computer erreichten Bestzeiten konnten dann im Brett veröffentlicht werden. Als Beweis wurden sie in eine File-Area geladen, auf welche alle Zugriff haben.

Ich untersuchte zwei Abschnitte im Brett von jeweils 100 Mitteilungen<sup>27</sup>. Beide Male waren 13 Chaoten schreibend beteiligt. Zehn davon waren in beiden Abschnitten aktiv. Im ersten Abschnitt (Oktober 94) wurden mehr als fünf Nachrichten pro Tag geschrieben, während es im zweiten (September bis November 94) nur noch eine bis zwei waren.

Die Chaoten versetzten sich in die Rolle richtiger Rennfahrer und gaben sich eigene Namen, Abänderungen des Pseudonyms. Aus Zaky Zak wurde Z. Zakojote, aus Pantek Nelson Pantek, aus Hannibal Hanni Balkoni, aus Solei Solei Döschwo<sup>28</sup> und aus Harribo Harribo Morbidello. Larry spaltete sich sogar auf in den Teamchef Larry Lap und den Fahrer Ansi Brundle, worauf ihm Mitfahrer Telefonnummern von Psychiatern empfahlen aufgrund von vermuteter Schizophrenie.

Gründe zu Meinungsverschiedenheiten unter den Fahrern gaben stets die Bestzeiten, deren Echtheit angezweifelt wurde. Es wurden verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Zeiten diskutiert. Am umstrittensten war dabei das Grasfahren. Im Computerspiel konnte man nämlich Abkürzungen machen, indem man kurzfristig die Rennbahn verließ und übers Gras fuhr. Zeitweise wurden jeweils die Zeiten mit und ohne Grasfahren angegeben. Das Grasfahren gab jedoch Anlaß zu langen Diskussionen. Um die Echtheit der Zeiten zu garantieren wurden Direktbegegnungen organisiert und ein Chaot wollte sogar seinen Bildschirm mit Video aufzeichnen und den anderen das Band als Beweis schicken. Zur Betreuung der Fahrerteams bildete sich eine Fahrergewerkschaft (FGW). Zwischen dieser und den Fahrern wurden teilweise formelle Briefe im Brett ausgetauscht. Es kam sogar einmal zu einer fiktiven Gerichtsverhandlung wegen einer Meinungsverschiedenheit. Der gesamte schriftliche Verkehr (Briefe) lief über das Microprose-Brett ab. Ziemlich spät wurde als Konkurrenz zur FGW von zwei neueren Chaoten die 'Gemeinschaft Unabhängiger Fahrer' (GUF) gegründet. Dieselben Chaoten veröffentlichten fiktive Interviews mit Fahrern und Pressemitteilungen von 'Radio Television Energy', einem erfundenen Fernsehsender. Die einzelnen Gruppierungen besaßen eigene grafische Logos, welche die Mitteilungen bekrönten.

Zusätzlich zur Chaotenrolle stülpte sich dieses knappe Dutzend von Fahrern (nicht alle im Brett schreibenden waren auch Fahrer) die Rolle des Rennfahrers, des Teamchefs, des Fernsehinterviewers, des Gewerkschafters etc. über. Frischlinge, die nicht einmal die richtigen Namen der Chaoten kannten geschweige denn die Abkürzungen, konnten sich - so erging es jedenfalls mir - nicht viel unter den eigenartig angriffigen Dialogen vorstellen. Darauf geht Zaky Zak an einer Stelle ein, indem er eine Warnung unter seine Nachricht setzte. Folgendes Zitat soll gleichzeitig ein Beispiel für die gekünstelt formelle Sprache vieler Mitteilungen in diesem Brett sein:

---

<sup>27</sup> a) vom 11.8. bis zum 19.8.94 und b) vom 15.9. bis zum 24.11.94

<sup>28</sup> Döschwo ist die in der Schweiz übliche Bezeichnung für eine Ente (Deux Chevaux)



"Sehr geehrte Herren Banause und Harrikoze,

den ehrenwerten Herrn Banause möchte ich gerne darauf hinweisen dass seine altertümliche grand Prix Strecke schon lange ausgedient hat und wegen diversen Herzfehlern aus dem Kalender gestrichen worden ischt. Ihm steht es also in keinschter Weise zu, hier irgendeinen fachlichen Kommentar zum renngeschehen wiederzugeben. Dies weil er bewiesener Massen das rennen nur eine kurze Bierlänge aus dem Fenschter vom zweiten Stock aus beobachtet hat. Seine lapidaren Entschuldigungen von "zu viel zu tun" usw...aber nachher mit einem huebschen Mause Essen gehen sprechen ja für sichl. Solchen "Fahrern" sollte man jegliches Mitspracherecht in diesem Brett sperren!

Zum Thema regenrennen nur soviel, Herr Harribo. Ich bin gerne bereit auf ihrem Computer in strömendem Regen ein rennen zu fahren. Ja ich gehe sogar soweit dass ich ihren Computer mit unter die Dusche nehme und da ein 100% rennen fahre. Kein Problem. Nur IHR Composchter muss es sein. Dass unsere Aktivböxlein nach dem rennen nicht mehr gehen interessieren sie, wie ich annehme, natürlich nicht. Mit Verluscht muss man ja leben, vorallem als Veranstalter. Ich hoffe soie werden das naeggschte Open-Air Rennen veranstalten. Ich hoffe auf ein regenrennen ...mein regenkombi steht auf jedenfall bereit...!

Bis dennner...

Z. Zakojote

PS: An alle Frischlinge: diese Msg hat Rollenspiel-Charakter und ischt in keinschter Weise ernscht gemeint. Weder hab ich was gegen den Harribo in seiner normalen Chaoten-Form noch gegen den Banause. Dies ischt alles nur ein Spiel!

Gegen Risiken und Nebenwirkungen fressen sie die Packungsbeilage oder schlagen ihren Arzt oder Apotheker!<sup>29</sup>

**Harribo von der Fahrergewerkschaft geht nochmals ausführlicher auf dieses Problem ein:**



**FAHRERGEWERKSCHAFT  
SCTELLUNGNAHME**

In seiner letschten Msg. hat der Zacky am Schluss kurz die Frischlinge unter uns angeschprochen. Ich möchte hiermit mal offiziell über den Ton schprechen, der hier im M-Brett angeschlagen wird. Ebenfalls hörte ich über tausend Umwege, dass sich einige Chaoten ganz schön über die Schlammschlachten wundern, die ausgetragen werden. Beim ganzen Fl-GP handelt es sich um ein S C H P I E L!!! So sind auch sämtliche Meldungen im Microprose-Brett zu verschtehen. Wenn ich und Larry uns in einer unendlichen Flut an Msgs. fascht den Kopf abreissen, wenn ich den Zacky öffentlich beleidige, wenn ich dem Horti und dem Pantek irgendwelche Affären andichte, so ischt dies nicht ernscht gemeint! Wir verschtehen uns neben der Rennschtracke vorzüglich... In

---

<sup>29</sup> Mitteilung 611 von Zaky Zak an Harribo und Banause vom 20.8.94 unter dem Betreff 'Regenrennen'

der echten Formel 1 kommt es schon mal vor, dass sich die Fahrer gegenseitig das Mundwerk mit den Fäuschten liebkoosen. Wir lassen unserer Aggressionen halt auf tippende Art ab (falls überhaupt von Aggressionen geschprochen werden kann :-)) Ich hoff, dass ich mit dieser Msg. dazu beigetragen kann, dass sich vermehrt auch Zuschauer im M-Brett umsehen, ohne dass sie von uns gleich wie von einem Haufen Geisteskranker (wer ischt das schon nicht?!) denkt, die keine Umgangsformen haben, und sich gegenseitig nur den ganzen Tag anmotzen. Übrigens dürfen sich auch Zuschauer an den literarischen Ergüssen beteiligen...

Es grüsst einer der Irren:  
Harribo<sup>30</sup>

In beiden Beiträgen fallen die Akteure - um mit Begriffen Goffmans zu operieren - aus ihrer Rolle der Rennfahrer in die darunterliegende Rolle der Chaoten, was an der Sprache erkennbar ist. Zaky Zak betont, daß er nichts gegen Harribo in seiner *normalen Chaotenform* habe. Die Rennfahrerrolle wird also als eine spezielle Chaotenform begriffen. Dies äußert sich sprachlich dadurch, daß die Rennfahrer zwar einen Briefstil pflegen, was sie von den Chaoten unterscheidet, sie aber dennoch die Chaoten-Sprachregeln einhalten.

Harribo wendet selbst die Theatermetapher<sup>31</sup> an, indem er von Zuschauern spricht. Zuschauer gibt es zwar auch bei den Formel-1 Rennen, gemeint sind aber wohl Zuschauer im Brett, wodurch der virtuelle Ort des Brettes gleichsam zur Bühne wird, auf welcher ein Schauspiel stattfindet. Einige wenige Zuschauer, darunter die einzige schreibende Frau, Tüfeli, gaben ihre Kommentare zu den erdachten und auf dem Computer simulierten Ereignissen.

Das Formel-1 Brett wies also eine Zeitlang eine große Konstanz von jedoch wenigen Chaoten auf. Es wurden dabei verschiedene Ebenen des Rollenspiels übereinandergeschichtet: Der Chaot Larry ist sowohl Teamchef als auch Fahrer, zeitweise hat er eine eigene Pressesprecherin, die fiktive Suuzy Tits, welche auf einigen Ansi-Bildern vollbusig dargestellt ist. Larry spielt demnach im Brett drei Rollen neben seiner Chaotenrolle. Tryx ist Fahrer und Reporter und gleichzeitig bei der GUF, andere sind in der FGW. Das Brett weist starken Insidercharakter auf, was nicht zuletzt die relative Konstanz auf verschiedenen Ebenen ausmacht. Um dazuzugehören muß man das Computerspiel besitzen und beherrschen sowie Zugang in den engen Chaotenzirkel gewinnen und sich dem vorgegebenen Rahmen und den Spielregeln unterwerfen.

---

<sup>30</sup> Mitteilung 613 von Harribo an alle vom 20.8.94 unter dem Betreff 'Umgang'

<sup>31</sup> Vergl. Goffman 1983

#### 6.3.4. GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL

Witze-Bretter sind in der Regel Sammelsurien für Witze. Daß daraus aber auch Diskussionen entstehen können, haben wir am Beispiel aus dem LifeNet gesehen. Auch im Brett GRÖÖÖÖÖÖÖÖHL der Chaos-Box stehen nicht alle Beiträge unvermittelt hintereinander, sondern es entwickeln sich Gespräche oder Spiele etc. Es geht mir hier v.a. darum, im Vergleich zum LifeNet aufzuzeigen, wie die Chaoten mit diesem Brett umgehen, wie weit der Humor hier geht und wann der Ernst ins Witze-Brett einzieht.

Das Witze-Brett ist ein Angebot in der Mailbox, für dessen Inanspruchnahme nicht ein spezifisches Interesse nötig ist wie z.B. für das F1-Brett. Witze hören alle ab und zu gerne. Das Witze-Brett stellt nicht ein zentrales Brett dar, sondern eine Zusatzleistung. Deshalb ist das Witze-Brett nicht Treffpunkt einer bestimmten Interessengruppe innerhalb der Box wie sie die F1-Rennfahrer darstellen oder diejenigen, die sich in Games and Gamblers über Computerspiele unterhalten, sondern das Brett wird zwischendurch frequentiert, wenn man gerade Lust hat, sich zu erheitern. So bilden sich hier auch keine festen Traditionen und Regeln. Das Brett weist weder in bezug auf die schreibenden Chaoten, noch auf die Anzahl der Messages Konstanz auf. Ich habe zwei Zeitabschnitte mit jeweils 100 Nachrichten untersucht: zwischen dem 16.11.94 und dem 7.1.95 sowie zwischen dem 29.1. und dem 14.5.95.

Im ersten Abschnitt wurden durchschnittlich knapp 2 Messages pro Tag geschrieben. 19 Chaoten beteiligten sich daran. 56 Messages wurden von 3 Chaoten geschrieben, an der Spitze eine Frau, Tüfeli, mit 22 Beiträgen. Die restlichen 16 Chaoten schrieben zwischen einer und sechs Meldungen. Dieses Ungleichgewicht erklärt sich dadurch, daß in dieser Zeit ein Wettbewerb stattfand, den Tüfeli initiierte und leitete. Entstanden ist er aus einer Reaktion auf Blondinenwitze. Sirius gab seinem Ärger darüber folgendermaßen Ausdruck:

"Sali Hacki!

Eigentlich wäre das ein Beitrag für das I-Brett, aber aus aktuellem Anlass muss ich es wohl hier deponieren ...

Nein, so nicht, Hacki, Du gehst zu weit! Dein sexistisches Gelaber wäre wohl eher für die Witzseite einer wohlbekannten Boulevard-Tageszeitung geeignet, als hier die Witzseite der Chaos-Mailbox zu verschandeln. Die Verachtung, welcher Du damit der Frau im Allgemeinen und den blonden Frauen im Besonderen angedeihen lässt, ist erschütternd.

Falls Du noch nicht mitbekommen hast, dass wir alle Menschen sind, wir alle, mit all unseren Fehlern und all unseren Schwächen, hast Du nichts begriffen, rein gar nichts!

Ich stelle mich vehement gegen jede Form des Rassismus. Und was Du be-

treibst, ist nichts anderes!"<sup>32</sup>

Hierauf antwortet Hacki:

"Hallo Sirius!

Bevor du über meine Witze motzt, die absolut nicht ernst gemeint sind (darum sind es auch Witze) schau dir doch lieber zuerst die Witze von den anderen an... Die letzten msgs sind wirklich etwas perverser als meine."<sup>33</sup>

Tatsächlich stellen Hackis Blondinenwitz nicht die einzigen dar, welche als sexistisch betrachtet werden könnten. Nach einigen Beiträgen über den Sinn von und Ernst hinter Witzen schreibt Sirius als Ausgleich einen männerfeindlichen Spruch ins Brett. Darauf reagiert Herzbube unter Entschuldigungen gegenüber Sirius mit einem weiteren Blondinenwitz. Sirius meint darauf, er nehme die Herausforderung von Herzbube an und kontert mit einer Sammlung von Sprüchen, bei denen Männer schlecht wegkommen. Tüfeli ergreift nun die Gelegenheit, sich einzumischen und vergibt Punkte an die Kontrahenten. Daraus entwickelt sich ein Spiel, bei welchem Tüfeli für jeden ins Brett geschriebenen Witz oder Spruch einen Punkt vergibt. Sirius und Herzbube tauschen in der Folge einen Witz nach dem anderen aus. Aber auch andere User beteiligen sich am Wettwitzeln. Mit der Zeit beginnt Tüfeli, Themen für die Witze und Sprüche vorzugeben, was die Wettkämpfer einhalten. Aus diesem Spiel, welches vom 17.11. bis zum 12.12.94 andauerte, geht die unregelmäßige Verteilung der Messages hervor: Tüfeli, Sirius und Herzbube schrieben zusammen über die Hälfte aller Beiträge. Tüfeli zog sich schließlich von der Aufgabe der Moderatorin des Wettbewerbes mit einer Meldung unter dem Betreff 'Ende der Herausforderung' zurück. Darauf wurden wieder einzelne Mitteilungen, die nicht aufeinander Bezug nehmen, geschrieben. In diesem Falle entstand aus einer Reaktion, bei welcher der Humor dem Ernst wich, ein Spiel.

Auch in diesem Brett werden Witze kritisiert - so wie im Falle der Blondinenwitz, die sich danach übrigens weiterhin hoher Beliebtheit erfreuten, oder auch Bemerkungen, daß ein Witz uralt sei kommen ab und zu vor. Einmal wird gar ein Chaot, der sich provokanterweise 'Lieber Gott' nennt immer erneut kritisiert: wegen schlechter Witze, wegen seines beinahe frevlerischen Pseudonyms oder vielleicht auch deshalb, weil er die Sprachregeln nicht ganz beherrscht und das 'sch' nicht nur statt eines 's' verwendet, sondern auch statt eines 'ch'. Dadurch biegt er die Schriftsprache zwar auch hin zum Dialekt, jedoch nicht zu einem schweizerischen, sondern einem deutschen, was ihn als Pseudo-Insider oder bewußten Querschläger enttarnt.<sup>34</sup>

---

<sup>32</sup> Mitteilung 1003 von Sirius an Hacki vom 15.11.94 unter dem Betreff 'Frauenfeindlichkeit' Je länger ich es mir überlege, desto mehr kommt in mir der Verdacht auf, dass es sich hier gleichwohl um einen Witz handelt...

<sup>33</sup> Mitteilung 1004 von Hacki an Sirius unter dem Betreff 'Also Sorry'

<sup>34</sup> Mitteilungen 934-948 von und an Lieber Gott vom 28. bis 30.8.94

Im zweiten quantitativ betrachteten Abschnitt waren 31 Chaoten beteiligt. Unter ihnen befinden sich nur 8, die im ersten Abschnitt aktiv waren. Dazu gehören Tüfeli mit einer und Sirius mit zwei Mitteilungen. In dieser Zeit wurde das Brett von einer weiteren Frau, Yoschi, dominiert: Sie füllte mit 31 Beiträgen fast ein Drittel des Brettes in dieser Zeit. Fünf Chaoten schrieben zwischen vier und elf Nachrichten und 25 steuerten eine oder zwei Meldungen bei. Yoschis große Anzahl Messages kommt daher, daß sie anfangs ganze Serien von Witzen aus Büchern abzutippen und ins Brett zu setzen. Die restlichen Beiträge stammen größtenteils von Männern (außer 7 Meldungen von Elefäntli und einer von Tüfeli), welche einen oder zwei Witze beisteuerten. Es kann hier also nicht von einem Stammkreis gesprochen werden, außer im Falle einzelner Phasen wie während des Wettbewerbes, bei welchem dieser aus nur drei Personen bestand. Auffallend ist jedoch, daß in zwei Abschnitten jeweils Frauen am meisten Beiträge beisteuerten. Dies hängt m.E. damit zusammen, daß dieses Brett nicht in dem Maße von Partikularinteressen einzelner Chaoten geprägt, sondern für alle offen ist dadurch, daß kein Insiderwissen nötig ist<sup>35</sup> und nur in einzelnen Phasen eine Struktur erkennbar ist, welcher man sich unterwerfen muß neben der Vorgabe, daß hier Witze veröffentlicht werden sollen.

Daß aus Kritiken an Witzen nicht bitterernste Kontroversen entstehen, wie dies im LifeNet der Fall ist, sondern die Beteiligten schließlich gegeneinander Wettwitzeln, ist m.E. durch die unterschiedliche Funktion von Mailboxen zu erklären: Während es im LifeNet um den Austausch und die Verbreitung von religiösen Inhalten geht, steht in der Chaos-Box die Unterhaltung an erster Stelle. Gegensätze können hier auf anderen Ebenen ausgetragen und beispielsweise in einem Spiel aufgelöst werden.

Auch in den Live-Unterhaltungen, die im nächsten Abschnitt behandelt werden sollen, geht es nicht um irgendwelche Inhalte, es sei denn um das Chaotische an sich, sondern die Unterhaltung wird um ihrer selbst Willen geführt.

#### 6.4. Chats und Konferenzen als schriftliche Gespräche

In diesem Teil soll anhand eines Chats und eines Teiles einer Konferenz auf Besonderheiten dieser Formen der schriftlichen Echtzeitunterhaltung eingegangen werden. Bei beiden Formen stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Schriftlichkeit und

---

<sup>35</sup> Mit Insiderwissen meine ich Computerwissen allgemein, das Kennen von Programmiersprachen, aber auch das Kennen und Besitzen von Computerspielen, die gerade 'in' sind. Das soll nicht heißen, dass im Witzebrett dieses Wissen nicht angewendet wird - u.a. auch zur Abgrenzung gegenüber Ignoranten. So erscheinen regelmässig Computerwitze im Brett. Frosch veröffentlichte eine Zeitlang Beiträge unter der Überschrift 'Neues von DOS 9: Es war einmal in ferner Zukunft ...', in welchen DOS-Befehle auf witzige Weise, jedoch falsch und mit verheerenden Folgen, wenn man sie befolgte, erklärt wurden. Ich brauchte eine lange Zeit, um zu merken, dass es sich hierbei um Witze handelt und ärgerte mich schon darüber, dass der Sysop Computerspezifisches ins Witzebrett schreibt, ohne dass er in ein anderes Brett verwiesen wird.

Mündlichkeit, welches anhand sprachlicher Kriterien und technischer Bedingtheiten herausgearbeitet werden soll. Die ausgewählten Textbeispiele sollen auf Formen des Rollenverhaltens wie das bewußte Rollenspiel und das abhängige Rollenverhalten, sowie auf inhaltliche Besonderheiten untersucht werden. In beiden Formen der Computerkommunikation hat ein Hintergrundwissen über die Gesprächspartner einen großen Einfluß auf das Zustandekommen und den Inhalt des Gespräches selbst. Die Tatsache, daß ich einen Chat und eine Konferenz analysiere, an welchen ich selbst beteiligt war, hat seine methodischen Vor- und Nachteile. Einerseits bin ich nicht eine typische Chaotin, da ich andere Motivationen habe, mich in dieser Box herumzutreiben, und es besteht auch die Gefahr, daß ich das Gespräch in diejenige Richtung lenke, welche am besten in mein Schema paßt. Andererseits bringt die teilnehmende Beobachtung den Vorteil, daß ich die Gedanken, welche ich während des jeweiligen Gesprächs hatte, wiedergeben kann und dadurch zwischen den Positionen der Teilnehmerin und der Beobachterin hin- und herspringen kann.

#### 6.4.1. Der Chat mit ZHIVAGO vom 20.12.94

Beim Chatten gibt es einige Regeln und technische Bedingtheiten, die einleitend erklärt werden sollen: Wenn der eigene Dialogstatus auf ChatOK gestellt ist, kann man jederzeit beim Lesen in der Box unterbrochen werden. Es erscheint dann ein Balken, der anzeigt, daß die Dialogschaltung aktiv ist. Genauso kann man einen anderen Chaoten 'anchatten'. Die einzige Regel beim Chatten ist diejenige, daß man jeweils zweimal Enter eingibt, wenn der eigene Redebeitrag beendet ist. Dadurch wird ein Unterbrechen in der Rede, welches in der mündlichen Kommunikation eine latent aggressive Form des Sprecherwechsels darstellt und vom betroffenen Sprecher oft als unangenehm empfunden wird, verhindert. Der Sprecherwechsel erfolgt auch nicht durch bestimmte sprachliche Signale, sondern ist durch ein eindeutiges Zeichen festgelegt. So gibt es keine überlappende Rede, Pausen zwischen den Beiträgen sind in Chats jedoch möglich. Diese werden aber möglichst vermieden, da der Grund dafür nicht durch nonverbale Signale erkennbar wird, wie dies im mündlichen Gespräch der Fall sein kann. Dadurch ist man stets gefordert, irgend etwas zu schreiben. Eine Folge davon sind nicht nur häufige Tippfehler, sondern auch eine gewisse Oberflächlichkeit des Gesprächs, da man jeweils nicht viel Zeit zum Überlegen hat, wodurch kaum tiefschürfende Diskussionen entstehen. Die Beiträge sind auch eher kurz. Lange Erörterungen zu einem Thema würden zu viel Zeit zum Schreiben beanspruchen und das Gegenüber langweilen. Dieses kann den Schreibvorgang des Partners mitverfolgen, d.h. die Zeilen erscheinen nicht erst nach Eingabe der Leerzeilen, sondern im Schreibtempo des Gesprächspartners. Die Schreibgeschwindigkeit spielt

eine Rolle bei der Einschätzung des Gegenübers.<sup>36</sup> ZHIVAGO schrieb in einem angenehm schnellen Tempo. Der im Folgenden abgedruckte Chat soll auf das Rollenverhalten und Machtstrukturen, den inhaltlichen Verlauf und sprachliche Besonderheiten untersucht werden:<sup>37</sup>

```

Dialogschaltung aktiv 20.12.94 23:03:24
Von: ZHIVAGO          355   OLD-RUSSIA          Level:  7
An:  Laura Mars      228   Guellen            Level:  2
Dialogschaltung beenden = Ctrl-C

```

```

1 !!! Login von Frischling Gast 80
2 Guten Abend Lara.
3 HALLO, SORRY, ich war gerade am lesen.
4 !!! Login von Chaot Dumpfbacke 258
5 Was liest Du ?
6 Im Brett Allgemeines Chaos. Da ist es ganz lustig zu lesen, wie sich alle ueber
7 ihre zu hohe Telefonrechnung aufregen...
8
9           ZKLÖÖ           ZKLÖÖ           ZKLÖÖ
10          ZKLÖÖ
11          ZKLÖÖ
11 Find ich zwar nicht so spannend, man muss sie ja ohnehin bezahlen.
12 Liebe Lara, wehalb Lara Mars und Guellen.
13 Das kommt mir doppelt bekannt vor.
14 Also erstens heisse ich LAURA und nicht Lara und so heisse ich halt einmel. Ist
15 !!! Login von Oberchaot Bud 371
16 doch schoen, wenn sich die Leute Gedanken zu meinem namen machen,
17 bzw. Assoziationen dazu haben. Oder etwa nicht?
18 Nun der Name Lara Mars taucht doch gelegentlich am Sonntag Morgen zwischen 1000
19 und 1200 in Radio DRS auf und Guellen ... na ich befürchte, Du hast kürzlich
20 den "Besuch der alten Dame" von F. Dürrenmatt gelesen ????
21 Du willst es also genau wissen!!! Also ich habe mir da gar nicht so viele
22 gedanken darueber gemacht, den Namen hat naemlich mein Kollege vorgeschlagen
23 und ich fand der klingt gut. Ich bin mir der diversen Anspielungen natuerlich
24 bewusst.
25 !!! Login von Oberchaot Bud 371
26 Nun ich weiss nicht was Du mit Anspielungen meinst.
27 Darf ich Dich darauf aufmerksam machen, liebe Lara ...
28 Der Satz: " Du willst es also genau wissen!!!" verlangt ein Fragezeichen ? und
29 nicht ein Ausrufezeichen, ich weiss - ich bin ein Klug... aber das ist nun mal
30 so, ZHIVAGO
31 Soso, ich bin da anderer Meinung mit den Ausrufezeichen, ich meinte es naemlich
32 !!! Login von Frischling Dnjepr 449
33 durchaus exklamativ. Aber wer bist denn Du, bist Du Gast in der Chaos BBS?
34 Liebe Lara, Gäste können meines Wissens nicht chatten !

```

<sup>36</sup> Purzel fiel mir durch sein sehr langsames Schreibtempo in Chats auf. Man konnte zwischendurch zum Kühlschrank gehen, und kam mit Lesen immer noch gut mit. Programmierer dagegen erkennt man an ihrer schnellen Tippweise.

<sup>37</sup> Zur Unterscheidung habe ich meine Beiträge in Kursivschrift wiedergegeben.

35 **!!! Login von Chaot ELEFÄNTLI 36**

36 Oder bin ich da falsch orientiert?

37 *Aha, also dann bist du also der zhivago. Und was hast du fuer einen Level, wo*  
38 *treibst du dich so rum im Brettle?*

39 Lara, Du kannst mich doch nicht fragen, was für einen Läwel ich habe.

40 Das steht in der Info der Box und sonst überall.

41 Ich kann mir vorstellen, dass wir unsere Telefonkosten sinnvoller  
42 verwenden.Z.B. Das Wort Exklamativ findet man weder im Duden noch im guten  
43 Wahrig.Ich weiss dass exclamatio "Ausrufen" bedeutet, als alter Lateiner, das  
44 sollte einen jedoch nicht dazu verfühhren unsere Sprache mit solchen zT schwer  
45 verständlichen Wörtern, auch wenn alle glauben sie zu vesrstehen, voll zu  
46 beklozzen (steht auch nicht im Wahrig) .

47 *Willkommen unter den LateinerInnen also!!! Ich muss schon zugeben, dass ich*  
48 *manchmal etwas zu sehr die Lateinische Sprache miteinbeziehe in die deutsche.*  
49 *Aber das kommt daher, dass ich Lateinische Philologie studiere und "exklamativ"*  
50 *ist halt ein ausdruck aus der Grammatik, sozusagen ein grammatikalischer*  
51 *Terminus. Jetzt renn aber nicht gleich wieder zu den Lexika!! Aber sonst bin*  
52 *ich ganz normal .-)*

53 Ist ja beruhigend, das mit dem ganz normal. Ich hab zwar noch nie einen "ganz  
54 normalen" Philologen getroffen :-)

55 Hallo MERLIN schon wieder am Zaubern

56 Laa Laa LaLaaaaa Lalalalalalalaaaaaaa

57 Laa Laa LaLaaaaa Lalalalalalalaaaaaaa, Laa Laa Lalalala Lalaaaa, Lala Lalal

58 aaaaa Laaaaaa Laaaaaa, ... Erkennst Du die Melodie ?

59 *Was ist denn das jetzt fuer ein Chaos?? Ist da etwa noch einer zu unserer*  
60 *Diskussion gestossen oder was soll das???*

61 Ich kann mir nicht vorstellen, dass im DIALOG-Modus ein ANDERER dazustossen  
62 kann, Wir sind hier nich an einem philologischen seminar. Dialoge führt man  
63 doch zu zweit.Der Kapitän kann das als einziger, er scheint aber nicht zu  
64 gengen zu sein!

65 *Aha. Stimmt, sonst waere es ja ein Trilog.*

66 Gut !

67 BLAUHELMEDanke

68 Laa Laa LaLaaaaa Lalalalalalalaaaaaaa

69 Laa Laa LaLaaaaa LalalalalalalaaaaaaaLaa Laa LaLaaaaa Lalalalalal

70 aaaaaaa, Laa Laa Lalalala Lalaaaa, Lala Lalalaaaaa Laaaaaa Laaaaaa, ... Erk

71 ennst Du die Melodie ?

72 *Soll das etwas mit Lola, lalalala lola, lalalala lola zu tun haben, das wuerde*

73 **!!! Login von Scheffchaot Frosch 103**

74 *ich kennen, aber die eben zitierte melodie ging an meinem musikalischen Ohr*  
75 *vorbei...*

76 Achtung jetzt hat Fröschel eingeloggt !

77 Eben der Drtittle Mann.

78 Nun liebe Lara, ich würde mich gerne zurückziehen.

79 Du hast noch eine chaotische Frage offen !

80 *Ich an Dich oder Du an mich??*

81 vice versa !

82 *Also erst meine: Was hast du heute abend leckeres verspiesen???*

83 Zuerst eine Kürbissuppe.

84 Dann ein Rinderfilet mit selbergemachten, breiten Nudeln,



```

85 !!! Login von Frischling Beat 113
86 dazu Wasser und 2 Glas Ch
87     20.12.94 23:25:29
88     Dialog     beendet

```

Zum Zeitpunkt des Gesprächs wußte ich nicht, daß ZHIVAGO ein 33jähriger Arzt ist. Ich hatte auch noch wenig Erfahrung mit Chatten und war demnach ziemlich überrascht, plötzlich mitten in einem Dialog zu stecken.

Ich entschuldige mich (3) erstmal dafür, daß ich nicht sofort zurückgegrüßt habe. ZHIVAGO stellt als erster eine Frage (5), geht jedoch nicht sofort auf meine Antwort ein, sondern läßt für mich damals unverständliche Wortfetzen über den Bildschirm blitzen (8-10). ZKLÖÖ ist, wie ich später bei einem Usertreffen erfuhr, eine Erfindung von Frosch. Es handelt sich um ein Pseudo-Virus, welches eine Zeitlang die Chaoten verunsichern sollte - natürlich nur die nicht eingeweihten. Aber außer daß dieses Nonsenswort ab und zu auftauchte, richtete es keinen Schaden an. ZKLÖÖ wurde zu einem Insiderwitz der Chaos-Box. Die Zeilen hat ZHIVAGO in seinem Terminalprogramm abgepeichert. Sie sind mit einem Tastendruck abrufbar erscheinen demnach blitzschnell auf dem Bildschirm. Er erreicht mit diesem Einwurf, was er wahrscheinlich bezweckte: mich zu verwirren. Gleich darauf läßt er mich wissen, daß er das, worüber ich mich eben noch im Brett amüsierte, nicht spannend findet (11). Er hält daran fest, mich Lara zu nennen, obwohl ich ihn darauf aufmerksam mache, daß ich mich Laura nenne (14). In diesem Satz nehme ich zum ersten Mal eine Abwehrhaltung ein. Mit meiner angehängten Frage "Oder etwa nicht?" gehe ich aber gleich wieder auf ihn zu und versuche den Widerspruch abzuschwächen. Er kennt den Namen Laura Mars - und zwar scheinbar besser als ich - aus der Radioserie wie auch den Ort Güllen, den ich als Herkunft angegeben habe. Er stellt also eine Frage an mich, die er schließlich selbst beantwortet, bevor ich dazu komme, es ihm zu erklären. Die Unterhaltung über die Herkunft der Pseudonyme stellt ein beliebtes Thema in Einleitungsphasen von Chats dar. Normalerweise kann man so in witziger Weise seine gewählte Rolle erklären, indem man einmal aus der Perspektive der gewählten Rolle, einmal erklärend über die Rolle berichtet. In Zeile 21-24 nehme ich erneut Abwehrhaltung ein, gehe dann aber auf seine Frage ein und antworte nicht in der Rolle der Laura Mars, sondern lasse meine Rolle gänzlich fallen und erkläre in entschuldigendem Ton, daß die Idee dieses Pseudonyms gar nicht von mir selbst stamme. Mit Anspielungen (24) meinte ich den Bezug zur Radiosendung und zu Dürrenmatt. In Zeile 26 weist ZHIVAGO mich ein zweites Mal darauf hin, daß er mich nicht versteht. Er hebt Widersprüche und Verständnisprobleme heraus, versucht sie aber nicht aufzulösen. Darauf korrigiert er mich (27-29) und schließt nach einer entschuldigenden Floskel mit seiner Unterschrift (29-30). Dies macht deutlich, daß er

immer noch in der sicheren weil mythischen und anonymen Rolle des Zhivago ist, während ich den Zauber der Laura Mars bereits verloren habe.

Ich gerate erneut in Abwehrhaltung, indem ich mich rechtfertige (31, 33). Darauf versuche ich, das Gespräch umzulenken und mache gleich einen Faux-pas. Ich halte ZHIVAGO für einen Gast, was dieser mir natürlich übelnimmt, da ich dadurch seine überlegene Rolle in Frage stelle (33). Er belehrt mich ein zweites Mal. Ich doppelte nach mit Fragen und stelle mich ein zweites Mal bloß, indem ich nach seinem Level frage, obwohl dieser im Balken, welcher den Dialog ankündigt, vermerkt ist. Ich beleidige ihn gleich ein zweites Mal durch Ignoranz (37-38). Erneut weist er mich zurecht und betont, daß er mich nicht versteht und meinen Themenvorschlag nicht sinnvoll findet (39-42). Er bestimmt im Weiteren das Thema, indem er über den Zweck von Fremdwörtern sinniert. Aufgrund meines Unwissens betreffend den Eigenheiten dieser Mailbox (weil ich seinen Level nicht erkannte und nicht wußte, daß Gäste nicht chatten können), schätzt er mich als unwissend auch in anderen Gebieten ein und belehrt mich, wobei er sich 'alter Lateiner' nennt. Jetzt hat aber er seinen Fuß im Fettnäpfchen, was ich ihm auch sofort klar mache, indem ich mich als Studentin der Lateinischen Philologie zu erkennen gebe (47-52). Ich schließe mit dem entschuldigenden Satz: "Aber sonst bin ich ganz normal" (51-52). Nachdem er sich über mein Fach lustig macht, verläßt er das Thema Fremdwörter - vermutlich, da er Stärke meinerseits in diesem Gebiet fürchtet - und läßt erneut einige Zeilen über den Bildschirm sausen (55-58). Dadurch falle ich sofort wieder in die Rolle der unerfahrenen DFÜlerin, da ich noch immer nicht realisiert habe, daß diese Nonsensezeilen durch einen Tastendruck von ZHIVAGO ausgelöst wurden. Ich frage, was los sei (59-60) und werde erneut darauf aufmerksam gemacht, daß meine Frage völlig daneben ist. Ich bin so verwirrt, daß ich ihm recht gebe (65). Das "Gut !" seinerseits (66) bezog sich m.E. weniger auf meine Aussage - die zudem falsch ist - sondern teilt vielmehr ZHIVAGOs Zufriedenheit darüber mit, daß die Rollen jetzt wieder stimmen. Gleich blitzen wieder zusammenhangslos einige Zeilen über den Bildschirm (67-71). Ich habe mittlerweile gemerkt, daß diese Intermezzi von ZHIVAGO stammen, versuche einen Sinn darin zu erkennen und frage ihn danach (72-75). ZHIVAGO geht nicht auf meine Frage ein, sondern kündigt an, daß er den Dialog beenden will. Er bestimmt den Schluß des Gesprächs und gewährt mir eine letzte Frage. Ich - immer noch verwirrt - weiß nicht, ob ich irgendeine Frage seinerseits noch nicht beantwortet habe und frage nach (80). Schließlich stelle ich meine Frage, die ZHIVAGO jedoch nicht vollständig beantwortet, weil er vorher den Dialog beendet.

Nach dem Gespräch bestand meine erste Handlung darin, ZHIVAGOs Fragebogen zu konsultieren. Er ist im Anhang abgedruckt. Ich begann mir ein Bild von ihm zu machen. Ich untersuchte das Diskussionsbrett nach Beiträgen von ihm und war beruhigt festzustellen, daß er zwei Monate vor unserem Chat ähnliche Wortfetzen und

'Melodien' im Diskussionsbrett veröffentlichte und dadurch bei einigen Chaoten Unverständnis erntete. Folgende Mitteilung ist ein Beispiel dafür, daß einige Chaoten kein Gehör für seine Melodien haben:

HOI Horti,  
 Ich bin vollig Deiner Meinung...Was soll den überhaupt das  
 lalaalaaaaalaa Zeugs???  
 Dein [hier ist Zhivago angesprochen, B.T] Gesangs Unterricht kannst Du ruhig  
 unter 2 Augen machen, das heisst Privat...  
 Thank you for your future consideration for all the other CHAOTEN  
 that just don/t give a damm about laaallaa laa laa lala etc.  
 Gruess, PANTERA.<sup>38</sup>

Wie schon im Falle von Megaflorenz stößt der allzu freie Umgang mit Sprache auf Widerstand, zumal dann, wenn mit Schriftzeichen nicht mehr Wortinhalte vermittelt werden, sondern diese in neuen Sinnzusammenhängen grafische oder, wie im Falle von ZHIVAGO, onomatopoetische Aussagekraft erhalten.

ZHIVAGO widersetzt sich also gängigen Regeln in der Box, indem er nach *seinen* Vorstellungen mit der Sprache spielt und sie moduliert. Gleichzeitig verhält er sich im Chat dominant. Er geht nicht auf meine Fragen ein, lenkt den Gesprächsverlauf und belehrt mich in herablassender Weise. Technische oder computerspezifische Tips von anderen Chaoten in Chats waren dagegen sehr gutgemeint und hilfreich.

Mit ZHIVAGO war es nicht möglich, eine gemeinsame Ebene zu schaffen, auf welcher ein Gespräch aufgebaut hätte werden können. Der Chat enthält zwar einen Anfang und einen Schlußteil, jedoch keine eigentliche Mitte, weil keine Basis für ein Gespräch, d.h. kein eigentliches Thema, gefunden werden konnte.

In der Linguistik wird bei Gesprächen grundsätzlich unterschieden zwischen solchen, bei welchen das Thema von vornherein festgelegt ist und anderen, "...bei denen die Wahl des Themas den situativen Zufällen bzw. den augenblicklichen Bedürfnissen der Gesprächsteilnehmer überlassen ist."<sup>39</sup> Grob kann man behaupten, daß im ersteren Falle die Kommunikationspartner miteinander sprechen, um ein bestimmtes Thema behandeln zu können, während im zweiten Falle - zu welchem die meisten Chats zu rechnen sind - die Kommunikationspartner ein beliebiges Thema behandeln, um miteinander sprechen zu können.<sup>40</sup> Der Verlauf des Themas ist abhängig vom Verhalten der GesprächsteilnehmerInnen:

---

<sup>38</sup> Mitteilung 546 von Pantera an Horti vom 24.10.94 im Brett Chaos-Talk unter dem Betreff 'Zhivago/s Geschwafel'

<sup>39</sup> Linke et al. 1991, S.284

<sup>40</sup> Linke et al. 1991, S.284f Diese Unterscheidung aus der Linguistik, die sich auf mündliche Kommunikation bezieht, kann m.E. auch auf die schriftliche Kommunikation in Mailboxen übertragen werden. Natürlich gibt es alle Schattierungen von Mischformen. Konferenzen mit einem vorgegebenen Thema stellen m.E. eine Mischform dar. Manche schreiben Beiträge, weil sie das Thema

"Freie Themenwahl und damit auch die Möglichkeit, mehrere verschiedene Themen anzusprechen, erfordert insgesamt intensivere *Gesprächsarbeit* und weitergehende Koordination unter den GesprächspartnerInnen als ein von vornherein themenfixiertes Gespräch."<sup>41</sup>

Koordination fand zwischen ZHIVAGO und mir keine statt. Seine Einwürfe von Satzketzen können als Störfaktor der Kommunikation gedeutet werden. Damit setzt er ein deutliches Zeichen, daß er nicht auf mich eingehen will. Die Intermezzi erscheinen für mich außerhalb jeden Gesprächszusammenhanges, und auch auf meinen Versuch, sie zu thematisieren, geht ZHIVAGO nicht ein. Zur Wichtigkeit des Sinnzusammenhanges innerhalb eines Themas schreiben Linke et al.:

"Unabhängig von der thematischen Bindung ganzer Gespräche gilt, daß ein Gesprächsbeitrag zumindest an der Stelle im Gesprächsverlauf, an der er geäußert wird, thematisch passen muß. Tut er dies nicht - oder zumindest nicht in offensichtlicher Weise - werden die beteiligten GesprächspartnerInnen ratlos oder merkwürdig berührt reagieren. Denn auch das unwichtigste und alltäglichsste Thema bedarf der entsprechenden Kooperation aller Beteiligten: der Gesprächsfaden bleibt nur intakt, wenn alle mitspinnen."<sup>42</sup>

Daß keine Kooperation vorhanden war, ist aber nicht der einzige Grund dafür, daß das Gespräch scheiterte. Einen weiteren Faktor bildet die Tatsache, daß das Gegenüber nicht aufgrund seines Äußeren und der Stimme in gemachte Erfahrungszusammenhänge einordenbar ist, was ein Grundproblem der Computerkommunikation darstellt. Goffman spricht in einer Schrift über die Interaktionsordnung von der kategorialen und der individuellen Identifikation, welche bei Begegnungen von Menschen stattfindet:

"Kraft der Fähigkeit, ein anderes Individuum unmittelbar zu beobachten und hören zu können, nimmt das eine Individuum eine Charakterisierung vor, die auf zwei grundlegenden Formen der Identifikation<sup>43</sup> beruht: die *kategoriale*, durch die das andere Individuum einer oder mehreren sozialen Kategorien zugeordnet wird, und die *individuelle*, die das beobachtete Individuum mit einer einmaligen Identität ausstattet, und zwar auf der Grundlage der äußeren Erscheinung, des Klangs der Stimme, der Nennung von Namen oder anderer Hilfsmittel, die zur Unterscheidung zwischen Personen dienen. Diese

---

wichtig finden (z.B. LifeNet), andere diskutieren über Gott und die Welt, um sich mit anderen zu unterhalten (z.B. Z-Netz/Religion).

<sup>41</sup> Linke et al. 1991, S.285

<sup>42</sup> ebenda

<sup>43</sup> Ich finde in diesem Zusammenhang den Begriff 'Identifikation' irreführend, handelt es sich doch hier darum, dass ein Individuum eine Identität in der Vorstellung eines anderen erhält, was nichts mit der eigenen Identifikation (das, womit man sich identifiziert) zu tun hat, wofür der Begriff meist verwendet wird, sondern mit einer fremdbestimmten Verleihung von Identität und dadurch Individualität (das, womit andere einen in Zusammenhang bringen).

zwei Möglichkeiten - die kategoriale und die individuelle Identifikation - sind von zentraler Bedeutung für das interaktive Leben in allen Gemeinschaften..."<sup>44</sup>

In der Computerkommunikation sind die Möglichkeiten, die Gesprächspartner einzuordnen und sie als Individuen wahrzunehmen, eingeschränkt. In der Chaos-Box bildet der Aliasname und der Fragebogen die einzige Grundlage dazu, außer man kennt einen Chaoten von Treffen, privaten Mails, Chats oder Diskussionen in der Box. Deshalb sind Aliasnamen und Angaben aus dem Fragebogen beliebte Themen für Chats. Im Chat mit ZHIVAGO fehlte jede weitere Orientierung außer des Aliasnamens und des Geschlechts, was das Finden eines Themas erschwerte. Daß unter solchen Umständen eine Kommunikation erschwert ist, geht auch aus der Argumentation Goffmans hervor:

"Wir können keinen verständlichen Satz äußern, ohne unseren Wortschatz und Tonfall dem anzupassen, was wir aus der kategorialen oder individuellen Identität der mutmaßlichen Zuhörer über ihr Vorwissen schließen, und zwar unbesorgt darüber, daß es sich dabei nur um Vermutungen handelt. Im Kern des interaktiven Lebens steht unsere kognitive Bezugnahme auf jene, die wir vor uns haben: Ohne diese Beziehung könnten unsere Aktivitäten, seien sie nonverbal oder sprachlich, nicht sinnvoll organisiert werden. Diese kognitive Bezugnahme mag sich zwar im Laufe einer Begegnung verändern - und üblicherweise tut sie das auch -, dennoch ist die Beziehung selbst transsituativ; sie besteht aus dem Wissen, das zwei Menschen darüber haben, was sie jeweils über die Welt wissen, und aus dem Wissen darüber, ob der je andere auch über dieses Wissen verfügt oder nicht."<sup>45</sup>

Das Problem dieses Chats lag also einerseits darin, daß ZHIVAGO von Anbeginn eine dominante Rolle innehatte, in welcher er bewußte Störelemente anwandte und von der er sich nicht entfernte. Meine Rolle war dagegen fließender, ich verlor die Rolle der Laura Mars und wurde mehr und mehr verunsichert. Andererseits verfügten beide über ein zu geringes Vorwissen bezüglich des Gegenübers, um dieses einschätzen zu können, was eine kognitive Bezugnahme verunmöglichte. Die daraus resultierende Unsicherheit, die der Diskussion zugrunde lag, kann ein möglicher Grund dafür sein, daß umso klarere Rollen innerhalb einer festen Hierarchie sich durchsetzten. Die einzige Konstanz im Gespräch stellen die klaren Machtverhältnisse dar. Während sich das Bild, welches ZHIVAGO von mir hatte, im Verlauf des Gesprächs wandelte, z.B. an der Stelle, wo ich mich als Lateinstudentin outete, blieben die Machtstrukturen statisch. ZHIVAGOs Verhalten in der Mailbox kann als bewußtes Rollenspiel gedeutet werden - er ist der eigenwillig anarchistische Querschläger. Diese Rolle nahm er auch im Chat ein, während ich eher abhängiges Rollenverhalten an den Tag legte, indem ich die Kommunikation suchte.

---

<sup>44</sup> Goffman 1994, S.59f

<sup>45</sup> Goffman 1994, S.62f

Eine solch starke Hierarchie spürte ich in keinem der anderen Chats. Inhaltlich bietet meist das Alias oder Aktuelles aus der Box Gelegenheit für einen ersten Schwatz. Das bietet die Möglichkeit, erstmal in der Aliasrolle zu bleiben und nichts über sein persönliches Leben zu verraten. In einem Chat, welchen ich mit einer Frau hatte, fehlte diese einleitende Aliasebene. Nach einer kurzen Einleitung über unsere Aktivität in der Box unterhielten wir uns über unseren Beruf. Ich erzählte mehr über mich, da ich gegenüber einer Frau im Netz weniger Mißtrauen habe. Darüber, ob Männer unter sich auch auf der Aliasebene kommunizieren, kann ich keine Aussagen machen. Stets spielt das Geschlecht eine wichtige Rolle, sowohl in Chats als auch in Konferenzen. Als Frau stelle ich eine Ausnahme dar in der Box. In Chats wurde ich anfangs stets gefragt, ob ich wirklich weiblichen Geschlechts sei, und auch ich fragte häufig nach dem Geschlecht des Gegenübers. Nachdem ich bei einem Treffen war, wissen jedoch viele, daß ich eine Frau bin. Ich werde ab und zu in Konferenzen gerufen, wo ich mir dann meines anderen Geschlechts stets bewußt bin. Das geht von witzigen und harmlos-charmanten Anspielungen bis zum Erzählen von frauenfeindlichen Witzen in meiner 'Anwesenheit'.

Mit dem folgenden Ausschnitt aus einer Konferenz soll verdeutlicht werden, daß durch eine - wenn auch oberflächliche - Bekanntschaft unter den Teilnehmern einer Echtzeitunterhaltung der Inhalt und Fluß des Gespräches enorm beeinflußt wird.

#### 6.4.2. Ausschnitt aus einer Konferenz vom 26.5.95

Konferenzen funktionieren anders als Chats: dort wird die geschriebene Zeile für die übrigen Teilnehmer erst sichtbar nach der Eingabe von 'Enter'. Dadurch und da eine schriftliche Antwort mehr Zeit erfordert als eine mündliche, erscheinen die Antworten jeweils nicht direkt unter den Zeilen, auf welche sie sich beziehen. Um kennzeichnen, an wen man seinen Beitrag richtet, schreibt man den Namen der betreffenden Person jeweils an den Anfang der Zeile. Dies ermöglicht es auch, verschiedene Gesprächsfäden zwischen unterschiedlichen Chaoten auseinanderzuhalten. Aus einer Konferenz kann man andere Chaoten, die gerade online sind, auffordern, auch mitzureden. Betritt ein neuer Chaot die Konferenz, so wird dies in einem Balken angezeigt, auf dem es heißt: "Chaot x. will auch mitkonferenzerln ... !!!", ebenso wird auch hier jedes Login angezeigt, wodurch man immer auf dem Laufenden ist, wer sonst noch in der Box ist. Verläßt jemand die Konferenz, erscheint der Schriftzug "Chaot x macht jetzt ne Fliege ... !!! ...sssszzzip"

In Konferenzen können einzelne Teile des Gesprächs gut voneinander unterschieden werden. Es gibt meist eine Anfangsphase, in der nach der Begrüßung ein Thema gesucht wird. Darauf folgen Teile mit verschiedenen Themensträngen, die teilweise parallel laufen. Neue Themenstränge entstehen häufig, wenn jemand Neues die Konferenz betritt. Eine Schlußphase wird eingeleitet, sobald jemand, der das Gespräch

entscheidend mitgeprägt hat, sich verabschiedet. Wie bei richtigen Versammlungen oder Parties löst sich die Runde dann ziemlich schnell auf. Ein neues Gespräch kann jedoch entstehen, wenn in dieser Phase neue Chaoten die Konferenz betreten und neue Impulse geben. Häufig löst sich eine Konferenz nach ca. einer Stunde auf, weil dies eine Grenze ist, bei deren Überschreiten sich alle der verursachten Telefonkosten bewußt werden.

Im folgenden Beispiel wurde ich erst von Dumpfbacke, dann von Latemus in die Konferenz gerufen. Anwesend waren dort Dumpfbacke, den ich aus Chats und von privaten Messages kenne, Latemus und Frosch, die ich vom Treffen bei Purzel kenne, sowie Monty und Mr. Bean, deren Namen mir flüchtig aus der Box bekannt sind.

#### KONFERENZSCHALTUNG (Abbruch mit Ctrl-C)

-> Gib irgend einen Gruss ein (z.B.: He Alter !) Hilfe = /?

```

1 Latemus : dumpfi: ja lass dich nur nicht mit dem ein :)
2 Frosch : Hollodrio Laura ...
3 Monty : Hollunder! Laura!
4 Dumpfbac: Aha, die Laura :) !
5 Latemus : sali laura...
6 Laura Ma: hallo zusammen , ich bin ja schon da!
7 Mr. Bean: Dumpfi: wieso kannst du noch nicht Autofahren? :-()
8 Frosch : Ja die Laura vielleicht ?
9 Dumpfbac: Mr. Bean : seeeehr witzig :)
10 Dumpfbac: Aja, die Laura kann sicher Autofahren, oder ?
11 Laura Ma: Frosch: Ich kann nicht autofahren, nein, worum geh'ts denn?
12 Mr. Bean: hi Laura
13 Dumpfbac: Shit.
14 Dumpfbac: Sorry.
15 Dumpfbac: :)
16 Frosch : Laura: Um ein Bier go trinken gehen ....
17 Laura Ma: frosch: jetzt?
18 Dumpfbac: Laura : Wärsch dabei ? :)
19 Latemus : don't drink and drive :)
20 Frosch : Laura: wann denn sonst ?
21 Dumpfbac: Latemus : Why drink and drive, when you can smoke and fly
22 ?
23 Laura Ma: Ja, bei mir in Muenchenstein ist gerade Dorffest, da fliesst
24 das Bier nur so!
26 25 Frosch : Dumpfi: :-))
27 Frosch : Laura: Stimmt ...war ich um 21 Uhr durchgefahren ...
28 Dumpfbac: Laura : Was will ich in Münchenstein, LIESCHTAL !
29 Latemus : ah laura direkt vom dorffest...
30 Monty : Laura: ehhehheheh, meine Mutter ischt gerade dort.....
31 Frosch : Laura: Das Big Ben in Liestal wäre im Gespräch ....
32 Mr. Bean: Dumpfi: ETTINGEN!!!!!!!
33 Laura Ma: monty. Ja, dann ist sie jetzt ziemlich nass, gell!
34 Monty : Mr: BeaN: Grossmatt Therwil!!
35 Dumpfbac: 4get it
36 Frosch : Laura: Jetzt weiss ich sogar wo das ist, nachdem mir es Dumpfi
37 erklärt hat ....
38 Dumpfbac: :)))
39 Monty : Laura: nenene, sie singt da im Kotzmann äh Katzmannchor.....
40 Mr. Bean: tja das wäre auch nicht schlecht Monty... Wo wohnst du?
41 Monty : Mr. Bean: Therwil halt.....

```

42 Latemus : alles so landeier hier :))

Schon aus diesem kurzen Ausschnitt geht hervor, daß es sich hier um eine ganz andere Art von Gespräch handelt als beim oben zitierten Chat. Die meisten Chaoten kennen sich und es geht um einen sehr konkreten Inhalt, nämlich darum, ob man zusammen ein Bier trinken gehen soll. Der erste Satz (1) bezieht sich auf etwas, das vor meinem Betreten der Konferenz besprochen wurde. Wie das üblich ist, werde ich erstmal von allen begrüßt (2-5, 12). Dies hat den Vorteil, daß man gleich sieht, wer da ist. Ich bin nicht mehr so neu in der Box, gehöre dazu und werde dementsprechend freundlich willkommen geheißen. Ein Satz wie "Aha, die Laura!" spricht auf frühere Begegnungen an. Eine kognitive Bezugnahme ist möglich, da man sich auf gemeinsame Erlebnisse berufen kann. Ich werde sofort in die Diskussion miteinbezogen, indem ich gefragt werde, ob ich Autofahren kann (10). Das Thema ist sehr real. Es werden Vorschläge betreffend möglicher Kneipen der Gegend gemacht (31-32, 34). Ich erzähle, daß bei mir gerade ein Dorffest stattfindet, worauf Monty preisgibt, das seine Mutter im Chor singt, der dort an diesem Abend auftritt (30, 39). Eine solche Unterhaltung könnte ganz ähnlich in einer Schulpause stattfinden, in der man sich für später verabredet.

Sobald eine Bezugsebene vorhanden ist, kann sich das Gespräch vom bewußten Rollenspiel entfernen. Das abhängige Rollenverhalten behält dagegen seine Tragweite wie in allen Begegnungen zwischen Menschen. In Live-Konferenzen kann dies gut nachvollzogen werden: Betritt man eine Konferenz, erfährt man durch die Begrüßung der anderen, wer da ist. Jeder Anwesende verfügt über ein individuelles gemeinsames Vorwissen über andere Chaoten, welches er mit diesen teilt, oder über Informationen, die er von Drittpersonen erhalten hat. Aufgrund dieser Vorinformationen macht man sich ein Bild der Teilnehmer. Aus diesem Bild leitet man automatisch eine gewisse (vermutete) Erwartungshaltung dieser Personen einem selbst gegenüber ab, welcher man in der Kommunikation entgegenkommt, außer man nimmt bewußt eine Rolle ein, die ein konträres Verhalten verlangt.

An Inhalten früherer Konferenzen wird teilweise in Form von Anspielungen derjenigen Teilnehmer, die damals dabei waren, festgehalten. In einer früheren Konferenz beispielsweise erzählte ich, was ich gerade im Garten gemacht habe, weil gerade kein fesselndes Thema diskutiert wurde und jeder über das Wetter oder sonstige Belanglosigkeiten vor sich hin lallte - was auch ein eigener Gesprächsstil und -inhalt darstellt. Ich erzählte also u.a., daß ich Schneckenkörner verstreut hatte. Das drückte mir einen Stempel auf. Sobald im weiteren Verlauf jemand in Froschs Anwesenheit die Box lobte oder sonstige schleimige Bemerkungen machte, wurde vor meinen Schneckenkörnern gewarnt. In der besprochenen Konferenz werde ich von Frosch Killerlaura genannt. Ähnlich werden häufig die selben Witze über Froschschenkel gemacht, wenn Frosch dabei ist. Dieses Anführen von Insiderwissen hat die Funktion, einen gemeinsamen



Bezugsrahmen zu schaffen, der - wie wir gesehen haben - von größter Relevanz ist für das Zustandekommen einer befriedigenden Kommunikation.

Abhängigem Rollenverhalten kommt also in der Computerkommunikation eine große Bedeutung zu. Auch das Alter und Geschlecht spielt dabei eine Rolle: Die an der Konferenz teilnehmenden Männer sind größtenteils 16-jährige Schüler oder Lehrlinge. Wären es 50-jährige Männer, würde ich mich in den Chats sicher anders verhalten bzw. würde anders behandelt.

Die Computerkommunikation wird also zu Unrecht verherrlicht, wenn sie als Medium beschrieben wird, bei welchem Äußerlichkeiten keine Rolle spielen und über welches man leichter Kontakte knüpfen kann als im richtigen Leben. Es braucht genauso wie in anderen Beziehungen eine gemeinsame Erfahrungsebene, die in diesem Falle im Gespräch erarbeitet werden muß. Leute, die durch dieses Medium andere kennenlernen wollen, ergänzen die Begegnungen im Netz meist durch reale Treffen.

Auch in Gesprächen, sei es in Chats, Konferenzen oder Brettern, sind einige wenige Hintergrundinformationen und das Einhalten gewisser Regeln, welche erst einen Diskurs ermöglichen (die Beiträge passen ins Thema, auf Fragen anderer wird eingegangen etc.) wichtig, damit eine Unterhaltung entstehen kann, auch wenn das Thema sehr oberflächlich bleibt.

Bewußtes Rollenspiel setzt häufig dann ein, wenn keine gemeinsame Ebene für ein Gespräch vorhanden ist, so daß die Kommunikation bewußt zum Spiel gemacht wird, oder wenn man nicht zuviel von sich selbst preis geben will. Dann dient die aufgesetzte Rolle als Schutzmantel.

#### 6.4.3. Sprachliche Besonderheiten in Chats und Konferenzen der Chaos-Box

Die Sprache in Live-Unterhaltungen stellt eine Mischform zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache dar. Die Beiträge bestehen nicht immer aus vollständigen Sätzen. Eine ökonomische Verwendung der Sprache ist sehr häufig. Dies äußert sich z.B. in der Form von Ellipsen (Ersparungen und Weglassungen von Redeteilen und Satzgliedern). Ein Beispiel einer Weglassung des Verbuns stellt Zeile 42 der Konferenz dar: "alles so landeier hier." oder Zeile 29: "aha laura direkt vom dorffest". Die meisten Beiträge geben nur im Zusammenhang einen Sinn, da das Subjekt oder Objekt jeweils nicht wiederholt wird wie beispielsweise in der Zeile: "Grossmatt Therwil!!" (Konferenz 34) oder "4get it" (Konferenz 35). Eine eigene Form der Ökonomie wendet Latemus an, indem er in der Konferenz generell nur in Kleinbuchstaben schreibt.

Eine weitere Besonderheit, die in der Konferenz auffällt, ist die Tatsache, daß die wenigsten Beiträge mit einem Punkt aufhören, sondern meist mit mehreren Punkten, einem Ausrufezeichen oder einem Smiley. Dies weist darauf hin, daß wir es hier nicht wie in der Schriftsprache mit abgeschlossenen Sätzen zu tun haben, sondern im Falle

der Ausrufezeichen mit zu Exklamationen verkürzten Sätzen. Mehrere Punkte sollen m.E. andeuten, daß die Sätze nicht durchdachte Statements wiedergeben, sondern dahergeschrieben sind und auch nicht das letzte Wort darstellen.

Weiter fallen Anlehnungen an den Dialekt auf. Diese sind einerseits fester Bestandteil des chaoseigenen Sprachcodexes, andererseits sind sie durch den Zeitdruck beim Schreiben bedingt, weil die Priorität nicht beim geschliffenen (hochdeutschen) Ausdruck, sondern beim Schreibtempo liegt, denn der Schreibfluß auf dem Bildschirm darf nicht unterbrochen werden. Ein Beispiel hierfür wäre "Um ein Bier go trinken gehen ...." (Konferenz 16). Weitere Eigenheiten sind lautmalerische Äußerungen wie "ääh", "grrrr!!" oder "ehhhehheh" (Konferenz 30), welche häufig exklamativen Charakter haben. Auch die Großschreibung von einzelnen Wörtern wie "LIESCHTAL" (Konferenz 28) oder "ETTINGEN" (Konferenz 32) ist ein Stilmittel, mit welchem dem Gesagten Nachdruck verliehen wird. Insgesamt kann gesagt werden, daß sich die Sprache in der Konferenz an einem mündlichen Gespräch orientiert und demnach stilistisch auch viele Elemente der mündlichen Kommunikation aufweist neben solchen aus dem Dialekt und Eigenheiten, welche für die Datenfernübertragung typisch sind (Smileys, Großschreibung).

Der umgangssprachliche Ton hängt nicht zuletzt mit der Funktion der Box zusammen. Man trifft sich hier nicht, um ein tiefschürfendes Thema zu besprechen oder mit einem gesellschaftspolitischen Ziel, sondern der reinen Unterhaltung und Zerstreuung willen. Es geht darum, dazuzugehören und in eine spielerische Welt einzutauchen und nicht um Gesprächsinhalte. Diese Voraussetzung ermöglicht es auch erst, daß die Sprache selbst Objekt des Spiels und des Experimentierens wird.

## 7. Zusammenfassung und Ausblick: Zu den unterschiedlichen Funktionen des Mediums Computermailbox.

Zusammenfassend soll nun nochmals auf die wichtigen Punkte aus den Ergebnissen dieser Arbeit eingegangen werden. Konkret geht es dabei um:

- die Optische Aufmachung der Mailbox als Indiz für ihre Funktion.
- den Umgang mit Sprache: das Verwischen der Grenzen zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit sowie zwischen Schriftlichkeit und Bildlichkeit.
- geschlechtsspezifische Besonderheiten des Gesprächsstils: ein Ausblick
- Formen des Rollenverhaltens in Mailboxen: bewußtes Rollenspiel und abhängiges Rollenverhalten; Hierarchien und Regeln in Mailboxen
- unterschiedliche Inhalte: regionaler Bezug versus Allerweltsthemen; Wissens- und Informationsaustausch versus Unterhaltung.

Aufgrund dieser Merkmale sollen nochmals die verschiedenen Funktionen von Mailboxen, bzw. die unterschiedliche Nutzung durch verschiedene Gruppen, dargelegt werden.

- Die untersuchten Mailboxen sind unterschiedlich aufgemacht. Die Chaos-Box ist optisch sehr attraktiv gestaltet durch viele Ansi-Grafiken. Sie zeichnet sich durch eine große Buntheit und auch Verspieltheit aus (z.B. versteckte Smileys, Verknüpfung des eigenen Levels mit einer Farbe etc.) Die Unterhaltung findet hier nicht nur auf der sprachlichen Ebene statt, sondern auch auf der optischen. Auch für Chaoten besteht die Möglichkeit, ihre eigenen Ansi-Bilder in die Box zu laden, sowie ihre Unterschriften grafisch darzustellen.

Die Aufmachung der Life-BBS schließt ebenfalls Grafiken ein (z.B. Logoff-Logo, Abbildung 8). Auch in der File-Area sind Grafiken verfügbar. Im LifeNet, welches neben der File-Area das zentrale Angebot der Box darstellt, geht es jedoch um Inhalte auf der rein sprachlichen Ebene. Die Darstellung spielt dort keine Rolle. Die Box, welche über einen guten Service bezüglich Software-Support und Angebot christlicher Texte verfügt, unterstreicht ihre Qualität zusätzlich mit einer ansprechenden Aufmachung. Auch in der Chaos-Box sollen die Grafiken das Image unterstreichen, dort sind sie aber nicht nur Aufmachung, sondern auch zentraler Inhalt der Box. Eine individuelle Mailboxgestaltung setzt natürlich Computerwissen voraus, über welches sowohl die Sysops der Chaos-Box als auch der Life-BBS verfügen.

FEMAIL und FemNet sind dagegen eher nüchtern aufgemacht. Einzige Verzierung bei FEMAIL stellen zwei aus Sternen bestehende Weiblichkeitszeichen (♀) dar, welche über der Begrüßungsschrift abgebildet sind. Die Frauenboxen bieten auch außer den zur Datenfernübertragung erforderlichen Programmen keine weitere Software oder gar Grafiken an. Hier geht es rein um den Inhalt der Meldungen. Im Gegensatz zur

Life-BBS, welche unterschiedliche Zugangsarten ermöglicht - das Diskutieren eines wichtigen Themas, um sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten, das Beschaffen von Predigten, das Beziehen von Programmen oder von Spielen und Bildern - ermöglichen die Frauenmailboxen v.a. einen Zugang: Frau tauscht mit gleichgesinnten Frauen Informationen aus, knüpft Netze, welche sie im richtigen Leben, häufig beruflich, weiterbringen. Wie die Mailbox aussieht, spielt für sie keine wichtige Rolle, identifiziert sie sich auch nicht mit Mailboxen im selben Maße wie dies viele Männer tun. Wichtig sind die Inhalte. Die Mailbox ist bloßes Vehikel für den Datenaustausch und wird nicht als virtueller Ort angesehen, der optisch ausgestaltet werden kann.

- Die Grenzen zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit werden in allen Formen der Computerkommunikation verwischt, in welchen Diskussionen stattfinden.

In zeitverschobenen Netzkonferenzen (z.B. LifeNet) entsteht durch das Zitieren von älteren Beiträgen eine Art Gespräch, welches jedoch keinen inhaltlich durchgehenden Faden besitzt. In einzelnen Sätzen wird jeweils auf unterschiedliche Stellen Bezug genommen. Dabei wird mit Mitteln der schriftlichen Sprache (z.B. vollständige Sätze, d.h. wenige Ellipsen oder Abkürzungen) ein Gespräch konstruiert, welches sich an der mündlichen Sprache anlehnt.

In den Brettern der Chaos-Box, in welchen viele Beiträge online geschrieben werden, sind die Beiträge kürzer, es wird nicht zitiert, da nicht mit Pointprogrammen gearbeitet wird. Dafür ist die Ausdrucksweise umgangssprachlicher. Auch die typischen Lautverschiebungen bewirken einen Hang in die Richtung des mündlichen Dialektes. Die kurzen Beiträge im Allgemeinen Chaos stellen keine ausgeklügelten Erörterungen zu einem ernsten Thema dar. Vielmehr sind es Kommentare, wie sie in mündlichen Gesprächen mit mehreren Anwesenden in die Runde geworfen werden. Das Allgemeine Chaos kann als ein zeitverschobenes, konstruiertes Gespräch aller Chaoten untereinander betrachtet werden.

Chats und Live-Konferenzen stellen ebenfalls eine Mischform zwischen der schriftlichen und der mündlichen Kommunikation dar. Im Gegensatz zu den zeitverschobenen Netzkonferenzen wird hier die Sprache ökonomisch verwendet. Wie in der mündlichen Kommunikation werden v.a. kurze Sätze gebildet. Diese stellen, durch den Zeitdruck und den Inhalt der Kommunikation bedingt, keine ausgeklügelten Statements dar, sondern spontane Gedanken, wie sie häufig in der mündlichen Sprache geäußert werden.

- In manchen Fällen werden in der Computerkommunikation auch die Grenzen zwischen Schriftlichkeit und Bildlichkeit verwischt. Dies fängt an bei den Emoticons (Smileys), bei welchen die Schriftzeichen ihrer Aufgabe enthoben werden, Laute darzustellen, welche - miteinander in Verbindung gebracht - eine Bedeutung erhalten. Sie werden in ihrer bloßen darstellerischen Eigenschaft verwendet. Den Smileys

werden dann wiederum Bedeutungen zugeordnet. Sie werden jedoch, wie wir gesehen haben, ihrer Aufgabe, Mißverständnisse zu vermeiden, nicht immer gerecht. Durch spielerische Weiterentwicklung entstanden ASCII-Bilder wie die Kühe in Abbildung 11. Die Smileys fanden als Bedeutungsträger Eingang in die gesamte Computerkommunikation. Sie werden verwendet, um das Gesagte in das gewünschte Licht (freundlich, zynisch, enttäuscht etc.) zu stellen. ASCII-Bilder haben jedoch keine weiterreichende Bedeutungsebene, sondern rein darstellerischen Charakter. Die Motivation für das Erstellen solcher Bilder ist vermutlich rein spielerischen Ursprungs. Das Verwenden von ASCII-Zeichen oder Ansi-Grafik in Unterschriften dient der Hervorhebung des eigenen Namens und ist m.E. auch spielerischer Natur. Ich beobachtete es interessanterweise viel seltener bei Frauen.

In der Chaos-Box fand ich eine weitere Form der Sinnentleerung der Sprache und der Rückbesinnung auf den Materialcharakter der Schriftzeichen. Hier entstanden durch einzelne Wörter, die meist repetitiv aneinandergereiht wurden, Muster, wodurch eine optische Aussagekraft erreicht wird. Das Wegfallen von inhaltlicher Bedeutung trotz des Vorhandenseins ganzer Wörter macht das rebellische Moment solcher Messages aus. Sie wurden nicht im Poesiebrett unter dem Etikett 'Konkrete Poesie' veröffentlicht, sondern im Allgemeinen Chaos, in welchem dadurch gegen gängige Schreibtraditionen verstoßen wird. Wo Widerstand herrscht, werden Machtstrukturen offenbar, deren Vorhandensein in einer Box namens Chaos-Box paradox erscheinen mag. Aber auch in der Darstellung von Schriftzügen in Mailboxen (v.a. in der Chaos-Box) ist eine Tendenz zum Bildhaften erkennbar,<sup>1</sup> beispielsweise beim Begrüßungslogo der Chaos-Box (Abbildung 3).

- Die geschlechtsspezifischen Besonderheiten im Gesprächsstil weisen auf die unterschiedlichen Nutzungsformen von Mailboxen hin. Frauen haben dabei in den betrachteten Netzen vielfältige Zugangsweisen entwickelt. Manche Frauen suchen die Unterhaltung mit anderen Leuten und diskutieren in gemischtgeschlechtlichen Foren über Themen, die sie interessieren (z.B. Z-Netz/Frauen, FidoNet FRAUEN.GER). Frauen unter sich diskutieren dabei, wie wir gesehen haben, über persönlichere Inhalte, als sie dies mit Männern tun. Andere Frauen suchen weniger diesen oberflächlichen und häufig unverbindlichen Zugang, sondern sehen in diesem Medium ein politisches Potential, welches Frauen für sich nutzen können oder sie können sich in gemischten Foren nicht entfalten, weil sie diese männlich dominierten Einrichtungen als sexistisch geprägt empfinden. Sie fordern deshalb einen geschlossenen Raum im Netz für Frauen (CL/FRAUEN/ONLY). Häufig gibt es in gemischten Konferenzen Auseinandersetzungen

---

<sup>1</sup> Für mich äußerte sich dies in dem Problem, daß ich mich lange nicht entscheiden konnte, ob ich die grafisch gestalteten Ausschnitte aus Mailboxen als Abbildungen oder als Zitate, also als Bilder oder Texte, behandeln soll. Ich entschied mich bei der Gestaltung der Mailbox für Bilder, jedoch bei Beiträgen von Chaoten für Zitate.

zwischen diesen Frauen und Männern bzw. anderen Frauen. Das Klima zwischen den Geschlechtern ist bisweilen gereizt (CL/FRAUEN/DISKUSSION). FEMAIL und FemNet stellen einen abgeschlossenen Raum für Frauen dar. Die Beteiligung und Schreibaktivität ist im Vergleich zu herkömmlichen 'Männermailboxen' jedoch gering. Ich habe die Schwierigkeiten, welche Frauen mit Mailboxen haben, stark an der unterschiedlichen Diskussionsweise von Männern und Frauen festgemacht, da ich von der Sprache als Quelle ausgegangen bin. Diese Probleme können nicht kurzfristig gelöst werden, weshalb m.E. viele Frauen in der nahen Zukunft nur in abgeschlossenen Foren ihre Ziele verwirklichen werden können.

Anfang 1995 erschien in Deutschland ein Mailboxroman<sup>2</sup>, in welchem eine Frau, die Freundin eines alten DFÜ-Hasen, sich für Mailboxen zu begeistern beginnt. Das Schlußbild zeigt sie mit handlichem Laptop und Funktelefon in einem Bistro sitzend, während ihr Geliebter ihr in einer Live-Konferenz einen Heiratsantrag macht.<sup>3</sup> Obwohl die Autorin selbst begeisterte DFÜlerin ist und laut Klappentext ihre letzten drei Männer in nächtlichen Chats kennengelernt hat, halte ich die Vorstellung, daß eine große Anzahl Frauen sich in derselben Weise für Mailboxen begeistern kann wie dies viele Männer tun, daß sie sich stundenlang in nächtlichen Live-Konferenzen miteinander über Belanglosigkeiten unterhalten und dabei schwer vom Bildschirm wegzubringen sind, für eine Utopie. Das spezifische Männerklima - um es linde auszudrücken - und der unterschiedliche Diskussionsstil wird wahrscheinlich noch eine Zeitlang einige Frauen vom Diskutieren abhalten, auch wenn andere Barrieren fallen werden.

Die angesprochene Hemmschwelle vor der Technik, welche historisch bedingt und immer noch vorhanden ist, dürfte für kommende Generationen abnehmen, wodurch ein großes Hindernis für Frauen abgebaut werden wird. Claudia Gembe von FemNet meint hierzu:

"Zu dem Bereich, warum Frauen sich in öffentlichen Brettern nicht so zu Wort melden, kann ich aus meiner Sicht nur feststellen, daß es sehr wichtig ist, die Frauen zu motivieren (allerdings nicht durch Pseudonyme) sondern durch gute technische Beratung bei den ersten Schritten. Dies ist zum Teil nicht so einfach, da die unterschiedlichsten Bedingungen (Telefonleitung - Modem-Einstellungen - Computereinstellungen) einander beeinflussen und leider noch keine Norm für die DFÜ vorhanden ist - aber es wird besser."

Die Ansprechbarkeit der Systembetreuung stellt also einen wichtigen Faktor bei der Motivation der Frauen dar. Ebenso müssen laut Gembe Treffen, auch wenn nur wenige daran teilnehmen, regelmäßig durchgeführt werden. Weiter meint sie:

---

<sup>2</sup> Gers 1995

<sup>3</sup> Interessant ist hier das Spannungsfeld zwischen der modernen Technik und den traditionellen Partnerschaftsidealen, welche sich in Form des Heiratsantrages oder der Heirats- und Verlobungsanzeigen in diesem Medium manifestieren.

"Außerdem ist es wichtig, daß die Systembetreuerin der DFÜ positiv gegenüber steht und selbst viel Spaß dabei hat. Jedenfalls ist es überaus gut, daß jetzt mehrere Frauenmailboxen die Technik an die Frau bringen, und ich glaube, daß in einem Jahr die Frauen, die öffentlichen Bretter - nicht nur in den Frauennetzen - sondern auch in allen anderen Netzen, mehr nutzen werden. Meine Erfahrungen mit FEMAIL als auch mit FEMNET geben mir diese Überzeugung und natürlich die begeisterten Frauen, die damit auch einen neuen Weg benutzen."

Claudia Gembe, welche aus der Praxis als EDV-Dozentin und Mailboxbetreuerin spricht, sieht das Problem also optimistischer als ich - möge sie dabei Recht haben!

- Ein wichtiger Punkt stellt in der Computerkommunikation - wie in allen Formen der menschlichen Kommunikation - das abhängige Rollenverhalten dar. Begegnen sich zwei oder mehrere Menschen, sei es von Angesicht zu Angesicht oder 'virtuell' in einer Mailbox, live oder zeitverschoben, immer spielt dabei das Bild vom Gegenüber eine wichtige Rolle. Zwar fehlen in der Computerkommunikation Vorgaben wie das Aussehen oder Sinneseindrücke wie der Klang der Stimme oder der Geruch einer Person. Dennoch baut man sich aus den Angaben, welche man sich in Gesprächen sammelt, ein Bild zusammen, welches ständig neu geformt wird - gleichsam einer Skulptur aus nicht härtender Knetmasse. Entsprechend den Erwartungen, welche man von der jeweiligen Person einem selbst gegenüber vermutet und den Erfahrungen, welche man mit dieser Person teilt, verhält man sich im Gespräch unterschiedlich. Das äußert sich sowohl im Thema, als auch in der Sprache (Umgangston).

Aber auch Autoritäten wie Sysops (die Scheffen in der Chaos-Box), Organisationen hinter Netzen ('Verbund Christlicher Mailboxen') oder Netzautoritäten beeinflussen das Verhalten und bestimmen über den Inhalt der betreffenden Foren, wodurch eine subtile Form der Kontrolle oder Zensur ausgeübt wird.

Frosch ist eine Autorität in der Chaos-Box. Wenn das Faß aus seiner Sicht überläuft, schreitet er in öffentlichen Diskussionen ein und spricht ein Machtwort. Er ist auch ein Vorbild für junge Programmierer, weil er die Mailboxsoftware ständig verbessert und technische Probleme der Box im Nu behebt. Die Scheffen besitzen die Macht, die Levels zu erhöhen und Titel zu verleihen, sowie die ultimative Möglichkeit, einen aus der Box zu werfen.

Alteingesessene User oder solche, die viele Beiträge schreiben, können sich zu Netzautoritäten mausern und gewinnen so an Macht im Netz oder in der Mailbox.

Hinter dem LifeNet, aber auch hinter anderen Computernetzen stehen Organisationen, häufig in der Form von Vereinen. Diese geben Netiketten heraus, welche verbindlich für User sind und bei Zuwiderhandlung zu deren Ausschluß aus dem System berechtigen. Dadurch unterscheiden sich Mailboxsysteme maßgebend vom gesetzfreieren Internet. Nicht zuletzt stellen Mailboxen im Vergleich zum Internet überschaubarere

Einheiten dar. Im LifeNet sind atheistische Ansichten nicht erwünscht, man diskutiert sozusagen 'unter seinesgleichen', d.h. in einem überkonfessionellen Kreis überzeugter Christen. Dieses Klima zeichnet sich nach außen ab durch die Inhalte und die Sprache. Neugierige, die im Netz schnuppern, werden davon abgehalten, sich einzubringen, wenn sie sich nicht ähnlich intensiv mit den besprochenen (theologischen) Themen auseinandergesetzt haben. Im Z-Netz steht kein christlicher Verein hinter dem Brett FORUM/RELIGION, weshalb auch Gegner der Kirche sich hier Luft machen können.

Die gängige Aussage, im Netz seien alle gleich, wird durch die angebrachten Argumente widerlegt. Auch der Zugang ist nicht für alle gleich, was v.a. in bezug auf die Geschlechter herausgearbeitet wurde, sich jedoch auch bezüglich nicht industrialisierter Länder und unterer sozialer Schichten abzeichnet.

- Gleich ist jedoch für alle die Möglichkeit, sich hinter dem Bildschirm zu verstecken und bewußt eine neue Rolle zu erschaffen. In manchen Mailboxen gehört dies zu den Spielregeln und Ritualen, in vielen Netzen ist es nicht erwünscht und findet nur heimlich statt, wodurch für die Akteure vermutlich ein besonderer Thrill entsteht. Dem bewußten Rollenspiel bin ich in verschiedenen Formen in der Chaos-Box begegnet. Die wohl häufigste Form ist das Spielen mit der Aliasrolle. Damit wird die Möglichkeit gegeben, sich in Chats mit Unbekannten erstmal spielerisch über ein unverfängliches Thema zu unterhalten. Dabei kann man sich kennenlernen. Man entdeckt weiter gewisse Themen, über welche man sich austauschen kann. Ich wurde einmal in einem Chat gefragt, ob ich programmieren könne. Ich nehme an, daß dies ein beliebtes Thema in Chats zwischen jungen Männern ist, bei welchem man die Aliasebene meist verläßt. Aber auch die Chaotenrolle ist insofern dem bewußten Rollenspiel zuzurechnen, als die Chaos-Box eine eigene Realität mit eigenen Regeln und anderen Anforderungen als das richtige Leben darstellt. Ich vermute, daß für viele der jugendlichen Chaoten der Level in der Chaos-Box und die Anerkennung der eigenen Programmierkünste wichtiger ist als gute Schulleistungen oder zumindest kompensatorische Funktion haben kann.

Bewußtes Rollenspiel kann auch Machtverhältnisse schaffen oder untermauern. Im Chat mit ZHIVAGO erlaubte seine Rolle kein Zustandekommen eines für beide Seiten befriedigenden Gesprächs. Daß er diese dominante Rolle einnahm, hat jedoch auch mit meinem Status - als Frau mit Level 2 in der Box - zu tun. Gegenüber Frosch hätte sich auch ZHIVAGO im Chat respektvoller verhalten und wäre vielleicht weniger im bewußten Rollenspiel verharret. Abhängiges Rollenverhalten spielt also auch beim bewußten Rollenspiel mit, wodurch die beiden Bereiche bisweilen ineinander fließen.

Im Formel-1 Brett der Chaos-Box bildete bewußtes Rollenspiel zeitweise den Rahmen für ein virtuelles Autorennen. Die Chaoten gaben sich eine zweite Rolle innerhalb der Chaos-Rolle, z.B. diejenige des Rennfahrers. Die neuen Namen waren jedoch Ableitun-



gen des Aliasnamens und auch an der Absenderzeile der Nachrichten konnte der richtige Absender (bzw. sein Alias) erkannt werden, loggten sie doch immer unter demselben Aliasnamen ein. Eine Rolle, welche fiktiv ist, bei der ich jedoch nicht weiß, wer dahinter steckt - es handelt sich vielleicht um einen Chaoten, der unter zwei Namen einloggt - stellt Eusebia dar. Aber auch hier ist allen klar, daß es sich um ein bewußtes Rollenspiel handelt.

Bewußtem Rollenspiel in dem Sinne, daß sich jemand heimlich für eine andere reale Person ausgibt, begegnete ich in meiner Forschung nicht bzw. erkannte es nicht.

- Bezüglich der Gesprächsinhalte unterscheiden sich die untersuchten Mailboxen bzw. Netze grundsätzlich. Dies hängt sowohl mit der Art der Mailbox, als auch mit deren Funktion zusammen.

Die Chaos-Box ist nicht vernetzt und stellt demnach eine lokale Einrichtung mit geringer Reichweite dar. Die meisten Chaoten wohnen in einem Umkreis von ca. 20 km. Dadurch können Treffen wie die Realbegegnungen der F-1-Fahrer oder Chaos-Grillparties einfach organisiert werden. Aber auch die Themen im Diskussionsbrett können einen regionalen Bezug haben. Ein aktuelles Geschehen in der Umgebung kann eine neue Diskussion entstehen lassen. Man kann sich in den Diskussionen auf ein gemeinsames Hintergrundwissen, welches sich durch das Leben in der selben Region ergibt, berufen. In der analysierten Live-Konferenz kann ich beispielsweise schreiben, bei mir finde gerade ein Dorffest statt, worauf andere antworten, sie seien eben noch hier vorbeigefahren oder Verwandte seien auch gerade dort etc.

CH-GOSPEL ist regional an die Schweiz gebunden. Deshalb ist es möglich, sich hier über die Schweizerische christliche Mailboxszene zu unterhalten. Das LifeNet deckt einen viel größeren Radius von Mailboxen ab. Obwohl die meisten Boxen in Deutschland stehen, fehlt ein regionaler Bezug bei den Themen. Nicht lokale kirchliche Veranstaltungen und Aktionen bestimmen den Inhalt, sondern Glaubensfragen, also Themen mit überregionaler Relevanz. Auch in anderen größeren Netzen (CL-Netz, Z-Netz) wird über allgemeine, universale Themen diskutiert (Gibt es Gott?, Emanzipation etc.).

In FEMAIL und FemNet spielt der geographische Bezug eine wichtige Rolle, handelt es sich doch hier weniger um Diskussionen, als um Informationen zu Veranstaltungen.

Die unterschiedlichen Nutzungsformen der untersuchten Mailboxen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das religiöse LifeNet stellt einen virtuellen Ort für das Zusammenkommen überzeugter Christen aus verschiedenen Konfessionen dar. Im Netz wird Zusammengehörigkeit virtuell visualisiert. In der säkularisierten Gesellschaft muß man sich den eigenen Glauben selbst aneignen und seinesgleichen aktiv suchen. Das LifeNet stellt eine Enklave in der Moderne dar, in welcher Grundfragen des Christentums wie die Frage der Verbalinspiration oder Probleme wie der Widerspruch bzw. Widerstreit zwischen der

Kirche und den modernen Wissenschaften diskutiert werden können. Die Mailbox ist hier ein Begegnungsort, Ziel ist die Diskussion sowie das Verbreiten des Wortes Gottes.

- Bei den Frauenmailboxen dient die Mailbox hauptsächlich dazu, das reale Leben zu organisieren, Kontakte zu knüpfen, sich weiterzubilden. Daneben kommt natürlich auch der Begegnung vieler Frauen untereinander im Netz Bedeutung zu. Die überregionale Vernetzung innerhalb Deutschlands stellt ein Ziel dieser Mailboxen dar. Es wird ein Gegengewicht zu männlichen Machtstrukturen angestrebt, indem sich Frauen zusammentun. Die Mailbox ist bloßes Vehikel zum Erreichen dieses Zieles. Während Männer Mailboxen häufig als Ort der Zerstreuung begreifen, entdecken einige Frauen die gesellschaftspolitische Sprengkraft dieses Mediums.<sup>4</sup>

- Die Chaos-Box stellt eine virtuelle Spielwiese dar. Darin herrschen andere Regeln, und man hat die Freiheit, eine andere Rolle zu spielen. Die Box ist somit identitätsstiftend und übernimmt die Rolle einer Fluchtwelt aus den gängigen Strukturen. Trotz der Hierarchien ist alles nur ein Spiel. Man kann es beenden, indem man sich ausloggt. Die Box unterscheidet sich von anderen Unterhaltungsboxen dadurch, daß sie stark identitätsstiftend ist: Die Identifikation mit Versatzstücken aus der Welt des Cyberpunk und eigene Insiderelemente (Sprache etc.) verschmelzen zu einer spezifischen Chaos-Welt, die seinesgleichen in der Region sucht. Die Inhalte werden nicht wie beim LifeNet vom täglichen Leben in die Box hineingetragen (Glaubensfragen), sondern die Chaos-Welt befindet sich nur in der Box, oder sie offenbart sich bei Treffen von Chaoten.

Vereinte die Mailboxkultur in den achtziger Jahren noch eine relativ homogene Gruppe von computerinteressierten, meist jugendlichen Männern, so gewann dieses Medium in den neunziger Jahren zunehmend verschiedene Funktionen und erreicht dadurch neue Userkreise. Unterschiedliche Gruppierungen nutzen heute die technischen Möglichkeiten auf vielfältige Weise. Diejenigen Mailboxen, welche sich an den Idealen des Cyberpunk orientieren, geraten in die Minderzahl. Das Medium verkörpert nicht mehr nur diese Werte. Es wird zum Vehikel verschiedener Botschaften. Die thematischen Grenzen haben sich stark ausgeweitet. Wer einen Computer, ein Modem und das nötige Wissen besitzt, und wessen Budget die erhöhten Telefonrechnungen zuläßt, der oder die kann im eigenen Interessengebiet seine/ihre persönliche Mailboxwelt erschließen, ganz im Sinne der Postmoderne. Er oder sie darf sich jedoch nicht wundern, wenn im vermeintlich gesetzfreien und grenzenlosen Cyberspace dennoch Machtstrukturen und Regeln vorhanden sind, verbirgt sich doch hinter der Kulisse der Virtualität die reale Welt mit ihren kulturellen Konventionen und ihren Gesetzen.

---

<sup>4</sup> Damit soll nicht gesagt werden, daß Männer die politische Sprengkraft von Mailboxen nicht erkennen. Meist werden Computernetze jedoch in diesem Zusammenhang für illegale Zwecke wie rechtsradikale Propaganda benutzt.

## Anhang

### 8. Zitierte Literatur<sup>1</sup>

**Berger, Peter L., Brigitte Berger, and Hansfried Kellner:** Das Unbehagen in der Modernität (The Homeless Mind). Frankfurt/Main, New York 1975.

**Berger, Peter L., und Thomas Luckmann:** Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. (The Social Construction of Reality). Frankfurt/Main 1989<sup>6</sup> (1966<sup>1</sup>)

**Berger, Peter L.:** Zur Dialektik von Religion und Gesellschaft (The Sacred Canopy). Frankfurt/Main 1973.

**Berndt, Patrick:** Ten Commandments of Computer Ethics. DFUe-News, Schweizerisches Magazin in elektronischer Form für Datenfernübertragung, Nr.6, 7. September 1994, Kapitel 16, 40 Zeilen.

**Beutin, Wolfgang et al.:** Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1979

**Blattner, Heimo T., et al. (Hg.):** Telematik. Gestaltungsmöglichkeiten und soziale Folgen. München 1990.

**Borchers, Detlef:** Redeschlacht ohne Pardon. Die Zeit Nr.3, 13. Januar 1995, S.74

**Chesebro, James W., & Donald G. Bonsall:** Computer-mediated Communication. Human Relationships in a Computerized World. London 1989.

**Corinth, Ernst:** Geduld gehört ins Gepäck von Datenreisenden. Göttinger Tagblatt 2.12.94

**Dunlop, Charles, & Rob Kling (Hg.):** Computerization and Controversy. Social Relationships and Virtual Community. London & San Diego 1991.

**Eckert, Roland, Vogelgesang, Waldemar; Wetzstein, Thomas A.; Winter, Rainer:** Auf digitalen Pfaden: die Kulturen von Hackern, Programmierern, Crackern und Spielern. Opladen 1991.

**Faulstich-Wieland, Hannelore:** Computer und Mädchenbildung. In: Schöll/Küller 1988, S. 19-23

**FrauenUmweltNetz (Hg.):** Computervernetzung für Frauen (interner Reader), Frankfurt 1994

**Fricker, François:** Mathemagisches: Schiefes Grinsen. Das Magazin (Tages-Anzeiger und Berner Zeitung) Nr.49, 10.12.94, S.36

**Frost, John:** Cyberpoet's Guide to Virtual Culture. A multipart guide to the electronic frontier. (Internet-Dokument), November 1993, 4457 Zeilen

**Gaffin, Adam:** Big Dummy's Guide to the Internet. (Internet-Dokument) Hg.: Electronic Frontier Foundation, 15. Juli 1993, 7456 Zeilen.

---

<sup>1</sup> Sämtliche im Literaturverzeichnis aufgeführten Internet-Texte sind via Gopher auffindbar.

**Gers, Fredrika:** Lange Leitung (Roman), München 1995.

**Goetz, Myriam F:** Femail: Mailbox für Frauen, Windows Konkret, Februar 1995

**Goffman, Erving:** Die Interaktionsordnung. In: Interaktion und Geschlecht. Ed. H.A. Knoblauch. Frankfurt, New York 1994. S.50-104.

**Goffman, Erving:** Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. 4. Auflage, München, Zürich 1983.

**Hejl, Peter M., Raimund Klausner, & Wolfram K. Köck:** Computer Kids: Telematik und sozialer Wandel: Ergebnisse einer Pilotstudie in Nordrhein-Westfalen. Siegen 1988.

**Hoffmann, Ute:** "Frauenspezifische" Zugangsweisen zur (Computer-) Technik. Technik und Gesellschaft Jahrbuch 5 (1989), S.159-174.

**Jensen, Klaus, & Jan-Uwe Rogge:** Überlegungen zu einer Theorie des alltäglichen Umgangs mit Massenmedien in Familien. In: Tübinger Beiträge zur Volkskultur (Festschrift Hermann Bausinger). Ed. Utz Jeggle, et al. Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen 69 (Hg. Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V.) Tübingen 1986, S.301 - 320.

**Kaplan, Nancy; & Farrel, Eva:** Weavers of Webs: A Portrait of Young Women on the Net. EJVC The Arachnet Electronic Journal on Virtual Culture 2/3, 26. Juli 1994, 1250 Zeilen

**Katz, Alyssa:** Travestie im Cyberspace. die tageszeitung 12. August 1994, S.13

**Kornwachs, Klaus:** Information und Kommunikation. Zur menschengerechten Technikgestaltung. Berlin 1993.

**Linke, Angelika; Nussbaumer, Markus & Portmann, Paul R:** Studienbuch Linguistik. Reihe Germanistische Linguistik 121 Hg. von Henne, Helmut; Sitta, Horst & Wiegand, Herbert Ernst. Tübingen 1991

**Ott, Ursula:** Mit einer Meldung hunderte von Frauen mobilisieren. Weltwoche Nr.37, 15. September 1994, S.77

**Rammert, Werner:** Computerwelten, Alltagswelten: Wie verändert der Computer die soziale Wirklichkeit? Sozialverträgliche Technikgestaltung Materialien und Berichte Band 7, Opladen 1990.

**Rheingold, Howard:** Virtuelle Gemeinschaften. Soziale Beziehungen im Zeitalter des Computers. Bonn 1994.

**Rinaldi, Arlene:** The Net. User Guidelines and Netiquette. (Internet Dokument) Computer User Services, Florida Atlantic University, 3.September 1992

**Ritter, Martina:** Computer oder Stöckelschuh. Eine empirische Untersuchung über Mädchen am Computer, Frankfurt/Main 1994.

**Salerno, Lynn M:** What Happened to the Computer Revolution? In: Dunlop/Kling 1991, S.118-130

**Schmidt, Aurel:** Vom Datenhelm zum Chip im Kopf. Basler Magazin Nr.37, 17. September 1994.

**Schneider, Erich:** Frequently Asked Questions on 'alt.cyberpunk' (Internet-Dokument), Texas A&M University, Hypermedia Research Lab), 26. Februar 1995, 551 Zeilen

**Schöll, Ingrid, & Ina Küller (Hg.):** Micro Sisters. Digitalisierung des Alltags. Frauen und Computer. Berlin 1988.

**Schöll, Ingrid:** Frauen lernen am Computer. Ketzerische Anmerkungen zu einer umstrittenen Diskussion. In: Schöll, Küller 1988, S. 25-28

**Schulze, Hans Herbert:** Das rororo Computer Lexikon. Schwierige Begriffe einfach erklärt. Reinbek 1989.

**Stegbauer, Christian:** Telekommunikation im Verborgenen. Private Mailboxkultur in der Bundesrepublik Deutschland. In: Rammert 1990. S.174 - 187.

**Strangelove, Michael:** The Electric Mystic's Guide to the Internet. A Complete Bibliography of Networked Electronic Documents, Online Conferences, Serials, Software and Archives Relevant to Religious Studies. (Internet-Dokument) Volume One, Low Ascii Version 1.0, University of Ottawa, Department of Religious Studies, Oktober 1992, 3288 Zeilen

**Strangelove, Michael:** The Electric Mystic's Guide to the Internet. A Complete Bibliography of Networked Electronic Documents, Online Conferences, Serials, Software and Archives Relevant to Religious Studies. (Internet-Dokument) Volume Three, Low Ascii Version 1.3, University of Ottawa, Department of Religious Studies, November 1992, 4341 Zeilen

**Strangelove, Michael:** The Rise of Virtual Culture. (Internet-Dokument), University of Ottawa, 27. April 1994, 129 Zeilen

**Templeton, Brad:** Netiquette Guide. Emily Postnews Answers Your Questions on Netiquette. (Internet-Dokument) Dept. of Computer Services, Purdue University, 30. November 1991, 387 Zeilen

**Theise, Eric S.:** Apects of Community Networking: On Virtual Community. (Internet-Dokument), ohne Datum, 134 Zeilen

**Truong, Hoai-An:** Gender Issues in Online Communications. Paper presented at the 3rd Annual Conference on Computers, Freedom and Privacy (With additional writing and editing by Gail Williams, Judi Clark and Anna Couey in conjunction with Members of BAWIT - Bay Area Women in Telecommunications) Version 4.2 (Internet-Dokument), San Francisco, März 1993, 568 Zeilen

**Van Gelder, Lindsay:** The Strange Case of the Electronic Lover. In: Dunlop/Kling 1991, S.364-375

**Waffender, Manfred:** ed. Cyberspace. Ausflüge in virtuelle Wirklichkeiten. Reinbek bei Hamburg 1991.

**Wark, McKenzie:** Cyberpunk from Subculture to Mainstream. (Internet-Dokument), 1. Dezember 1992, 206 Zeilen

**We, Gladys:** Cross-Gender Communication in Cyberspace. A graduate research paper done in the Department of Communication (Internet-Dokument), Simon Fraser University, 3.April 1993. (erschien in EJVC The Arachnet Electronic Journal on Virtual Culture 2/3, 26.Juli 1994) 610 Zeilen

**Werner, Fritjof:** Gesprächsverhalten von Frauen und Männern, Frankfurt/Main, Bern 1983.

**Yahya, Adnan:** Videotex - und wie weiter? DFUe-News, Schweizerisches Magazin in elektronischer Form für Datenfernübertragung, Nr.6, 7. September 1994, Kapitel 14, 61 Zeilen

## 9. Beilagen

### 9.1. Auszug aus der Dreamlist vom Dezember 1994: Baselstadt/Baselland

```

[=-----> BASEL <-----=]

061931 2405 Aviation BBS..... H+V I---WC Hajo Verheyen..... 2:301/230
ISDN.....
061841 2003 BaruSoft-BBS..... HV I---RA Walter Triebold.... 2:301/222
660mb..... 77:4161/250
061331 2878 Basler Info System HV I---SU Peter Burkhalter... 2:301/216
061922 0003 Big-Ben BBS..... +Z+V ---SMN Benny.....
+061311 0746 Birs Box Basel.... H+V I---RA Andreas Meyer..... 2:301/225
061482 2238 Butsch CD-ROM BBS. HV IA--AE Mike Butsch.....
Butsch Info.support
061601 6642 CAD Distribution.. +V I---MJ CAD Distribution...
061781 4456 Call me !!..... +Z+V I--SWC 1200mbAtari&IBM-CDs
061383 2123 Caloi-BBS..... H+V I---PC Robert Caloi.....
8000mb,HAM,shopping
061921 0777 Chaos Box..... +V I---DX 4 lines.....
061692 4251 City-Box Basel.... Z+V I---PC Boris Gass.....
2100mb,CD-ROM.....
061272 2071 ComCon BBS..... H+V I---PC HansWerner Schaller
061322 5488 Dai-Box..... +Z+V I---RA Daniel Besnosko....
061311 9284 DataComm BBS..... +Z+V I---MJ Chats,Online-Games,
061311 9193 DataComm BBS..... +Z+V I---MJ 5000mb,20 lines....
061311 9273 DataComm BBS..... H+V I---MJ
061311 9306 DataComm BBS..... T I---MJ
061322 1654 Data-Networks BBS. +V I---MJ Patrick Studer.....
061721 8785 Delta BBS..... Z+V -A--CN Salvatore D'Andrea. 44:8010/905
061361 6620 Exitus Mailbox.... H+V IA--SU Hansjoerg Watzl.... 2:301/214
061361 6704 Exitus Mailbox.... +Z+V IA--SU Concord BBS support
061971 5061 Fenner Mailbox.... 24 I---SU FennerElektronik AG
061481 6273 Flyconsult+AOPA... H I---?? Rolf Siegrist.....
Aviation BBS.....
061712 1956 Gay - Mail..... +V I---MJ Urs Schmidlin.....
061383 2232 Ghost System..... +Z+V iA--DG Daniel Rueegg,ISDN. 2:301/707
44:8010/512
^061301 3326 Go-Soft BBS.....+HF!V I---WC Roger Schweizer....
^061301 3330 Go-Soft BBS.....+HF!V I---WC 17000mb.....
061301 4044 Go-Soft BBS..... F I---WC >>ONLY members....
061461 2904 Hightech BBS Swiss +Z+V I---PC Andreas Jecklin....
061461 2558 Hightech BBS Swiss H+V I---PC 1000mb,FreeNet.....
061901 3321 ImproWare..... P ----?? 10'000mb.....
061901 3342 ImproWare..... P ----?? CD-ROMs,UNIX.....
061901 3343 ImproWare..... +V ----?? Internet:.....
061901 3856 ImproWare..... +V ----?? FTP,Telnet,IRC....
061461 9925 Input-Box-2000.... +Z+V I---RA Juerg Broennimann..
2400mb,3 lines....
061811 5492 Ixgate Switzerland HV I---?? UNIX,Internet mail,
Usenet,UUCP links..
061731 3483 JAK Mailbox..... HV I---RA Albert Jakubowitsch
061693 0061 JukeBox..... +V I---DX 2 lines,music,KTSI.
061683 0544 Kolibri BBS Swiss. Z+V I---RA Mario Wagner.....
061683 0545 Kolibri BBS Swiss. +Z+V I---RA 4500mb,Video-Dat,..
ILink,FreeNet,ISDN.
061411 2002 Le Box..... +Z+V I---PC Peter Meier.....
+061411 2003 Le Box..... +Z+V I---PC SWISSLink,ISDN.....
061321 5643 LINKSystemLINK-CH1 Z+V ----ZB Politik,Kultur,ISDN 44:8010/408
061911 8166 Mailshop BBS..... +Z+V Ia-sWC Christ.Schneeberger 2:301/270
061911 8148 Mailshop BBS..... +Z+V Ia-sWC
+061723 0053 MicroDesign BBS... Z+V i---XB Jiri Zeman.....
+061723 0054 MicroDesign BBS... +Z+V i---XB 2000mb.....

```

```

+061723 0055 MicroDesign BBS... +Z+V i---XB ISDN.....
+061723 0056 MicroDesign BBS... +Z+V i---XB
 061921 6930 Moulin Rouge..... +Z+V I---SU Tatjana.....
 061321 2210 NexTell Networks.. +Z+V I---RA Gioacchino Franzese 2:301/218
+061463 0321 Nice Day BBS..... F I---PC Oliver Jenni,ISDN.. 2:301/217
^061641 6208 Niels Klim BBS...+HF!V I---PC Juerg Loeffler.....
 061641 6230 Niels Klim BBS... +Z+V I---PC 2200mb,6 lines,ISDN
+061641 6221 Niels Klim BBS... F I---PC ULP/Smodem support.
 061703 0033 Online Shop Centre +Z+V I-M-PC Telekaufhaus,ISDN..
+061711 7421 Palladium [HST]... H -A--DG Michel Clement..... 2:301/215
+061712 1306 Palladium [ZyX]... +Z+V -A--DG DLG..... 44:8010/202
 061941 2202 PC-Info..... +H+V I---PC Ernesto Hagmann.... 2:301/201
 061981 6969 Radio Amateur BBS. +H+T I---PC Werner Ludowig..... 2:301/249
                               6300mb,HAMNet,ISDN.
^061463 0227 Sisyphus' Den.....+HF!V I---MX Christian Laubscher 2:301/533
^061463 0228 Sisyphus' Den..... +Z+V I---MX IfafXapi Support... 2:301/534
 061721 6627 Sky Net..... +V I---?? Robert Nufer.....
                               astronomy.....
 061313 4539 Softnews BBS..... +V I---WC Marc Tanner.....
+061421 4650 *Starbase 41 BBS...+HF!V I---RB Dominik Zanolari... 21:00-02:00
 061481 4408 Sunshine BBS..... H+V I---RA David Hauser..... 2:301/203
 061481 4440 Sunshine BBS..... +Z+V I---RA 2500mb,ISDN..... 2:301/212
                               44:8010/204
 061275 7310 Suter+Suter BBS... Z+V I---WC Felix Ohmberger....
 061275 7282 Suter+Suter BBS... Z+V I---WC MSI-Support-Net,...
 061275 7246 Suter+Suter BBS... Z+V I---WC FreeNet,1000mb.... 2:301/228
 061332 1126 Tembo BBS Basel... T I---?? Michael Lurie.....
 061901 4359 The Bunker Box.... +24 I---?? La Mamma Crew.....
 061691 3226 The Life..... +Z+V -A--XL Stefan Kuersteiner.
*061312 8952 *The Rookie BBS... ? ----- Christian Sturm.... 21:00-24:00
 061811 1482 *Touchforce BBS... +Z+V I---?? inVi..... 22:00-06:00
 061771 0873 Tritscha BBS..... +Z+V -A--XL Marcel Friedli.... 44:8010/203
 061302 2828 YaCaN BBS..... Z+V ----RA Tobias Gasser..... 2:301/234
+061901 4359 Zottel Box..... HV IA--RA Ueli Jecklin..... 2:301/220

```

### Erklärung der Angaben und Zeichen:

Vor manchen BBS-Nummern steht eines der folgenden Symbole. Diese geben Auskunft über Änderungen in der Dreamlist seit der letzten Ausgabe.

[=-----> Status <-----=]

```

+01 492 5157 A new BBS! First time on the list
^01 492 5157 Information has changed since the last list
*01 492 5157 I couldn't connect or had some other problem
 01 492 5157 * Not online 24h. But most BBS are online 24h on weekends
-01*492*5157** NOT ONLINE, DO NOT CALL! Last time on the list
 01*492*5157** Not yet online, but will be soon

```

Nach der Nummer und dem Namen der Box folgen Angaben zum Modemtyp, welches die Mailbox verwendet, die hier nicht ausgeführt werden sollen. Nach dem Leerschlag wird angegeben, für welche Computersysteme Dateien und Programme auf der Box verfügbar sind.

[=-----> Files in Download Area <-----=]

```

I = IBM files           i = only a few IBM files
A = AMIGA files        a = only a few AMIGA files
M = APPLE Macintosh files  m = only a few MAC files
S = ATARI files        s = only a few ATARI files

```



Mittels der nächsten Abkürzung wird man informiert, welches Mailboxprogramm die Mailbox verwendet.

Die letzten Angaben geben Auskunft über den Namen des Sysops und die Netze, mit welchen die Mailbox Nachrichten austauscht.

[-----> Networks <-----=]

All the following networks are non-commercial batch networks (mail exchange several times a day - not in real time), using FIDONet compatible software. Data is transfered over normal telephone lines using normal modems. Most nets carry messages and files. To join or use a net, contact a BBS near you.

| ADDRESS      | NAME/DESCRIPTION                                                                           | CONTACT-PERSON    |              |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------|
| 2:301/xxx    | FIDO-Net<br>United FIDONet of Switzerland (UFS)<br>Over 30'000 systems worldwide connected | Matthias Hertzog  | 2:301/401    |
| 9:412/xxx    | VirNet (virus killers)                                                                     |                   |              |
| 15:4020/xxx  | DataNetLink (Asia)                                                                         |                   |              |
| 15:1200/xxx  | AdultNet                                                                                   | Marco Moor        | 2:301/245    |
| 16:200/xxx   | ZyXELnet (ZyXEL Modems)                                                                    |                   |              |
| 27:1341/xxx  | SigNet                                                                                     |                   |              |
| 37:49/xxx    | TrekNet (Star Trek)                                                                        | Michel Frei       | 2:301/819    |
| 37:xxx/xxx   | ParaNet (Parapsychological Net)                                                            |                   |              |
| 39:110/xxx   | AmigaNet (Amiga, worldwide)                                                                | Roland Zbinden    | 2:301/706    |
| 41:1/xxx     | TrashNet (Amiga files)                                                                     | Jean Perez        | 2:301/332    |
| 42:1301/xxx  | SuperNet (SuperBBS)                                                                        |                   |              |
| 43:41/xxx    | AnarchyNet                                                                                 | Crocodile         | 2:301/807.91 |
| 43:410/xxx   | Y0delNet                                                                                   | Underworld BBS    |              |
| 44:8010/xxx  | AmiNet (Amiga, Switzerland)                                                                | Bruno Amsler      | 2:301/723    |
| 46:9497/xxx  | VNet (Vervan's Gaming Network)                                                             | M. Hardmeier      | 2:301/342.21 |
| 51:505/xxx   | AtariNet (Atari only)                                                                      | Roland Tobler     | 2:301/609    |
|              |                                                                                            | John Caprez       | 2:301/425    |
| 52:4100/xxx  | GlobalNet                                                                                  | Patrick Oetiker   | 2:301/818    |
| 56:70/xxx    | X-Net (Erotic)                                                                             | Michael Hubacher  | 2:301/528    |
| 68:411/xxx   | EroNet (Erotic)                                                                            | R. Allenspach     | 2:301/512    |
| 69:410/xxx   | GayNet (Homosexual)                                                                        |                   |              |
| 70:300/xxx   | Itax                                                                                       | Sergio Trocken    |              |
| 71:141/xxx   | ScoutNet (Pfadi)                                                                           | Daniel Saxer      | 2:301/433    |
| 73:7411/xxx  | RANet (Remote Access BBS)                                                                  | Tom Nielsen       | 2:301/324    |
|              |                                                                                            | Manuel Wenger     | 2:301/620    |
| 74:4100/xxx  | DemNet (The Democratic Net)                                                                | Pit Biernath      | 2:301/508    |
| 74:308/xxx   | SparkNet                                                                                   | Fabien Voland     | 2:301/308    |
| 78:431/xxx   | LichtNet (UFOs, Lichtarbeit)                                                               | Roland Tobler     | 2.301/609    |
| 81:441/xxx   | OS2Net (IBM OS/2)                                                                          | Heiner Hirzel     | 2:301/515    |
| 88:4102/xxx  | TopNet                                                                                     |                   |              |
| 90:1000/xxx  | NeST (Atari only)                                                                          | Roland Tobler     | 2.301/609    |
|              |                                                                                            | John Caprez       | 2:301/425    |
| 90:255/xxx   | MaxNet                                                                                     | Jean Perez        | 2:301/332    |
| 91:1100/xxx  | Robo-Net (RoboBoard/FX BBS)                                                                | Fabien Voland     | 2:301/308    |
| 96:410/xxx   | RPGNet (Role Playing Games)                                                                | M. Hardmeier      | 2:301/342.21 |
| 100:410/xxx  | BorlandNet                                                                                 |                   |              |
| 101:180/xxx  | FrancoMedia                                                                                | Michel Roch       | 2:301/315    |
| 101:2000/xxx | ChateauNet                                                                                 | Marco Moor        | 2:301/245    |
| 102:410/xxx  | Lif-Net                                                                                    |                   |              |
| 115:xxx/xxx  | PascalNet                                                                                  | David Clerc       | 2:301/320    |
| 119:8575/xxx | Business Net                                                                               | Joachim Wiedemann |              |
| 121:4180/xxx | BahnNetz                                                                                   | Olaf Schaerlinger | 2:301/431    |
| 122:300/xxx  | AstroNet                                                                                   | Matthias Cramer   | 2:301/829    |
| 141:410/xxx  | FilesNet                                                                                   | Peter Witschi     | 2:301/502    |
| 142:120/xxx  | SFNet                                                                                      | Peter Witschi     | 2:301/502    |

|              |                                    |                 |              |
|--------------|------------------------------------|-----------------|--------------|
| 144:4101/xxx | GamesNet                           | Peter Witschi   | 2:301/502    |
| 154:941/xxx  | RIPnet (RIP graphics)              | Serge Sozonoff  |              |
| 175:411/xxx  | CaesarNet (alternative)            | Manuel Wenger   | 2:301/620    |
| 177:410/xxx  | Box Office (Movies)                | Byte Rider      | 2:301/807    |
| 200:4100/xxx | OaseNet (Shareware)                | Michael Moeckli | 2:301/822    |
| 239:4100/xxx | MercuryNet                         | Patrick Oetiker | 2:301/818    |
| 250:1100/xxx | SL-Net (Searchlight BBS)           | Byte Rider      | 2:301/807    |
| 303:410/xxx  | RaveNet (Parties, deutsch)         | John Caprez     | 2:301/425    |
| 333:61/xxx   | SNGZ (Non-Nazi-Network)            | Jonat Brander   | 2:301/520.44 |
| 511:9000/xxx | RENDERing (Graphics)               | R. Allenspach   | 2:301/512    |
| 640:130/xxx  | SwiWN, SwissWildNet (Wildcat! BBS) |                 |              |
| 777:20/xxx   | GeldNet (Finanzen, deutsch)        | John Caprez     | 2:301/425    |

---

## 9.2. Smiley-Sammlung aus der Chaos-Box

### Datei 'smiles.cec' vom 22.1.94

| ZEICHEN | BESCHREIBUNG                                              | SMILES IN | DER | CAC         | BOX          | LIESTAL |
|---------|-----------------------------------------------------------|-----------|-----|-------------|--------------|---------|
| :-)     | Der bekannte Smiley                                       |           |     | ERSTELLT AM | 22.9.1993-94 |         |
| :)      | Smile mal wieder!                                         |           |     | VON         | BLACK FALCON |         |
| :<)#    | Der hat einen Bart                                        |           |     |             |              |         |
| :/)     | Das ist überhaupt nicht lustig!                           |           |     |             |              |         |
| :-V     | Hier schreit jemand                                       |           |     |             |              |         |
| :-r     | Jemand streckt die Zunge raus                             |           |     |             |              |         |
| :-D     | Sage es mit einem Lächeln.....                            |           |     |             |              |         |
| :-O     | Bitte Lauter!                                             |           |     |             |              |         |
| :-#     | Zensiert!!                                                |           |     |             |              |         |
| :~i     | Dieser raucht gerade                                      |           |     |             |              |         |
| :~J     | Hier wird geraucht und Gelacht                            |           |     |             |              |         |
| :/i     | Ich bin nichtraucher!                                     |           |     |             |              |         |
| :-I     | Irgendwas war es ... wenn ich mich nur erinnern würde.... |           |     |             |              |         |
| :-X     | Küsschen!!                                                |           |     |             |              |         |
| :-(     | Der ist schlecht gelaunt!                                 |           |     |             |              |         |
| :-c     | richtig schlecht gelaunt!                                 |           |     |             |              |         |
| :-C     | Und der ist nicht auszuhalten!                            |           |     |             |              |         |
| (:-)    | Diese Nachricht schrieb jemand mit Helm,                  |           |     |             |              |         |
| @=      | Vorsicht vor Nuklearkrieg!!                               |           |     |             |              |         |
| <:-)    | Wie kann man nur so dumm fragen ..                        |           |     |             |              |         |
| o=      | Gleich kommt ne beleidigung!!                             |           |     |             |              |         |

```

--                beleidigung vorbei!!
B-)              der währe gerne Batman
#:-o            Der meinung bin ivh auch!
%-)            Diesem ist die Brille kaputtgegangen
( _ _ -)        Verhaltene Lachen
@>---->----    Ich würde ihnen gerne eine Rose überreichen ...
' -)           Der blinzelt Dir zu.
;-)            Der blinzelt Dir beid Äugig zu.
;-)            ein Pirat
:-{            Achtung vor Drakula
:*             Clounn geht um
:-|            Verabscheue es....
:-XX           Kuss, Kuss
:-x            Kuss
...-----...  S.O.S
(O--<         eine Fisch nachricht...
(:-...        eine Herzzerechende nachricht....
:--*          Oops!
P-)           Pirat 2
:--<         Der ist verloren!
+<:-|         nachricht von einem monk
{0-)          nachricht von einem ZIKLOP
(:-|K-        Formelle nachricht!!
|-(           zuspät angekommene nachricht!

```

---

### 9.3. Anschauungsmaterial zur Life BBS Zürich

#### a) Reglement der Life BBS

```

LIFE - BBS
+41 (01) 372 07 00  CH-Zürich
CH-Link-Mitglied / Software & Information für Christen
HW & SW-Verkauf / Musik-Corner / Video & Film-Shop / Buch-Laden
1200 - 19'200bps (8,n,1) / 1500 MB Files - 50 Areas / 100 Konferenzen

```

Sysop Emil P. Postfach 271 8046 Zürich Tel. +41 (01) ??? ?? ??

#### REGLEMENT DER LIFE - BBS ZÜRICH

- Die LIFE-BBS Zürich ist eine private Einrichtung welche allen interessierten Menschen, die sich mit dem Reglement der LIFE-BBS Zürich einverstanden erklären, offen steht.
  - Inhaber und Sysop (System-Operator) der LIFE-BBS Zürich (nachfolgend kurz "LIFE" genannt) ist Emil P., Analytiker/Programmierer mit eidg. FA, seit 1980 in der EDV-Branche tätig. Er betreut und unterhält das System in seiner Freizeit.
  - Die LIFE ist selbsttragend; sie verfolgt für sich selbst keine kommerziellen Interessen. Wenn Beiträge erhoben werden dienen diese dem Unterhalt und Ausbau der LIFE. Jeder Beitrag dient allen Teilnehmern und hilft mit, das Angebot noch interessanter und vielseitiger zu gestalten.
  - Der Inhaber der LIFE behält sich das Recht vor, jederzeit den Betrieb der LIFE kurzzeitig oder ganz einzustellen, wenn dafür zwingende Gründe bestehen.
  - Einbezahlte Beträge können nicht rückerstattet werden mit einer Ausnahme: Wird der Betrieb der LIFE endgültig eingestellt so werden alle Beiträge die in einer Zeitspanne von 30 Tagen vom Auflösungs-Datum an zurückgerechnet einbezahlt wurden, rückvergütet.
  - Der Inhaber der LIFE übernimmt keine Verantwortung für Schäden irgendwelcher Art die im Zusammenhang mit der Benutzung der LIFE entstanden sind. Der Sysop versucht, mit dem ihm verfügbaren Mitteln, die Betriebssicherheit und die Integrität der Daten sicherzustellen.
  - Alle persönlichen Daten werden vertraulich behandelt und sind nur dem Sysop bekannt. Dafür nimmt sich der Sysop das Recht, Benutzer, welche bewusst unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht haben, vom System auszuschliessen. - In der LIFE sind Alias-Namen nicht erlaubt.
  - Benutzer, welche die LIFE auf irgend eine Art bewusst schädigen (z.B. Viren, Schmähbriefe, Verleumdungen, usw.) werden öffentlich publiziert und vom System ausgeschlossen.
  - In der LIFE gilt generell 'Offenheit mit Anstand'; jeder darf sich zu jedem Thema äussern wenn er dabei die Anstands-Regeln einhält. Der Sysop ist ermächtigt, Einblick in Konversationen zu nehmen und gegebenenfalls einzugreifen.
- => Wer sich in der LIFE registrieren lässt anerkennt alle oben genannten Punkte.

Zürich, 22.5.1993 Emil P. Inhaber und Sysop der LIFE - BBS Zürich

#### b) Liste der Lifenet-Konferenzen

| Conf Area | Conference Name | Conference Description    |             | File DIRs | # of MSGs | Network Name |
|-----------|-----------------|---------------------------|-------------|-----------|-----------|--------------|
| 100       | LN-VERANSTALT   | Veranstaltungs-Kalender   | (Life-Net)  | 0         | 88        | LIFE-NET     |
| 101       | LN-MUSIK        | Alles über Musik          | (Life-Net)  | 0         | 61        | LIFE-NET     |
| 102       | LN-DISKUSSION   | Über Gott und die Welt... | (Discovery) | 0         | 600       | LIFE-NET     |
| 103       | LN-PINWAND      | Öffentliche Pinwand       | (Life-Net)  | 0         | 242       | LIFE-NET     |
| 104       | LN-POINT.LIFE   | Points im LIFE@NET        | (Life-Net)  | 0         | 23        | LIFE-NET     |
| 105       | LN-POST.LIFE    | Private Post im LIFE@NET  | (Life-Net)  | 0         | 20        | LIFE-NET     |

|     |               |                                         |                 |   |     |          |
|-----|---------------|-----------------------------------------|-----------------|---|-----|----------|
| 106 | LN-ALLGEMEIN  | Allgemein                               | (Discovery)     | 0 | 22  | LIFE-NET |
| 107 | LN-POST.DISC  | Nur für SYSOP-Post LIFE-BBS<>DISCOVERY  |                 | 0 | 104 | LIFE-NET |
| 108 | LN-BUECHER    | Buchtips und Ankündigungen              | (Life-Net)      | 0 | 33  | LIFE-NET |
| 109 | LN-WANDERN    | Quo vadis?                              | (Discovery)     | 0 | 8   | LIFE-NET |
| 110 | LN-FRAU       | Frauen-Themen                           | (Life-Net)      | 0 | 100 | LIFE-NET |
| 111 | LN-PC         | PC-Corner                               | (Life-Net)      | 0 | 38  | LIFE-NET |
| 112 | LN-AMIGA      | AMIGA-Corner                            | (Life-Net)      | 0 | 62  | LIFE-NET |
| 113 | LN-ATARI      | ATARI-Corner                            | (Life-Net)      | 0 | 28  | LIFE-NET |
| 114 | LN-COMPUTER   | Alles rund um den Computer              | (Life-Net)      | 0 | 24  | LIFE-NET |
| 115 | LN-DFUE       | DatenFernUEbertragung                   | (Life-Net)      | 0 | 55  | LIFE-NET |
| 116 | LN-WITZE      | Es darf gelacht werden...               | (Life-Net)      | 0 | 49  | LIFE-NET |
| 117 | LN-MATERIAL   | Materialdienst                          | (EC)            | 0 | 10  | LIFE-NET |
| 118 | LN-SYSOP-USER | User <-> Sysop im LIFE@NET              | (Life-Net)      | 0 | 91  | LIFE-NET |
| 119 | LN-NEWS       | Das Neuste                              | (EC)            | 0 | 39  | LIFE-NET |
| 120 | LN-MEDIEN     | Medien unserer Gesellschaft             | (Life-Net)      | 0 | 25  | LIFE-NET |
| 121 | LN-ALLGEMEIN  | Allgemeines                             | (Wort & Wissen) | 0 | 22  | LIFE-NET |
| 122 | LN-DISKUSSION | Diskussionen                            | (Wort & Wissen) | 0 | 24  | LIFE-NET |
| 123 | LN-PUBLIKATIO | Publikationen                           | (Wort & Wissen) | 0 | 38  | LIFE-NET |
| 124 | LN-SEMINARE   | Seminare und Schulung                   | (Wort & Wissen) | 0 | 23  | LIFE-NET |
| 125 | LN-STUDIUM    | Studium und Forschung                   | (Wort & Wissen) | 0 | 12  | LIFE-NET |
| 126 | LN-COMPICLUB  | Für Compi-Freaks                        | (EC)            | 0 | 21  | LIFE-NET |
| 127 | LN-MARKTPLATZ | Anbieten und verkaufen                  | (EC)            | 0 | 12  | LIFE-NET |
| 128 | LN-PARABEL    | Parabeln                                | (Life-Net)      | 0 | 26  | LIFE-NET |
| 129 | LN-NEWFILES   | Neue Files und Texte                    | (Life-Net)      | 0 | 64  | LIFE-NET |
| 130 | LN-ONL-BIBEL  | Alles über die Online-Bibel             | (Life-Net)      | 0 | 25  | LIFE-NET |
| 131 | LN-ANGEBOTE   | Kaufen und Verkaufen                    | (Life-Net)      | 0 | 29  | LIFE-NET |
| 132 | LN-CLUB 80    | PCM/80-Club                             | (Discovery)     | 0 | 21  | LIFE-NET |
| 133 | LN-KRITIK     | Kritik-Brett der Discovery              | (Discovery)     | 0 | 20  | LIFE-NET |
| 134 | LN-PC-MISSION | Computer-Mission                        | (CVJM)          | 0 | 29  | LIFE-NET |
| 135 | LN-POINT.DISC | Points der DISCOVERY                    | (Discovery)     | 0 | 3   | LIFE-NET |
| 136 | LN-IDEA       | IDEA.D.CTWD                             | (IDEA)          | 0 | 518 | LIFE-NET |
| 137 | LN-IDEA-DISK. | IDEA-Diskussion                         | (IDEA)          | 0 | 61  | LIFE-NET |
| 138 | LN-CVJM-ALLGM | Allgemeines über den CVJM               | (CVJM)          | 0 | 12  | LIFE-NET |
| 139 | LN-CVJM-NACHR | Nachrichten / News                      | (CVJM)          | 0 | 20  | LIFE-NET |
| 140 | LN-CVJM-KOMM  | CVJM-Kommentar                          | (CVJM)          | 0 | 2   | LIFE-NET |
| 141 | LN-F.OLB      | F.Online-Bibel                          | (Life-Net)      | 0 | 83  | LIFE-NET |
| 142 | LN-PC_MAILER  | Netzwerk-Software PC                    | (Life-Net)      | 0 | 26  | LIFE-NET |
| 143 | LN-ATARI_MAIL | ATARI_Mailer                            | (Life-Net)      | 0 | 9   | LIFE-NET |
| 144 | LN-SYSOP_LIFE | Nur für SYSOP-Post LIFE-BBS<>Life@Net   |                 | 0 | 148 | LIFE-NET |
| 145 | LN-TEST       | Geschlossene Konferenz für Testversuche |                 | 0 | 0   | LIFE-NET |

### c) Files in der LIFE BBS

#### Alle Files der File Konferenz 1 (von insgesamt 4 File-Konferenzen)

| Konferenz 1        | Download ab Level 10 / Täglich neue Files! |                                     |
|--------------------|--------------------------------------------|-------------------------------------|
| DOS - BEREICH      | WINDOWS - BEREICH                          | RELIGION & WELTGESCHEHEN            |
| 1- 9 Spiele        | 101-109 Spiele                             | 201-209 Spiele                      |
| 10- 18 DB, Anwend. | 110-118 DB, Anwend.                        | 210-219 Anwendungen                 |
| 19- 26 Textverarb. | 119-126 Textverarb.                        | 220-238 Die Bibel                   |
| 27- 33 Kalkulation | 127-133 Kalkulation                        | 239-251 Religion                    |
| 34- 43 DTP, Grafik | 134-143 DTP, Grafik                        | 252-258 Israel                      |
| 44- 51 Sicherheit  | 144-151 Sicherheit                         | 259-271 Politik &<br>Wirtschaft     |
| 52- 60 DFÜ         | 152-160 DFÜ                                |                                     |
| 61- 69 System DOS  | 161-169 Windows 3.x                        | 272-281 Medizin &<br>Wissenschaft   |
| 70- 77 Datenträger | 170-177 Datenträger                        |                                     |
| 78- 85 Ein-Ausgabe | 178-185 Ein-Ausgabe                        | 282-294 Medien, Werbung<br>Computer |
| 86- 94 MM, Sound   | 186-194 MM, Sound                          |                                     |

95-100 Diverses

195-200 Diverses

295-300 Diverses

**Files aus dem Bereich Religion und Weltgeschehen:  
(Die Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Files an)**

|                                        |       |                                 |       |
|----------------------------------------|-------|---------------------------------|-------|
| • SPIELE                               |       | • DIE BIBEL                     |       |
| 201 Arcade, Jump&Run                   | (2)   | 220 Konkordanzen, Suchsysteme   | (65)  |
| 202 Adventure                          | (6)   | 221 Online-Bibel 5.x            | (4)   |
| 203 Strategie, Geschicklichkeit        | (37)  | 222 Hilfsprog. zur OLB 5.x      | (23)  |
| 204 Lernspiele für Kinder              | (8)   | 223 Online-Bibel 6.x            | (3)   |
| 205 Spiele für die Kinderarbeit        | (13)  | 224 Hilfsprog. zur OLB 6.x      | (76)  |
| 209 Spiele - Diverses                  | (8)   | 227 Bibel-Übersetzungen (D)     | (73)  |
|                                        |       | 228 Bibel-Übersetzungen (E)     | (11)  |
| • ANWENDUNGEN                          |       | 229 Bibel-Übersetzungen (div.)  | (29)  |
| 210 Gemeinde-Management                | (38)  | 230 Bibelverse, Progr. (D)      | (8)   |
| 211 Persönliches Management            | (15)  | 231 Bibelverse, Progr. (div.)   | (29)  |
| 212 Schriften, Grafik                  | (206) | 232 Bibel-Programme (D)         | (3)   |
| 213 Sound-Samples                      | (47)  | 233 Bibel-Programme (div.)      | (47)  |
| 214 Hilfsprogramme                     | (4)   | 234 Bibelstudien (D)            | (13)  |
| 215 Dokus & Tips                       | (2)   | 235 Bibelstudien (div.)         | (118) |
| 219 Anwendungen - Diverses             | (4)   | 238 Bibel - Diverses            | (31)  |
|                                        |       |                                 |       |
| • RELIGION                             |       | • POLITIK & WIRTSCHAFT          |       |
| 239 Predigten, Messen, Liedertexte     | (85)  | 259 Christ & Politik            | (2)   |
| 240 Buchvorstellungen, Rezensionen     | (16)  | 260 Familie & Gesellschaft      | (21)  |
| 241 Welt-Religionen                    | (24)  | 261 Asylpolitik, Flüchtlinge    | (32)  |
| 242 Zeitströmungen, New Age            | (18)  | 262 Krieg, Krisen, Verfolgung   | (11)  |
| 243 Sekteninformation                  | (86)  | 263 Minderheiten, Diskrimin.    | (9)   |
| 244 Okkultismus, Symbolik              | (25)  | 264 Extremismus, Rassismus      | (20)  |
| 245 Glaubensfragen, christl. Fundament | (104) | 265 Gesetze & Auswirkungen      | (26)  |
| 246 Evangelisation, Gemeindefarbeit    | (17)  | 266 Bekannte Redner             | (3)   |
| 247 Erlebnis-Berichte                  | (10)  | 267 Wirtschaftsanalysen         | (2)   |
| 248 Publikationen, Zeitschr. Artikel   | (28)  | 268 Publikationen, Organisat.   | (27)  |
| 249 Charismatik                        | (6)   | 271 P & W - Diverses            | (5)   |
| 251 Religion - Diverses                | (28)  |                                 |       |
|                                        |       |                                 |       |
| • ISRAEL & DER JÜDISCHE GLAUBE         |       |                                 |       |
| 252 Geschichte                         | (7)   | 254 Publikationen, Organisat.   | (103) |
| 253 Zeittafeln Berechnungen            | (4)   | 255 Christen <> Juden           | (6)   |
|                                        |       | 258 Israel - Diverses           | (47)  |
|                                        |       |                                 |       |
| • MEDIZIN & WISSENSCHAFT               |       | • MEDIEN, WERBUNG, COMPUTER     |       |
| 272 Gesünder leben                     | (32)  | 282 Christliche Medien          | (8)   |
| 273 Krankheiten, AIDS                  | (62)  | 283 TV, Radio, ...              | (0)   |
| 274 Suchtprobleme                      | (8)   | 284 DFÜ, Netzwerke              | (25)  |
| 275 Gesundheit um jeden Preis?         | (2)   | 285 Computer, Computerspiele    | (3)   |
| 276 Schöpfung <> Evolution             | (32)  | 286 Kann Musik gefährlich sein? | (18)  |
| 277 Recht auf Leben (über Abtreibung)  | (14)  | 287 Publikationen               | (11)  |
| 278 Der Mensch                         | (6)   | 288 Institutionen, Organisat.   | (1)   |
| 279 Publikationen, Organisationen      | (27)  | 289 Aktionen, Kampagnen         | (0)   |
| 281 M & W - Diverses                   | (3)   | 294 M/W/C - Diverses            | (0)   |
|                                        |       |                                 |       |
| • DIVERSES                             |       |                                 |       |
| 297 Exotische Programme                | (1)   | 299 Papierkorb                  | (0)   |

298 Exotische Texte

(5)

(wird regelmässig geleert)

**d) Witze aus dem LifeNet****Urlaub:**

Datum: 11.10.94 (09:00)                      Nummer: 243 von 297 (Bezugs# KEINE)  
 Zu: All  
 Von : Andreas P.  
 Thema: Urlaub  
 Gelesen: NEIN                                      Status: ÖFF.MITTEILUNG (Echo)  
 Konf: LN-WITZE (116)                              Lese-Art: ALLGEMEIN (+)

Vater, Sohn und Heiliger Geist wollen Urlaub machen.

Vater: Wie waer's mit Norwegen?  
 Sohn: Nee, da ist's zu kalt.

Vater: ...oder mit Jerusalem?  
 Sohn: Nee, zuviele schlechte Erinnerungen.

Vater: Okay, dann lasst uns nach Rom gehen!  
 Heiliger Geist: Au ja! Da war ich noch nie...

**Computer Unser:**

Datum: 15.11.94 (21:47)                      Nummer: 277 von 297 (Bezugs# KEINE)  
 Zu: R Unser  
 Von : Andreas S.  
 Thema: Computer unser,  
 Gelesen: NEIN                                      Status: ÖFF.MITTEILUNG (Echo)  
 Konf: LN-WITZE (116)                              Lese-Art: ALLGEMEIN (+)

geheiligt sei Dein Bildschirm  
 Deine Eingabe komme,  
 Dein Wille geschehe wie im Speicher  
 so auch auf dem Drucker.  
 Unsere taeglichen Listen gib uns heute,  
 und vergib uns unsere Fehler,  
 obwohl wir nicht denen vergeben,  
 die falsch programmiert haben.  
 Lass uns nicht lange warten  
 und erloese uns von langen Ausgaben.  
 Denn Dein ist die Firma,  
 die Macht und das Personal,  
 in Ewigkeit

Enter

## e) Taglines aus dem LifeNet (Brett 'Diskussion')

### Taglines mit christlichem Inhalt:

- Glaube, dem sie Tuer versagt steigt als Aberglaub` durchs Fenster. Wenn die Goetter ihr verjagt, kommen die Gespenster.
- Er kam und wusste was er tat... Jesus Christus
- Ueberall lauern Wegweiser, das Ziel musst Du selber kennen.
- Following the one who is the way... Jesus !
- Weg, Wahrheit und Leben: Jesus Christus
- Eine Wahrheit - viele Wege!
- Wer den Sohn hat, der hat das Leben... 1 Jh 5,12
- Ein Christ ist ein Mensch -- plus Jesus Christus
- Stell Dir vor, Du betest ... und Gott antwortet !
- Wie sollen wir's verstehen, ohne es zu lesen: Gottes Wort
- Gott ist mehr als 66 Buecher....
- Halleluja ! Satan is defeated !

### Lebensweisheiten:

- Es ist wichtiger Menschen zu studieren, als Buecher.
- ><> ><> ><> ><> <>< ...against the flow... ><>
- Der Tod wandelt nur den Koerper, nicht den Charakter!
- Denken heißt staunen.
- True love waits - find' ich gut !
- Get the feeling!
- Wir stellen alles in Frage - nur uns selbst nicht
- Computer brauchen Kaelte, der Mensch braucht Waerme ... :-)

### Wortspiele und originelle Taglines mit christlichem Inhalt

- "God is dead"-Nietzsche "Nietzsche is dead"-God
- Know God, Know Peace --- No God, No Peace
- Dschiesuhs lafs juh !

### Originelle christliche Taglines über Computer:

- Nimmst du weg ihr Modem, so vergehen sie... Psalm 104,29
- Alles, was (M)odem hat, lobe den Herrn !
- PRAYER - your personal hotline to the living God



## Taglines über Computer:

- My other computer is a VAX. <sup>1</sup>
  - Windows loeschen (Y/Y)..... - Kein Kommentar <sup>-2</sup>
  - 486 - Fehlerfrei und Spass dabei...
- 

## 9.4. Anschauungsmaterial zu FEMAIL und FemNet

### a) Bretterverzeichnis von FEMAIL

|                   |                                        |
|-------------------|----------------------------------------|
| FEMAIL            |                                        |
| !APERITIF         | zum schnuppern                         |
| !GLUECKWUENSCHEN  | wir erwarten eure glueckwuensche!!!    |
| !WICHTIG          | Infos über FEMAIL:Brettaufbau, Hilfe.. |
| AKTUELLES+TERMINE |                                        |
| BUNDESWEIT        | alle Aktionen in Deutschland           |
| REGIONAL          | in und um frankfurt herum              |
| WELTWEIT          | weltweite Aktionen und Veranstaltungen |
| ALTER             | die Weisheit waechst mit dem Alter     |
| ANTIFA            |                                        |
| AKTIONEN          | was laeuft wo                          |
| DISKUSSION        | Meinungen und Kommentare               |
| ARBEIT            |                                        |
| ALLGEMEIN         | Frauenarbeit                           |
| JOBS              | Arbeitsangebote und -suche             |
| RAEUME            | freie räume, häuser ....               |
| AUSGEHEN          | wir erobern uns die Naechte            |
| AUSLAND           | global denken lokal handeln            |
| BEHINDERT         |                                        |
| DISKUSSION        | sagt uns was ihr denkt                 |
| INFOS             | Nur die Gesellschaft ist behindert     |
| BILDUNG           |                                        |
| ALLGEMEIN         | ein- aus- und weiterbildung            |
| DISKUSSION        | Fragen zur Bildung                     |
| EDV               | frauen, bits und bytes                 |
| COMPUTER          |                                        |
| ALLGEMEIN         | rund um den Computer                   |
| INFOS             | Tips zum Computer                      |
| DATENSCHUTZ       |                                        |
| DISKUSSION        | Meinungen und Kommentare               |
| INFOS             | wir wollen keine glaesserne EVA        |
| DFUE              |                                        |
| BINAER            | DFUE-Programme                         |
| FRAGEN+ANTWORTEN  | rund um die Datenfernübertragung       |
| POINT             | rund um den Punkt                      |
| ERGONOMIE         |                                        |

---

<sup>1</sup> Vax-Computer sind Großrechner.

<sup>2</sup> Diese Zeile weist die Form einer Abfragezeile in Mailboxen auf. Auf diese Weise wird man z.B. gefragt, ob man weiterlesen oder die Mailbox wirklich verlassen will - mit dem Unterschied, daß man in den Klammern zwischen Y und N, ja und nein auswählen kann...

|                |                                         |
|----------------|-----------------------------------------|
| DISKUSSION     | Fragen von Userinnen zur Ergonomie      |
| INFOS          | rund um den Computer-Arbeitsplatz       |
| ESOTERIK       | Astrologie und alles was dazugehört     |
| FERIEN         |                                         |
| ALLGEMEIN      | laßt eure Jungs zu Hause                |
| INFOS          | Frauenhotels, Frauenreisen              |
| FILM           | Schau mir in die Augen, Kleiner         |
| DISKUSSION     | Anregungen, Kritik zu Filmen            |
| INFOS          | was gibt es Interessantes               |
| FLOHMARKT      | der wahre Konsum: kaufen&verkaufen      |
| FORSCHUNG      |                                         |
| DIPLOMARBEITEN | Diplomarbeiten von Frauen für Frauen    |
| DISKUSSION     | Diskussionsbeiträge zur Frauenforschung |
| INFOS          | Frauen forschen                         |
| FRAUENARCHIVE  |                                         |
| DISKUSSION     | Fragen und Antworten zu Frauenarchiven  |
| INFOS          | bundesweite Frauenarchive               |
| FRAUENBETRIEBE | für Selbstständige                      |
| FRAUENRECHTE   |                                         |
| DISKUSSION     | Frauen wehrt euch                       |
| INFOS          | überleben im Rechtsstaat                |
| FRIEDEN        |                                         |
| AKTIONEN       | friedvoll.....                          |
| DISKUSSION     | gewaltige Diskussionen                  |
| INFOS          | ohne Stricknadeln, gegen den Krieg      |
| GAESTE         | Kommentare zu FEMAIL sind erwünscht     |
| GENTECHNIK     |                                         |
| AKTIONEN       | zerstört die Reagenzgläser              |
| DISKUSSION     | Wohin soll das führen?                  |
| INFOS          | rote Tomaten, Super Kids                |
| GESUNDHEIT     |                                         |
| DISKUSSIONEN   | für Müslis, Makros und Ärztehasserinnen |
| INFOS          | Hatschi, nein danke                     |
| GEWERKSCHAFT   |                                         |
| DISKUSSION     | Frauen vor!!!                           |
| INFOS          | auch hier gibt es Frauen                |
| INTERN         | aktive Mitfrauen des SWH                |
| KINDER         | Kinder brauchen Raum und Traum          |
| KUNST          |                                         |
| ALLGEMEIN      | alle reden über KUNST wir auch???       |
| DISKUSSION     | Wir reden über Kunst und Künstliches    |
| INFOS          | Wege zur Kunst                          |
| KUNTERBUNTES   | Chaos muß sein - wie mein Schreibtisch  |
| LESBEN         |                                         |
| AKTIONEN       | Termine rund um das lesbische Leben.... |
| DISKUSSION     | Maedels sagt was Ihr denkt .....        |
| INFOS          | für Lesben und andere                   |
| LITERATUR      |                                         |
| DISKUSSION     | mein Buch gehört mir                    |
| INFOS          | vom Wind verweht, oder auch nicht       |
| MAEDCHEN       |                                         |
| INFOS          | Aktionen und Veranstaltungen            |
| MAEDCHENARBEIT | alle Frauen, die mit Mädchen arbeiten   |
| ONLY           | nur für die Girls                       |
| MUETTERZENTREN |                                         |
| DISKUSSION     | Mütter können viel bewegen              |
| INFOS          |                                         |
| MUSIK          |                                         |
| DISKUSSION     | Der Ton macht die Musik                 |
| INFOS          | Clara Schumann und andere Schwestern    |
| PAEDAGOGIK     |                                         |
| DISKUSSION     | für und wider die Antipädagogik         |
| INFOS          | Neues und altbekanntes                  |

|                 |                                        |
|-----------------|----------------------------------------|
| POLITIK         |                                        |
| AKTIONEN        | frauen auf nach bonn/berlin            |
| DISKUSSION      | her mit den bundespräsidentinnen       |
| INFOS           |                                        |
| PRESSE          | was die Männerpresse zensiert          |
| PROJEKTE        |                                        |
| BUNDESWEIT      | frauenpower bundesweit                 |
| REGIONAL        | frauenpower rund um frankfurt          |
| SEXISMUS        |                                        |
| DISKUSSION      | die alltägliche betroffenheit          |
| INFOS           |                                        |
| SEXUELLE_GEWALT |                                        |
| SOZIALES        |                                        |
| DISKUSSION      | wir reden darüber.....                 |
| INFOS           | wie kann frau überleben im sozialstaat |
| SPORT           | Sport ist Mord                         |
| TECHNIK         |                                        |
| DISKUSSION      | Fragen und Antworten                   |
| INFOS           |                                        |
| UMWELT          |                                        |
| DISKUSSION      | erst reden, dann handeln               |
| INFOS           | früher als es noch Wälder gab          |
| USERIN          |                                        |
| VORSCHLAEGE     | Ideen, Vorstellungen zu FEMAIL         |
| WER-IST-WER     | FEMAIL-USERINNEN stellen sich vor      |
| UTOPIE          | die Zukunft gehoert den Frauen         |
| WELTWEIT        | global denken lokal handeln            |
| WOHNEN          |                                        |
| DISKUSSION      | sag mir wo die räume sind              |
| SUCHE+BIETE     | Wohnungen, Zimmer für Frauen           |
| RHEIN-MAIN      |                                        |
| TERMINE         |                                        |

## b) Bretterverzeichnis von FemNet

|                  |                                       |
|------------------|---------------------------------------|
| +--FEM           |                                       |
| --!INFO          | informationen für neue userinnen      |
| --!VORSCHAU      | news im eigenen und in fremden netzen |
| --!WICHTIG       | wichtiges um und in FemNet            |
| --AKTUELLES      |                                       |
| --BUNDESWEIT     | wir sind überall                      |
| --RHEIN-MAIN     | in und um frankfurt                   |
| --RHEIN-RUHR     |                                       |
| +--WELTWEIT      | wir erobern die ganze welt            |
| --ALTER          | frau ist so alt wie sie sich fühlt    |
| --ARBEIT         |                                       |
| --INFOS          |                                       |
| --JOBS           | die konkurrenz zum arbeitsamt         |
| +--RAEUME        | frauengerechte arbeitsräume           |
| --AUSGEHEN       | die nacht gehört uns                  |
| --AUSLAND        | überall ist ausland                   |
| --BEHINDERT      | nur die gesellschaft ist behindert    |
| --BILDUNG        |                                       |
| --ADRESSEN       |                                       |
| --BILDUNGSURLAUB | auf kreta lernt sichs am besten       |
| --KURSE          | weiterbildung, bildung ..             |
| +--POLITIK       | das kreuz mit dem kreuz               |
| --COMPUTE        |                                       |
| +--NEUES         |                                       |
| --DATENSCHUTZ    | wir lassen uns nicht durchleuchten    |
| --DFUE           |                                       |

|  |                    |                                        |
|--|--------------------|----------------------------------------|
|  | --FRAGEN+ANTWORTEN | mein modem versteht mich nicht         |
|  | +--PROGRAMME       | programme für die dfue                 |
|  | --ERGONOMIE        | rücken, fuss und zeh, alles tut weh    |
|  | --ESOTERIK         | tarot, ....                            |
|  | --EXPERTINNEN      | expertinnen unter uns                  |
|  | --FILM             | schau mir in die augen kleiner         |
|  | --FORSCHUNG        | ab ins reagenzglas mit dem mann        |
|  | --FRAUENARCHIVE    | aus vergangenen zeiten                 |
|  | --FRAUENMOTTO      | sprüche und sprüche                    |
|  | --FRAUENRECHTE     |                                        |
|  | --FUN              | Frauen-Umwelt-Netz                     |
|  | --GAESTIN          | für nicht eingetragene Userinnen       |
|  | --GENTECHNIK       | rote,blaue, grüne kinder               |
|  | --GESUNDHEIT       |                                        |
|  | --GEWERKSCHAFT     | auch dort gibt es frauen               |
|  | --INTERNET         |                                        |
|  | --KINDER           | über und von kindern                   |
|  | --KUNST            | lieber malen als putzen                |
|  | --LESBEN           |                                        |
|  | --LITERATUR        | lesen ist besser als bügeln            |
|  | --MAEDCHEN         |                                        |
|  | --MAEDCHENTREFFS   | hier geht die post ab girls            |
|  | +--ONLY            | hier geht die post ab, girls           |
|  | --MUETTERZENTREN   | für aktive Mütter                      |
|  | --MUSIK            | do re mi fa so la ti do                |
|  | --OEKOLOGIE        |                                        |
|  | --PAEDAGOGIK       | von anti und pädagogik                 |
|  | --POLITIK          | das kreuz mit dem kreuz                |
|  | --PRESSE           | was die männerpresse verschweigt       |
|  | --PROJEKTE         |                                        |
|  | --BUNDESWEIT       | frauenprojekte sind unsere zukunft     |
|  | --RHEIN-MAIN       |                                        |
|  | +--WELTWEIT        | .. in der weiten welt                  |
|  | --PROSTITUTION     | Auch das ist Frauenarbeit              |
|  | +--DISKUSSION      | frauenarbeit in diskussion             |
|  | --REISEN           | einmal um die ganze welt               |
|  | --SCHULE           |                                        |
|  | --SELBSTAENDIGKEIT | frau steht auf eigenen beinen          |
|  | --SEXISMUS         | anmache, ....                          |
|  | --SPORT            | sport ist immer noch mord              |
|  | --SUCHEN+FINDEN    | flohmarkt elektronisch                 |
|  | --TAGESGESCHEHEN   | Mal was anderes                        |
|  | --TECHNIK          | ich versteh gar nix mehr!!             |
|  | --TELEFON          | für claudia und jutta                  |
|  | --TRANSSEXUELL     |                                        |
|  | --USERIN           |                                        |
|  | --IDEEN            | vorschläge und anregungen und ideen    |
|  | +--WHO_IS_WHO      | userinnen stellen sich vor             |
|  | +--WOHNEN          | kein zimmer, nein ein schloss für mich |
|  | +--ANGEBOTE        |                                        |

---

## 9.5. Anschauungsmaterial zur Chaos-Box

### a) Memberangaben und Fragebogen von ZHIVAGO

CHAOTEN-Info (Member-Detail)

-> ChaotenNummer.....: 355  
 ChaotenName.....: ZHIVAGO

ChaotenLevel.....: 7  
 ChaotenTitel.....:  
 ChaotenStatus.....: Oberchaot  
 ChaotenAnrufe.....: 215

-> Online Counter....: 30                   -> Online heute: 27  
 MessageCounter....: 118  
 KBs Download     ....: 0  
 KBs Upload       .....: 0  
 Letzter Anruf   ....: 20.12.94 23:27  
 Ort.....: OLD-RUSSIA

-> Zusatzfragen? (J/N)  
 => J

**Wann hattest Du den letzten Suff ?**  
 1.1.94

**Wo, mit was und wieso ?**  
 In den Alpen, mit Diversem und es war Sylvester.

**Wie alt bist Du überhaupt ?**  
 33

**Als was fuer einen Typ wuerdest Du Dich bezeichnen?**  
 (Yuppie, 68er, Halbschuh, Compi-Freak, Mailbox-Junkie etc.)  
 Russe

**Wer oder was geht Dir wahnsinnig auf den Keks ?**  
 2400 bps Modems

**Welche 5 CD's wuerdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen ?**  
 Insel Rock 1  
 Insel Rock 2  
 Insel Rock 2  
 Insel Rock 3  
 Insel Rock 5

**5 Bücher die Dich überzeugt haben ?**  
 Die Bibel  
 Wahrig "Deutsches Wörterbuch"  
 Iphigenie auf Tauris  
 Casanova  
 Der Mikrovellen-Koch

**Was ist Deiner Meinung nach der Sinn des Lebens ?**  
 Überleben !

**Erzähl uns ein bisschen von Deinen persönlichen Schwächen !**  
 Neue Hardware  
 Alte Motherboards im Regal  
 Wein !  
 ...

**Gab es in Deiner Familie Geisteskrankheiten ?**  
 (Falls NEIN, wieso bist Du denn hier eingeloggt?)  
 Ja

**In welchen Mailboxen treibst Du Dich sonst noch so rum ?**  
 Fast in keiner !

**Hast Du ausser Flöhen sonst noch irgendwelche Haustiere ?**  
 Yep, ein Hund !

**Zähl mir Deine Leibspeisen auf ?**

Fisch gekocht,  
gebraten,  
gedünstet,  
eingelegt und  
roh.

**In welcher Kneipe muss man unbedingt mal gewesen sein ?**

Le Turin (NICE)

**Wie hoch sind Deine momentanen Schulden ?**

weiss nicht ?

**Welche 5 Filme muss man Deiner Meinung nach unbedingt  
gesehen haben ?**

Doktor Schiwago, 5 mal !

**Was machst Du beruflich ?**

Medico

**Was würdest Du kaufen wenn Geld keine Rolle spielen würde ?**

Alle Mailboxen ! :-))

**Von wo hast Du unsere Tel.- Nummer ?**

Mike H.

**Welches sind momentan Deine Favorite-Games ?**

keine

**Treibst Du irgendwelchen Sport ?**

zZ nicht

**Tippst Du öfters so einen Mist in fremde Mailboxen ?**

Nur in Eure !

Are you a \*!#!Í&:-) ? :-))

**Rauchst Du ?**

(Wenn ja, wieviel und welche Marke? - Wenn nein, wieso nicht?)

(@ @) !!!

**Was interessiert Dich am meisten in den Mailboxen ?**

Are Laa Laa LaLaaaaa Lalalalalalaaaaaaa, Laa L  
Lalalala Lalaaaa, Lala Lalalaaaaa Laaaaaa Laaaaaa, ... Erk  
Du die Melodie ?

**Wann hast Du das letzte Mal Deine Zehennägel geschnitten ?**

heute,

**Was könnt man noch fragen in so einem Fragebogen ?**

...

## **b) Grußformen und Sprachregeln der Chaos-Box**

### **GRUSSFORMEN UND SPRACHREGELN IN DER CHAOS-BOX:**

#### **Kapitel 1: Gruss- und Abschiedsformen**

Dieses Kapitel dient sozusagen als ein Synonymen-Lexikon.  
Teilweise erfährt man auch Wissenswertes über die Herkunft eines  
Grusses.

Gelb markierte Wörter weisen auf dieses Kapitel hin.  
Grün markierte hingegen verweisen auf ein anderes Kapitel der Enzyklopädie Chaotica.

|                       |                                                                                                              |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bis denner            | Urgruss der Chaos-Box. Inzwischen existieren mehrere Abarten.                                                |
| Bis dennerscht        | Erste Abwandlung von /Bis denner                                                                             |
| Bis denneringschtens  | /Bis denner im Superschtlativ                                                                                |
| Bis dennerchen        | Selten verwendete Verniedlichung von /Bis denner. Wird nur von Zaky bei besonderen Gelegenheiten verwendet.  |
| Halöche               | Wurde von Wapo kreiert. Eher seltene Verbreitung.                                                            |
| cu                    | Gehört zu den Mailboxtypischen Abkürzungen. Zum besseren Verständniss laut aussprechen (see you).            |
| cul8er                | Ebenfalls typische Abkürzung (Siehe Kapitel /Smilies). See you lather.                                       |
| --                    | Alles klaro? Bis gleich heisst übersetzt.                                                                    |
| mfg                   | Highlanders Lieblingsverabschiedung. Für Nicht-Bürolishten...Mit freundlichen Grüßen.                        |
| bibi                  | Hier grüsst der McKrimi...und sonst keiner.                                                                  |
| Okie Dokie            | Auch eine eher selten gesichtete Versio Der Jukie taucht ab und zu damit auf.                                |
| Alaaaaaaf             | Immer wieder an der Fasnacht. Die Anzahl der a's gibt Aufschluss über den Zustand des Verwenders. Gell Zaky? |
| Hellau                | Tömsel aus dem grossen Kanton, oder nic                                                                      |
| Salve                 | Gutbürgerliches aus Wapo's Küche.                                                                            |
| Blues 4 ever          | Immer wenn es um Clapton geht.                                                                               |
| Bluesigschtens        | Klaro...Clapton ischt in der Nähe.                                                                           |
| DLX 4 ever            | Falki schwört auf /DLX.                                                                                      |
| Sääli                 | Kreation von Zaky. Die Anzahl "ä" variiert von Fall zu Fall.                                                 |
| So long               | In Verbindung mit einem /Ansi stammts garantiert vom Falki.                                                  |
| So longschtens        | Auch hier wird der /Superschtlat verwendet.                                                                  |
| Let's Fetz            | Jetzt geht's auf eine Party...Oder ins /Desaschter.                                                          |
| Quaaaak               | Fröschel wie er leibt und quakt.                                                                             |
| Je grüner desto quaak | Gebraucht auch nur der Frosch, und das auch relativ selten.                                                  |
| Schiff Ahoy           | Aeltere /Chaoten erinnern sich. Früher waren wir alle /Piraten oder /Matrosen.                               |
| Aye Aye               | Auch ein Ueberbleibsel aus der guten, alten Zeit.                                                            |
| Hallöscht             | Häufig benutzte Begrüssung...Nicht nur in der /Chaos-Box.                                                    |
| Hallöschtischtens     | Erste Steigerungsform von /Hallöscht.                                                                        |
| Halöle                | Abwandlung von /Hallöscht                                                                                    |
| Jodel                 | Mentronix führte den musikalischen Gruss ein. Führte zu den unten aufgeführten Exzessen.                     |
| Holdrio               | Folge-Gruss aus /Jodel.                                                                                      |
| Holdriöle             | Gehört ins selbe Kapitel.                                                                                    |

|                   |                                                                             |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| Holdriöligschtens | Es beginnt auszufern.                                                       |
| Holdioriti        | Wir gründen einen Jodelclub.                                                |
| Bis Amen          | Zaky, wie mann ihn nicht kennt.                                             |
| Bis demnaext      | Kommt den eher Tippfaulen entgegen.                                         |
| Tschöss           | Kursiert auch auf der Strasse.                                              |
| Tschüssli         | Auch eher eine niedliche Form.                                              |
| Salute            | Recht salopp vom Wapo, der diesen Gruss auch in anderer Form auf Lager hat. |
| Salutiti          | Was hiermit bewiesen wäre..                                                 |
| Griessl           | Was dem Wapo sein /Salute ist, ischt dem Larry sein /Griessli               |
| Grüssischtens     | Man sieht, auch Larry beherrscht den /Superschtlativ.                       |
| c-ya              | Mentronix kurz und bündig.                                                  |
| Arrivederci       | Gondoliere Joeggi verabschiedet sich auf franz....eh italienisch.           |
| Greets            | Cyberpunk. Langer Name, kurzer Gruss.                                       |
| Hichen            | Niedlich, oder nicht? Wapo findet es ämmel.                                 |

Wie alle Kapitel der Enzyklopädie Chaotica wird auch dieses ständig weiterbearbeitet. Hinweise auf Doppelnennungen, Falschinformationen und auch fehlende oder überflüssige Erklärungen sind bitterscheen dem Lektor mitzuteilen.

## **Kapitel 2:           Allgemeine Sprachregeln in der CHAOS BOX**

In der CHAOS-Box gelten die allgemeingültigen Sprachregeln. Diese können aber je nach Bedarfsfall geändert oder übergangen werden. Zusätzlich ischt bei uns noch der Superschtlativ dazugekommen. Der Superschtlativ wird überall dort benutzt, wo die normale Steigerungsform eines Wortes nicht mehr genügt resp. gar nicht möglich ischt (in der deutschen Grammatik können ja nur Adjektive gesteigert werden, bei uns ischt das mit allen Wörtern möglich). Diverse Beispiele für die Anwendung dieses Superschtlativs der übrigens von unserem Dr. H.C Frosch entdeckt wurde, können im Kapitel mit den Grussformen nachgelesen werden. Es ischt aber allen Chaotinnen und Chaoten freigestellt, den Superschtlativ in neuen, unbekanntenen Formen zu verwenden, wir sind da nicht heikel:-))

Ein weiteres Problem in Mailboxen allgemein ischt die fehlende Ausdruckskraft gegenüber der gesprochenen Sprache. Aus dem Satz: "Du bischt ein Dubeli!" ischt nicht erkennbar wie es der Verfasser gemeint hat, todernscht oder nur ironisch. Aus diesem Grunde wurden die Smilies entwickelt. Sie kommen nicht nur der Tippfaulheit entgegen sondern lassen das Geschriebene vielfach in einem anderen Licht erscheinen. Sie drücken sozusagen die Gefühle des Anwenders aus was ja in der normalen Kommunikation durch den Tonfall geschieht. Die gängigsten Smilies und andere Tastenabkürzungen sind resp. werden in einem separaten Kapitel aufgeführt. Auch hier sei der Fantasie der Chaotinnen und Chaoten keine Grenzen gesetzt.

Als kleines Beispiel sollen hier nur grad die klassischsten Vertreter aufgeführt werden:

|     |               |
|-----|---------------|
| :-) | Grins         |
| :-( | Traurig       |
| :-x | Küsschen usw. |

---



## 10. Glossar

- Account: Ein Benutzerkonto in einer Mailbox, welches eingeschriebene User in Form eines persönlichen Postfaches erhalten.
- Ansi-Bilder: Ein bestimmter Standard der Bildschirmdarstellung, mit welchem einfache Grafiken erzeugt werden können. Sehr verbreitet in PC-Mailboxen. Vergl. Abbildungen 3, 4, 8
- Area: englischer Begriff für → Brett. Bezeichnet gleichzeitig bestimmte Bereiche, beispielsweise für Dateien (File-Area), in Mailboxen.
- ASCII-Zeichensatz: 'American Standard Code for Information Interchange', amerikanischer Zeichencode zum Informationsaustausch, der praktisch von allen Rechnern unterstützt wird.
- BBS: → Bulletin Board System
- Bildschirmtext: = → Videotex
- Brett: Bereich für öffentliche Nachrichten, meist bestimmten Themen gewidmet.
- Btx: = Bildschirmtext; → Videotex
- Bulletin Board System: amerikanischer Begriff für Mailbox.
- Chat: engl. für Geplauder. Echtzeitunterhaltung von zwei gleichzeitig in einer Mailbox anwesenden BenutzerInnen. → Konferenz
- CMC: omputer-mediated communication, Computerkommunikation
- Crackers: meist jugendliche Computerenthusiasten, die ihre Programmierkenntnisse dazu verwenden, bei kommerziellen Programmen (v.a. Spiele) den Kopierschutz und weitere Sicherheitsbarrieren zu entfernen und die Programme in bezug auf Benutzerfreundlichkeit bzw. optische Attraktivität zu verbessern. → Hacker
- Cyberpunk: ursprünglich eine literarische Bewegung der 80er Jahre, eine Abspaltung des Science-Fiction. Die Geschichten spielen meist in der Gegenwart oder der nahen Zukunft, wobei die technisierte Welt im Vordergrund steht. Die Hauptfiguren weichen von der sozialen Norm ab ('Punks'). Berühmte Cyberspace-Autoren sind William Gibson und Bruce Sterling. Cyberpunk entwickelte sich von einer literarischen Strömung zu einer real existierenden Untergrundbewegung, welche Vorbildcharakter für eine Generation computerbegeisterter Jugendlicher bekam. Die Cyberkultur schließt → Virtual Reality, bestimmte Drogen (z.B. Halluzinogene) und Musikrichtungen (z.B. → Rave) mit ein.
- Cyberpunks: → Cyberpunk
- Cyberspace: Eine vollkommen virtuelle Umwelt, in welcher man sich bewegt, wenn man in einem Netz navigiert oder in einer Mailbox stöbert. Der Begriff wurde von William Gibson in seinem Buch 'Neuromancer' (1984) geprägt.
- Datex-J: neuer Begriff für das deutsche → Bildschirmtextsystem Btx.

- DFÜ: Datenfernübertragung
- Download: Das Empfangen einer Datei von einem anderen Rechner.
- Email: 'electronic mail', elektronische Post. Private Nachrichten, die innerhalb einer Mailbox, eines Netzes oder weltweit zwischen Netzen ausgetauscht werden.
- File: englischer Begriff für Datei.
- Flames: Wortattacken in Mailboxen und Computernetzen. Flames lösen meist Schwallen von Reaktionen aus.
- Hacker: ursprünglich in den 60er Jahren (erste Generation) Pioniere und Bastler im Bereich der Computertechnik und Software. In den 80er Jahren (zweite Generation) Bezeichnung für Leute, die sich ohne Erlaubnis in fremde Computersysteme einklinken und entweder mit verbrecherischen Absichten oder als Herausforderung Daten beziehen, verändern oder zerstören. (In den 60er Jahren mit dem Begriff → Cracker bezeichnet.) In den 90er Jahren Bezeichnung für → Cyberpunks und Computerfreaks, die mit meist nicht böswilligen Absichten, interessiert für Information um der Information willen und mit der Parole für freie Information in fremden Datennetzen herumstöbern (z.B. Chaos Computer Club Hamburg). Die Hackerethik dieser Generation ist mit der ersten Generation vergleichbar. Trotz der nicht kriminellen Absicht wird diese Generation mit dem Computer-Underground assoziiert.
- Handle: =Aliasname, Pseudonym.
- Hauptmenu: Ausgangspunkt für die Wahl der wichtigsten Befehle in einer Mailbox. Durch das Hauptmenu gelangt man in Untermenüs, welche weitere Befehle zur Auswahl stellen.
- interaktiv: ein Dialog mit dem System ist möglich.
- Internet: Weltweites Computernetz, welches in den sechziger Jahren für das amerikanische Verteidigungsministerium entstand (damals ARPANET genannt). Es verbindet Universitäten und sonstige Institutionen und Organisationen, sowie militärische und staatliche Einrichtungen. Einige Organisationen bieten Internetzugang für Privatleute gegen Bezahlung pro verbrauchte Zeiteinheit an. Über das Internet kann man → Email versenden, Texte, Dokumente und Programme beziehen, Archive in entfernten Rechnern durchstöbern (Bibliotheken!), an Diskussionen in → Newsgroups oder an Rollenspielen (sogenannten MUDs) teilnehmen.
- Kilobyte: Grundmaßeinheit für die Kapazität eines Speichers bzw. für die Größe einer Datei, eines Dokumentes oder Programms.
- Kommunikations- oder Terminalprogramm: Ein Programm, welches fremde Computer (z.B. Mailboxen) anwählen kann, Verbindung herstellt und den Inhalt des fremden Computers auf dem eigenen Bildschirm darstellt. Das Terminalprogramm ermöglicht auch das Versenden und Empfangen von Dateien (→ Up- und Download).
- Konferenz: In Computernetzen gleichbedeutend mit → Brett oder → Area. Der Begriff wird aber auch für Echtzeitunterhaltungen (→ Chats) mit mehreren TeilnehmerInnen gebraucht.

- Login: Das Einwählen in ein fremdes Computersystem, z.B. eine Mailbox, mit dem persönlichen Passwort.
- Messagerie: Bezeichnung für die Plauderboxen innerhalb des französischen Videotextsystemes → Minitel.
- Minitel: französisches → Videotextsystem.
- Modem: ('Modulator-Demodulator') Ein Gerät, das digitale Daten moduliert, d.h. in analoge, telefonleitungsgerechte Signale umwandelt, und analoge Daten aus dem Telefonnetz wieder für den Computer verständlich macht, indem es sie demoduliert.
- Netikette: Anstandsregeln für Computernetze
- Newsgroups: → Konferenzen des zum → Internet gehörenden → Usenet. Die meisten Konferenzen sind nicht moderiert. Wegen vieler → Flames und großem Chaos wird das Usenet auch 'Abusenet' genannt.
- Oneliner: einzeilige Sprüche oder Mitteilungen, welche in manchen Mailboxen nach dem → Login, bevor man ins Hauptmenu gelangt, angezeigt werden und ergänzt werden können.
- Online-Zeit: die Zeit, während welcher der eigene Computer mit einer Mailbox verbunden ist.
- Phreaks: Hacken im Telefonsystem mit dem Ziel, gratis zu telefonieren. Dazu gehört auch Telefonkartenbetrug.
- Point-Programm: wählt eine Mailbox an und tauscht mit dieser automatisch die neuen Nachrichten der ausgewählten Bretter oder Netzkonferenzen aus. Diese Methode des Datenaustausches spart Zeit und Geld.
- Point-User: Verwender eines Point-Programmes, für welchen die von ihm bestellten Daten in der Mailbox gesammelt werden, bis sie von ihm 'abgeholt' werden.
- Prestel: englisches Videotextsystem.
- Prodigy: amerikanisches Videotextsystem mit der Möglichkeit, Email zu versenden.
- Quoten: Unter Quoten versteht man das Zitieren von Teilen einer Originalmessage innerhalb einer Antwort (Reply). Durch das teilweise Wiedergeben von Textpassagen kann dem Leser/der Leserin auf einen Blick deutlich gemacht werden, worauf sich die Antwort bezieht. Quoten geschieht automatisch durch Eingabe der zu zitierenden Textstelle im Pointprogramm.
- Rave: Eine Subkultur der frühen 90er Jahre, innerhalb welcher nächtelange Tanzparties in leeren Fabrikhallen abgehalten werden. Dazu gehört neben der lauten Techno- oder Housemusik der Konsum von Drogen wie Ecstasy oder LSD, Nootropics u.a. sowie Lichteffekte und cyberdelische Bilder. Nicht zuletzt ist diese Kultur nach außen durch eine spezifische Mode (T-Shirts und Hosen in Übergrößen und bestimmte Accessoires) und aufwendig gestaltete Flyer (Handzettel mit den Daten zukünftiger Veranstaltungen) gekennzeichnet.

- registrieren: Sich als Benutzer einer Mailbox oder eines Programms einschreiben lassen, wozu eine Gebühr an den Sysop bzw. den Programmierer bezahlt werden muß.
- Sharewareprogramme: Programme, welche legal über Mailboxen verbreitet und kostenlos ausprobiert werden können. Verwendet man sie regelmäßig, muß ein Geldbetrag an den Programmierer geschickt (→ registrieren), ansonsten das Programm gelöscht werden.
- Sysop: System Operator. Betreiber und Betreuer einer Mailbox.
- Tagline: Abschlußzeilen, die von Offline-Readern (= Pointprogramme) und Mailboxsystemen unter eine Message gesetzt werden. Taglines von Mailboxsystemen enthalten normierte Informationen über die Absender-Mailbox; Taglines von → Pointprogrammen sind Einzeiler mit meist humorvollem Inhalt.
- Terminalprogramm: → Kommunikationsprogramm
- Upload: Das Senden einer Datei an einen fremden Rechner
- Usenet: Eine Sammlung von → Newsgroups im Internet. Das Usenet ist unterteilt verschiedene Sektionen z.B. die alternativen Newsgroups (alt.xxx), die computerspezifischen (comp.xxx), die wissenschaftlichen (sci.xxx) oder die Plauder-Newsgroups (talk.xxx).
- User: Teilnehmer oder Benutzer einer Mailbox
- Videotex: Durch die Verbindung der verbreiteten Kommunikationssysteme Telefon und Fernseher können Nachrichten und Informationen von Anbietern verbreitet und von Teilnehmern gezielt abgerufen werden. Ein → interaktiver Dienst, über welchen beispielsweise Einkäufe getätigt werden können. Gleichbedeutend mit Bildschirmtext (Btx), der in Datex-J umbenannt wurde. Nicht zu verwechseln mit dem nicht interaktiven → Videotext.
- Videotext: ein Informationssystem des Fernsehens, bei welchem in unsichtbaren Bildschirmbereichen (Austastlücke) Informationen und Nachrichten ausgestrahlt werden, die mit Hilfe eines Zusatzgerätes (Decoder) als Texttafeln selektiv abgerufen werden können. In der Schweiz unter Teletext bekannt. Nicht zu verwechseln mit → Videotextsystemen wie Bildschirmtext, → Prestel, → Minitel
- Virtual Reality: Scheinwirklichkeit. Eine Welt, die nur im Cyberspace existiert. Eine solche im Computer kreierte Welt kann durch spezielle 3-D-Helme (Head-Set) und Datenhandschuhe sinnlich erfahrbar gemacht werden. Es sind verschiedene Anwendungsbereiche wie Simulationen in der Architektur, der Chirurgie oder von Flugmanövern, aber auch virtuelle Erotik zwischen zwei körperlich voneinander getrennten Menschen über Computernetze möglich.
- WELL: The Whole Earth 'Lectronic Link, ein Mailboxsystem, welches ans Internet angeschlossen und in der San Francisco Bay angesiedelt ist.